

A. gr. a.

2274

A. gr. a. 2274

Lophocles

DES SOPHOKLES
KOENIG OEDIPUS.

SCHULAUFGABE

MIT KRITISCHEN UND DAS VERSMAASS ERKLÄERENDEN ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

[Johann]

DR. FRIEDRICH BELLERMANN

DIRECTOR DES BERLINISCHEN GYMNASIUMS ZUM GRAUEN KLOSTER.

BERLIN,

VERLAG VON JULIUS SPRINGER.

1857.

95 = H.

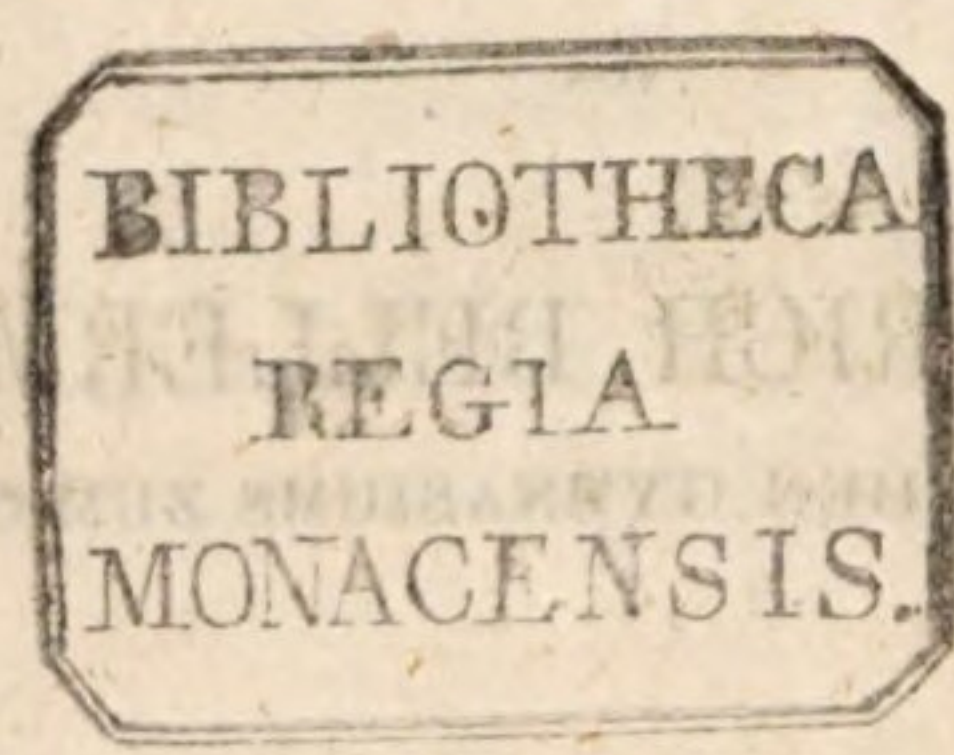
DES SOPHOKLES

KÖNIG OEDIPUS

NEUE AUFLAGE

MIT KRITISCHEN UND DAS VERHAULTS ERST ERSCHEINENDE HILFEN

HERAUSGEGEBEN



BERLIN

VERLAG VON JULIUS SPRINGER

1857



Vorwort.

In dieser Schulausgabe wird der Text, wie er sich in Handschriften findet, möglichst getrennt von dem gegeben, was durch die Bemühungen der Bearbeiter an ihm zu bessern versucht worden ist. Daher sind zwar in einer geringen Anzahl durch ein beigesetztes Sternchen (*) kenntlich gemachter Stellen unvermeidlich scheinende Verbesserungen der Bearbeiter in den Text aufgenommen, und in den Anmerkungen die Lesarten der Handschriften zugleich mit den Bedenken gegen ihre Richtigkeit angegeben. Mit Ausnahme dieser wenigen Stellen aber enthält der Text überall nur aus Handschriften entnommene Lesarten und giebt über die Verbesserungsversuche der Bearbeiter, so wie über die Abweichungen in den Handschriften selbst, Rechenschaft in den Anmerkungen. Diese sind, um dem Leser zur selbstständigen Beurtheilung der handschriftlichen Lesarten sowohl als der Verbesserungsversuche der Neuern den nöthigen Stoff zu geben, zum Theil etwas ausführlich, da sie die für diesen Zweck nöthigen sachlichen, grammatischen oder den Sprachgebrauch nachweisenden Auseinandersetzungen enthalten. Dem Verständniss der dazu aus anderen Stücken des Sophocles sowohl als aus anderen Schriftstellern angeführten Stellen wird, da die Schüler dieselben meistens nicht kennen und nicht nachschlagen können, durch Angabe ihres Inhalts und des Zusammenhangs, in dem sie stehen, geholfen. — Dies also ist der Zweck und die Einrichtung der auf dem Titel angegebenen kritischen Anmerkungen.

Ueber die Stellen, welche in den Handschriften einstimmig überliefert und auch von der Kritik der Herausgeber nicht angefochten sind, werden keine Anmerkungen gegeben, sondern die grammatische, sachliche und aesthetische Besprechung derselben wird dem mündlichen Vortrage des Lehrers überlassen.

Dagegen enthält die Ausgabe noch Anmerkungen zur Erläuterung des Versmaasses der lyrischen Stellen, welches zugleich durch folgende zwei Einrichtungen dem Auge anschaulich gemacht ist: Erstens sind die Verse, welche mit der Thesis anfangen, gegen die mit der Arsis anfangenden ein wenig ausgerückt, und zweitens ist, wo in einem Verse zwei Sylben hintereinander in Arsis stehen, die erstere derselben durch einen unter ihren Vocal gesetzten kleinen Strich hervorgehoben. Diese beiden Mittel genügen schon allein, um den Leser zur richtigen Scansion anzuleiten. Denn nachdem er durch das erstere derselben die erste Arsis richtig gesetzt hat, lässt er abwechselnd Thesen und Arsen folgen, bis ein Unterstrich ihn zum Ueberspringen der Thesis anleitet, wobei die Beobachtung der Quantität der Sylben ihn leicht erkennen lässt, welche Arsis aus einer langen oder (durch Auflösung) aus zwei kurzen Sylben, und welche Thesis aus einer oder aus zwei kurzen Sylben besteht. Nur bei den dochmischen Versen ist dieser die erstere von zwei Arsen bezeichnende Strich nicht angebracht, sondern sie sind durch ein vorgesetztes Sternchen (*) kenntlich gemacht. Ausserdem steht Behufs leichterer Vergleichung die Gegenstrophe immer der Strophe gegenüber, so dass auch die hin und wieder vorkommenden Abweichungen der correspondirenden Verse ins Auge fallen.

Für das Verständniss der das Versmaass erläuternden Anmerkungen bedarf es ausser der Bekanntschaft

mit den Horazischen Versmaassen und den dabei vorkommenden Begriffen und Kunstausdrücken, wie logaödisch, Basis, Auftakt (Anacrusis), stellvertretende Länge und dergleichen, nur noch der hier folgenden Bemerkungen über die dreizeitige Sylbe, über die Basen, über das Versende und über das Verhältniss der Strophen zu den Gegenstrophen.

1. Eine in Arsis stehende Sylbe, auf welche statt einer Thesis unmittelbar wieder eine Arsis folgt, nimmt die Dauer dieser ausgelassenen Thesis in sich auf, und ist also dreizeitig, d. i. so lang als ein Trochaeus oder ein logaödischer Dactylus. Sie wird hier durch — bezeichnet, zum Unterschiede von der durch — bezeichneten zweizeitigen Länge. In den Chorgesängen der Tragiker kömmt diese dreizeitige Länge in mannichfaltigen Verbindungen vor; im Horaz nur im Choriambus. Er besteht aus einem logaödischen Dactylus und einer dreizeitigen Sylbe; hierüber s. die Bemerkung pag. 46; ebenso besteht der Creticus aus einem Trochaeus und einer dreizeitigen Sylbe. Schaltet man also hinter einem Choriamben noch zwei kurze Sylben ein, so dass aus ihm zwei logaödische Dactylen werden, so ändert dies die Dauer des Verses nicht; z. B.:

Quis desiderio sit pudor aut modus — — — — —

Quis desiderio mihi sit pudor aut modus — — — — —

oder umgekehrt, wenn man zwei logaödische Dactylen durch Abwerfen der beiden letzten Sylben in einen Choriambus abkürzt, z. B.:

Dura fugae mala, dura belli — — — — —

Dura fugae, dura belli — — — — —

oder einen Dactylus und Trochaeus durch Abwerfen der letzten Thesis in einen Choriambus:

Adferet indomitaque morti — — — — —

Adferet indomitae morti — — — — —

oder eine trochaeische Dipodie durch Abwerfen der letzten Thesis in einen Creticus:

Tantalum atque Tantali — ∪ — ∪ — ∪ —

Tantalum et Tantali — ∪ — — — — ∪ —

2. Hieraus ergibt sich Zeitmaass und Rhythmus der den logaödischen Versen vorausgehenden Füsse und Sylben (Basen und Auftakte), deren es fünf giebt, von denen aber im Horaz nur drei vorkommen. Es sind nämlich diese:

1) Der Auftakt ∪, d. i. eine kurze, oder stellvertretend lange Sylbe.

2) Die (einfache) Basis — ∪, d. i. ein Trochaeus oder stellvertretend ein Spondeus, wie in

Donec gratus eram tibi.

3) Die Basis mit Auftakt ∪ — ∪, ein Amphibrachys oder stellvertretend ein Bacchius.

4) Die Doppelbasis — ∪ — ∪, d. i. eine trochaeische Dipodie, oder stellvertretend ein zweiter Epitritus, wie in

Integer vitae scelerisque purus.

5) Die Doppelbasis mit Auftakt ∪ — ∪ — ∪ mit stellvertretend langer erster und letzter Sylbe, z. B. in

Eheu fugaces, Postume Postume.

Durch Zusammenziehung der Trochaeen in dreizeitige Sylben entstehen aus diesen fünf Formen die hier darunter gesetzten Variationen. Einige auch entstehen dadurch, dass statt des aus Einer Sylbe bestehenden Auftakts zuweilen ein aus zwei kurzen Sylben bestehender (pyrrhichischer) vorkömmt, ähnlich wie für die Iamben zuweilen Anapaeste stehen, worüber s. zu Vers 248, pag. 28.

1. Auftakt, z. B. v. 1186:

— ιὼ γενεαὶ βροτῶν.

Pyrrhichischer Auftakt, z. B. v. 170:

— — στόλος, οὐδ' ἐνι φροντίδος ἔγχος.

2. Basis, z. B. v. 1187:

— — ὡς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μη-

3. Basis mit Auftakt, z. B. Phil. 1208:

— — φονᾶ, φονᾶ νόος ἦδη.

Iambische Basis, z. B. Ant. 604:

— — τεάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν.

Anapaestische Basis, z. B. Ai. 227:

— — — παραπλήκτω χερὶ συγκατακτάς.

4. Doppelbasis, z. B. v. 1099:

— — — τῶν μακραιώνων ἄρα Πανὸς ὄρεσιβάτα.

Cretische Basis, z. B. Ai. 889:

— — — οὐρίῳ μὴ πελάσαι δρόμῳ.

Antibacchische Basis, z. B. Oed. Col. 518:

— — — χρῆζω, ξέν', ὀρθὸν ἄκουσμι' ἀκοῦσαι.

5. Doppelbasis mit Auftakt, z. B. v. 880:

— — — πόλει πάλαισμα μήποτε λῦσαι.

Diiambische Doppelbasis, z. B. v. 464:

— — — τίς, ὄντιν' ἅ θεσπιέπεια Δελφὶς εἶπε πέτρα.

Antispastische Doppelbasis, z. B. v. 465:

— — — ἄρρήτ' ἄρρήτων τελέσαντα φοινίαισι χερσίν.

Bacchische Doppelbasis, z. B. Ant. 122:

— — — πλησθῆναι, καὶ στεφάνωμα πύργων.

3. Dreizeitig sind oft auch die Schluss sylben der Verse; sie sind aber nicht mit dem Unterstriche versehen worden, weil sich über ihr Zeitmaass, so wie über die Grösse der Pause, welche in vielen Fällen zwischen zwei hintereinander folgenden Versen beim Gesange gemacht worden ist, nur folgendes Allgemeine sagen lässt, wobei die ein- und zweizeitigen Pausen durch — und ... bezeichnet werden, so wie durch ... — die dreizeitige.

Das Ende eines Verses und der Anfang des folgenden können in viererlei Verhältniss zu einander stehen, jenachdem der erste Vers mit Arsis oder mit Thesis schliesst, und der folgende mit Arsis oder mit Thesis beginnt. Für jeden dieser vier Fälle giebt es ein Minimum des sie verbindenden Zeitmaasses. Es lässt sich aber nicht bestimmen, sondern hing vom Inhalte der in den Versen ausgesprochenen Gedanken und von dem Gang der Melodie ab, ob dieses Minimum, sei es durch eine längere Dauer der Schlusssylbe, sei es durch eingeschaltete Pausen noch vermehrt wurde. Das Minimum aber der Dauer der Schlusssylbe ist in den vier verschiedenen Fällen folgendes:

Wenn auf eine Schlussarsis eine Anfangsarsis folgt, oder auf eine Schlussarsis eine Anfangsthesis, oder auf eine Schlussthesis eine Anfangsarsis, so können die Verse so unmittelbar auf einander folgen, als wenn sie Ein Vers wären.

Also im ersten Falle ist die Schlussarsis mindestens dreizeitig (oder zweizeitig mit einer einzeitigen Pause), z. B. v. 198:

*τέλει γὰρ εἴ τι νῦν ἀφ᾽ ἧ (oder ἀφ᾽ ἧς)
τοῦτ' ἐπ' ἡμᾶρ ἔρχεται.*

Im zweiten Falle ist die Schlussarsis mindestens zweizeitig, z. B. v. 162:

*ὃς νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων
φλέγει με περιβόητος ἀντιάζων,*
denn auch wenn die Anfangsthesis lang ist, wie v. 466:

*ῶρα νιν ἀελλάδων
ἵππων σθεναρώτερον φυγᾶ,*
ist sie eine stellvertretend lange Auftaktsylbe, — und wenn sie pyrrhichisch ist, wie v. 169:

*πήματα νοσεῖ δέ μοι πρόπας
στόλος, οὐδ' ἐνι φροντίδος ἔχχος,*

besteht sie gleich den für Iamben stehenden Anapaesten aus zwei halben Kürzen (s. pag. 28).

Im dritten Falle ist die Schlussthesis einzeitig, auch wenn sie lang ist, da auch sie dann als stellvertretend lange Auftaktsylbe des folgenden Verses gelten kann, z. B. v. 209:

*τὸν χρυσομίτραν τε κικλήσκω,
τᾱςδ' ἐπώννυμον γᾱς,*

und ebenso kann, wenn sie zweisylbig ist, und also mit der vorhergehenden Arsis einen logaödischen Dactylus bildet, unmittelbarer Anschluss stattfinden, z. B. v. 157:

*ἔξανύσεις χρέος·
εἰπέ μοι, ὦ χρυσέας τέκνον ἐλπίδος.*

Hat nun in diesen drei Fällen die Schlusssylbe das angegebene Minimum von Dauer, so dass der folgende Vers sich anschliesst, als wären beide nur Einer, so braucht das Ende des Verses nicht nothwendig ein Wortende zu sein, z. B. v. 1210:

*πῶς ποτε πῶς ποθ' αἱ πατρῶ-
αἱ σ' ἄλοκες φέρειν, τάλας,
σῖγ' ἐδυνάσθησαν ἐς τοσόνδε;*

In dem noch übrigen vierten Falle hingegen, wenn auf eine Schlussthesis eine Anfangsthesis folgt, wäre nur dann ein unmittelbarer Anschluss möglich, wenn beide Theses kurze Sylben sind, so dass sie mit der letzten Arsis des ersten Verses einen logaödischen Dactylus bilden, z. B. Phil. 1193, wo Philoctet sagt, es sei ihm, dem in so stürmischem Unglück ausser sich gerathenen, nicht zu verargen, wenn er unbesonnen rede:

οὐτοὶ νεμεσητὸν

Adonius mit Auftakt.

ἀλύοντα χειμερίῳ

Antispastische Doppelbasis und
[Choriambus.

λύπα καὶ παρὰ νοῦν θροεῖν. Glyconeus.

In dieser (nicht antistrophischen) Stelle könnten die beiden ersten Verse zusammen dies Maass haben:

Trennt man sie aber, so ist das Minimum der Zwischenpause eine zweizeitige:

Hierzu wird man aber in den derartigen antistrophischen Stellen immer genöthigt, da niemals in beiden correspondirenden Stellen beide Thesen kurz sind, z. B. v. 210:

τᾱςδ' ἐπώνυμον γᾱς
οἰνῶπα Βάκχον εὔτιον,
 in welcher Gegenstrophe die Grenzsylben *γᾱς* und *οἰ-* auch für die Strophe dieselbe Pause erforderlich machen, wiewohl diese beide Thesen kurz hat:

Θορήκιον κλύδωνα
τέλει γὰρ εἴ τι νῦξ ἀφῆ,
 was überdies hier wegen des Sinnabschlusses nöthig ist. Oft sind lange Sylben in beiden, z. B. v. 867 und 877:

Strophe.	Gegenstrophe.
<i>ῶν Ὀλυμπος</i>	<i>εἰς ἀνάγκαν</i>
<i>πατὴρ μόνος, οὐδέ νιν,</i>	<i>ἐνθ' οὐ ποδὶ χρησίμῳ,</i>

wo die Endsylbe der Strophe nur bei nachfolgender Pause kurz bleibt.

In diesem vierten Falle kann der nothwendigen Pause wegen niemals Wortbrechung oder Apostroph stattfinden. S. die hiernach gegebene Beurtheilung einiger Verbesserungsversuche pag. 75 und pag. 111.

Zu diesem Minimum der Versgränze können aber, wo der Sinn oder Rhythmus es erfordert, noch Pausen kommen. Bei trochaeischen und logaödischen Versen würden sie, wo man nicht etwa eine den Rhythmus unterbrechende Fermate zu denken hat, dreizeitig sein; längere, also sechszeitige, sind wegen der durch sie veranlassten allzugrossen Unterbrechung nicht leicht denkbar.

4. Wenn die Zahl und die Länge und Kürze der Sylben in Strophe und Gegenstrophe nicht ganz übereinstimmt, so werden solche Stellen jetzt meistens von den Herausgebern durch Aenderungsversuche entweder in der Strophe oder in der Gegenstrophe, zuweilen auch in beiden, gleich gemacht, und es werden nur gewisse Ungleichheiten geduldet, die sich fast nur auf die Auflösung der langen Sylbe in zwei kurze, auf Vertauschung ungleicher Basen und auf ein Paar von den alten Metrikern als statthaft bezeichnete Vertauschungen von Füßen beschränken, namentlich dass im Glyconeus der Dactylus um eine Stelle weiter gerückt werden darf, wie Philoct. 1124 = 1147:

Strophe: *πόντου θινὸς ἐφήμενος*

Gegenstr.: *ἔθνη θηρῶν, οὓς ὁδ' ἔχει,*

was man Polyschematismus nennt, — und dass für einen Choriambus eine iambische Dipodie (d. h. ein Creticus mit Auftakt) stehen kann, wie Phil. 1138 = 1161:

Strophe: *μυρί' ἀπ' αἰσχροῶν ἀνατέλλονθ' ὅς' ἐφ' ἡμῖν.*

Gegenstr.: *μηκέτι μηδενὸς κρατύνων ὅσα πέμπει.*

Solche die Sylbengleichheit bezweckende Verbesserungsversuche, die für die meisten der angefochtenen Stellen sehr zahlreich entstanden sind, werden in dieser Ausgabe, dem oben Gesagten gemäss, in den Anmerkungen, meist mit Angabe der Gründe, mit denen sie von ihren Urhebern vertheidigt werden, oder mit anderen Bemerkungen begleitet, zusammengestellt; im Text selbst aber wird die von Handschriften überlieferte Lesart beibehalten, und in den das Metrum erläutern den Anmerkungen zu zeigen gesucht, wie durch gewisse freiere metrische Grundsätze der überlieferte Text in Schutz genommen werden kann, und Beispiele aus anderen Stellen des Dichters, in denen die Handschriften ähnliche Unregelmässigkeiten darbieten, angeführt.

Hierdurch wird der Leser in den Stand gesetzt, den überlieferten Text seinem Urtheile über die Verbesserungsversuche zu Grunde zu legen, ohne dass ihm dabei die denselben in Schutz nehmende Ansicht aufgedrängt wird, da er statt seiner, wenn er ihm verdorben scheint, mit Uebergang der ihn zu rechtfertigensuchenden metrischen Anmerkung, diejenige Aenderung wählen kann, die sich ihm als die wahrscheinlichste empfiehlt.

Jene freieren metrischen Grundsätze bestehen erstens in der allgemeinen Anwendung dessen, wovon die oben erwähnten Freiheiten, der Polyschematismus und die Vertauschung des Choriamben mit der iambischen Dipodie, nur einzelne, von den alten Metrikern herausgegriffene Beispiele sind, d. h. in der Annahme, dass, wie es bei allem Gesange der Fall ist, der Rhythmus und seine Wirkung nicht wesentlich verändert wird, wenn die drei dreizeitigen Formen, der Trochaeus, der logaödische Dactylus und die dreizeitige Sylbe mit einander vertauscht werden. Denn dies findet in jenen von den Alten erwähnten Freiheiten statt. So stehen in der obigen choriambischen Stelle aus dem Philoctet, welche dieses Maass hat:

Strophe: — ∪ ∪ — — — ∪ ∪ — — — ∪ ∪ — ∪

Gegenstr.: — ∪ ∪ — ∪ — ∪ — — — — ∪ ∪ — ∪

zuerst für die dreizeitige Sylbe der Strophe, und dann für den darauf folgenden logaödischen Dactylus derselben, in der Gegenstrophe Trochaeen. — Zweitens besteht diese freiere Behandlung der Metra in der Annahme, dass zuweilen auch Pausen den Rhythmus ausfüllen können, wie dies Aristides Quintilianus im ersten Buche seiner Schrift *περὶ μουσικῆς* pag. 40 sagt: *κενὸς μὲν οὖν ἐστὶ χρόνος ἄνευ φθόγγου, πρὸς ἀναπλή-*

ρωσιν τοῦ ῥυθμοῦ, womit das Scholium zu Il. 19, 189 verglichen werden kann, welches über den Trochaeus in dem Verse

μιμνέτω αὖθι τέως, ἐπειγόμενός περ Ἄρηος
sagt: βραχὺ διασταλτέον (ein Komma hinter τέως zu setzen), ἵνα διὰ τῆς σιωπῆς τοῦ χρόνου τὸ μέρος σώζεται.

Am deutlichsten spricht darüber eine im Jahre 1841 von mir aus Handschriften bekannt gemachte Schrift, der Anonymus de musica, welcher mit den Worten beginnt: Ὁ ῥυθμός συνέστηκεν ἐκ τε ἄρσεως καὶ θέσεως, καὶ χρόνου τοῦ καλουμένου κενοῦ, — und mit der Aufzählung von Zeichen schliesst für die zweizeitige, dreizeitige, vierzeitige und fünfzeitige lange Sylbe, und mit Zeichen für die ein-, zwei-, drei- und vierzeitige Pause.

Die metrischen Ungleichheiten sind aber keineswegs immer bloss Freiheiten, die der Dichter sich erlauben konnte, weil sie, wie z. B. der Polyschematismus den Rhythmus nicht stören, sondern sie dienen meistens dazu, dem Zuhörer das Verständniss des Textes zu erleichtern, nämlich dadurch, dass grammatisch zusammengehörende Wörter rasch hintereinander gehört, und von benachbarten, in der Construction von ihnen zu trennenden, auch durch den Vortrag getrennt werden, was namentlich an solchen Stellen für das Verständniss oft dringend nöthig ist, wo die Abschnitte der Gedanken, d. h. also die Interpunctionen, in der Strophe und Gegenstrophe an verschiedenen Stellen liegen. Als Beispiel möge eine Stelle aus dem Ajax dienen, wo eine jetzt allgemein angenommene, allerdings höchst leise Veränderung des Textes (nämlich χερσί in χερί), während sie die Sylbengleichheit herstellt, dem durch den Vortrag deutlich zu machenden grammatischen Zusammenhange durchaus nachthei-

lig ist, nämlich v. 372 — 376 = 387 — 891, wo Ajax darüber klagt, dass sein Mordanschlag gegen die Atriden und den Odysseus in ein Gemetzel unter den Heerden verwandelt worden ist:

Strophe: ὦ δῦσμορος, ὃς χειρὶ μὲν
μεθῆκα τοὺς ἀλάστορας,
ἐν δ' ἐλίκεσσι βουσὶ καὶ κλυτοῖς πεσὼν
αἰπολίοις ἐρεμνὸν αἶμ' ἔδευσα.

Gegenstr.: ὦ Ζεῦ προγόνων προπάτωρ,
πῶς ἂν τὸν αἰμυλώτατον,
ἐχθρὸν ἄλημα, τοὺς τε δισσάρχας ὀλέσ-
σας βασιλῆς τέλος θάνοιμι καὐτός.

Hier muss die Gegenstrophe nothwendig so vorgetragen werden, dass man nach dem Ausrufe des ersten Verses inne hält:

ὦ Ζεῦ προγόνων προπάτωρ, ...
πῶς ἂν τὸν αἰμυλώτατον u. s. w.

Wollte man dies aber in der Strophe bei der obigen Lesart auch thun, so wird der erste Vers unnatürlich von dem folgenden abgerissen:

ὦ δῦσμορος, ὃς χειρὶ μὲν
μεθῆκα τοὺς ἀλάστορας, u. s. w.

wogegen die Lesart aller Handschriften die Verbindung so bewirkt:

ὦ δῦσμορος, ὃς χειρὶ μὲν
μεθῆκα τοὺς ἀλάστορας, u. s. w.

also Strophe: — — — — —

Gegenstr.: — — — — —

nicht zu gedenken, dass der hineinmemdirte Singularis χειρὶ gewiss nicht besser passt als der ursprüngliche Pluralis.

Es findet nämlich dieser wesentliche Unterschied zwischen gesprochenen und gesungenen Versen statt:

Beim Sprechen geben wir den Versen ein vom Rhythmus ganz unabhängiges Zeitmaass, indem wir zum Ausdruck des Inhalts der Worte und ihres grammatischen Zusammengehörens langsam oder schnell, in grösseren oder kleineren Pausen sprechen. Der Rhythmus wird nur durch die Betonung der Arsen ausgedrückt, und wird dadurch dem Zuhörer vollkommen kenntlich; dieser hört die für den Vers erforderliche Zahl der Arsen heraus, wenn sie auch in sehr ungleichem Zeitmaass auf einander folgen, und erkennt z. B. zwei Trimeter oder zwei Hexameter und dergl. als zwei gleiche Verse an, wenn auch des verschiedenen Inhalts wegen der eine rasch, der andere mit überall unterbrechenden grossen Pausen gesprochen wird. Wollte man beim Sprechen den Rhythmus durch gleichmässiges Zeitmaass ausdrücken, so würde der Inhalt zerrissen und unverständlich werden.

Beim Gesänge dagegen ist das Zeitmaass zugleich Ausdruck des Rhythmus. Der Zuhörer verlangt hier, was er beim Recitiren gar nicht verlangt, dass die den Rhythmus bezeichnenden Arsen in regelmässigem Zeitverlauf auf einander folgen. Während er beim Recitiren, wenn der Sprechende eine Pause macht, diese in seiner Vorstellung vom Rhythmus mitmacht, und mit der Fortsetzung dieses Rhythmus wartet, bis der Sprechende fortfährt, — rechnet er dem pausirenden Sänger die Pause als Bestandtheil des Rhythmus an; zwei gesungene Verse gelten ihm nur als gleiche Verse, wenn sie gleiche Zeitdauer haben; abgesehen natürlich von gewissen leicht kenntlichen Unterbrechungen durch Fermaten, Retardiren und Beschleunigen.

Da nun aber der Inhalt der Gedanken und der grammatische Zusammenhang doch auch beim Gesänge durch nichts anderes kenntlich gemacht werden kann,

als durch das an einander schliessen zusammengehöriger und von einander trennen nicht zusammengehöriger Wörter, so kann, wenn in zwei gleichen Versen die Sinnabschnitte an verschiedenen Stellen liegen, das den Rhythmus begleitende Zeitmaass sehr leicht mit dem Ausdruck des Inhalts im Widerspruch stehen. Diesem Widerspruche finden wir sehr häufig in dem von den Handschriften überlieferten Texte durch gewisse Ungleichheiten in den antistrophisch an gleichen Stellen stehenden Sylben abgeholfen. — Folgendes Beispiel aus der Antigone, v. 583 u. folg. wird dies deutlich machen.

Στροφή.

Εὐδαίμονες, οἷσι κακῶν ἄγευστος αἰών. (oder αἰών.)

οἷς γὰρ ἂν σεισθῇ θεόθεν δόμος, ἄτας

οὐδὲν ἐλλείπει γενεᾶς ἐπὶ πληθος ἔρπον.

ὁμοῖον ὥστε ποντίας

ἄλός οἶδμα δυσπνόοις ὅταν

Θρησσησιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμη πνοαῖς,

κυλίνδει βυσσόθεν κελαυνᾶν

θῖνα καὶ δυσάνεμον,

στόνω βρέμουσι δ' ἀντιπληγες ἄκται.

Ἀντιστροφή.

Ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδᾶν οἴκων ὀρώμαι

πήματα φθιμένων ἐπὶ πῆμασι πίπτοντ',

οὐδ' ἀπαλλάσσει γενεὰν γένος, ἀλλ' ἐρείπει

θεῶν τις, οὐδ' ἔχει λύσιν.

νῦν γὰρ ἐσχάτας ὑπὲρ

ρίζας τέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις,

κατ' αὖ νιν φοινία θεῶν τῶν

νεοτέρων ἀμᾶ κόνις

λόγου τ' ἄνοια καὶ φρενῶν Ἐρινύς.

v. 1, ein logaödischer Vers mit Auftakt, hat in der Strophe an seinem Ende eine starke Interpunction, wogegen in der Gegenstrophe ein enger Zusammenhang mit dem folgenden Verse stattfindet. Daher erhält durch die sonst schwer zu rechtfertigende lange erste Sylbe von *οἶκων* (statt der kurzen ersten von *ἄγευστος*) der Vers der Gegenstrophe durch die zwei somit dreizeitigen Sylben -*ᾶν* und *οἶ-* sechs Arsen, deren sechster in der Strophe eine der Interpunction wegen nöthige Pause entspricht. — Wollte man ohne auf die Andeutung, die in der Länge der ersten Sylbe von *οἶκων* liegt, zu achten, diese Sylbe irgend wie als eine bloss stellvertretende Länge mit der kurzen ersten Sylbe von *ἄγευστος* gleich behandeln, so dass für diesen ersten Vers sowohl in Strophe als Gegenstrophe dies das gemeinschaftliche Maass wäre:

— — — — —

so würde es ohne die hier hinzugefügte Pause für die Gegenstrophe zwar passen, in der Strophe aber der folgende Vers mit unnatürlicher Hast nachfolgen, — mit der Pause dagegen würde in der Gegenstrophe der zweite Vers vom ersten, und das *πῆματα* von *ἀρχαῖα* auf eine das Verständniss störende Weise getrennt; — wollte man endlich die Pause nur der Strophe, nicht aber der Gegenstrophe geben, so würden die Verse von verschiedener Länge sein, was die antistrophische Rhythmengleichheit aufheben würde.

v. 2 ist ein logaödischer Vers mit Doppelbasis, für deren zweiten Trochaeus (oder stellvertretenden Spondeus *ἄν σει-*) in der Gegenstrophe der logaödische Dactylus -*τα φθιμέ-* ohne den Rhythmus zu stören stehen kann, so dass die Veränderung des überlieferten *φθιμένων* in *φθιτῶν* als unnütz erscheint. — Der Vers der Gegenstrophe hat zwar an seinem Ende abweichend

von der Strophe eine Interpunction; dass aber dessen ungeachtet hier rasch zum folgenden weitergegangen werden soll, zeigt das apostrophirte Worte *πίπτοντ'*.

v. 3, ein logaödischer Vers mit Doppelbasis, schliesst in der Strophe, nicht aber in der Gegenstrophe den Sinn ab. Daher ist zwar nach dem Trochaeus *ἔρπον* die (nach oben pag. X nöthige) zweizeitige Pause zu setzen, dagegen aber die zweite Sylbe von *ἑρείπει* dreizeitig zu nehmen, so dass der Vers der Gegenstrophe mit Arsis schliesst.

v. 4, ein iambischer Dimeter, schliesst in der Gegenstrophe den Sinn ab; weshalb der v. 5 (ein trochaeischer) mit der Arsis *νῦν γὰρ* anfängt. Damit aber in der Strophe dieser Vers eng mit dem folgenden verbunden werde, hat dieser den Pyrrhichius *ἄλός* als Auftakt vor sich. — Man hat, um die Sylben gleich zu machen, das Wort *ἄλός* gestrichen und für das *ποντίας* aller Handschriften die im Laur. A von späterer Hand gemachte Correctur *ποντίαις* aufgenommen, wodurch eine üble Häufung von Adjectivis, *ποντίαις δυσπνόοις Θρήσσησιν πνοαῖς*, entsteht. Wenn das Scholium zu dieser Stelle, diese Häufung anerkennend, sagt: *τὸ ἐξῆς ὅμοιον ὡς ὅταν Θρήσσησιν ποντίαις δυσπνόοις πνοαῖς οἶδμα ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμη*, so zeigt dies nur, dass es später gemacht ist, als jene späte Correctur. Seine Auslassung des von allen Handschriften überlieferten und auch im Laur. A. nicht etwa ausgestrichenen *ἄλός* kann nichts gegen dieses Wort beweisen, da es ihm nur darauf ankam, die vielen Dative als zusammengehörig zu bezeichnen.

v. 6. In diesem iambischen Trimeter steht in der Gegenstrophe statt der Thesis des zweiten Fusses eine Pause, die man auch beim Sprechen halten würde, um *ἑσχάτας ὑπὲρ ῥίζας* als zusammengehörig zu bezeichnen.

Denn das Zusammengehören zweier Wörter wird nicht nur durch das eng Hintereinandersprechen, sondern auch durch das Innehalten nach dem zweiten ausgedrückt. Es wird also durch diese kleine Pause vermieden, dass man nicht etwa an *γενεάν* denkend *ἔσχάτας ὑπερ* versteht, und für *οἷζας* eine Verbindung mit dem Folgenden erwartet. Man hat die Lücke durch *ἐτέτατο* oder *ὁ τέτατο* zu beseitigen gesucht.

Es ist schon an sich anzunehmen, dass bei der für die Chorsänger gewiss nicht leichten Aufgabe, den oft schwierigen und tiefsinnigen, höchst kurz, künstlich und eigenthümlich ausgedrückten Text der Gesänge in dem gewaltig grossen Theater den Zuhörern verständlich zu machen, hierzu eine freie Behandlung der Rhythmen als ein natürliches und wirksames Mittel angewendet worden ist; und es wird solcher Gebrauch durch die fast in allen Strophenpaaren vorkommenden Sylbenungleichheiten hinreichend angedeutet. Denn mag auch ein Theil derselben durch Schreibfehler entstanden sein, so ist es doch immer auffallend, dass an sehr vielen Stellen, wo die vollkommen einstimmigen Handschriften einen vollkommen schönen Sinn geben, die Sylbenungleichheit nur auf Kosten des Sinnes und natürlichen Ausdrucks oder durch ein die Wahrscheinlichkeit überschreitendes Verlassen der überlieferten Worte zu Stande gebracht werden müsste.

Berlin, im August 1857.

Berichtigungen.

Pag. 10, Anm. zu v. 18 ist hinzuzufügen, dass Laur. A die dem Vorschlage οἱ δ' ἐν θεῶν günstige Lesart οἱ δὲ ἐν θεῶν hat.

Pag. 23 ist das über das einsylbig gebrauchte θεός und θεόν Gesagte aus der Anmerkung zu v. 1519 (pag. 137) zu berichtigen.

Pag. 31, Anm. zu v. 281 ist Soph. Trach. v. 672 anzuführen, wo Deianira zum Chor sagt:

τοιοῦτον ἐκβέβηκεν, οἷον, ἃν φράσω,
 γυναῖκες, ἡμῖν θαῦμα' ἀνέλπιστον μαθεῖν,

wo, wenn man den Text nicht ändert, man nur die Wahl hat, mit obiger Interpunction ἃν für ἣν zu nehmen: *was, wann ich es sagen werde, euch ein Wunder, das ihr zu erfahren nicht erwartet, sein wird*, — oder οἷον ἃν φράσω als epischen Gebrauch des Futurs mit ἃν (worüber s. zu v. 1062): *was ich euch als ein Wunder sagen werde, das zu erfahren ihr nicht erwartet*. — Ferner ist hinzuzufügen dass für οὐδ' ἃν εἰς die meisten Hdschr. οὐδὲ εἰς haben.

Pag. 94, Zeile 4 ist zu lesen: nicht bloss hier in der zweiten.

Pag. 115, Anm. zu v. 1264 fehlt die Angabe, dass Laur. A im Verse 1265 so hat: ὅπως δ' ὁρᾷ, worauf der dort angegebene Verbesserungsversuch sich vornehmlich gründet.

ΑΝΘΡΩΠΙΝΟΝ ΤΟΤΑΜΑΡΕ ΤΟΤ ΑΤ

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΤΥΡΑΝΝΟΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ΙΕΡΕΥΣ.

ΚΡΕΩΝ.

ΧΟΡΟΣ ἐκ γερόντων Θηβαίων.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ΘΕΡΑΠΩΝ Λαῶν.

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΥ

ΕΠΙΓΡΑΜΜΑ

ΕΙΣ ΤΟΝ ΤΥΡΑΝΝΟΝ ΟΙΔΙΠΟΝ.

Λιπὼν Κόρινθον Οιδίπους, πατρὸς νόθος
πρὸς τῶν ἀπάντων λοιδορούμενος ξένος,
ἦλθεν πυθέσθαι Πυθικῶν θεσπισμάτων,
ζητῶν ἑαυτὸν καὶ γένους φυτοσπόρον.
εὐρὼν δὲ τλήμων ἐν στεναῖς ἀμαξιτοῖς 5
ἄκων ἔπεφνε Λαΐον γεννήτορα.
Σφιγγὸς δὲ δεινῆς θανάσιμον λύσας μέλος,
ἦσχυνε μητρὸς ἀγνοουμένης λέχος.
λοιμὸς δὲ Θήβας εἴλε καὶ νόσος μακρά.
Κρέων δὲ πεμφθεὶς Δελφικὴν πρὸς ἐστίαν, 10
ὅπως πύθοιτο τοῦ κακοῦ παυστήριον,
ἤκουσε φωνῆς μαντικῆς θεοῦ πάρα,
τὸν Λαΐειον ἐκδικηθῆναι φόνον.
ὅθεν μαθὼν ἑαυτὸν Οιδίπους τάλας
δισσαῖς τε χερσὶν ἐξανάλωσεν κόρας, 15
αὐτὴ δὲ μήτηρ ἀγχόναις διώλετο.

7. Eine Hdschr. hat für θανάσιμον das sonst nicht gebräuchliche
θνήσιμον.

15. Eine Hdschr. hat für diesen Vers die beiden:

κόρας κατησβόλωσεν αὐτὸς ὀμμάτων
πόρπαξι δεινῶς ὑστερηθεὶς τοῦ φάους.

Das im Obigen für τέ-τέ oder μέν-δέ stehende τέ-δέ zu beseitigen (des-
sen sonstiges Vorkommen durch die am Schlusse der Anmerkung zu
v. 347 angeführte Stelle Aj. 835 nachgewiesen wird) hat Triclinius:

δισσαῖσι χερσὶν ἐξετίφλωσεν κόρας.

Neuere Aenderungen sind:

- a) δισσὰς τε χερσὶν ἐξανάλωσεν κόρας.
- b) πόρπαισι δισσὰς ἐξανάλωσεν κόρας.

ΔΙΑ ΤΙ ΤΥΡΑΝΝΟΣ ΕΠΙΓΕΓΡΑΠΤΑΙ.

Ο ΤΥΡΑΝΝΟΣ ΟΙΔΙΠΟΥΣ ἐπὶ διακρίσει θατέρου ἐπιγέγραπται. χαριέντως δὲ ΤΥΡΑΝΝΟΝ ἅπαντες αὐτὸν ἐπέγραφον, ὥς ἐξέχοντα πάσης τῆς Σοφοκλέους ποιήσεως, καίπερ ἡττηθέντα ὑπὸ Φιλοκλέους, ὥς φησι Δικαίάρχος. εἰσὶ δὲ καὶ οἱ ΠΡΟΤΕΡΟΝ αὐτόν, οὐ ΤΥΡΑΝΝΟΝ, ἐπιγράφοντες, διὰ τοὺς χρόνους τῶν διδασκαλιῶν, καὶ διὰ τὰ πράγματα· ἀλήτην γὰρ καὶ πηρὸν Οἰδίποδα τὸν ἐπὶ Κολωνῷ εἰς τὰς Ἀθήνας ἀφικνεῖσθαι. ἴδιον δέ τι πεπόνθασιν οἱ μεθ' Ὀμηρον ποιηταὶ τοὺς πρὸ τῶν Τρωϊκῶν βασιλεῖς ΤΥΡΑΝΝΟΥΣ προσαγορεύοντες, ὅψε ποτε τοῦδε τοῦ ὀνόματος εἰς τοὺς Ἕλληνας διαδοθέντος, κατὰ τοὺς Ἀρχιλόχου χρόνους, καθάπερ Ἰππίας ὁ σοφιστὴς φησιν. Ὀμηρος γοῦν τὸν πάντων παρανομώτατον Ἐχέτον βασιλέα φησί, καὶ οὐ τύραννον. (Ὀδυσσ. σ', 84.)

Εἰς Ἐχέτον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα.

προσαγορευθῆναι δὲ φασὶ τὸν τύραννον ἀπὸ τῶν Τυρρήνων· χαλεποὺς γάρ τινας περὶ ληστείαν τούτους γενέσθαι. ὅτι δὲ νεώτερον τὸ τοῦ τυράννου ὄνομα, δῆλον. οὔτε γὰρ Ὀμηρος, οὔτε Ἡσίοδος, οὔτε ἄλλος οὐδεὶς τῶν παλαιῶν, τύραννον ἐν τοῖς ποιήμασιν ὀνομάζει. ὁ δὲ Ἀριστοτέλης ἐν Κυμαίων πολιτείᾳ τοὺς τυράννους φησὶ τὸ πρότερον Αἰστυμνητάς προσαγορεύεσθαι. εὐφημότερόν γ' ἐκεῖνο τὸ ὄνομα.

ΣΟΦΙΣΤΙΚΑ ΑΛΛΗΛΩΣ.

Ὁ Τύραννος Οιδίπους πρὸς ἀντιδιαστολήν τοῦ ἐν τῷ Κολωνῷ ἐπιγέγραπται. τὸ κεφάλαιον δὲ τοῦ δράματος γνῶσις τῶν ἰδίων κακῶν Οιδίποδος, πῆρωσίς τε τῶν ὀφθαλμῶν, καὶ δι' ἀγχόνης θάνατος Ἰοκάστης.

ΧΡΗΣΜΟΣ ΔΟΘΕΙΣ ΛΑΙΩ.

Λαῖε Λαβδακίδη, παίδων γένος ὀλβιον αἰτεῖς.
δῶσω τοι φίλον νιόν· ἀτὰρ πεπρωμένον ἐστὶ
παιδὸς ἐοῦ χεῖρεςσι λιπεῖν φάος. ὥς γὰρ ἔνευσε
Ζεὺς Κρονίδης, Πέλοπος στυγεραῖς ἀραῖσι πιθήσας,
οὐ φίλον ἦρπασας νιόν· ὁ δ' ἠΰξατό σοι τάδε πάντα.

Im Orakel haben für παιδὸς ἐοῦ einige σοῦ παιδὸς, wodurch der Gebrauch von ὅς, ἥ, ὅν für ein allgemeines reflexives Pronomen aller Personen (also s. v. a. überhaupt eigen) vermieden wird, welcher aber bei einem so späten Gedichte, wie das gegenwärtige, nicht auffallend ist, und dem in der guten Attischen Sprache nicht seltenen Gebrauche der Formen von ἐαυτοῦ auch für die erste und zweite Person entspricht. Die Homerischen Stellen für diesen Gebrauch von ὅς, ἥ, ὅν sind allerdings bedenklich. Denn Od. 9, 28:

οὔτοι ἐγωγε
ἥς γαίης δύναμαι γλυκυρώτερον ἄλλο ἰδέσθαι

ist allgemein zu nehmen: eines jeden eignes Land, wie gleich nachher v. 34:

ὥς οὐδὲν γλύκιον ἥς πατρίδος οὐδὲ τοκῆων
γίγνεται, εἴ περ καὶ τις ἀπόπροθι πύονα οἶκον
γαίῃ ἐν ἄλλοδαπῇ γαίῃ ἀπάνευθε τοκῆων.

und Od. 1, 402:

κτῆματα δ' αὐτὸς ἔχοις, καὶ δώμασιν οἷσιν ἀνάσσοις

wird jetzt die Lesart δώμασι σοῖσιν gesetzt; — aber Od. 13, 320:

ἀλλ' αἰεὶ, φρεσὶν ἥσιν ἔχων δεδαῖγμένον ἦτορ
ἠλώμην, εἴως γε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν

ist eine unächte Stelle,

ΤΟ ΑΙΝΙΓΜΑ ΤΗΣ ΣΦΙΓΓΟΣ.

Ἔστι δίπουν ἐπὶ γῆς καὶ τέτραπον, οὐ μία φωνή,
καὶ τρίπον· ἀλλάσσει δὲ φυὴν μόνον, ὅσ' ἐπὶ γαῖαν
ἐρπετὰ κινεῖται ἀνά τ' αἰθέρα καὶ κατὰ πόντον.
ἀλλ' ὅποταν πλείστοισιν ἐπειγόμενον ποσὶ βαίνει,
ἐνθα τάχος γυίοισιν ἀφανρότατον πέλει αὐτοῦ.

ΛΥΣΙΣ ΤΟΥ ΑΙΝΙΓΜΑΤΟΣ.

Κλυθι, καὶ οὐκ ἐθέλουσα, κακόπτερε Μοῦσα θανόντων,
φωνῆς ἡμετέρης σὸν τέλος ἀμπλακίης.
ἄνθρωπον κατέλεξας, ὅς, ἡνίκα γαῖαν ἐφέρει,
πρῶτον ἔφυ τετράπους νήπιος ἐκ λαγόνων·
γηραλέος δὲ πέλων τρίτατον πόδα βάκτρον ἐρείδει, 5
αὐχένα φορτίζων, γήραϊ καμπτόμενος.

Im Räthsel v. 4 hat für ἐπειγόμενον eine Hdschr. ἐρειδόμενον.

Im Homer wird Oedipus an folgenden Stellen erwähnt:

Il. 23, 679 wird vom Mecisteus gesagt:

ὅς ποτε Θήβαςδ' ἦλθε δεδουπότος Οἰδιπόδαο
ἐς τάφον· ἐνθα δὲ πάντας ἐνίκα Καδμείωνας.

Od. 11, 271 erzählt Ulysses was er in der Unterwelt gesehen:

μητέρα τ' Οἰδιπόδαο ἴδον, καλὴν Ἐπικάστην,
ἣ μέγα ἔργον ἔρεξεν αἰδομένη νόοιο
γημαμένη ὧ νιέϊ· ὃ δ' ὄν πατέρ' ἐξαναρίξας
γῆμεν· ἄφαρ δ' ἀνάπυστα θεοὶ θέσαν ἀνθρώποισιν.
ἀλλ' ὃ μὲν ἐν Θήβῃ πολυηράτῳ ἄλγεα πάσχων
Καδμείων ἦνασσε θεῶν ὀλοὰς διὰ βουλὰς·
ἣ δ' ἔβη εἰς Ἄϊδαο πυλάσταιο κρατεροῖο,
ἀψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου,
ὧ ἄχεϊ σχομένη· τῷ δ' ἄλγεα κάλλιπ' ὀπίσσω
πολλὰ μάλ', ὅσσα τε μητρὸς Ἐρινύες ἐκτελέουσιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΤΥΡΑΝΝΟΣ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνα, Κάδμου τοῦ πάλαι νέα τροφή,
 τίνας ποῦθ' ἔδρας τάςδε μοι θοάζετε,
 ἰκτηρίοις κλάδοισιν ἐξεστεμμένοι;
 πόλις δ' ὁμοῦ μὲν θυμιαμάτων γέμει,
 ὁμοῦ δὲ παιάνων τε καὶ στεναγμάτων.
 ἄγῳ δικαίων μὴ παρ' ἀγγέλων, τέκνα,
 ἄλλων ἀκούειν, αὐτὸς ᾧδ' ἐλήλυθα,
 ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος.
 ἀλλ', ᾧ γεραιέ, φράζ', ἐπεὶ πρέπων ἔφυσ
 πρὸ τῶνδε φωνεῖν, τίνι τρόπῳ καθέστατε,
 δείσαντες, ἢ στέξαντες; ὥς θέλοντος ἄν

11. Für *στέξαντες* haben viele Hdschr. *στέροξαντες*. Das Scholium sagt: *τίνι τρόπῳ*: ἀντὶ τοῦ ἐπὶ ποίᾳ προφάσει ἰκετεύετε. εἴτα ἐπιφέρει τὰς αἰτίας. ἢ γὰρ διὰ δέος κολάσεως, ἢ παθόντες, ἐκδικίας τυχεῖν ἀξιοῦτε. ὅπερ ἐδήλωσεν διὰ τοῦ *στέροξαντες*, οἷον ἤδη πεπονθότες, — und Triclinius: φοβηθέντες τι καὶ διὰ τοῦτο πρὸς βοήθειαν ἐκκαλούμενοι με, ἢ *στέξαντες* καὶ παθόντες καὶ ὑπομείναντές τι κακόν, καὶ διὰ τοῦτο ζητοῦντες ἐκδίκησιν παρ' ἐμοῦ. Es wird also in beiden Lesarten die Bedeutung *leidend* gefunden, und der Sinn ist: *Kommt ihr um Vorkehrungen gegen ein erst noch gefürchtetes Uebel bittend, oder um Abhülfe eines, das ihr schon leidet?* Diese Bedeutung sucht man in *στέξαντες* zu finden, in sofern *στέγειν* *bedecken, verbergen* (wie v. 340:

ἤξει γὰρ αὐτά, καὶ ἐγὼ σιγῇ στέγω,

auch wenn ich es mit Stillschweigen verberge) in sich haben, damit behaftet sein heissen kann, wie Hesychius sagt: *στέγει, κρύπτει, συνέχει, βαστάζει, ὑπομένει*. In *στέροξαντες* sucht man diese Bedeutung, sofern *στέργειν* *lieben, auch wie ἀγαπάω, sich mit etwas genügen lassen, zufrieden geben, geduldig ertragen* heisst, wie Oed. Col. 517, wo der Chor dem sein Gräuelschicksal zu offenbaren sich weigernden Oedipus sagt: *στέροξον ἰκετεῖω, fuge dich, ertrage es* (es auszusprechen), *ich flehe*. — Da also mit *στέροξαντες*, seiner ursprünglichen Bedeutung nach, vornehmlich ein geduldiges Ertragen, eine Resignation verbunden ist, welche sich mit der Bitte um Abhülfe nicht wohl verträgt, so möchte *στέξαντες*, in dem nur das in sich haben des Uebels liegt, vorzuziehen sein. — Die Bedeutung *begehren, bitten*, die *στέργειν* (wie *ἐραῖν*) auch hat, z. B. Oed. Col. 1091:

ἐμοῦ προσαρκεῖν πᾶν. δυσάλητος γὰρ ἂν
εἶην τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτεῖρων ἔδραν.

καὶ τὸν ἄγρευτὰν Ἀπόλλω,	Trochäen.
καὶ κασιγνήταν πυκνοστίκτων ὀπαδὸν	Trochäen.
ὠκυπόδων ἐλάφω	Dactylen.
στέργω διπλᾶς ἀρωγὰς	Jamben.
μολεῖν γὰρ τᾷδε καὶ πολίταις.	Bacchius und Trochäen.

ich bitte den Apollo und die Artemis, dass sie als doppelte Helfer kommen, — giebt zu δέισαντες keinen passenden Gegensatz; denn bit- tend kommen diese Leute (wie jeder ἐκέτης) in jedem Fall; auch müsste es στέργοντες oder στέρξοντες heissen, da zwar δέισαντες als Ursache des Kommens, nicht aber das Bitten als Zweck richtig durch das Participium Praeteriti ausgedrückt sein könnte.

13. Zwei Hdschr. haben μὴ κατοικτεῖρων. Für den seltenen Ge- brauch des μὴ οὐ vor Participien muss man den häufigen vor Infini- tiven vergleichen. Wenn ein negirter Infinitiv von einem gleichfalls negirten Verbum abhängig ist, so bekömmt er in der Regel die dop- pelte Negation μὴ οὐ. So entspricht dem Satze (Plat. Phaed. 77, e) τοῦτον οὐν πειρώμεθα πείθειν, μὴ δεδιέναι τὸν θάνατον, dieser (v. 1065):

οὐκ ἂν πιθοίμην μὴ οὐ τὰδ' ἐκμαθεῖν σαφῶς.

vergl. v. 283; 1091; 1232. Jedoch steht zuweilen auch ein blosses μὴ, z. B. Xen. apol. 34: οὔτε μὴ μεμνηῖσθαι δύναμαι Σωκράτους, οὔτε μεμνημένος μὴ οὐκ ἐπαινεῖν, wo beide Arten neben einander gebraucht sind. Dagegen steht dies μὴ οὐ oft auch nach Wörtern, die zwar keine Negation bei sich haben, aber an sich einen negativen Begriff enthalten, z. B. nach αἰσχρόν ἐστιν, es ist schimpflich, wo also es nicht zu thun sowohl durch μὴ als durch μὴ οὐ ausgedrückt werden kann, z. B. αἰσχρόν δὴ γίνεται ἐμὲ γε μὴ ἐθέλειν Plat. Gorg. 458, d, neben αἰσχρόν μὴ οὐ παντὶ τρόπῳ προθυμεῖσθαι Plat. Theaet. 151, e.

Dieser Gebrauch des μὴ οὐ findet sich zuweilen auch beim Par- ticipium. Ein Participium wird nämlich mit οὐ negirt, wenn es eine Behauptung enthält, z. B. v. 1150, wo Oedipus dem Diener auf die Frage τί ἁμαρτάνω; antwortet:

οὐκ ἐννέπων τὸν παῖδ' ὃν οὔτις ἱστορεῖ.

da du nicht sagst; — aber mit μὴ, wenn es eine Bedingung ent- hält, z. B. v. 1158, wo Oedipus auf des Dieners Ausruf: wäre ich doch vorher gestorben! sagt:

ἀλλ' εἰς τόδ' ἤξεις, μὴ λέγων γε τοῦνδικον.

wenn du nicht sagst; — vergl. v. 57; 77; 269; daher auch v. 289 πάλαί δὲ μὴ παρὼν θαυμάζεται, weil man sagt: θαυμάζω, εἰ μὴ πάρεστι, — oder wenn seine Handlung ein Theil einer durch das Hauptverbum ausgedrückten Forderung oder Bedingung ist, z. B. v. 310: οὐ μὴ φθονήσας ῥύσαι τὴν πόλιν, wo zugleich mit der Forderung des ῥύεσθαι das φθονεῖν verboten wird, — verglichen mit Eur. Hec. 515: εἰπέ, καίπερ οὐ λέξων φθῶ, wo die Handlung des Participii nicht mit zur For- derung gehört; — Soph. Trach.: 411:

I E P E T Σ.

ἀλλ', ὦ κρατύνων Οἰδίπους χώρας ἐμῆς,
ὄρα's μὲν ἡμᾶς ἡλίκοι προσήμεθα

15

ποῖαν ἀξιοῖς δοῦναι δίκην,
ἢν εὐρεθῇς ἐς τήνδε μὴ δίκαιος ὢν;

neben Thuc. 3, 32: ἔλεγον οἱ πρόεσβεις, οὐ καλῶς τὴν Ἑλλάδα ἐλευθε-
ροῦν τὸν Ἀλκίδα, εἰ ἄνδρας διέφθειρεν οὔτε χεῖρας ἀνταιρομένους οὔτε
πολεμικούς. — Es finden sich aber nicht selten auch Stellen mit μὴ,
wo man nach den obigen Regeln οὐ erwarten sollte, z. B. v. 397:

ἀλλ' ἐγὼ μολῶν,
ὁ μὴδὲν εἰδὼς Οἰδίπους, ἔπαυσά νιν (die Sphinx).

v. 1110: εἰ χοή τι καμέ, μὴ ξυναλλάξαντά πω,
πρόεσβεις, σταθμαῖσθαι, τὸν βοτῆρ' ὄρα'ν δοκῶ.

Wenn nun das Hauptverbum selbst negirt ist, so behält zwar
gewöhnlich das Participium seine einfache Negation, z. B. v. 57, —
Eur. Bacch. 1252:

οὐκ εὐτυχοῦσαι δόξετ' οὐχὶ δυστυχεῖν,

obgleich nicht glücklich werdet ihr euch nicht für unglücklich halten, —
Xen. an. 6, 18: οὐκ ἔστι μὴ νικῶσι σωτηρία, wenn wir nicht siegen.
Zuweilen steht aber in diesem Falle (wie beim Infinitiv meistens) μὴ οὐ
und zwar sowohl für das einfache μὴ (bei bedingendem Participium)
als auch für das einfache οὐ (bei nicht bedingendem). Welche die-
ser Bedeutungen stattfindet, erkennt man am Besten, wenn man den
Gedanken mit nicht negirtem Hauptverbum ausdrückt; z. B. be-
dingend wäre: der Ehre zu einem Schiedsrichter erwählt zu wer-
den ist unwürdig, wer (d. i. wenn einer) sich nicht durch Klugheit
hervorthut: ἀνάξιος τοιαύτης τιμῆς ἔστιν ὁ μὴ τῇ γνώμῃ διαφέρων. Da-
her sagt Isocrates 10, 47 vom Paris: τοιαύτης δὲ τιμῆς τυχεῖν, ὥστε
θνητὸν ὅτι θεῶν γενέσθαι κριτήν, οὐχ οἷόν τε μὴ οὐ πολὺ τῇ γνώμῃ
διαφερόντα. So Plat. Lys. p. 212, d, nachdem gesagt ist, dass Freund-
schaften gegenseitig sein müssen: οὐκ ἄρ' ἔστι φίλον τῷ φιλοῦντι οὐδὲν
μὴ οὐκ ἀντιφιλοῦν, Freund ist also dem Liebenden nichts, wenn es nicht
Gegenliebe schenkt. — Dagegen nicht bedingend wäre: Nachdem
der Aegyptische Priester dem Darius bewiesen, dass er in seinen Tha-
ten dem Sesostris nachstehe, weil er die Scythen nicht besiegt hätte, die
doch vorher von jenem besiegt worden seien, behauptet er, dass die-
ser deshalb seine Bildsäulen hinter die des Sesostris stellen müsse:
στήσεις τὰ σαινοῦ ἀγάλματα ὀπισθε τῶν Σεσώστιριος, οὐκ ὑπερβαλλόμενος
τοῖς ἔργοις (da du ihn nicht übertriffst). Daher sagt dieser Priester
bei Herod. 2, 110: οὐ δίκαιον εἶναι ἰστάναι ἔμπροσθε τῶν ἐκείνου
ἀναθημάτων μὴ οὐκ ὑπερβαλλόμενον τοῖσι ἔργοισι. Mehr Beispiele wer-
den unten zu v. 221 angeführt werden, welche Stelle ein nicht be-
dingendes Participium mit μὴ οὐ enthält. In unserer Stelle steht
μὴ οὐ, weil δυσάλητος als negativer Begriff, ohne Gefühl, genommen
ist, (wie oben beim Infinitiv das αἰσχροῦν ἔστι): Ich würde ohne Gefühl
sein, wenn ich nicht Mitleid mit diesem Flehen hätte, was allerdings
auch durch die Lesart μὴ κατοικτείρων ausgedrückt werden könnte.

βωμοῖσι τοῖς σοῖς· οἱ μὲν οὐδέπω μακρὰν
 πτέσθαι σθένοντες· οἱ δὲ σὺν γήρα βαρεῖς
 ἱερῆς, ἐγὼ μὲν Ζηνός· οἱ δὲ τ' ἡθέων
 λεκτοί· τὸ δ' ἄλλο φῦλον ἐξεστέμμενον
 ἀγοραῖσι θακεῖ, πρὸς τε Παλλάδος διπλοῖς 20
 ναοῖς, ἐπ' Ἴσμηνοῦ τε μαντεία σποδῶ.
 πόλις γάρ, ὥσπερ καὐτὸς εἰσορᾷς, ἄγαν
 ἤδη σαλεύει, κἀνακουφίσαι κάρα
 βυθῶν ἔτ' οὐχ οἷα τε φοινίου σάλον,
 φθίνουσα μὲν κάλυξιν ἐγκάρποις χθονός, 25
 φθίνουσα δ' ἀγέλαις βουνόμοις, τόκοισί τε
 ἀγόνοις γυναικῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς
 σκήψας ἐλαύνει, λοιμὸς ἔχθιστος, πόλιν,
 ὕφ' οὗ κενοῦται δῶμα Καδμεῖον· μέλας δ'
 "Αἰδης στεναγμοῖς καὶ γόοις πλουτίζεται. 30
 θεοῖσι μὲν νυν οὐκ ἰσούμενόν σ' ἐγώ,
 οὐδ' οἶδε παῖδες, ἐζόμεσθ' ἐφέςτιοι,

18. Die Handschriften haben οἱ δὲ τ' ἡῖθέων und ebenso Eur. Phoen. 959 (Ausgang des Trimeters) οὐ γάρ ἐστιν ἡῖθεος, welches die sonst allein gebräuchliche Form dieses im Homer und (selten) in der Prosa vorkommenden Wortes ist. Der Vers verlangt aber an beiden Stellen dreisylbige Schreibung ἡθεος, wie dem Homerischen δηῖόν, ἀτσοῶ die Attischen δηόν, ἄσσοῶ entsprechen. Die Verbindung δέ τε ist episch, wie Il. 1, 403; 23, 589:

χραιπνότερος μὲν γάρ τε νόος, λεπτή δέ τε μῆτις.

ὃν Βοιάρων, καλέουσι θεοί, ἄνδρες δέ τε πάντες Αἰγαίωνα.

Da sie sich aber sonst bei den Tragikern nicht findet, schreiben einige: οἶδε τ' ἡθέων, oder ändern es in οἶδε δ' ἡθέων, wiewohl durch beides die natürliche Folge: οἱ μὲν die Kinder, οἱ δὲ die greisen Priester, οἱ δὲ die Jünglinge, gestört wird. Ferner da eine Handschrift des Suidas, der unter λεκτός diese Stelle anführt, so hat: οἱ δὲ τ' ἱηθέων, und da Hesychius diese sonst unbekannte Form unter dem Buchstaben Jota (nachdem er unter Eta ἡθεος bereits erklärt hat) eigends anführt: ἱηθεος, ἔφηβος, ἄγαμος, so hat man auch zu schreiben vorgeschlagen: οἱ δ' ἱηθέων. Ein anderer Vorschlag ist: οἱ δ' ἐπ' ἡθέων, weil ein ähnliches ἐπὶ (unter) beim partitiven Genitiv steht Antig. 786, wo es vom Eros heisst:

καὶ σ' οὐτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδεὶς, Basis, Choriamb, Adonius.
 οὐθ' ἀμερῶν ἐπ' ἀνθρώπων, Logaöd. mit Auftakt, ἄν statt Troch.
 weder einer der Unsterblichen noch einer unter den Menschen.

ἀνδρῶν δὲ πρῶτον ἐν τε συμφοραῖς βίου
 κρίνοντες, ἐν τε δαιμόνων ξυναλλαγαῖς·
 ὅς γ' ἐξέλυσας, ἄστυ Καδμεῖον μολῶν, 35
 σκληρᾶς αἰδοῦ δασμόν, ὃν παρείχομεν,
 καὶ ταῦθ' ὑφ' ἡμῶν οὐδὲν ἐξειδῶς πλέον,
 οὐδ' ἐκδιδαχθεῖς· ἀλλὰ προσθήκη θεοῦ
 λέγει νομίζει θ' ἡμῖν ὀρθῶσαι βίον·
 νῦν τ', ὦ κράτιστον πᾶσιν Οἰδίπου κάρα, 40
 ἱκετεύομέν σε πάντες οἶδε πρόστροποι,
 ἀλκὴν τιν' εὔρεῖν ἡμῖν, εἴτε του θεῶν
 φήμην ἀκούσας, εἴτ' ἀπ' ἀνδρός οἷσθ' ἄ που·
 ὥς τοῖσιν ἐμπείροισι καὶ τὰς συμφορὰς
 ζώσας ὁρῶ μάλιστα τῶν βουλευμάτων. 45
 ἴθ', ὦ βροτῶν ἄριστ', ἀνόρθωσον πόλιν.
 ἴθ', εὐλαβήθηθ'· ὥς σε νῦν μὲν ἤδε γῆ
 σωτῆρα κλήζει τῆς πάρος προθυμίας·
 ἀρχῆς δὲ τῆς σῆς μηδαμῶς μεμνώμεθα,

35. Wegen des Scholiums: ὥστε μολῶν ἄστυ Καδμεῖον, welches wahrscheinlich aus ὅς τε μολῶν u. s. w. verschrieben ist, setzen einige Herausgeber ὅς τ' ἐξέλυσας, so dass diesem sowohl nachher v. 40 das νῦν τ' als auch entspricht, sehr ähnlich wie v. 52 u. 53: καὶ παρέσχε — καὶ τανῦν γενοῦ. Bei der Lesart der Handschrift heisst τε v. 40 und. Dies verbindet zwar am häufigsten Wörter die zu Einem Satze (z. B. v. 26, 136, 160, 182, 186) oder doch zu mit einander eng verbundenen gehören (z. B. v. 446, 995, 1055), schliesst aber zuweilen auch einen ganz neuen Satz an einen vorhergehenden an, so dass man dē dafür erwarten sollte, z. B. v. 190, 210; so wendet sich, Aj. 1182, Teucer, nachdem er lange zum Sohne des todten Ajax geredet, mit diesen Worten an den Chor:

ὑμεῖς τε μὴ γυναῖκες ἀντ' ἀνδρῶν πέλας
 παρέστατ' ἀλλ' ἀρήγειτ' ἔστ' ἐγὼ μόλω.

Für Καδμεῖον haben einige Καδμείων.

43. Mehrere Handschr. haben οἷσθ' ἄ του.

48. προθυμίας Bereitwilligkeit haben alle Hdschr.; jedoch zwei mit dem Zusatz γρ. προμηθίας (Fürsorge).

49. μηδαμῶς μεμνώμεθα, so als Optativ, mögen wir nicht eingedenk sein, wird diese Stelle von Eustath. zu Il. 23, 361 (ὥς μεμνέωτο δρόμου) angeführt. Es könnte aber auch der von den Hdschr. gebotene Coniunctiv μηδαμῶς μεμνώμεθα stehen, aber nicht in der gewöhnlichen Bedeutung als Hortativus, lasst uns eingedenk sein, denn

στάντες τ' ἐς ὀρθὸν καὶ πεσόντες ὕστερον· 50
 ἀλλ' ἀσφαλεία τήνδ' ἀνόρθωσον πόλιν.
 ὀρνιθι γὰρ καὶ τὴν τότε αἰσίῳ τύχην
 παρέσχεσ ἡμῖν, καὶ τανῦν ἴσος γενοῦ.
 ὥς, εἴπερ ἄρξεις τῆςδε γῆς, ὥςπερ κρατεῖς,
 ξὺν ἀνδράσιν κάλλιον ἢ κενῆς κρατεῖν. 55
 ὥς οὐδέν ἐστιν οὔτε πύργος, οὔτε ναῦς,
 ἔρημος ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων ἔσω.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ὦ παῖδες οἰκτροί, γνωτὰ κοῦκ ἄγνωτά μοι
 προσήλθεθ' ἰμείροντες. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι
 νοσεῖτε πάντες, καὶ νοσοῦντες, ὥς ἐγὼ 60
 οὐκ ἔστιν ὑμῶν ὅστις ἐξ ἴσου νοσεῖ.
 τὸ μὲν γὰρ ὑμῶν ἄλγος εἰς ἓν' ἔρχεται
 μόνον καθ' αὐτόν, κοῦδέν' ἄλλον· ἡ δ' ἐμὴ
 ψυχὴ πόλιν τε καὶ σ' ὁμοῦ στένει.
 ὥστ' οὐχ ὕπνω γ' εὐδοντά μ' ἐξεγείρετε, 65
 ἀλλ' ἴστε πολλὰ μὲν με δακρύσαντα δῆ,
 πολλὰς δ' ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλάνοις.

zu solchem erst noch von der gewünschten Hülfe des Oedipus abhängigen Eingedenksein können die Leute, zumal mit Einschluss des Oedipus selbst, nicht aufgefordert werden; sondern es ist dann der auf ein anderes Subject gebrachte Ausdruck für einen an den Oedipus gerichteten imperativischen Coniunctiv, also für *μὴ ποιήσης ἡμᾶς μνησθαι*, *make nicht, dass wir eingedenk sind*, wie Oed. Col. 174 (Anapaesten):

ὦ ξεῖνοι, μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ.

(so viel als *μὴ ἀδικήσητέ με*). — Trach. 802:

ἀλλὰ μ' ἐκ γε τῆςδε γῆς
 πόρθμευσον ὥς τάχιστα, μηδ' αὐτοῦ θάνω.

(so viel als *μὴ χάσης με θανεῖν αὐτοῦ*).

62. Für *εἰς ἓν* haben einige *εἰς ἓν*.

67. Die Handschr. schwanken zwischen *πλάναις* und *πλάνοις*, welche beide Formen auch sonst vorkommen, z. B. Plat. Phaed. 81, a. *πλάνης ἀπηλλαγμένη ἡ ψυχὴ* und 79, d. *πέπαιται τοῦ πλάνου*. Aber die letztere haben auch die Scholien: *ἀρσενικῷ δὲ ἐχρήσατο πλάνοις ἀντὶ θηλυκοῦ*. — *ἀντὶ τοῦ πλάναις θηλυκῶς*, und sie steht ohne Variante Oed. Col. 1114 und Phil. 758.

ἦν δ' εὖ σκοπῶν εὗρισκον ἱασιν μόνην,
 ταύτην ἔπραξα· παῖδα γὰρ Μενοικέως
 Κρέοντ', ἑμαντοῦ γαμβρόν, ἐς τὰ Πυθικά 70
 ἔπεμψα Φοίβου δώμαθ', ὡς πύθοιθ', ὃ τι
 δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ῥυσαίμην πόλιν.
 καί μ' ἤμαρ ἤδη ξυμμετρούμενον χρόνῳ
 λυπεῖ, τί πράσσει. τοῦ γὰρ εἰκότος πέρα
 ἄπεστι πλείω τοῦ καθήκοντος χρόνου. 75
 ὅταν δ' ἴκηται, τηνικαῦτ' ἐγὼ κακὸς
 μὴ δρῶν ἂν εἶην πάνθ' ὅσ' ἂν δηλοῖ θεός.

I E P E T Σ.

ἀλλ' εἰς καλὸν σύ τ' εἶπας, οἶδε τ' ἀρτίως
 Κρέοντα προστείχοντα σημαίνουσί μοι.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ὦναξ Ἀπολλόν, εἰ γὰρ ἐν τύχῃ γέ τω 80
 σωτῆρι βαίῃ, λαμπρὸς ὥσπερ ὄμματι.

I E P E T Σ.

ἀλλ' εἰκάσαι μέν, ἡδύς. οὐ γὰρ ἂν κάρα
 πολυστεφῆς ὧδ' εἶρε παγκάρπου δάφνης.

71. Für πύθοιθ', ὃ τι wollen einige, der Gleichförmigkeit mit dem folgenden ἢ τί wegen, schreiben: πύθοιτο, τί. Aber so ungleich steht auch Plat. Gorg. 449, a: οὐδεὶς ἡρώτα, ποῖα τις ἢ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς, καὶ ὄντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν. — Xen. an. 4, 4, 17: ἡρώτων αὐτὸν τὸ στρατεύμα ὅποσον τε εἴη, καὶ ἐπὶ τίνι συνειλεγμένον.

79. Für προστείχοντα wollen Mehrere προσστείχοντα schreiben, welches Verbum steht Hom. Od. 20, 73:

εὐτ' Ἀφροδίτῃ διὰ προσέστιχε μακρὸν Ὀλυμπόν.

Aber προστείχειν vorwärts kommen sagt hier dasselbe; und auch in den ähnlichen Stellen im Oed. Col. 30, wo auf der Antigone Anzeige, dass sie einen Wanderer sehe, Oedipus fragt:

ἢ δεῦρο προστείχοντα καὶ σορμώμενον;

und 320, wo Antigone von der nahenden Ismene sagt:

φαιδρὰ γοῦν ἀπ' ὀμμάτων

σαίνει με προστείχουσα,

haben die Hdshr. nur Ein σ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τάχ' εἰσόμεσθα· ξύμμετρος γὰρ ὥς κλύειν.
 ἄναξ, ἐμὸν κήδευμα, παῖ Μεινοικέως, 85
 τίν' ἡμῖν ἤκεις τοῦ θεοῦ φήμην φέρων;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἔσθλην. λέγω γὰρ καὶ τὰ δύσφορ', εἰ τύχοι
 κατ' ὀρθὸν ἐξελθόντα, πάντ' ἂν εὐτυχεῖν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἔστιν δὲ ποῖον τοῦπος; οὔτε γὰρ θρασύς,
 οὔτ' οὖν προδείσας εἰμὶ τῷ γε νῦν λόγῳ. 90

Κ Ρ Ε Ω Ν.

εἰ τῶνδε χρήζεις πλησιαζόντων κλύειν,
 ἔτοιμος εἰπεῖν, εἴτε καὶ στείχειν ἔσω.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἔς πάντας αὖδα. τῶνδε γὰρ πλέον φέρω
 τὸ πένθος, ἢ καὶ τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρι.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

λέγοιμ' ἂν οἷ' ἤκουσα τοῦ θεοῦ πάρα. 95
 ἄνωγεν ἡμᾶς Φοῖβος ἐμφανῶς ἄναξ
 μίασμα χώρας, ὥς τεθραμμένον χθονὶ
 ἐν τῇδ', ἐλαύνειν, μηδ' ἀνήκεστον τρέφειν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ποιῶ καθαρμοῦ; τίς ὁ τρόπος τῆς ξυμφορᾶς;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἀνδρηλατοῦντας, ἢ φόνῳ φόνον πάλιν 100
 λύοντας, ὥς τόδ' αἶμα χειμάζον πόλιν.

101. Einige haben χειμάζει für χειμάζον. Aber dieser Accusativ des Participii steht wie Thuc. 6, 24 (vom Eifer für die Unternehmung gegen Sicilien): ἔρως ἐνέπεσε τοῖς παῖσιν ἐκπλεῦσαι, ὥς κατὰστροφεμένοις, ἐφ' ᾧ ἐπλεον, ἢ οὐδὲν ἂν σφαλεῖσαν μεγάλην δύναμιν. Xen. mem. 1, 2, 20: τοῖς υἱεῖς οἱ πατέρες ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων εἰργουσιν, ὥς τὴν μὲν τῶν χρηστῶν ὁμίλιαν ἀσκησιν οὔσαν τῆς ἀρετῆς, τὴν δὲ τῶν πονηρῶν κατάλυσιν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ποίου γὰρ ἀνδρὸς τήνδε μηνύει τύχην;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἦν ἡμῖν, ὦναξ, Λαῖός ποθ' ἡγεμὼν
γῆς τῆςδε, πρὶν σὲ τήνδ' ἀπευθύνειν πόλιν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἔξοιδ' ἀκούων· οὐ γὰρ εἰσεῖδόν γέ πω.

105

Κ Ρ Ε Ω Ν.

τούτου θανόντος, νῦν ἐπιστέλλει σαφῶς
τοὺς αὐτοέντας χειρὶ τιμωρεῖν τινας.

105. Für γέ πω, ich sah ihn durchaus nicht, haben zwei Hdschr. γέ πον, ich sah ihn nirgends, wodurch der vornehmlich nur Homerische Gebrauch des πώ für πώς (wie οὕτω neben οὕτως, ἐγγυτάτω u. dergl.) vermieden wird, da πω in der Attischen Prosa immer zur Negation gehörig mit ihr noch nicht heisst, was hier nicht passt. Im Homer ist dies πω für πως häufig, z. B. οὐπω für οὐπως Il. 3,305:

ἦτοι ἐγὼν εἶμι προτὶ Ἴλιον ἠνεμόεσσαν
ἄψ, ἐπεὶ οὐπω τλήσομ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρασθαι
μαρνάμενον φίλον υἱὸν Ἀρηϊφίλῳ Μενελάῳ.

wobei Eustathius sagt: τὸ οὐπω τλήσομαι ἀσύννηθες τοῖς ὕστερον· ἐνταῦθα μὲν γὰρ τὸ οὐπω ταῦτόν ἐστι τῇ οὐ ἀρνήσει· ἐκεῖνοι δὲ τὸ οὐπω χρονικὸν οἶδασιν, οἷον οὐπω ἦλθεν, ἀλλὰ δηλαδὴ ἐλεύσεται. — und μήπω für μήπως Il. 4, 234:

Ἀργεῖοι, μήπω τι μεθίετε Θούριδος ἀλκῆς.

wozu Eustathius ähnlich: ἔστιν ἀντὶ τοῦ μή τι, περιττοῦ κειμένου τοῦ πώ. — Aber auch bei Sophocles findet es sich noch sonst, nämlich v. 1128 — 30:

τὸν ἄνδρα τόνδ' οὖν οἶσθα τῇδ' ἐκείνου μαθών,
..... ἢ ξυναλλάξας τί πω;

nachdem du ihn dort kennen gelernt, ... oder irgend wie mit ihm zusammengetroffen? — wo nur Laur. A ursprünglich πως gehabt hat. El. 403, wo Electra auf der Schwester Frage, ob sie sich nicht endlich über den Tod des Agamemnon beruhigen wolle, antwortet:

οὐ δῆτα· μήπω τοῦ τοσόνδ' εἶην κενή.

Dagegen kann Oed. r. v. 594 das οὐπω die gewöhnliche Bedeutung haben: Noch bin ich nicht so sehr in meinem Sinn bethört.

107. Für die Lesart aller Hdschr. τινας haben beim Suidas, der die Stelle unter ἐπιστέλλειν anführt, die meisten Hdschr. τινα, was also Subject zu τιμωρεῖν wäre, während τινας zu αὐτοέντας gehört, wie Oed. Col. 288:

ὅταν δ' ὁ κύριος
παρῇ τις, ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμὼν,
τότ' εἰσακούων πάντ' ἐπιστήσει.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

οἱ δ' εἰσὶ ποῦ γῆς; ποῦ τόδ' εὐρεθήσεται
ἵχνος παλαιᾶς δυστέκμαρτον αἰτίας;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἐν τῇδ' ἔφασκε γῇ. τὸ δὲ ζητούμενον 110
ἄλωτόν· ἐκφεύγει δὲ τὰ μελούμενον.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

πότ' ἐν οἴκοις, ἢ 'ν ἀγροῖς ὁ Λαῖος,
ἢ γῆς ἐπ' ἄλλης τῷδε συμπίπτει φόνος;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

θεωρός, ὡς ἔφασκεν, ἐκδημῶν, πάλιν 115
πρὸς οἶκον οὐκέθ' ἵκεθ', ὡς ἀπεστάλη.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

οὐδ' ἄγγελός τις, οὐδὲ συμπράκτωρ ὁδοῦ
κατεῖδ', ὅτου τις ἐκμαθὼν ἐχρήσατ' ἄν;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

θνήσκουσι γάρ, πλὴν εἷς τις, ὃς φόβῳ φυγών,
ὦν εἶδε, πλὴν ἓν, οὐδὲν εἶχ' εἰδὼς φράσαι.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τὸ ποῖον; ἐν γὰρ πόλλ' ἂν ἐξεύροι μαθεῖν, 120
ἀρχὴν βραχεῖαν εἰ λάβοιμεν ἐλπίδος.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ληστὰς ἔφασκε συντυχόντας οὐ μιᾷ
ῥώμῃ κτανεῖν νιν, ἀλλὰ σὺν πλήθει χειρῶν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

πῶς οὖν ὁ ληστής, εἴ τι μὴ ξὺν ἀργύρῳ 125
ἐπράσσειτ' ἐνθένδ', ἐς τόδ' ἂν τόλμης ἔβη;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

δοκοῦντα ταῦτ' ἦν· Λαῖου δ' ὀλωλότος
οὐδεὶς ἀρωγὸς ἐν κακοῖς ἐγίγνετο.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

κακὸν δὲ ποῖον ἐμποδών, τυραννίδος
οὕτω πεσούσης, εἶργε τοῦτ' ἐξειδέναί;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἡ ποικιλωδὸς Σφιγξ τὰ πρὸς ποσὶ σκοπεῖν 130
μεθέντας ἡμᾶς τάφανῃ προσήγετο.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἀλλ' ἐξ ὑπαρχῆς αὐθις αὐτ' ἐγὼ φανῶ.
ἐπαξίως γὰρ Φοῖβος, ἀξίως δὲ σὺ 135
πρὸ τοῦ θανόντος τήνδ' ἔθεσθ' ἐπιστροφὴν.

ὥστ' ἐνδίκως ὄψεσθε καὶ με σύμμαχον,
γῆ τῇδε τιμωροῦντα τῷ θεῷ θ' ἅμα.
ὑπὲρ γὰρ οὐχὶ τῶν ἀπωτέρω φίλων,
ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ, τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος.

ὅστις γὰρ ἦν ἐκείνον ὁ κτανὼν, τάχ' ἂν 140
καὶ μ' ἂν τοιαύτῃ χειρὶ τιμωρεῖν θέλοι.

κείνῳ προσαρκῶν οὖν ἐμαυτὸν ὠφελῶ.

ἀλλ' ὡς τάχιστα; παῖδες, ὑμεῖς μὲν βάθρων
ἴστασθε, τοῖςδ' ἄραντες ἰκτῆρας κλάδους.

ἄλλος δὲ Κάδμου λαὸν ὧδ' ἀθροίζετω, 145

ὡς πᾶν ἐμοῦ δράσοντος. ἢ γὰρ εὐτυχεῖς
ξὺν τῷ θεῷ φανούμεθ', ἢ πεπτωκότες.

Ι Ε Ρ Ε Υ Σ.

ὦ παῖδες, ἰστώμεσθα· τῶνδε γὰρ χάριν
καὶ δεῦρ' ἔβημεν, ὧν ὅδ' ἐξαγγέλλεται.

Φοῖβος δ', ὁ πέμψας τάςδε μαντείας, ἅμα 150
σωτήρ θ' ἵκοιτο καὶ νόσου πανστήριος.

135. Die Hdschr. sind zwischen πρὸ τοῦ θανόντος und πρὸς τοῦ θανόντος getheilt; beides kann die Bedeutung von ὑπὲρ für, zu Gunsten haben, πρὸ weil wer zu jemandes Vertheidigung kämpft oder spricht, meistens vor ihn tritt; so Hom. II. 8, 57:

μέμασαν δὲ καὶ ὡς ὑσμῖνι μάχεσθαι
χρειοῖ ἀναγκαίῃ, πρὸ τε παίδων καὶ πρὸ γυναικῶν,

so oben v. 10: πρέπων ἔφους πρὸ τῶνδε φωνεῖν, — und πρὸς τινα, eigentlich von jemand her, heisst daher auch von seinem Interesse aus, in seinem Interesse, so Demosth. 39, 40: εἰ μηδεὶς ἦν περὶ τούτων κείμενος νόμος, καὶ οὕτω δικαίως πρὸς ἐμοῦ τὴν ψῆφον ἔθεσθε, — unten v. 1434: πρὸς σοῦ γάρ, οὐδ' ἐμοῦ φράσω, — Trach. 479: δεῖ γὰρ τὸ πρὸς κείνου λέγειν, ich muss sagen, was zu seinen Gunsten ist.

141. Für καὶ μ' ἂν hat eine Hdschr. καὶ μ' ἐν, wie Electr. 1138:

κοῦτ' ἐν φιλαισι χερσὶν ἢ τάλαιν' ἐγὼ
λουτροῖς σ' ἐκόσμησ', οὔτε.....

ΧΟΡΟΣ. Στροφή α΄.

- 1 ὦ Διὸς ἀδυεπὴς φάτι, τίς ποτε τὰς πολυχρύσου
 2 Πυθῶνος ἀγλαὰς ἔβας
 3 Θήβας; ἐκτέταμαι φοβεράν φρένα δείματι πάλλων,
 4 ἰήμε Δάλιε Παιάν,
 5 ἀμφὶ σοὶ ἄζόμενος, τί μοι ἢ νέον, 155
 6 ἢ περιτελλομέναις ὥραις πάλιν
 7 ἑξανύσεις χρέος·
 8 εἰπέ μοι, ὦ χρυσέας τέκνον ἐλπίδος, ἄμβροτε Φάμα·

041

Versmaass.

Die Verse sind sämmtlich dactylisch, ausser 2, der ein jambischer Dimeter ist, und 4, der dactylisch mit Auftact ist.

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 1. Für ἀδυεπὴς steht in einigen guten Hdschr. ursprünglich (d. h. erst durch spätere Hand in ἀδυεπὴς geändert) ἀδυεπές, mit welcher eigentlichen Vocativform zu vergleichen ist Ἥρη ἀπιοεπές Hom. II. 8, 209; Αἴαν ἀμαρτοεπές II. 13, 248. Aber Sophocles hat auch sonst die Nominativform für den Vocativ, z. B. El. 934:

ὦ δυστυχὴς· ἐγὼ δὲ σὺν χαρᾷ λόγους.

Gegenstr. v. 1. Für κεκλόμενος haben die meisten Hdschr. κεκλομένω, was grammatisch regelmässiger ist, sich dem vorhergehenden εἰπέ μοι oder dem nachfolgenden προφάνητέ μοι anschliessend; κεκλόμενος dagegen schliesst sich dem frühern ἐκτέταμαι und ἄζόμενος an. Diese Lesart wird auch durch Eustath. zu II. 8, 308 (pag. 714) geschützt, welcher πρῶτα σὲ κεκλόμενος anführt, und so zu erklären sucht: ἢ λείπει τὸ εἶμυι, ἢ τὸ κεκλόμενος ἀντὶ τοῦ κέκλωμαι εἴληπται. Das Participium steht oft im Nominativ, sich auf das beziehend, was nicht grammatisch, sondern dem Sinne nach Subject ist, z. B. Thuc. 7, 42: Τοῖς Συρακουσίοις κατάπληξιν οὐκ ὀλίγη ἐγένετο, εἰ πέρας μηδὲν ἔσται σφίσι τοῦ ἀπαλλαγῆναι τοῦ κινδύνου, ὁρῶντες οὔτε διὰ τὴν Δεκέλειαν τειχιζομένην οὐδὲν ἥσσαν στρατὸν ἴσον καὶ παραπλήσιον τῷ προτέρῳ ἐπεληλυθότα. — Thuc. 6, 24: Ἐρως ἐνέπεσεν ἐκπλεῦσαι τοῖς ἐν τῇ ἡλικίᾳ, τῆς τε ἀπουσίας πόθῳ ὥψεως καὶ θεωρίας, καὶ εὐέλπιδες ὄντες σωθήσεσθαι.

v. 3. Die meisten haben εὐκλεᾶ, was die gewöhnliche, aber hier des Versmaasses wegen nicht statthafte Contraction aus εὐκλεῖα (von εὐκλεής, ἑός) wäre. Ausser dieser giebt es aber noch zwei Arten die drei zusammenstossenden Vocale zu behandeln, nämlich entweder die Contraction der beiden ersten Vocale, wie das Homerische τοὺς εὐκλεῖας (aus εὐκλεῖας), ἑὺρόειος ποταμοῖο (aus ἑὺρόεός), Ἡρακλῆος (aus Ἡρακλέος), μυθεῖαι (aus μυθέεαι), αἰδεῖο (aus αἰδέεο); oder die Syncope eines ε, wie δυσκλεία Ἄργος ἰκέσθαι, II. 2, 115; 9, 22; ἀκλεία ἐκ μεγάρων, Od. 4, 728

Ἀντιστροφὴ α'.

- 1 Πρῶτα σὲ κεκλόμενος, θύγατερ Διός, ἄμβροτ' Ἀθάνα,
 2 γαιάοχόν τ' ἀδελφεὰν 160
 3 Ἀρτεμιν, ἃ κυκλόεντ' ἀγορᾶς θρόνον εὐκλέα θάσσει,
 4 καὶ Φοῖβον ἐκαβόλον, ἰὼ *
- 5 τρισσοὶ ἀλεξίμοροι προφάνητέ μοι,
 6 εἴ ποτε καὶ προτέρας ἄτας ὕπερ
 7 ὀρνυμένας πόλει 165
 8 ἥνυσάτ' ἐκτοπίαν φλόγα πῆματος, ἔλθετε καὶ νῦν.

(vergl. μυθεῖαι Od. 2, 202; πωλέο von πωλέομαι Od. 4, 811), wobei also das α kurz ist, nicht weil, wie allerdings in den Homerischen Beispielen, ein Vocal folgt, sondern an sich, wie Pind. Nem. 5, 15 (logaödisch):

δὴ λίπον εὐκλέα νᾶσον.

Der Scholiast dagegen sagt: εὐκλεία Ἀρτεμις, οὕτω παρὰ Βοιωτοῖς τιμᾶται, und nimmt also das Wort (das dann εὐκλεία zu betonen wäre) für eine Verkürzung des Adjectivi feminini εὐκλεία die ruhmvolle, da allerdings eine Ἀρτεμις εὐκλεία bei Plutarch, Aristides c. 20, erwähnt wird, wo es vom Euchidas, der für das Siegesopfer nach der Schlacht bei Plataeae heiliges Feuer aus Delphi in grösster Eile geholt hatte und von der Anstrengung gestorben war, heisst: ἀράμενοι δ' αὐτὸν οἱ Πλαταιεῖς ἔθαψαν ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Εὐκλείας Ἀρτέμιδος, — und bei Pausanias, der 9, 17, 1, eines ihr in Theben geweihten Tempels erwähnt: πλησίον δὲ (nahe den Grabmälern der Kinder Amphions) Ἀρτέμιδος ναὸς ἐστὶν Εὐκλείας.

v. 4 haben alle Hdschr. das ἰὼ zweimal.

v. 7. Für ἄτας ὕπερ ὀρνυμένας πόλει wird mit leichter Aenderung auch geschrieben ἄτας ὑπερορνυμένας πόλει. Ersteres heisst: wenn ihr auch für (d. i. zu Gunsten der Abwehr) das früher gegen die Stadt (πόλει für ἐπὶ τὴν πόλιν) sich bewegende Unheil die Flamme des Leidens entferntet, wo ὕπερ so gebraucht ist, wie v. 187 ὧν ὕπερ πέμψον ἀλκάν. Und wenn man auch daselbst, um dieser Bedeutung des ὕπερ auszuweichen, unter dem ὧν nicht die πόνοι, sondern die ἰκτῆρες verstehen will, so kömmt dieselbe doch sonst vor, z. B. Aesch. Pers. 106, wo der Chor der Jungfrauen die Götter anruft, hülfreich herzublicken (Dochmien):

Ἴδετε παρθένων ἱκέσιον λόχον
 δουλοσύνας ὕπερ.

Sehet die zu Gunsten der abzuwehrenden Knechtschaft flehende Schaar der Jungfrauen Nach der Schreibung ὑπερορνυμένας dagegen (welches Compositum übrigens sonst nicht vorkömmt) heisst die Stelle: Wenn ihr auch, als ein früheres Unheil sich über die Stadt erhob, die Flamme des Leidens entferntet.

Στροφή β'.

- 1 ὦ πόποι, ἀνάριθμα γὰρ φέρω
 2 πῆματα· νοσεῖ δέ μοι πρόπας
 3 στόλος, οὐδ' ἐνὶ φροντίδος ἔγχος, 170
 4 ᾧ τις ἀλέξεται· οὔτε γὰρ ἔκγονα
 5 κλυτὰς χθονὸς αὖξεται, οὔτε τόκοισιν
 6 ἱηίων καμάτων ἀνέχουσι γυναῖκες·
 7 ἄλλον δ' ἂν ἄλλῳ προσίδοις, ἅπερ εὐπτερον ὄρνιν, 175
 8 κρεῖσσον ἀμαιμακέτου πυρὸς ὀρμενον
 9 ἀκτὰν πρὸς ἐσπέρου θεοῦ.

Versmaass.

1. 2. Dimetri jambici.
3. Logaödisch mit pyrrhichischem Auftakt.
4. Logaödisch oder dactylisch.
5. Logaödisch mit Auftakt.
6. Logaödisch mit Auftakt und Doppelbasis, deren zweiter Fuss in der Strophe ein Dactylus, in der Gegenstrophe aber ein Spondeus ist.
7. Logaödisch mit dijambischer Doppelbasis.
8. Logaödisch oder dactylisch; gleich v. 4.
9. Dimeter jambicus. In der Gegenstrophe ist die vorletzte Arsis mit der folgenden Thesis in eine dreizeitige Sylbe zusammengezogen, was auch in der Strophe der Fall ist, wenn man θεοῦ einsylbig liest.

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 5. Eine Hdschr. hat κλυτὰ.

v. 7. Für ἅπερ haben fast alle Hdschr. dem Metrum zuwider ἄπερ, d. i. ἥπερ, ὥςπερ, wie. Aber auch ἅπερ hat diese Bedeutung z. B. Aesch. Eum. 126 (zu den schlafenden, von Verfolgung träumenden Eumeniden gesagt):

ὄναρ διώκεις θῆρα, κλαγγάνεις δ' ἅπερ
 κύων, μέριμναν οὐποτ' ἐκλιπὼν πόνου.

Aesch. Choeph. 375 (dies Wort drang durch's Ohr, wie ein Geschoss; Pentameter):

τοῦτο διαμπερὲς οὐς ἔχεθ' ἅπερ τι βέλος.

Gegenstr. v. 3. Θαναταφόρα stammt aus wenigen Handschr., (unter denen aber Laur. A), und nennt die Leichen todbringend durch Ansteckung, während alle anderen θανατηφόρῳ haben, wodurch das Feld, auf dem sie liegen als todtragend, oder das ganze verpestete Land als todbringend bezeichnet wird. Bei letzterer Lesart würde in der Strophe die letzte Sylbe von ἐνὶ durch Arsis und Cäsar bei der schwachen Position φρ lang (dreizeitig) werden, und der Vers ein Adonius sein mit dijambischer Doppelbasis, deren Auftaktthesis pyrrhichisch ist:

στόλος οὐδ' ἐνὶ φροντίδος ἔγχος. θανατηφόρῳ κεῖται ἀνολίτως.

Ἀντιστροφὴ β'.

- 1 Ὡν πόλις ἀνάριθμος ὄλλυται·
 2 νηλέα δὲ γένεθλα πρὸς πέδῳ 180
 3 θαναταφόρα κεῖται ἀνοίκτως·
 4 ἐν δ' ἄλοχοι πολιαί τ' ἐπὶ ματέρες
 5 ἀκτὰν παρὰ βώμιον ἄλλοθεν ἄλλαι
 6 λυγρῶν πόνων ἰκτῆρες ἐπιστενάχουσιν.
 7 παιὰν δὲ λάμπει στονόεσσά τε γῆρυσ ὄμανλος· 185
 8 ὧν ὑπερ, ὧ χρουσέα θύγατερ Διός,
 9 εὐῶπα πέμψον ἀλκάν.

Dieses Langwerden einer mit kurzem Vocal endenden Sylbe vor darauf folgender Muta cum liquida, welches im Homer sowohl in Arsis als Thesis vorkömmt, z. B. Il. 24, 215:

ἀλλὰ πρὸ Τρώων καὶ Τρωϊάδων βαθυνκόλπων,

findet sich, wiewohl nicht häufig, in der Arsis auch bei den Tragikern, z. B. im Trimeter:

Aesch. Pers. 768: Ξέρξης δ' ἐμὸς παῖς ὧν νέος νέα φρονεῖ.

Soph. Phil. 435: Χούτος τεθνηκώς ἦν· λόγῳ δέ οε βραχεῖ.

Eur. Ion. 1365: Ἐχει δέ μοι τί κέρδος, ἢ τίνα βλάβην;

und in lyrischen Stellen, z. B. Soph. Aj. 1220 (logaödisch mit Auftakt):

Str. αἰὲ πνικνοῖς δρόσοις. Gegenstr. ὑπὸ πλάκα Σουνίου.

Den Vers der Strophe führt Suidas unter ἔγχος so an:

στόλος οὐδὲ νῶ φροντίδος ἔγχος,

und setzt hinzu οἶον οὐκ ἔστι τῶ νῶ φροντίδος ἔγχος. Er hat dies aus dem Scholiasten genommen, welcher mit im Lemma beibehaltener Lesart der Handschriften sagt: Οὐδ' ἐν φροντίδος ἔγχος: οἶον οὐκ ἔνεστι τῶ νῶ τῆς φροντίδος ἔγχος, und wohl ἔνεστι als Erklärung des ἐν gegeben, das τῶ νῶ aber der Deutlichkeit wegen hinzugefügt hat.

v. 6. Für ἰκτῆρες hat eine Hdschr. ἰκετῆρες, wodurch ein der Strophe genau entsprechender Dactylus entstehen würde, was aber nicht nöthig ist. — Für ἐπιστενάχουσι haben viele Handschriften ἐπιστονάχουσι, woraus diejenigen Herausgeber, die es annehmen, ἐπιστοναχοῦσι machen, eine seltenere, aber doch auch sichere Form. — Die Vergleichung der Handschriften ergiebt nämlich folgende jetzt in den Ausgaben allgemein angenommene Schreibung der hierher gehörigen Verba für seufzen: Präsens: στείνω, στενάζω, στενάχω, στεναχίζω — Aor. ἐστέναξα, von welchen dem Homer und den übrigen Dichtern angehörigen Formen die ältere Prosa nur στείνω und ἐστέναξα hat. Ausserdem aber steht von στοναχέω im Homer στοναχῆσαι Il. 18, 124 und ἐπεστονάχησε Il. 24, 79, und im Soph. Electr. 131 στοναχεῖν.

Στροφή γ'.

- 1 Ἄρεά τε τὸν μαλερόν, 190
 2 ὃς νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων
 3 φλέγει με περιβόητος ἀντιάζων,
 4 παλίσσυτον δράμημα νωτίσαι πάτρας
 5 ἄπουρον, εἴτ' ἐς μέγαν
 6 θάλαμον Ἀμφιτρίτας, 195
 7 εἴτ' ἐς τὸν ἀπόξενον ὄρμον
 8 Θρήκιον κλύδωνα.
 9 τέλει γὰρ εἴ τι νῦξ ἀφῆ,
 10 τοῦτ' ἐπ' ἡμαρ ἔρχεται.
 11 τόν, ὃ πυρφόρων ἀστραπᾶν κράτη νέμων, 200
 12 ὃ Ζεῦ πάτερ, ὑπὸ σῶ φθίσσον κεραυνῶ.

Versmaass.

1. 2. 3. 4. 9. Iambische Verse.

5. Iambische Dipodie und Creticus (oder Iambus u. Dochmius).

6. 8. 10. Trochäische Verse.

7. Logaödisch mit Auftakt.

11 und 12 sind unregelmässig und bedürfen folgender Erläuterung:

Der 11. Vers beginnt mit einem Dochmius. Der Dochmius ist ein Fuss von drei Arsen mit einer Auftaktthesis und hat in seiner eigentlichen Form nur zwischen der zweiten und dritten Arsis eine Thesis. Die erste Arsis ist dann also dreizeitig

⏏ — — — — —

Durch Ausfallen auch dieser Thesis oder durch Einschalten einer Thesis auch nach der ersten Arsis entstehen folgende Variationen:

⏏ — — — — — erster Epitrit.

⏏ — — — — — Iambus und Bacchius.

⏏ — — — — — Iambische Tripodie,

mit denen man die zweite Hälfte des Nibelungenverses vergleichen kann, wo sie alle vorkommen, z. B.

Was vil wîten kund ⏏ — — — — — Dochmius.

Und ouch Ortwin ⏏ — — — — — erster Epitrit.

Und grosser Kuonheit ⏏ — — — — — Iambus und Bacchius.

Ein schöne Magedîn ⏏ — — — — — Iambische Tripodie.

So steht unten im dritten Chorgesange unter gewöhnlichen dochmischen Dipodien folgender aus einem Epitrit und einer jambischen Dipodie bestehender Vers, welcher eine der hier darunter gesetzten dochmischen Dipodie ähnliche Wirkung macht:

v. 690: ἀναξ εἶπον μὲν οὐχ ἅπασι μόνον.

v. 692: πεφάνθαι μ' ἂν εἰ σὲ νοσφίζομαι

Ἀντιστροφὴ γ'.

- 1 Λύκει' ἄναξ, τά τε σὰ
 2 χρυσοστροφῶν ἀπ' ἀγκυλῶν
 3 βέλεα θέλοιμ' ἄν ἀδάματ' ἐνδατεῖσθαι * 205
 4 ἄρωγὰ προσταθέντα, τάς τε πυρφόρους
 5 Ἀρτέμιδος αἴγλας, ξὺν αἷς
 6 Λύκι' ὄρεα διάσσει.
 7 τὸν χρυσομίτραν τε κικλήσκω,
 8 τᾶςδ' ἐπώννυμον γᾶς, 210
 9 οἰνώπα Βάκχον εὖϊον,
 10 Μαινάδων ὁμόστολον,
 11 πελασθῆναι φλέγοντ' ἀγλαῶπι
 12 πεύκα ἐπὶ τὸν ἀπότιμον ἐν θεοῖς θεόν. 215

Es ist daher nicht auffallend wenn sich diese Variationen untereinander auch antistrophisch entsprechen, was zwar nur selten vorkommt, wovon sich aber einige Beispiele in der letzten lyrischen Stelle dieser Tragödie finden. Durch Annahme solcher Freiheit möchte die gegenwärtige Stelle sich metrisch so erklären lassen:

Der zum Grunde liegende Rhythmus besteht aus zwei Dochmien und einem jambischen Trimeter, welche aber hier ursprünglich durch zweizeitige Pausen von einander getrennt sind:

$\cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \dots \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \dots$
 $\cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}}$

Von diesen Pausen wird nun der grammatischen Verbindung der Worte wegen in der Strophe die erste durch die erste Sylbe von ἀστραπαῖν ausgefüllt, damit πυρφόρων ἀστραπαῖν zusammen bleibt, — und in der Gegenstrophe die zweite durch die letzte Sylbe von ἀγλαῶπι, damit ἀγλαῶπι πεύκα zusammenbleibt.

Im folgenden Trimeter ist in der Strophe die Arsis des fünften Fusses mit der Thesis des sechsten in eine dreizeitige Sylbe vereint, während der Trimeter der Gegenstrophe vollständig ist (vergl. v. 667 und 697). Denn durch einsylbige Aussprache des Wortes θεόν beide Verse gleich und zu catalectischen zu machen, ist deswegen nicht zulässig, weil zwar die Casus von θεός, die eine lange Endung haben (wie θεῶ, θεοῖς u. dgl.) zuweilen durch Synizese einsylbig werden z. B. v. 1519 (Trochäen):

ἀλλὰ θεοῖς γ' ἐχθιστος ἦκω,

nicht aber bei kurzer letzter Sylbe (wie θεός, θεόν). Dem ersten Fusse dieses Trimeters in der Strophe ὦ Ζεῦ entspricht in der Gegenstrophe πεύκα ἐ-, durch Synizese zweisylbig oder als Dactylus,

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 4. Für δράμημα hat eine Hdschr. die andere Form dieses Wortes δρόμημα.

v. 9. Wenige haben ἦν τι νῦν ἀφ᾽ ἧ, eine unnütze Correctur in die regelmässige Construction. Denn das ἄν vor diesem Coniunctiv fehlt wie im Homer z. B. εἴ περ καταπέψῃ, — εἴ ποτε γένηται Il. 1, 81. 341, auch zuweilen bei den Tragikern, z. B. ὕβρις εἰ πολλῶν ὑπερπλησθῇ v. 874, wo nur Triclinius ἦν hat, — εἰ σοῦ στερηθῶ Oed. Col. 1443, welche beide Stellen von einem über diesen Gebrauch sprechenden Grammatiker (Bekk. anecd. 1, pag. 144) als Beispiele angeführt werden.

v. 11 und 12 hat eine Hdschr. πυροφόρ' und in einer fehlt das ὦ vor Ζεῦ, was die einzigen Varianten in dieser metrisch schwierigen Stelle sind.

Gegenstr. v. 3. Die Hdschr. haben alle ἀδάμαστ', was wegen der im vierten Fusse dieses jambischen Verses nöthigen kurzen Sylbe in ἀδάματ' geändert wird. Die Form ἀδάματος steht nun zwar nirgends in den Handschriften der Tragiker, sondern immer das im Homer und in der Prosa allein gebräuchliche ἀδάμαστος oder das sonst ungebräuchliche ἀδάμαντος. Aber sowohl diese Verschiedenheit als auch der Umstand, dass an einigen Stellen, wie in obiger, die kurze Sylbe durchaus nothwendig ist, ferner die Analogie von ἔρασιός lebenswürdig, woneben auch die poetische Form ἔρατός besteht, macht dass man jetzt in allen 7 dieses Wort enthaltenden Stellen der Tragiker ἀδάματος schreibt.

Nothwendig ist die Aenderung noch bei Aesch. Choeph., wo folgende jambische Trimeter sich antistrophisch entsprechen:

v. 40: Τοιάνδε χάριν ἄχαριν ἀπότροπον κακῶν,

v. 52: Σίβας δ' ἄμαχον, ἀδάμαντον, ἀπόλεμον τὸ πρίν,

und die Hdschr. ἀδάμαντον haben. Nicht absolut nothwendig, jedoch wahrscheinlich ist ἀδάματος in folgenden drei Stellen:

Eur. Phoen., wo diese trochäischen Dimeter sich antistrophisch entsprechen:

v. 643: μόσχος ἀδάμαστον πέσημα,

v. 663: νάματ' ἐνυδρα καὶ ῥέεθρα.

Dass hier für den zweiten Trochäus ein Anapäst stehe, ist deswegen nicht wahrscheinlich, weil in dieser ganzen trochäischen Stelle lauter reine Trochäen sind. — Unten v. 1315 im Dochmius:

ἀδάμαστον τε καί,

welcher dann einen auch sonst in Dochmien vorkommenden pyrrhichischen Auftakt hat. — Aesch. Suppl., wo v. 135 und 144 ein und derselbe Vers in Strophe und Gegenstrophe steht, nämlich:

ἄγαμον ἀδάμαντον ἐκφυγεῖν.

Hier haben die Handschriften das an sich schon Verdacht erregende ἀδάμαντον, und der Vers scheint ein jambischer Dimeter zu sein. Unnütz dagegen ist die Annahme des ἀδάματος im Trimeter Aj. 450:

νῦν δ' ἦ Διὸς γοργῶπις ἀδάμαστος θεά.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

Αἰτεῖς· ἃ δ' αἰτεῖς, τὰμ' ἐὰν θέλῃς ἔπη
 κλύων δέχεσθαι τῇ νόσῳ θ' ὑπηρετεῖν,
 ἀλκὴν λάβοις ἂν κἀνακούφισιν κακῶν·
 ἀγὼ ξένος μὲν τοῦ λόγου τοῦδ' ἐξεῶ,
 ξένος δὲ τοῦ πραχθέντος. οὐ γὰρ ἂν μακρὰν 220
 ἵχνευον αὐτός, μὴ οὐκ ἔχων τι σύμβολον.

221. Einige Hdschr. haben αὐτό, was zwar brauchbar, aber entbehrlich ist: *ich würde danach nicht lange suchen*, während αὐτός selbst oder allein (wie Plat. Prot. 309, a: ὥς ἐν αὐτοῖς ἡμῖν εἰρησθαι, *unter uns zu sagen*) einen guten Gegensatz gegen die zum Mitsuchen Aufgeforderten giebt: *ich würde (auch) allein nicht lange suchen*. Für μὴ οὐκ ἔχων ist vorgeschlagen worden zu schreiben οὐκ ἔχων, weil das Participium hier nicht bedingend ist, für welche Bedeutung in der Anmerkung zu v. 13 als Beispiel Herod. 2, 110 angeführt worden, und am Schlusse dieser Anmerkung noch zwei andere folgen werden. Dies nicht bedingende μὴ οὐκ rechtfertigt sich dadurch, dass auch das blosse μὴ beim Participium zuweilen steht, wo man, weil es nicht bedingend ist, οὐ erwarten sollte, wofür gleichfalls in der Anmerkung zu v. 13 Beispiele angeführt sind.

Der Sinn unserer Stelle ist nämlich: *Werdet ihr auf meine Worte hören, so könnt ihr wohl Abhülfe finden; dies sage ich, weil ich selbst Fremdling in der Sache bin. Denn sonst (d. i. wenn ich nicht Fremdling in der Sache wäre) würde ich (auch) allein nicht lange (ohne Erfolg) suchen, als einer der keine Anzeichen hätte. Ohne Negation ausgedrückt, würde der Satz lauten: ἐπεὶ ξένος εἰμι, μακρὰν ἵχνεύσω, οὐκ ἔχων σύμβολον, da ich Fremdling bin, werde ich lange suchen müssen, als einer der keine Anzeichen hat, d. i. da ich keine Anzeichen habe; und für den so ausgedrückten Satz wäre die Randbemerkung einer Handschrift: ἐπεὶ οὐκ ἔχω σύμβολον ganz richtig; für den hypothetisch negativ ausgedrückten müsste sie lauten: ἐπεὶ εἶχον ἂν σύμβολον. — Wollte man μὴ οὐκ ἔχων bedingend nehmen, so würde es, da es zu dem etwas Nichtwirkliches ausdrückenden οὐκ ἂν μακρὰν ἵχνευον gehört, heissen; *wenn ich kein Zeichen hätte*, und also sagen, dass er Zeichen habe. Zu übersetzen aber: *ich würde nicht weit im Nachforschen kommen, wenn ich nicht (von euch) eine Andeutung erhielte*, was ein potentialer, sich auf das ἐὰν θέλῃς ὑπηρετεῖν, ἀλκὴν λάβοις ἂν beziehender Satz wäre, verbietet sich gleichfalls durch den Indicativ ἵχνευον ἂν. Denn dafür müsste, die verlangte Mitwirkung als möglich zu bezeichnen, der Optativ stehen: οὐκ ἂν μακρὰν ἵχνεύοιμι, εἰ μὴ λάβοιμι τι σύμβολον. Auch wäre die dem μακρὰν ἵχνεύειν zu gebende Bedeutung *weit kommen, Erfolg haben im Suchen* nicht zu rechtfertigen. Denn μακρὰν heisst zwar auch *weit, weit hin* (z. B. v. 16; 998); aber *weit suchen* heisst nicht *mit Erfolg suchen, finden*; μακρὰν heisst hier *lange*, wie z. B. Electr. 1259:*

οὐ μὴ ὅστις καιρός, μὴ μακρὰν βούλου λέγειν.

νῦν δ', ὕστερος γὰρ ἀστὸς εἰς ἀστὺς τελῶ,
 ὑμῖν προφωνῶ πᾶσι Καδμείοις τάδε·
 ὅστις ποθ' ὑμῶν Λαῖον τὸν Λαβδάκου
 κάτοιδεν, ἀνδρὸς ἐκ τίνος διώλετο, 225
 τοῦτον κελεύω πάντα σημαίνειν ἐμοί·
 κεῖ μὲν φοβεῖται, τοῦπίκλῆμ' ὑπεξελὼν
 αὐτὸς καθ' αὐτοῦ· πείσεται γὰρ ἄλλο μὲν
 ἀστεργὲς οὐδέν, γῆς δ' ἄπεισιν ἀβλαβής.
 εἰ δ' αὖ τις ἄλλον οἶδεν ἐξ ἄλλης χθονὸς 230
 τὸν αὐτόχειρα, μὴ σιωπάτω· τὸ γὰρ
 κέρδος τελῶ γώ, χὴ χάρις προσκείσεται.
 εἰ δ' αὖ σιωπήσεσθε, καί τις ἢ φίλου
 δείσας ἀπώσσει τοῦπος ἢ χαῦτοῦ τόδε,
 ἅκ τῶνδε δράσω, ταῦτα χρεὶ κλύειν ἐμοῦ. 235
 τὸν ἄνδρ' ἀπαυδῶ τοῦτον, ὅστις ἐστί, γῆς
 τῆςδ', ἧς ἐγὼ κράτη τε καὶ θρόνους νέμω,
 μήτ' εἰσδέχεσθαι, μήτε προσφωνεῖν τινά,
 μήτ' ἐν θεῶν εὐχαῖσι μήτε θύμασιν
 κοινὸν ποιεῖσθαι, μήτε χερνίβας νέμειν. 240
 ὠθεῖν δ' ἀπ' οἴκων πάντας, ὡς μιάσματος

Ein mit μὴ οὐ negirtes nicht bedingendes Participium steht noch in folgenden Stellen: Herod. 6, 106, wo es von den vor der Schlacht bei Marathon zur Hülfe gerufenen Spartanern heisst: εἰνὰ τῇ οὐκ ἐλεύσεσθαι ἔφασαν, μὴ οὐ πλήρους ἰόντος τοῦ κύκλου, sie würden am neunten Monatstage nicht ausziehen, zu welcher Zeit die Mondscheibe noch nicht voll sei, nicht: wenn sie nicht voll sein würde; denn dies ist sie niemals an diesem Tage. — Soph. Oed. Col. 359 sagt Oedipus, nachdem er die Ismene gefragt, warum sie gekommen sei:

ἦκεις γὰρ οὐ κενή γε, τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς
 ἔξοιδα, μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρουσά τι.

Du kömmt nicht leer, ohne eine Schreckensnachricht zu bringen; du kömmt nicht als eine, die keine Schreckensnachricht bringt.

222. Für ἀστὸς steht in einigen Hdschr. αὐτὸς, was auch einen guten Sinn geben würde; aber die Wiederholung desselben Wortes findet sich oft, z. B. v. 261: κοινῶν παίδων κοινὰ ἐκπεφυκότα.

234. Für das Futurum ἀπώσσει, welches nur in einigen Hdschr. steht, haben alle andern den Conjunctiv ἀπώσῃ, der zwar nach εἰ (für εἰάν) stehen könnte, wie v. 197, schwerlich aber, nachdem dieses selbe εἰ das Fut. σιωπήσεσθε nach sich gehabt hat.

τοῦδ' ἡμῖν ὄντος, ὥς τὸ Πυθικὸν θεοῦ
 μαντεῖον ἐξέφηγεν ἀρτίως ἐμοί.
 ἐγὼ μὲν οὖν τοιόσδε τῷ τε δαίμονι
 τῷ τ' ἀνδρὶ τῷ θανόντι σύμμαχος πέλω. 245
 κατεύχομαι δὲ τὸν δεδρακότ', εἴτε τις
 εἷς ὧν λέληθεν, εἴτε πλειόνων μέτα,
 κακὸν κακῶς νιν ἄμοιρον ἐκτρίψαι βίον.

248. Den Anapaest zu beseitigen, da ihn der tragische Trimeter der Regel nach nur im ersten Fusse oder im Nomen proprium hat, schreibt man ἄμορον, wiewohl diese Form für das in der Prosa und im Dialog der Tragiker allein gebräuchliche ἄμοιρος (z. B. Aj. 1327; Antig. 1071) sonst nicht vorkömmt. Indessen hat Soph. Phil. 182 das Homerische ἄμμορος (Glyconeus):

πάντων ἄμμορος ἐν βίῳ,

und auch Eur. Med. 1392 ist das überlieferte ἄμοιρος in ἄμορος zu ändern (Anapaesten):

στείχω δισσοῖν γ' ἄμορος τέκνων.

Eine andere Hülfe wäre mit zwei Handschriften das νιν wegzwerfen, welches nach δεδρακότα entbehrlich ist; doch ist solche Wiederholung nicht ungewöhnlich, wie v. 270 αὐτοῖς nach τοῖς μὴ δρῶσιν, und Trach. 287, wo der Dejanira gesagt wird, Hercules werde, sobald er das Dankopfer für die Eroberung von Oechalia vollendet, kommen:

αὐτὸν δ' ἐκείνον, εὐτ' ἂν ἀγνὰ θύματα
 ῥέξῃ πατρώῳ Ζηνὶ τῆς ἀλώσεως,
 φρόνει νιν ὥς ἤξοντα.

Ganz unerhört ist übrigens solcher Anapaest nicht, z. B.

Aesch. Prom. 265: πρᾶσσοντας· ἐγὼ δὲ ταῦθ' ἅπαντ' ἠπιστάμην.

354: Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσιν ὃς ἀντέστη θεοῖς.

Soph. Phil. 491: Τραχινίαν τε δαίραδα καὶ τὸν εὐροον.

Ant. 263: κοῦδεὶς ἐναργής, ἀλλ' ἔφευγε τὸ μὴ εἰδέναι.

Eurip. El. 23: Ἀγαμέμνονος ποινάτορας εἶχεν ἐν δόμοις.

Troad. 352: σεσωφρονέκασιν, ἀλλ' ἔτ' ἐν ταύτῳ μένεις.

Die Thesis des für den Jambus stehenden Anapaest besteht aus zwei halben Kürzen, die zusammen so viel als die gewöhnliche einzeitige Kürze betragen, und er ist nicht etwa eine Auflösung des für den Iambus stehenden Spondeus; denn sonst könnte er nicht auch im zweiten und vierten Fusse stehen, wie z. B. v. 285:

μάλιστα Φοῖβῳ Τειρεσίαν, παρ' οὗ τις ἄν.

Auch Aristophanes, der ihn in allen Stellen (ausser der letzten) hat, z. B. Wespen 979:

κατάβα, κατάβα, κατάβα, κατάβα. — καταβήσομαι,

hat niemals Spondeen in den geraden Stellen. Wegen dieses seines

ἐπεύχομαι δ', οἴκοισιν εἰ ξυνέστιος
 ἐν τοῖς ἐμοῖς γένοιτ' ἐμοῦ συνειδότος, 250
 παθεῖν, ἅπερ τοῖςδ' ἀρτίως ἠρασάμην.
 ὑμῖν δὲ ταῦτα πάντ' ἐπισκῆπτω τελεῖν,
 ὑπὲρ τ' ἐμαυτοῦ τοῦ θεοῦ τε τῆςδὲ τε
 γῆς ὧδ' ἀκάρπως κἀθέως ἐφ' ἑταρμένης.
 οὐδ', εἰ γὰρ ἦν τὸ πρᾶγμα μὴ θεήλατον, 255
 ἀκάθαρτον ὑμᾶς εἰκὸς ἦν οὕτως ἔαν,
 ἀνδρός γ' ἀρίστου βασιλέως τ' ὀλωλότος,
 ἀλλ' ἐξερευνᾶν· νῦν δ' ἐπεὶ κυρῶ τ' ἐγὼ *
 ἔχων μὲν ἀρχάς, ἃς ἐκεῖνος εἶχε πρὶν,
 ἔχων δὲ λέκτρα, καὶ γυναῖχ' ὁμόσπορον, 260
 κοινῶν τε παίδων κοῖν' ἄν, εἰ κείνῳ γένος
 μὴ δυστύχησεν, ἦν ἂν ἐκπεφυκότα·
 νῦν δ' ἐς τὸ κείνου κρατ' ἐνήλαθ' ἡ τύχη.
 ἀνθ' ὧν ἐγὼ τάδ', ὥσπερ εἰ τοῦ 'μοῦ πατρός,
 ὑπερμαχοῦμαι, κἀπὶ πάντ' ἀφίξομαι, 265
 ζητῶν τὸν αὐτόχειρα τοῦ φόνου λαβεῖν,
 τῷ Λαβδακείῳ παιδὶ Πολυδώρου τε καὶ

heftigen Rhythmus ist der Anapaest von den Tragikern ausser im ersten Fusse und im unvermeidlichen Nomen proprium meistens vermieden worden. Ihn aber in Stellen, wie die oben angeführten, zu beseitigen, ist, wenigstens bei einigen derselben, nicht ohne grosse Willkühr und Unwahrscheinlichkeit möglich.

257. Mehrere Hdschr. haben βασιλέως ὀλωλότος, wonach ἀνὴρ βασιλεύς zusammengehörig bloss König heissen würde, wie ἀνὴρ στρατιώτης, ἄνδρες δικαιοταί u. dergl. Aber durch βασιλέως τ' ὀλωλότος wird ein hier wohl passendes doppeltes Lob (als Mensch und als König) ausgesprochen. Dies würde auch die Lesart

ἀνδρός τ' ἀρίστου βασιλέως τ' ὀλωλότος

enthalten, welche aber nur in wenigen Hdschr. steht.

258. Nur eine Hdschr. hat:

ἀλλ' ἐξερευνᾶν· νῦν δὲ γ' ἐπικυρῶ τ' ἐγὼ,

wodurch der so beginnende Satz ein Hauptsatz sein würde; alle übrigen haben mit Verletzung des Versmaasses:

ἀλλ' ἐξερευνᾶν· νῦν δ' ἐπικυρῶ τ' ἐγὼ,

woraus durch blosse Einschabung eines ε (ἐπεὶ statt ἐπι-) das obige hergestellt ist. Zu dem so beginnenden Vordersatz bildet dann v. 263 mit Wiederholung von νῦν δὲ den Nachsatz.

τοῦ πρόσθε Κάδμου τοῦ πάλαι τ' Ἀγήνορος
καὶ ταῦτα τοῖς μὴ δρῶσιν εὐχομαι θεοὺς
μήτ' ἄροτον αὐτοῖς γῆς ἀνιέναι τινά, * 270
μήτ' οὖν γυναικῶν παῖδας, ἀλλὰ τῷ πότμῳ
τῷ νῦν φθερεῖσθαι, κᾶτι τοῦδ' ἐχθίονι.
ὑμῖν δὲ τοῖς ἄλλοισι Καδμείοις, ὅσοις

270. Statt des obigen γῆς haben alle Handschr. γῆν, was aber zwei grosse Schwierigkeiten verursacht, da man übersetzen müsste: *ich flehe die Götter an, dass ihnen die Erde weder Saat hervorbringen lasse, noch Kinder der Weiber*. Denn erstens ist dies, dass die Erde und nicht die Götter Subject zu dem παῖδας ἀνιέναι sein sollen, eine grosse Härte, die sich nicht durch πόλις φθίνουσα τόκοις γυναικῶν v. 25 rechtfertigen lässt; und zweitens ist εὐχεσθαι τοὺς θεοὺς statt τοῖς θεοῖς oder πρὸς τοὺς θεοὺς ganz ungewöhnlich und steht nur einmal in einem Gedichte der Anthologie, 9, 268: Ἀρτεμιν εὐξαμένην. In einer Handschr. ist θεοὺς in θεοῖς corrigirt, welche Lesart Triclinius missbilligt und dem θεοῖς diese Erklärung zu geben sucht: *Τινὲς μὴ δυνάμενοι τὸ θεοὺς συντάξαι, θεοῖς γράφουσι πρὸς τὸ εὐχομαι· τὸ δὲ ἐστὶ τοιοῦτον· καὶ τοῖς μὴ δρῶσι ταῦθ' ἃ εἶρηκα εὐχομαι μήτ' ἀνιέναι καὶ ἀναπέμπειν τοὺς θεοὺς αὐτοῖς γῆν τιν' ἄροτον καὶ ἡροτριασμένην*. Hierauf sagt er, dass γῆ ἄροτός (so betont als Adjectivum verbale, und zwar zweier Endungen) gepflügtes Land für σπέρματα ἐκ γῆς ἡροτριασμένης stehe. Dies benutzend hat man auch, um die Lesart γῆν zu halten, ἀνιέναι von ἀνίμι hervorgehen ableitend, übersetzen wollen: *dass weder Saat noch Kinder der Weiber ihnen hervorkeimen*. Aber auch so bleibt θεοὺς Object zu εὐχομαι statt Subjectsaccusativ zu sein, und die Länge des Jota in ἔναι ist nicht zu rechtfertigen.

272. Für φθερεῖσθαι hat eine Handschr. φθαρήναι mit einer Randbemerkung, worin das Futurum mit Berufung auf κατεύχομαι ἐκτρέψαι v. 248, und ἐπεύχομαι παθεῖν v. 251 getadelt wird. Aber der Infinitiv Futuri steht auch anderswo, wiewohl selten, statt des gewöhnlichen Infin. Präs. oder Aor. nach den Wörtern des Forderns, Wollens, Vorhabens und Könnens (wie es bei μέλλω meistens geschieht) z. B. Thuc. 1, 27: ἐδεήθησαν ξυμπροπέμψειν, — 6, 101: βουλόμενοι ἀποκλήσεσθαι, — 7, 56: διανοοῦντο κλήσειν, — Phil. 1394, wo auf Philoctets Erklärung, er werde durchaus nicht mit nach Troja schiffen, Neoptolemus sagt:

τί δῆτ' ἂν ἡμεῖς δρῶμεν, εἰ σέ γ' ἐν λόγοις
πείσειν δυνησόμεσθα μηδὲν ὧν λέγω;

Für den allerdings nicht häufigen Gebrauch des Futuri Medii fürs Fut. Passivi auch bei solchen Verbis, wo beide Formen sich nicht bloss durch die Sylbe θη (wie πολιορκήσονται für πολιορκηθήσονται) unterscheiden, ist zu vergleichen: ὀνειδιεῖσθε v. 1500; οἱ Πέρσαι διαφθαρέονται Herod. 9, 42; ἐχθαρεῖ μὲν ἐξ ἐμοῦ Antig. 93; ἴσθι πηματούμενος Aj. 1155.

273. Fast alle Hdschr. haben ἡμῖν, was nicht gerade verwerflich wäre.

τάδ' ἔστ' ἀρέσκονθ', ἥ τε σύμμαχος Δίκη
χοὶ πάντες εὖ ξυνεῖεν εἰσαεὶ θεοί. 275

ΧΟΡΟΣ.

ὥσπερ μ' ἀραῖον ἔλαβες, ὦδ', ἄναξ, ἐρῶ.
οὐτ' ἔκτανον γάρ, οὔτε τὸν κτανόντ' ἔχω
δεῖξαι. τὸ δὲ ζήτημα τοῦ πέμψαντος ἦν
Φοίβου τόδ' εἰπεῖν, ὅστις εἰργασταί ποτε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δίκαι' ἔλεξας. ἀλλ' ἀναγκάσαι θεοὺς 280
ἂν μὴ θέλωσιν, οὐδ' ἂν εἰς δύναιτ' ἀνὴρ.

ΧΟΡΟΣ.

τὰ δεύτερόν γε τῶνδ' ἂν λέγοιμ', ἃ μοι δοκεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰ καὶ τρίτ' ἐστί, μὴ παρῆς τὸ μὴ οὐ φράσαι.

ΧΟΡΟΣ.

ἄνακτ' ἀνακτι ταῦθ' ὁρῶντ' ἐπίσταμαι
μάλιστα Φοίβῳ Τειρεσίαν, παρ' οὗ τις ἂν 285
σκοπῶν τάδ', ὦναξ, ἐκμάθοι σαφέστατα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐν ἀργοῖς οὐδὲ τοῦτ' ἐπραξάμην.
ἔπεμψα γάρ, Κρέοντος εἰπόντος, διπλοῦς
πομπούς· πάλαι δὲ μὴ παρῶν θαυμάζεται.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὲν τά γ' ἄλλα κωφὰ καὶ παλαί' ἔπη. 290

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; πάντα γὰρ σκοπῶ λόγον.

ΧΟΡΟΣ.

θανεῖν ἐλέχθη πρὸς τινῶν ὁδοιπόρων.

281. Die Hdschr. haben statt ἂν alle ἄν, welche Form für ἔάν oder ἦν die Tragiker sonst nicht gebrauchen.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤκουσα καὶ γὰρ τὸν δ' ἰδόντ' οὐδεὶς ὄρα.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' εἴ τι μὲν δὴ δείματός γ' ἔχει μέρος, *
 τὰς σὰς ἀκούων οὐ μενεῖ τοιάδ' ἀράς. 295

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ μή 'στι δρῶντι τάρβος, οὐδ' ἔπος φοβεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' οὐξελέγξων αὐτὸν ἔστιν· οἶδε γὰρ
 τὸν θεῖον ἤδη μάντιν ὧδ' ἄγουσιν, ὦ
 τάληθ' ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνῳ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντα νωμῶν Τειρεσία, διδακτά τε 300
 ἄρρητά τ' οὐράνιά τε καὶ χθονοστιβῇ,
 πόλιν μὲν, εἰ καὶ μὴ βλέπεις, φρονεῖς δ' ὅμως
 οἷα νόσῳ σύνεστιν· ἧς σε προστάτην
 σωτῆρά τ', ὦναξ, μούνον ἐξευρίσκομεν.
 Φοῖβος γάρ, εἰ καὶ μὴ κλύεις τῶν ἀγγέλων, 305
 πέμψασιν ἡμῖν ἀντέπεμψεν, ἔκλυσιν
 μόνην ἂν ἐλθεῖν τοῦδε τοῦ νοσήματος,
 εἰ τοὺς κτανόντας Λαῖον, μαθόντες εὖ,
 κτείναιμεν, ἢ γῆς φυγάδας ἐκπεμψαίμεθα.
 σὺ δ' οὖν, φθονήσας μήτ' ἀπ' οἰωνῶν φάτιν, 310
 μήτ' εἴ τιν' ἄλλην μαντικῆς ἔχεις ὁδόν,
 ῥῦσαι σεαυτὸν καὶ πόλιν, ῥῦσαι δ' ἐμέ,
 ῥῦσαι δὲ πᾶν μίasma τοῦ τεθνηκότος.
 ἐν σοὶ γάρ ἐσμεν· ἄνδρα δ' ὠφελεῖν ἀφ' ὧν
 ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνων. 315

294. Die Hdschr. haben das unbrauchbare δείματός τ' ἔχει.

297. Viele Hdschr. haben οὐξελέγξων.

315. πόνος für πόνων ist in mehreren Hdschr.

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

φεῦ, φεῦ· φρονεῖν ὥς δεινόν, ἔνθα μὴ τέλη
λύει φρονοῦντι. ταῦτα γὰρ καλῶς ἐγὼ
εἰδὼς διώλεσ'· οὐ γὰρ ἂν δεῦρ' ἰκόμην.

Ο Ι Δ Ι Η Ο Τ Σ.

τί δ' ἔστιν; ὥς ἄθυμος εἰσελήλυθας.

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

ἄφες μ' ἐς οἴκους· ῥᾶστα γὰρ τὸ σὸν τε σύ, 320
καὶ γὰρ διοίσω τοῦμόν, ἣν ἐμοὶ πίθῃ.

Ο Ι Δ Ι Η Ο Τ Σ.

οὔτ' ἔννομ' εἶπας οὔτε προσφιλὲς πόλει
τῇδ', ἣ σ' ἔθρεψε, τήνδ' ἀποστερῶν φάτιν.

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

ὄρῳ γὰρ οὐδὲ σοὶ τὸ σὸν φώνημ' ἰὸν
πρὸς καιρόν· ὥς οὖν μηδ' ἐγὼ ταῦτόν πάθω — 325

Χ Ο Ρ Ο Σ.

μή, πρὸς θεῶν, φρονῶν γ' ἀποστραφῆς, ἐπεὶ
πάντες σε προσκυνοῦμεν οἷδ' ἰκτῆριοι.

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

πάντες γὰρ οὐ φρονεῖτ'· ἐγὼ δ' οὐ μή ποτε,
τᾶμ' ὥς ἂν εἶπω, μὴ τὰ σ' ἐκφήνω κακά.

Ο Ι Δ Ι Η Ο Τ Σ.

τί γῆς; ξυνειδὼς οὐ φράσεις, ἀλλ' ἔννοεῖς 330
ἡμᾶς προδοῦναι, καὶ καταφθεῖραι πόλιν;

317. Für λύνει haben einige gute Hdschr. λύει. Ueber das Fehlen des ἂν vor solchem Coniunctiv s. zu v. 197 und 1231.

322. Laur. A. hat diesen Vers so:

οὔτ' ἔννομον εἶπες οὔτε προσφιλή πόλει,
wovon ἔννομον des Anapaestes wegen nicht wahrscheinlich ist, προσφιλή aber zum Pluralis ἔννομα gut passt.

326 und 327 werden von einigen Hdschr. dem Oedipus gegeben. Dagegen das Scholium: ὑποβαλόντος τοῦ Τειρεσίου ἀρχὴν ὅτι ἐπλοταται, ὁ Χορὸς καταλιπαρεῖ εἰπεῖν. Εἰτα ἀρνούμενου, εἰσάγεται εἰς λοιδόριαν πρὸς αὐτὸν ὁ Οἰδίπους.

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

ἐγὼ οὐτ' ἐμαυτὸν οὔτε σ' ἀλγυνῶ. τί ταῦτ'
ἄλλως ἐλέγχεις; οὐ γὰρ ἂν πύθοιό μου.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

οὐκ, ὦ κακῶν κάκιστε, καὶ γὰρ ἂν πέτρου
φύσσω σύ γ' ὀργάνειας, ἐξερεῖς ποτε,
ἀλλ' ὦδ' ἄτεγκτος ἀτελεύτητος φανεῖ;

335

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

ὀργὴν ἐμέμψω τὴν ἐμήν· τὴν σὴν δ' ὁμοῦ
ναίουσιν οὐ κατεῖδες, ἀλλ' ἐμὲ ψέγεις.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τίς γὰρ τοιαῦτ' ἂν οὐκ ἂν ὀργίζοιτ' ἔπη
κλύων, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάζεις πόλιν;

340

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

ἤξει γὰρ αὐτά, κἂν ἐγὼ σιγῇ στέγω.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

οὐκοῦν ἅ γ' ἤξει καὶ σὲ χρὴ λέγειν ἐμοί.

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

οὐκ ἂν πέρα φράσαιμι. πρὸς τάδ', εἰ θέλεις,
θυμοῦ δι' ὀργῆς, ἥτις ἀγριωτάτη.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

καὶ μὴν παρήσω γ' οὐδέν, ὥς ὀργῆς ἔχω,
ἅπερ ξυνίημι· ἴσθι γὰρ δοκῶν ἐμοί

345

332. ἐγὼ οὐτ' ἐμαυτὸν haben nur ein Paar Hdschr. und Athenaeus, der im 10. Buche pag. 453 e. die Stelle anführt. Alle übrigen haben ἐγὼ τ' ἐμαυτὸν, so dass bei weder — noch die erste Negation fehlen würde, wie Philoct. 771, wo Philoctet dem Neoptolemus die Aufbewahrung des Bogens empfiehlt:

ἐφίεμαι,
ἐκόντα, μήτ' ἄκοντα, μηδέ τῷ τέχνῃ
κείνοις μεθεῖναι ταῦτα (nämlich den Bogen).

καὶ ξυμφυτεῦσαι τοῦργον, εἰργάσθαι δ', ὅσον
μὴ χερσὶ καίνων· εἰ δ' ἐτύγχανες βλέπων,
καὶ τοῦργον ἂν σοῦ τοῦτ' ἔφην εἶναι μόνου.

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

ἄληθες; ἐννέπω σὲ τῷ κηρύγματι,
ὥπερ προεῖπας, ἐμμένειν, καὶ ἡμέρας
τῆς νῦν προσανδᾶν μήτε τούσδε μήτ' ἐμέ,
ὥς ὄντι γῆς τῆςδ' ἀνοσίῳ μιάστορι.

350

*

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

οὕτως ἀναιδῶς ἐξεκίνησας τόδε
τὸ ῥῆμα; καὶ που τοῦτο φεύξεσθαι δοκεῖς;

355

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

πέφευγα· τάληθές γὰρ ἰσχύον τρέφω.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

πρὸς τοῦ διδαχθεῖς; οὐ γὰρ ἐκ γε τῆς τέχνης.

347. εἰργάσθαι δ' ὅσον haben nur wenige Hdschr.; die meisten εἰργάσθαι θ' ὅσον, was hier nicht passt. Denn καὶ—τε steht niemals für sowohl—als auch (was καί—καί, oder τέ—καί, oder τέ—τέ ist) sondern es heisst entweder und — und, wie z. B. v. 510, oder auch — und wie v. 136; 649. Es könnte also hier nur auch — und bedeuten. Aber dass du es auch (sogar) mit angestiftet hast würde eine vorher ausgesprochene oder gedachte andere (geringere) Beschuldigung ausser dieser voraussetzen, was hier nicht der Fall ist. Dagegen steht für καί—καί oder für τέ—καί nicht selten (anacoluthisch) καί—δέ oder τέ—δέ, z. B. Plat. Menex. 235, e: ἥπερ (Aspasia) καὶ ἄλλους πολλοὺς καὶ ἀγαθοὺς πεποίηκε ῥήτορας, ἕνα δὲ καὶ διαφέροντα τῶν Ἑλλήνων, Περικλέα τὸν Ξανθίππου. — Soph. Aj. 835:

καλῶ δ' ἀρωγούς τὰς αἰεὶ τε παρθένους,
αἰεὶ δ' ὀρώσας πάντα τὰν βροτοῖς πάθῃ,
σεμνὰς Ἑρινὺς τανύποδας.

351. Für προεῖπας, was eine Wiederholung des v. 223 gebrauchten προφωνῶ ist, haben alle Hdschr. das unbrauchbare προεῖπας.

355. Für καὶ που, glaubst du irgend entgehen zu können? wie Aj. 1008:

ἦ πού με Τελαμών, σὸς πατήρ ἐμός θ' αἶμα
δέξαιτ' ἂν εὐπρόσωπος ἰλεὺς τ' ἴσως,

haben die Hdschr. die Betonung καὶ ποῦ, und wo glaubst du entgehen zu können? ähnlich dem v. 390.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πρὸς σοῦ. σὺ γάρ μ' ἄκοντα προὔτρέψω λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῖον λόγον; λέγ' αὖθις, ὥς μᾶλλον μάθω.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐχὶ ξυνῆκας πρόσθεν; ἢ ἔκπειρά λέγειν;

360

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐχ ὥστε γ' εἰπεῖν γνωστόν· ἀλλ' αὖθις φράσον.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φονέα σε φημὶ τάνδρός, οὗ ζητεῖς, κυρεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐ τι χαίρων δῖς γε πημονὰς ἐρεῖς.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἶπω τι δῆτα καῖλλ', ἔν' ὀργίξῃ πλέον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅσον γε χρήξεις, ὥς μάτην εἰρήσεται.

365

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

λεληθέναι σέ φημι σὺν τοῖς φιλτάτοις
αἰσχισθ' ὁμιλοῦντ', οὐδ' ὀρᾶν ἔν' εἰ κακοῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ γεγηθὼς ταῦτ' ἀεὶ λέξειν δοκεῖς;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἶπερ τί γ' ἔστι τῆς ἀληθείας σθένος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἔστι, πλὴν σοί. σοὶ δὲ τοῦτ' οὐκ ἔστ', ἐπεὶ
τυφλὸς τά τ' ὦτα τὸν τε νοῦν τά τ' ὄμματ' εἶ.

370

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

σὺ δ' ἄθλιός γε ταῦτ' ὀνειδίζων, ἃ σοὶ
οὐδεὶς ὃς οὐχὶ τῶνδ' ὀνειδιεῖ τάχα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μιάς τρέφει πρὸς νυκτός, ὥστε μήτ' ἐμὲ
μήτ' ἄλλον, ὅστις φῶς ὄρᾳ, βλάψαι ποτ' ἄν.

375

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐ γάρ σε μοῖρα πρὸς γ' ἐμοῦ πεσεῖν, ἐπεὶ *
ἱκανὸς Ἀπόλλων, ᾧ τάδ' ἐκπράξαι μέλει.

376. Wie dieser Vers hier, allen Hdschr. zuwider, lautet, giebt er der ganzen Stelle diesen guten Zusammenhang: Auf die in den Versen 372. 373 vom Tiresias ausgesprochene Prophezeiung oder Drohung sagt Oedipus v. 374. 375: *Du blinder Mensch kannst weder mir noch einem andern Sehenden schaden*; und hierauf antwortet Tiresias: *Ich werde dich auch nicht verderben, sondern Apollo ist, der dies ausführen (ἐκπράξαι) wird*, was bei den Tragikern die gewöhnliche Bedeutung dieses Wortes ist, z. B. Soph. Oed. Col. 941: τοῦργον τὸ ἐξέπραξα, — Aj. 45 sagt Athene von dem Mordanschlage des Ajax:

κἂν ἐξέπραξεν, εἰ κατημέλησ' ἐγώ,

während die andere in Prosa vorherrschende Bedeutung *einfordern, eintreiben* (z. B. Schulden) und daher *Rache nehmen, strafen*, seltner bei ihnen ist, z. B. Eur. Med. 1302:

μητρὸν ἐκπράσσοντες ἀνόσιον φόνον,

für den durch die Mutter ausgeübten Mord Rache nehmend. Zu dieser auf den obigen veränderten Text gegründeten Erklärung passt von den zwei Bemerkungen des Scholiums zu 374. 375 die erste vollkommen: *Μιάς τρέφῃ πρὸς νυκτός: Διπλοῖν τὸ διανόημα. "Ἦτοι οὖν οὕτως· ὑπὸ μιάς νυκτός, τῆς ἀορασίας τῆς διηγετικῆς κατεχούσης σε, τρέφῃ, ὥς μηδὲν διαθεῖναι κακὸν τοὺς ὄρῶντας (so dass du den Sehenden kein Uebel zufügen kannst). Nun geben aber die sämtlichen Handschriften den v. 376 so:*

οὐ γάρ με μοῖρα πρὸς γε σοῦ πεσεῖν, ἐπεὶ

und im Sinne dieser, der ganzen Stelle einen durchaus anderen Zusammenhang gebenden Lesart sagt das Scholium fortfahrend: ἢ οὕτω διὰ τὸ πηρόν εἶναι ἑλενοῖ σε πάντες. ἀπόχρη γὰρ τὸ τῆς πηρώσεως, d. i. für die eben (372. 73) ausgesprochene Drohung strafe ich dich nicht, weil ein Sehender einem blinden Menschen so etwas aus Mitleid hingehen lässt. Hiermit übereinstimmend sagt auch Triclinius zu v. 374: τοῦτο λέγει, ὅτι ἡ τύφλωσις σώζει σε, καὶ οὐδεὶς βούλεται βλάψαι σε, καιρικτιζὼν τοῦ πάθους· ἢ οὕτως· ἡ κατέχουσα τύφλωσις ἀρκεῖ σοι πρὸς τιμωρίαν, ὥς μηδ' ἂν ἄλλης δεῖσθαι κολάσεως· κρεῖττον δὲ τὸ πρῶτον. Und über v. 377 macht dann das Scholium zu ἐκπράξαι die Bemerkung: ἀντὶ τοῦ τὰ κατ' ἐμὲ ἐκδικῆσαι· λείπει εἰάν με φονεύσης. Er nimmt also ἐκπράξαι im Sinne von *Rache nehmen, strafen*, und Tiresias erwiedert also auf des Oedipus höhrende Bemerkung, er werde ihm, dem Blinden, seine Beleidigung aus Mitleid hingehen las-

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

Κρέοντος ἢ σοῦ ταῦτα τάξευρήματα;

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

Κρέων δέ σοι πῆμ' οὐδέν· ἀλλ' αὐτὸς σὺ σοί.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ὦ πλοῦτε καὶ τυραννὶ καὶ τέχνη τέχνης 380

ὑπερφέρουσα τῷ πολυζήλῳ βίῳ,

ὅσος παρ' ὑμῖν ὁ φθόνος φυλάσσεται,

εἰ τῆςδὲ γ' ἀρχῆς οὐνεχ', ἣν ἐμοὶ πόλις

δωρητόν, οὐκ αἰτητόν, εἰσεχείρισεν,

ταύτης Κρέων ὁ πιστός, οὐξ ἀρχῆς φίλος, 385

λάθρα μ' ὑπελθὼν ἐκβαλεῖν ἰμείρεται,

ὑφεῖς μάγον τοιόνδε μηχανορράφον,

δόλιον ἀγύρτην, ὅστις ἐν τοῖς κέρδεσιν

μόνον δέδορκε, τὴν τέχνην δ' ἔφ' υ τυφλός.

ἐπεὶ, φέρ' εἶπέ, ποῦ σὺ μάντις εἶ σαφής;

390

πῶς οὐχ, ὅθ' ἡ ῥαψωδὸς ἐνθάδ' ἦν κύων,

ἡὔδας τι τοῖςδ' ἀστοῖσιν ἐκλυτήριον;

καίτοι τό γ' αἰνιγμ' οὐχὶ τοῦ 'πιόντος ἦν

ἀνδρὸς διειπεῖν, ἀλλὰ μαντείας ἔδει·

ἦν οὔτ' ἀπ' οἰωνῶν σὺ προὔφάνης ἔχων,

395

οὔτ' ἐκ θεῶν του γνωτόν· ἀλλ' ἐγὼ μολών,

ὁ μηδὲν εἰδὼς Οἰδίπους, ἔπαυσά νιν,

γνώμη κυρήσας, οὐδ' ἀπ' οἰωνῶν μαθών·

ὃν δὴ σὺ πειρᾶς ἐκβαλεῖν, δοκῶν θρόνοις

παραστατήσιν τοῖς Κρεοντείοις πέλας. 400

sen, dieses: *Du kannst mir auch nichts anhaben; denn Apoll würde mich schützen; er ist mächtig genug, einen Angriff gegen mich zu strafen.*

Sehr bedenklich ist bei dieser die Lesart der Handschriften in Schutz nehmenden Erklärung, dass v. 375 das Object *σε* fehlt, und dass die hier ausgesprochene mitleidige Verachtung nicht recht zu des Oedipus zornig drohenden Worten 355, 363 und 368 passt. Auch müsste man annehmen, dass Oedipus mit v. 378 plötzlich abbricht und zu der v. 362 ausgesprochenen Beschuldigung zurückkehrt, wenn er sagt: *Hast du oder Kreon dies erdacht, dass ich der Mörder sei?* während diese Worte an die Verse 376, 77, in der veränderten Gestalt, sich passend anschliessen.

κλαίων δοκεῖς μοι καὶ σὺ χῶ συνθεῖς τάδε
ἀγηλατήσῃ· εἰ δὲ μὴ δόκεις γέρων
εἶναι, παθὼν ἔγνωσ ἄν οἶά περ φρονεῖς.

Χ Ο Ρ Ο Σ.

ἡμῖν μὲν εἰκάζουσι καὶ τὰ τοῦδ' ἔπη
ὀργῇ λελέχθαι καὶ τὰ σ', Οἰδίπου, δοκεῖ.
δεῖ δ' οὐ τοιούτων, ἀλλ' ὅπως τὰ τοῦ θεοῦ
μαντεῖ' ἄριστα λύσομεν, τόδε σκοπεῖν.

405

Τ Ε Ι Ρ Ε Σ Ι Α Σ.

εἰ καὶ τυραννεῖς, ἐξισωτέον τὸ γοῦν
ἴσ' ἀντιλέξαι· τοῦδε γὰρ κἀγὼ κρατῶ.
οὐ γάρ τι σοὶ ζῶ δοῦλος, ἀλλὰ Λοξία·
ὥστ' οὐ Κρέοντος προστάτου γεγράφομαι.
λέγω δ', ἐπειδὴ καὶ τυφλὸν μ' ὠνείδισας·
σὺ καὶ δέδορκας, κοῦ βλέπεις ἴν' εἴ κακοῦ,
οὐδ' ἐνθα ναίεις, οὐδ' ὅτων οἰκεῖς μέτα.
ἄρ' οἶσθ' ἀφ' ὧν εἴ; καὶ λέληθας ἐχθρὸς ὧν
τοῖς σοῖσιν αὐτοῦ νέρθε κἀπὶ γῆς ἄνω.
καί σ' ἀμφιπλήξ μητρός τε καὶ τοῦ σοῦ πατρὸς
ἐλᾷ ποτ' ἐκ γῆς τῆςδε δεινόπους ἄρά,
βλέποντα νῦν μὲν ὄρθ', ἔπειτα δὲ σκότον.
βοῆς δὲ τῆς σῆς ποῖος οὐκ ἔσται λιμήν,
ποῖος Κιθαιρῶν οὐχὶ σύμφωνος τάχα,
ὅταν καταίσθῃ τὸν ὑμέναιον, ὃν δόμοις
ἄνορμον εἰσέπλευσας, εὐπλοίας τυχῶν;
ἄλλων δὲ πλήθος οὐκ ἐπαισθάνει κακῶν,
ἃ σ' ἐξισώσει σοὶ τε καὶ τοῖς σοῖς τέκνοις.
πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα καὶ τοῦμόν στόμα
προπηλάκιζε. σοῦ γὰρ οὐκ ἔστιν βροτῶν
κάκιον ὅστις ἐκτριβήσεται ποτε.

410

415

420

425

413. Die durch die Hdschr. wenig begründete Lesart σὺ καὶ δε-
δορκῶς οὐ βλέπεις ist unrichtig, da οὐδέ stehen müsste, wie z. B.
v. 255, und in dem dieser Stelle ähnlichen Fragment des Sophocles;

ἀλλ' οἱ κακῶς πράσσοντες οὐ κωφοὶ μόνον,
ἀλλ' οὐδ' ὀρῶντες εἰσορῶσι τὰ μφανῆ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ ταῦτα δῆτ' ἀνεκτὰ πρὸς τούτου κλύειν;
οὐκ εἰς ὄλεθρον; οὐχὶ θᾶσσον; οὐ πάλιν
ἄπορρος οἴκων τῶνδ' ἀποστραφεῖς ἄπει;

430

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐδ' ἰκόμην ἔγωγ' ἄν, εἰ σὺ μὴ 'κάλεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ γάρ τί σ' ἤδη μῶρα φωνήσont', ἐπεὶ
σχολῇ σ' ἄν οἴκους τοὺς ἐμοὺς ἐστειλάμην.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἡμεῖς τοιοῖδ' ἔφνυμεν, ὥς μὲν σοὶ δοκεῖ,
μῶροι, γονεῦσι δ', οἳ σ' ἔφυσαν, ἔμφρονες.

435

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίοισι; μεῖνον. τίς δέ μ' ἐκφύει βροτῶν;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἦδ' ἡμέρα φύσει σε, καὶ διαφθερεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὥς πάντ' ἄγαν αἰνικτὰ κάσαφῃ λέγεις.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐκουν σὺ ταῦτ' ἄριστος εὐρίσκειν ἔφυσ;

440

434. Statt σχολῇ σ' ἄν wird von Mehreren σχολῇ γ' ἄν gesetzt, weil Suidas unter diesem Worte die Stelle so anführt, und weil zuweilen, wenn Haupt- und Nebensatz ein gemeinschaftliches Object haben, dies nur einmal ausgedrückt wird, wie Aj. 496 (Tecmessa spricht):

εἰ γὰρ θάνης οὐ καὶ τελευτήσας ἀφῆς,
ταύτη νόμιζε καὶ μετ' ἡ τὸ θ' ἡμέρα
βία ξυναρπασθεῖσαν Ἀργείων ὑπο
ξὺν παιδὶ τῷ σῷ δουλίαν ἔξειν τροφήν.

Indessen steht es oft auch doppelt (nicht zu verwechseln mit doppelt gesetztem Pronomen bei Einem Verbum, worüber s. v. 248) z. B. v. 605. Aber v. 462 lässt Laur. A. das Pronomen im Nebensatze weg. Regelmässig geschieht die Auslassung, wenn statt des Nebensatzes ein Participium steht, z. B. Xen. Hell. 2, 3, 20: τὰ ὅπλα πάντων παρείλοντο καὶ ἀνακομίσαντες ταῦτα εἰς τὴν ἀκρόπολιν ξυνέθησαν ἐν τῷ ναῷ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοιαῦτ' ὀνειδίζ', οἷς ἔμ' εὐρήσεις μέγαν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

αὕτη γε μέντοι σ' ἡ τύχη διώλεσεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εἰ πόλιν τήνδ' ἐξέσωσ', οὐ μοι μέλει.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἄπειμι τοίνυν· καὶ σύ, παῖ, κόμιζέ με.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κομιζέτω δῆθ'· ὥς παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν 445
ὀχλεῖς, συθείς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύναις πλέον.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἰπὼν ἄπειμ', ὧν οὐνεκ' ἦλθον, οὐ τὸ σὸν
δείσας πρόσωπον. οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπου μ' ὀλεῖς.
λέγω δέ σοι· τὸν ἄνδρα τοῦτον, ὃν πάλαι
ζητεῖς ἀπειλῶν, κἀνακηρύσσων φόνον 450
τὸν Λαίειον, οὗτός ἐστιν ἐνθάδε,
ξένος λόγῳ μέτοικος, εἴτα δ' ἐγγενὴς
φανήσεται Θηβαῖος· οὐδ' ἡσθήσεται
τῇ ξυμφορᾷ. τυφλὸς γὰρ ἐκ δεδορκότος,
καὶ πτωχὸς ἀντὶ πλουσίου ξένην ἐπι 455
σκήπτρῳ προδεικνὺς γαῖαν ἐμπορεύσεται.
φανήσεται δὲ παισὶ τοῖς αὐτοῦ ξυνῶν
ἀδελφὸς αὐτὸς καὶ πατήρ, κἄξ ἧς ἔφν
γυναικὸς υἱὸς καὶ πόσις, καὶ τοῦ πατρὸς
ὁμόσπορός τε καὶ φονεὺς. καὶ ταῦτ' ἰὼν 460
εἴσω λογίζου· κἂν λάβῃς μ' ἐψευσμένον,
φάσκειν ἔμ' ἤδη μαντικῇ μηδὲν φρονεῖν.

445. Für παρὼν σὺ γ' ἐμποδὼν ὀχλεῖς, Anwesend belästigst du hindernd, was die gewöhnliche Bedeutung des Wortes ist, z. B. v. 128, haben einige Hdschr. τὰ γ' ἐμποδὼν, Du belästigst das hier vorhandene, das hiesige, uns, in welcher seltenern Bedeutung bei Eur. Phoen. v. 717 Kreon sagt, er wolle das dringend Nöthigste, das am meisten Vorliegende melden:

ἃ δ' ἐμποδὼν μάλιστα, ταῦθ' ἤκω φράσων.

461 hat Laur. A. λάβῃς ἐψευσμένον, s. zu v. 434.

ΧΟΡΟΣ. Στροφή α.

- 1 Τίς, ὄντιν' ἅ θεσπιέπεια Δελφίς εἶπε πέτρα
 2 ἄρ' ὀρήτ' ἄρ' ὀρήτων τελέσαντα φρονίαισι χερσίν; 465
 3 ὦρα νιν ἀελλάδων
 4 ἵππων σθεναρώτερον φυγᾶ
 5 πόδα νωμᾶν.
 6 ἔνοπλος γὰρ ἐπ' αὐτὸν ἐπενθρώσκει
 7 πυρὶ καὶ στεροπαῖς ὁ Διὸς γενέτας· 470
 8 δειναὶ δ' ἅμ' ἔπονται
 9 Κῆρες ἀναπλάκῃτοι.

Versmaass.

1 bis 4 logaödisch, und zwar 1 mit diiambischer, 2 mit antispastischer Doppelbasis; 3 und 4 mit Auftakt.

5 Trochäus mit Auftakt, der in der Strophe pyrrhichisch ist.

6 und 7 Dimetri anapaestici.

8 logaödisch (Adonius) mit Auftakt.

9 Dimeter trochaicus brachycatalectic; der zweite Fuss ein Tribrachys.

Abweichungen in den Handschriften.

Strophe v. 3. Die Hdschr. haben alle ἀελλοπόδων, ein im Homer (Nominativ ἀελλόπος ὠκέα Ἴρις) und sonst vorkommendes Wort, wodurch ein Dactylus dem Trochäus der Gegenstr. entsprechen würde, wie oft z. B. v. 1096 und 1106;

ἰήϊε Φοῖβε, σοί.

νυμφᾶν Ἐλικωνιάδων.

Aber das zwar sonst nicht vorkommende ἀελλάδων wird durch Hesychius beglaubigt: ἀελλάδων ἵππων, ταχέων, Σοφοκλῆς Οἰδίποδι τυράνῳ, — auch hat das Etym. magnum: ἀελλάδων, ταχέων.

v. 9. Für ἀναπλάκῃτοι haben fast alle Hdschr. ἀναμπλάκῃτοι, was die regelmässige Form von ἀμπλακίσκω, ἀμπλάκῃτος ist. In mehreren andern Dichterstellen haben alle Hdschr. ἀμπλακῶν, ἀμπλακῆματα, bei nothwendig kurzer erster Sylbe, z. B. Eur. Alc. 248, von dem um die Alceste trauernden Admet (Anapäst):

ὅστις ἀρίστης

ἀμπλακῶν ἀλόχου τῆςδ' ἀβίωτον

τὸν ἔπειτα χρόνον βιοτεύσει.

Aesch. Eum. 894: Die von den Vorfahren ererbten Fehler treiben ihn (den Menschen) diesen (den Eumeniden) zu (Anapäst):

τὰ γὰρ ἐκ προτέρων ἀμπλακῆματά νιν

πρὸς τάςδ' ἀπάγει.

Hier wird entweder wider die Hdschr. ἀπλ... geschrieben, oder

Ἀντιστροφὴ α'.

- 1 Ἐλαμψε γὰρ τοῦ νικέοντος ἀρτίως φανεῖσα
 2 φάμα Παρνασοῦ, τὸν ἄδηλον ἄνδρα πάντ' ἰχνεύειν. 475
 3 φοιτᾷ γὰρ ὑπ' ἀγρίαν
 4 ὕλαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ πέτρας,
 5 ὥς ταῦρος,
 6 μέλεος μελέω ποδὶ χηρεύων,
 7 τὰ μεσόμφαλα γᾶς ἀπονοσφίζων 480
 8 μαντεῖα· τὰ δ' αἰεὶ
 9 ζῶντα περιποτᾶται.

man nimmt an, dass die Sylbe dennoch kurz bleibt, wie im Homer (Il. 16, 857; 22, 363; 24, 6) das Wort ἀνδρόνῃτα,

λιπὼν ἀνδρόνῃτα καὶ ἦβην.

Πατρόκλου ποθέων ἀνδρόνῃτά τε καὶ μένος ἦν,

jetzt nach den meisten Hdschr., nach Eustathius zu Il. 16, 857, und nach Plat. rep. III, 386, a, wo Il. 24, 6 angeführt ist, geschrieben wird für ἀδρόνῃτα. — In unserer Stelle würde ἀναμπλάκητοι, mit langer zweiter Sylbe gelesen, einen Dactylus dem Trochäus der Gegenstrophe entsprechen lassen, s. Anm. z. v. 3 dieser Strophe.

Gegenstr. v. 4 und 5 hat eine Hdschr. πέτραις ὥς, und in Laur. A steht ursprünglich πετραῖος ὅ, durch spätere Hand in ὥς corrigirt. Daher schreibt man jetzt diese Verse meistens so:

ἵππων σθεναρώτερον ὕλαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ
 φυγᾷ πόδα νομᾷν. πετραῖος ὅ ταῦρος.

Hiernach würde der Thäter, statt mit einem flüchtigen Stiere verglichen zu werden (φοιτᾷ ὥς ταῦρος *er geht wie ein Stier*), was allerdings auch durch φοιτᾷ, ταῦρος (ohne Artikel) *er geht*, (gleichsam) *ein Stier* ausgedrückt werden könnte, lebhaft (und etwas seltsam) geradezu ein solcher genannt; denn φοιτᾷ ὁ ταῦρος heisst: *es geht der Stier*; ferner πετραῖος, das sonst *felsig, aus Felsen bestehend* heisst, würde hier *felsdurchschweifend* sein, wie bei Eurip. Electr. 805 νύμφαι πετραῖαι *felsbewohnende Nymphen* vorkommt; und mit dem Gebrauch des Adjectivs nach vorhergegangenen durch Substantiva gemachten Ortsangaben: φοιτᾷ ὑφ' ὕλαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ πετραῖος kann man Antig. 785 vergleichen, wo es vom Ἔρωσ heisst (Dilambus und Choriamben):

φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος ἐν τ' ἀγρονόμοις ἀνλαῖς.

Verbesserungsversuch zu v. 5.

ἵππων σθεναρώτερον ὕλαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ
 φυγᾷ πόδα νομᾷν. πέτρας αἶτε ταῦρος,

Zur Beurtheilung dieser Aenderung muss Folgendes betrachtet werden.

Στροφή β'.

- 1 Δεινὰ μὲν οὖν, δεινὰ ταρασσει σοφὸς οἰωνοθέτας,
 2 οὔτε δοκοῦντ' οὔτ' ἀποφάσκονθ'· ὅ τι λέξω δ' ἀπορῶ.
 3 πέτομαι δ' ἐλπίσιν, οὔτ' ἐνθάδ' ὀρῶν οὔτ' ὀπίσω. 486
 4 τί γὰρ ἢ Λαβδακίδαις
 5 ἢ τῷ Πολύβου νεῖκος ἔκειτ',
 6 οὔτε πάροιθεν ποτ' ἔγωγ' οὔτε τανῦν πω 490
 7 ἔμαθον, πρὸς ὅτου δὴ βασάνῳ
 8 ἐπὶ τὰν ἐπίδαμον φάτιν εἴμ' Οἰδιπόδα, 495
 9 Λαβδακίδαις ἐπίκουρος ἀδήλων θανάτων.

In der Attischen Prosa wird durch ἄτε mit einem Participium (oder einem Nomen, zu welchem das Participium ὄν hinzuzudenken ist), ein wirklicher, durch ὡς aber ein in der Vorstellung des Subjects liegender Grund bezeichnet z. B. Plat. Prot. 321, b: ἄτε δὴ οὖν οὐ πάντι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὐτὸν καταναλώσας τὰς δυνάμεις εἰς τὰ ἄλογα, — 311. d: ὡς τίνι ὄντι τῷ Πρωταγόρᾳ ἐν νῶ ἔχετε χρήματα τελεῖν; Dagegen steht im Pindar ἄτε immer in der Bedeutung von ὡς, z. B. Ol. 12, 14: Auch dein Ruhm des Wettlaufs wäre, gleich einem nur im Hause kämpfenden Hahne, hingewelkt, wenn nicht ein Aufruhr dich des Knosischen Vaterlandes beraubt hätte;

Τίς Φιλάνορος, ἦτοι	Dactylen.
καὶ τεὰ κεν, ἐνδομάχας ἄτ' ἀλέκτωρ,	Dactylen mit Doppelbasis.
συγγόνῳ παρ' ἐστία	Trochäen.
ἀκλεὲς τιμὰ κατεφυλλορόησε ποδῶν,	Dactylen mit Doppelbasis.
εἰ μὴ στάσις ἀντιάνειρα	Dactylen mit Auftakt.
Κνωσίας ἄμερσε πάτρας,	Trochäen.

und im Herodot finden sich beide Bedeutungen, z. B. 1, 123: τῷ Κύρῳ ὁ Ἀρπαγὸς δηλῶσαι τὴν ἐωντοῦ γνώμην οὐδαμῶς εἶχε, ἄτε τῶν ὁδῶν φυλασσομένων (da ja die Wege bewacht wurden), — und dann: δίκτυα δούς, ἄτε θηρευτῇ, τῶν οἰκετέων τῷ πιστοτάτῳ ἀπέστειλε ἐς τοὺς Πέρσας (nachdem er ihm Netze gegeben, wie einem Jäger). Bei den Tragikern kömmt ἄτε ganz sicher nur vor bei Aesch. sept. 127, wende (das Unheil) ab, da du ja unsers Geschlechts Ahnin bist;

καὶ Κύπρις, ἄτε γένους προμάτωρ,	Logaödisch.
ἄλευσον· σέθεν γὰρ ἔξ αἵματος	Dochmien.
γεγόναμεν.	

Ausserdem steht ἄτε bei Soph. Aj. 168, wo dem Ajax gesagt wird: Deine Feinde, da sie jetzt deinem Anblick entflohen sind, (Anapästen):

παταγοῦσιν ἄτε πτηνῶν ἀγέλαι
 μέγαν αἰγυπιόν,

lärmen wie Vögelschaaren, die dem Habicht (entflohen sind), wo es

Ἀντιστροφὴ β'.

- 1 Ἀλλ' ὁ μὲν οὖν Ζεὺς ὅ τ' Ἀπόλλων ξυνετοὶ καὶ τὰ βροτῶν
 2 εἰδότες· ἀνδρῶν δ' ὅτι μάντις πλεον ἢ γὰρ φέρεται, 500
 3 κρίσις οὐκ ἔστιν ἀληθείης· σοφία δ' ἂν σοφίαν
 4 παραμείψειεν ἀνὴρ.
 5 ἀλλ' οὐποτ' ἔγωγ' ἂν, πρὶν ἰδοίμ'
 6 ὄρθον ἔπος, μεμφομένων ἂν καταφαίην.
 7 φανερά γάρ ἐπ' αὐτῷ πτερόεσσ' ἦλθε κόρα
 8 ποτέ, καὶ σοφὸς ὦφθη βασάνῳ θ' ἠδύπολις. 510
 9 τῷ ἀπ' ἐμᾶς φρενὸς οὐποτ' ὀφλήσει κακίαν.

zwar für ὥς steht; es ist aber wahrscheinlich, dass hier ἀπερ die ursprüngliche Lesart für αἶτε ist, wie es das Lemma des Scholiasten hat. — Im Homer ist das zweimal vorkommende αἶτε (Il. 11, 779; 22, 127) nicht adverbial, sondern Accus. Plur. von ὅστις.

Verbesserungsversuche zu v. 7.

- a. ξμαθον πρὸς ὅτου χρησάμενος δὴ βασάνῳ.
 b. ξμαθον πρὸς ὅτου δὴ βασάνῳ πλοστὶν ἔχων. } φανερά γάρ ἐπ' αὐτῷ
 c. ξμαθον πρὸς ὅτου δὴ βασανεύων βασάνῳ. } πτερόεσσ' ἦλθε κόρα.
 d. ξμαθον πρὸς ὅτου δὴ βασάνῳ. φανερά πτερόεσσ' ἦλθε κόρα.

Das Scholium zu v. 7 der Strophe lautet: ποίῳ λογισμῷ — ἀντὶ τοῦ τίτος πράγματος κρίσει χρησάμενος τοῖς λεγομένοις πιστεύσω κατὰ Οἰδίποδος. Auf dieses χρησάμενος gründet sich der Versuch a; auf πιστεύσω der Versuch b; der Versuch c ist in der Voraussetzung gemacht, dass von den gleich anfangenden Wörtern eins beim Abschreiben übersehen worden sei. Der Versuch d vertheidigt die Ausstossung des γάρ ἐπ' αὐτῷ damit, dass die Sphinx nicht als Feind gegen den Oedipus sondern gegen die Stadt gekommen ist. Aber das Scholium zu v. 7 der Gegenstrophe lautet: φανερά γάρ: ἃ μὲν ἐγκαλοῦσιν αὐτῷ ἄδηλα καὶ οὐ παντὶ ἀληθῆ· ἃ δὲ κατωρθώσε φανερά, ὅτε ἐπελθούσης αὐτῷ τῆς Σφιγγός, ὦφθη σοφός, wodurch das ἐπ' αὐτῷ, sowie durch das Lemma das ohnehin schwer zu entbehrende γάρ geschützt wird.

Versmaass.

Die Verse sind choriambisch. In 3 und 4 fehlt die erste Arsis, so dass sie also anapästisch anfangen. Umgekehrt hat 5 einen einsylbigen und 7 und 8 einen pyrrhichischen Auftakt; 6 hat am Schluss eine Sylbe mehr; 9 hat statt des ersten Choriamben zwei Dactylen. Der 7. Vers hat in der Gegenstrophe einen Choriambus mehr als in der Strophe, entweder durch einen Fehler in den Handschriften, oder weil, wie zuweilen in anapästischen und dactylischen Systemen, eine ganz genaue antistrophische Gleichheit nicht nöthig war.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

"Ανδρες πολῖται, δειν' ἔπη πεπυσμένος
κατηγορεῖν μου τὸν τύραννον Οἰδίπουν,
πάρειμ' ἀτλητῶν. εἰ γὰρ ἐν ταῖς ξυμφοραῖς 515
ταῖς νῦν νομίζει πρὸς γ' ἐμοῦ πεπονθέναι *
λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν εἰς βλάβην φέρον,
οὔτοι βίου μοι τοῦ μακραίωνος πόθος,
φέροντι τήνδε βάξιν. οὐ γὰρ εἰς ἀπλοῦν
ἢ ζημία μοι τοῦ λόγου τούτου φέρει, 520
ἀλλ' ἐς μέγιστον, εἰ κακὸς μὲν ἐν πόλει,
κακὸς δὲ πρὸς σοῦ καὶ φίλων κεκλήσομαι.

Manche lesen 3 und 4 als catalectische Ionici a minore, und eben so 7 und 8; letztere mit vorhergehendem Anapäst. Will man dies, so muss man die Zeichen für die dreizeitigen Längen weglassen. Denn der Ionicus a maiore ist ein aus drei zweizeitigen Längen bestehender Takt, deren letzte in zwei kurze Sylben aufgelöst ist; und dasselbe Maass hat der Ionicus a minore, nur dass er mit diesen beiden kurzen Sylben als Auftakt anhebt; z. B.

υ υ | — — υ υ | — — υ υ | — — υ υ | — —

Mise- | rarumst nequ'a- | mori dare | ludum neque | dulci

also Dreivierteltakt. Der Choriambus dagegen besteht aus einem logaödischen Dactylus und einer dreizeitigen Sylbe, zerfällt also in zwei dreizeitige Hälften und ist ein Sechachteltakt. Wollte man obiges Horazische Beispiel choriambisch lesen, so würde es, mit einem Anapästen beginnen und so lauten:

υ υ — — | — υ υ — — | — υ υ — — | — υ υ — — | —

Misera- | rumst nequ' amo- | ri dare lu- | dum neque dul- | ci

Liest man also die oben bezeichneten Verse ionisch, so hat man abwechselnd Sechachteltakt (Choriamben) und Dreivierteltakt (Ionici). Die logaödische Messung des Choriamben gründet sich darauf, dass er sehr häufig in logaödischen Versen vorkommt, z. B. im Horaz in den beiden Asclepiadeischen und im grösseren Sapphischen Verse zwischen der Basis und dem logaödischen Theile. Man könnte sonst auch diesen Fuss mit zweizeitigen Längen, als Dreivierteltakt (— υ υ —) messen, wodurch er mit den Ionicis in eine Klasse käme, und sich vom Ionicus a maiore (Dreivierteltakt ohne Auftakt) und vom Ionicus a minore (Dreivierteltakt mit Auftakt) nur darin unterschiede, dass er die beiden kurzen Sylben in der Mitte des Takts hätte, während jene sie am Ende desselben haben.

516. πρὸς γ' ἐμοῦ hat nur Triclinius statt des unbrauchbaren πρὸς τ' ἐμοῦ aller Hdschr.

Χ Ο Ρ Ο Σ.

ἀλλ' ἦλθε μὲν δὴ τοῦτο τοῦνειδος τάχ' ἂν
ὀργῇ βιασθὲν μᾶλλον, ἢ γνώμῃ φρενῶν.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

πρὸς τοῦ δ' ἐφάνθη, ταῖς ἐμαῖς γνώμας ὅτι 525
πεισθεῖς ὁ μάντις τοὺς λόγους ψευδεῖς λέγοι;

Χ Ο Ρ Ο Σ.

ἠὺδᾶτο μὲν τάδ' · οἶδα δ' οὐ γνώμῃ τίνι.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἐξ ὀμμάτων ὀρθῶν δὲ καὶ ὀρθῆς φρενὸς
κατηγορεῖτο τοῦπίκλημα τοῦτό μου;

Χ Ο Ρ Ο Σ.

οὐκ οἶδ' · ἃ γὰρ δρῶσ' οἱ κρατοῦντες, οὐχ ὁρῶ. 530
αὐτὸς δ' ὅδ' ἤδη δωμαίων ἔξω περᾶ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

Οὔτος σύ, πῶς δεῦρ' ἦλθες; ἢ τοσόνδ' ἔχεις
τόλμης πρόσωπον, ὥστε τὰς ἐμὰς στέγας
ἵκου, φρονεὺς ὦν τοῦδε τάνδρὸς ἐμφανῶς,
ληστῆς τ' ἐναργῆς τῆς ἐμῆς τυραννίδος; 535
φέρ' εἰπὲ πρὸς θεῶν, δειλίαν ἢ μωρίαν
ιδῶν τιν' ἐν ἐμοὶ ταῦτ' ἐβουλεύσω ποιεῖν;
ἢ τοῦργον ὥς οὐ γνωρίσοιμί σου τόδε
δόλω προσέρπον, κούκ ἀλεξοίμην μαθῶν;
ἄρ' οὐχὶ μῶρόν ἐστι τοῦγγεῖρημά σου, 540
ἄνευ τε πλήθους καὶ φίλων τυραννίδα
θηρᾶν, ὃ πλήθει χρήμασιν θ' ἀλίσκεται;

528. Minder sicher sind die Lesarten ἐξ ὀμμάτων δ' ὀρθῶν τε, und ἐξ ὀμμάτων ὀρθῶν τε. Für die Stellung des δέ ist zu vergleichen v. 486: ὅ τι λέξω δ' ἀπορῶ, — v. 1282: ὁ πρὶν παλαιὸς δ' ὄλβος.

538. Die in allen Hdschr. überlieferte, aber freilich sehr seltene Futurform γνωρίσοιμι wird von Vielen in das gebräuchliche γνωριοῖμι geändert; aber Aj. 1027 steht, gleichfalls ohne Variante, ἀποφθίσειν.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

οἶσθ' ὥς ποιήσον; ἀντὶ τῶν εἰρημένων
 ἴσ' ἀντάκουσον, κατὰ κρίν' αὐτὸς μαθών.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

λέγειν σὺ δεινός· μανθάνειν δ' ἐγὼ κακός 545
 σοῦ. δυσμενῇ γὰρ καὶ βαρύν σ' εὗρηκ' ἐμοί.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

τοῦτ' αὐτὸ νῦν μου πρῶτ' ἄκουσον ὥς ἐρῶ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τοῦτ' αὐτὸ μή μοι φράζ', ὅπως οὐκ εἶ κακός.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

εἰ τοι νομίζεις κτήμα τὴν ἀνθαδίαν
 εἶναι τι τοῦ νοῦ χωρίς, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖς. 550

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

εἰ τοι νομίζεις ἄνδρα συγγενῇ κακῶς
 δρῶν οὐχ ὑφέξειν τὴν δίκην, οὐκ εὖ φρονεῖς.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ξύμφημί σοι ταῦτ' ἐνδίκ' εἰρηῆσθαι· τὸ δὲ
 πάθῃμ', ὅποιον φῆς παθεῖν, δίδασκέ με.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἔπειθες, ἢ οὐκ ἔπειθες, ὥς χρειή μ' ἐπὶ 555
 τὸν σεμνόμαντιν ἄνδρα πέμψασθαι τινα;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

καὶ νῦν ἔθ' αὐτός εἰμι τῷ βουλευμάτι.

549. Einige haben τήνδ' ἀνθαδίαν.

557. In dieser Stelle, welche dasselbe sagt wie Thuc. 3, 38:
 ἐγὼ μὲν οὖν ὁ αὐτός εἰμι τῇ γνώμῃ, gründet sich ἔθ' αὐτός nur auf
 die Lesart des Laur. A: ἔθ' αὐτός, während alle übrigen Hdschr.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πόσον τιν' ἤδη δῆθ' ὁ Λαῖος χρόνον —

ΚΡΕΩΝ.

δέδρακε ποῖον ἔργον; οὐ γὰρ ἐννοῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄφαντος ἔρρει θανασίμῳ χειρώματι; 560

ΚΡΕΩΝ.

μακροὶ παλαιοὶ τ' ἂν μετρηθεῖεν χρόνοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τότ' οὖν ὁ μάντις οὗτος ἦν ἐν τῇ τέχνῃ;

ἔτ' αὐτός haben. Es wird jetzt in den Ausgaben der Tragiker überall, wo der Sinn ὁ αὐτός, *derselbe*, erfordert, αὐτός gesetzt, wiewohl die Hdschr. meistens αὐτός haben, z. B. v. 458, wo nur eine, und v. 1208, wo keine den Spiritus asper giebt. Von den Stellen, wo das dem αἰτός vorhergehende Wort eine Aspirata statt der Tenuis haben müsste, findet sich dies, wie in der obigen, nur noch im Laur. A bei Soph. Phil. 521, wo Neoptolemus dem Chöre, der bereit ist, den Philoctet mit aufs Schiff zu nehmen, zu bedenken giebt:

ὄρα σύ, μὴ νῦν μὲν τις εὐχερῆς παρῆς,
ὅταν δὲ πλησθῆς τῆς νόσου ξυνουσίᾳ,
τότ' οὐκέθ' αὐτός τοῖς λόγοις τούτοις φανῆς.

(Laur. A. οὐκέθ' αὐτός). In den übrigen haben alle Handschriften die Tenuis: Soph. El. 915. (*Nicht immer denselben hilft dieselbe Gottheit*):

τοῖς αὐτοῖσι τοι
οὐκ αὐτὸς αἰεὶ δαιμόνων παραστατεῖ.

Eurip. Phoen. 934, wo Tiresias vom Kreon, der dem Entschlusse seinen Sohn fürs Vaterland aufzuopfern, untreu geworden, sagt:

ἀνὴρ ὃδ' οὐκέτ' αὐτός. ἐκνεύει πάλιν.

Eur. Herc. 926, von dem durch Wahnsinn ganz veränderten Hercules:

ὁ δ' οὐκέτ' αὐτὸς ἦν.

Vor Substantivis fehlt der Artikel bei den Tragikern nach Homerischer Art sehr oft, z. B. in den ersten 24 Versen dieser Tragödie: πόλις 4; χώρας 14; ἀγοραῖσι, ναοῖς 20; σποδῶ 21; πόλις 22; βυθῶν 24; es kann also auch αὐτός für ὁ αὐτός stehen, wie dies gleichfalls bei Homer vorkömmt, z. B. Il. 12, 225:

οὐ κόσμῳ παρὰ ναῦφιν ἐλευσόμεθ' αἰτὰ κέλευθα,
welcher jedoch auch den Artikel dabei hat, z. B. 6, 391:

ὁ δ' ἀπέσουτο δώματος Ἐκτωρ,
τὴν αὐτὴν ὁδὸν αὐτὶς, ἐκτιμένας κατ' ἀγνιάς.

ΚΡΕΩΝ.

σοφός γ' ὁμοίως καὶ ἴσου τιμώμενος.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ἐμνήσατ' οὖν ἐμοῦ τι τῷ τότε ἐν χρόνῳ;

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ἐμοῦ γ' ἐστῶτος οὐδαμοῦ πέλας. 565

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ἀλλ' οὐκ ἔρευναν τοῦ θανόντος ἔσχετε;

ΚΡΕΩΝ.

παρέσχομεν· πῶς δ' οὐχί; κούκ ἠκούσαμεν.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

πῶς οὖν τόθ' οὗτος ὁ σοφὸς οὐκ ἠῦδα τάδε;

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οἶδ'· ἐφ' οἷς γὰρ μὴ φρονῶ, σιγαῖν φιλῶ.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

τόσον δέ γ' οἶσθα, καὶ λέγοις ἂν εὖ φρονῶν, 570

ΚΡΕΩΝ.

ποῖον τόδ'; εἰ γὰρ οἶδά γ', οὐκ ἄρνήσομαι.

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ὀθούνεκ', εἰ μὴ σοὶ ξυνῆλθε, τὰς ἐμὰς
οὐκ ἂν ποτ' εἶπε Λαῖου διαφθοράς.

ΚΡΕΩΝ.

εἰ μὲν λέγει τάδ', αὐτὸς οἶσθ'· ἐγὼ δὲ σοῦ
μαθεῖν δικαίῳ ταῦθ', ἅπερ κάμοῦ σὺ νῦν. 575

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ἐκμάνθαν'· οὐ γὰρ δὴ φρονεὺς ἀλώσομαι.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτ'; ἀδελφὴν τὴν ἐμὴν γήμας ἔχεις;

ΟΙΔΙΠΟΣ.

ἄρνησις οὐκ ἔνεστιν ὧν ἀνιστορεῖς.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἄρχεις δ' ἐκείνη ταῦτ' ἄγῃς ἴσον νέμων;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἂν ἢ θέλουσα, πάντ' ἐμοῦ κομίζεται. 580

Κ Ρ Ε Ω Ν.

οὐκουν ἰσοῦμαι σφῶν ἐγὼ δυοῖν τρίτος;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἐνταῦθα γὰρ δὴ καὶ κακὸς φαίνει φίλος.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

οὐκ, εἰ διδοίης γ' ὥς ἐγὼ σαντῶ λόγον.

σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἴ τιν' ἂν δοκεῖς

ἄρχειν ἐλέσθαι ξὺν φόβοισι μᾶλλον, ἢ 585

ἄτρεστον εὖδοντ', εἰ τὰ γ' αὖθ' ἔξει κράτη.

ἐγὼ μὲν οὖν οὗτ' αὐτὸς ἰμείρων ἔφην

τύραννος εἶναι μᾶλλον, ἢ τύραννα δρᾶν,

οὗτ' ἄλλος ὅστις σωφρονεῖν ἐπίσταται.

νῦν μὲν γὰρ ἐκ σοῦ πάντ' ἄνευ φόβου φέρω. 590

εἰ δ' αὐτὸς ἦρχον, πολλὰ καὶ ἄκων ἔδρων.

πῶς δῆτ' ἐμοὶ τυραννὶς ἡδίῳν ἔχειν

ἀρχῆς ἀλύπου καὶ δυναστείας ἔφν;

οὐπω τοσοῦτον ἠπατημένος κυρῶ,

ὥστ' ἄλλα χρήζειν, ἢ τὰ σὺν κέρδει καλά. 595

νῦν πᾶσι χαίρω, νῦν με πᾶς ἀσπάζεται,

νῦν οἱ σέθεν χρήζοντες ἐκκαλοῦσί με.

τὸ γὰρ τυχεῖν αὐτοῖς ἅπαντ' ἐνταῦθ' ἐνι.

597. Diese Lesart aller Hdschr. ἐκκαλοῦσί με, welche vom Scholium durch προκαλοῦσι erklärt wird, sie rufen mich aus unserer Wohnung heraus, um mir die Wünsche mitzutheilen, für die ich mich bei euch verwenden soll, — wird von Einigen jetzt in αἰκάλλουσί με, sie schmeicheln mir geändert.

598. Neben obigem, von den meisten Hdschr. beglaubigtem αὐτοῖς ἅπαντ' findet sich einzeln das gleichbedeutende αὐτοῖσι πᾶν, — ferner geben für ἅπαντ' zwei Hdschr. ἅπαν, also mit langer letzter Sylbe, da sonst die Composita von πᾶς, πᾶσα, πᾶν ganz nach Art des Participiums παιδένουας, εὐσασα, εὐσαν das Neutrum kurz haben, z. B. Hom. Od. 11, 420:

δάπεδον δ' ἅπαν αἵματι θῦεν.

πῶς δῆτ' ἐγὼ κεῖν' ἂν λάβοιμ' ἀφείς τάδε;
 οὐκ ἂν γένοιτο νοῦς κακὸς καλῶς φρονῶν. 600
 ἀλλ' οὐτ' ἐραστὴς τῆςδε τῆς γνώμης ἔφυν,
 οὐτ' ἂν μετ' ἄλλου δρῶντος ἂν τλαίην ποτέ.
 καὶ τῶνδ' ἔλεγχον, τοῦτο μὲν, Πυθώδ' ἰὼν
 πεύθου τὰ χρησθέντ', εἰ σαφῶς ἠγγειλά σοι.

Dies vertheidigt man durch die Bemerkung eines alten Grammatikers (Bekk. anecd. p. 416): Ἄπαν: οἱ μὲν Ἴωνες συστέλλουσι καὶ οἱ ποιηταί, οἷον

τῶν δ' ἅπαν ἐπλήσθη πεδίον (Hom. Il. 20, 156),

καὶ οἱ Ἀττικοὶ ἐκτείνουσι τὴν ὑστέραν, und durch einen vom Athenaeus (4, 11) angeführten Trimeter des Komikers Menander:

ἅπαν ἐπιτεθέν· οἱ δὲ τὴν ὁσφὺν ἄκραν.

Für αὐτοῖς findet sich im Laur. A. αὐτούς. Nimmt man dies, so ist die Verbindung: ἐνταῦθα (d. i. ἐν ἐμοί oder ἐν τῷ ἐκκαλεῖν ἐμῇ) ἔνεστι τὸ αὐτούς τυχεῖν ἅπαντα, dass sie Alles erlangen, wo statt des Genitivs bei τυγχάνειν der Accusativ eines Neutrums steht, wie Phil. 509, wo vom Chor die Leiden Philoctets

ἀθλ', ὅσα μηδεὶς τῶν ἐμῶν τύχοι φέλων,

genannt werden. Die Lesart αὐτοῖς kann entweder denselben Sinn haben: ἔνεστιν αὐτοῖς ἐνταῦθα τὸ τυχεῖν ἅπαντα, oder man nimmt τυγχάνειν in der Bedeutung zu Theil werden, wie Hom. Od. 14, 231:

καὶ μοι μάλα τύχανε πάντα,

Soph. Phil. 275, wo Philoctet sagt, die Griechen hätten ihn im Elende zurückgelassen

ῥάκη προθέντες βαιὰ καὶ τι καὶ βορᾶς
 ἐπωφέλημα σμικρόν, οἱ αὐτοῖς τύχοι.

welcherlei Dinge ihnen zu Theil werden mögen! — Dann ist die Verbindung: ἔνεστιν ἐνταῦθα τὸ ἅπαντα αὐτοῖς τυχεῖν.

600. Einige ändern diesen Vers so:

οὐκ ἂν γένοιτο νοῦς καλὸς κακῶς φρονῶν,

Ein edles Herz kömmt nicht so leicht auf schlechte Bahn;

während der überlieferte Text übersetzt wird: Dann (wenn ich dies thäte) würde schlechte Gesinnung (wie du sie mir zutraust) nicht richtig überlegen; — oder mit dem Scholiasten: ὁ ταῦτα τὰ συμφέροισιν ἐνθυμούμενος οὐκ ἂν γένοιτο κακός, ὥστε ἐτέρῳ τινὶ ἀσυμφόρῳ ἐπιχειρήσαι, — wo das κακός, da es die Wahl von etwas Unvortheilhaftem (ἀσύμφορον) zur Folge hat, einen Verstandesfehler bezeichnet, wie Phil. 910:

ἀνὴρ ὅδ', εἰ μὴ γὰρ κακὸς γνώμην ἔφυν
 προδούς μ' ἔοικε κακλιπὼν τὸν πλοῦν στελεῖν,

Dieser Neoptolemus, wenn ich nicht schlecht von Urtheil bin, scheint mich im Stiche lassen zu wollen; vergl. oben v. 545: μανθάνειν δ' ἐγὼ κακὸς σοῦ. — Also: Ein Sinn kann nicht (auf einmal) so unverständlich werden, der (sonst) verständig überlegt.

τοῦτ' ἄλλ', ἐάν με τῷ τερασκόπῳ λάβῃς
 κοινῇ τι βουλευέσσαντα, μή μ' ἀπλῇ κτάνῃς
 ψήφῳ, διπλῇ δέ, τῇ τ' ἐμῇ καὶ σῇ, λαβών.
 γνώμῃ δ' ἀδήλῳ μή με χωρὶς αἰτιῶ.
 οὐ γὰρ δίκαιον οὔτε τοὺς κακοὺς μάτην
 χρηστοὺς νομίζειν, οὔτε τοὺς χρηστοὺς κακοὺς.
 φίλον γὰρ ἐσθλὸν ἐκβαλεῖν ἴσον λέγω
 καὶ τὸν παρ' αὐτῷ βίοντον, ὃν πλεῖστον φιλεῖ.
 ἀλλ' ἐν χρόνῳ γνώσει τάδ' ἀσφαλῶς· ἐπεὶ
 χρόνος δίκαιον ἄνδρα δείκνυσιν ὁμόνοος·
 κακὸν δὲ καὶ ἐν ἡμέρᾳ γνοίῃς μιᾷ.

X O P O Σ.

καλῶς ἔλεξεν εὐλαβουμένῳ πεσεῖν,
 ἄναξ. φρονεῖν γὰρ οἱ ταχεῖς οὐκ ἀσφαλεῖς.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ὅταν ταχύς τις οὐπιβουλεύων λάθῃ
 χωρῇ, ταχὺν δεῖ καμὲ βουλεύειν πάλιν.
 εἰ δ' ἡσυχάζων προσμενῶ, τὰ τοῦδε μὲν
 πεπραγμέν' ἔσται, τὰ μὰ δ' ἡμαρτημένα.

K P E Ω N.

τί δῆτα χρήσεις; ἢ με γῆς ἔξω βαλεῖν;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἥκιστα. θνήσκειν, οὐ φυγεῖν σε βούλομαι.

K P E Ω N.

ὅταν προδείξῃς, οἷόν ἐστι τὸ φθονεῖν.

605. Mehrere Hdschr. haben: εἰ σαφῶς ἡγγειλά σοι ταῦτ'. ἄλλ' ἐάν με u. s. w. Das obige τοῦτ' ἄλλ' (d. i. ἄλλο), welches nur in Einer Hdschr. steht, ist zu vergleichen mit τοῦτ' αὐθις Antig. 167. Brauchbar wäre auch, was mehrere haben: τοῦτ' ἄλλ' (d. i. ἀλλά) für das gewöhnliche τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ, wo für die Stellung des ἀλλά zu vergleichen ist El. 411:

ὦ θεοὶ πατῶν, συγγένεσθ' ἡ γ' ἀλλά μοι,

El 415: λέγ' ἀλλὰ τοῦτο, — Oed. Col. 1276: πειράσας ἄλλ' ὑμεῖς. Andere Variationen für τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ sind: τοῦτο μὲν — δέ Aj. 670; Oed. Col. 440; — τοῦτο μὲν — ἔπειτα δέ Antig. 63; — τοῦτο! μὲν — εἰτα Phil. 1346.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ὥς οὐχ ὑπείξων οὐδὲ πιστεύσων λέγεις;

625

Κ Ρ Ε Ω Ν.

οὐ γὰρ φρονοῦντά σ' εὖ βλέπω.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τὸ γοῦν ἐμὸν.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἀλλ' ἐξ ἴσου δεῖ καμὸν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἀλλ' ἔφυσ κακός.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

εἰ δὲ ξυνίης μηδέν;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἀρχτέον γ' ὁμῶς.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

οὗτοι κακῶς γ' ἀρχοντος.

628. ξυνίης steht nur in einem Paar Hdschr., während die übrigen ξυνίεις haben; und so findet sich diese zweite Person Praesentis von ἴημι, so wie auch die von τίθημι, überall in den Hdschr. des Sophocles: ἴεις El. 596; ξυνίεις El. 1347; Antig. 403; τίθεις Phil. 992, mit nur ganz einzelnen Nebenlesarten ξυνίης und τιθεῖς. Diese Formen sind entweder, was jetzt allgemein angenommen wird, aus ἴης und τίθης verschrieben, oder aus ἰεῖς und τιθεῖς, in welchem letzteren Falle sie von ἰέω und τιθέω abzuleiten wären, wie dieser Uebergang aus der Flexion auf -μι in die contrahirte bei diesen beiden Verbis und bei δίδωμι im Singularis des Imperfecti Activi in der Attischen Sprache gebräuchlich ist: ἐτίθουν, ἐτίθεις, ἐτίθει, ἐδίδουν u. s. w. Bei anderen Formen und Verbis ist dies im Attischen zwar eine Seltenheit, wie z. B. ἀφιστώης für ἀφισταίνης, Xen. Symp. 2, 20; ἰστᾶν für ἰστάναι, Plat. Cratyl. 437, b; ἐνεπλήρωον für ἐνεπλήρυσαν Xen. Hell. 6, 5, 22; — kömmt aber im Ionischen mehrfach vor, z. B. τιθεῖ Hom. Il. 13, 732; διδοῖς Il. 9, 164; Herod. 1, 107; διδοῖ Hom. Od. 4, 237; Herod. 1, 80; ἰστᾶ Herod. 4, 103. — Die von den Hdschr. überlieferten Praesensformen ἴεις und τίθεις würden syncopirte statt contrahirter sein, wie πωλέο aus πωλέεο u. dergl., worüber s. zu Vers 3 (pag. 18); und kommen im Homer und Herodot vor; so die Praesentia ποτῆι Il. 2, 752, μεθίεις Od. 4, 372; und das Imperfectum ξύνιον Il. 1, 273, für welches letzte jedoch jetzt nach Aristarch ξύνιεν (für ξυνίεσαν, wie μέθειεν Od. 21, 377) geschrieben wird; — μετῆι Her. 6, 37, und bei diesem mehrmals ἀνῆι, κατῆι, ἐξῆι als Praesentia; alles wie von ἰω statt ἰέω oder ἴημι gebildet; daher das Perf. Pass. μεμετιμένος (statt μεθειμένος) z. B. 5, 108. — Dass jedoch auch die Tragiker ἴεις und τίθεις oder ἰεῖς und τιθεῖς gesagt hätten, ist deswegen nicht wahrscheinlich, weil sich bei ihnen die zugehörige dritte Person niemals ἰεῖ und τιθεῖ geschrieben findet, sondern immer

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πόλις, πόλις.

ΚΡΕΩΝ.

κάμοι πόλεως μέτεστιν, οὐχὶ σοὶ μόνῳ.

630

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθ' ἄνακτες· καιρίαν δ' ὑμῖν ὀρῶ
 τήνδ' ἐκ δόμων στείχουσαν Ἰοκάστην, μεθ' ἧς
 τὸ νῦν παρεστὸς νεῖκος εὖ θέσθαι χρεών.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

Τί τήν ἄβουλον, ὦ ταλαίπωροι, στάσιν
 γλώσσης ἐπήρασθ', οὐδ' ἐπαισχύνεσθε, γῆς
 οὕτω νοσοῦσης, ἴδια κινουῦντες κακά;
 οὐκ εἴ σύ τ' οἴκους, σύ τε, Κρέων, κατὰ στέγας,
 καὶ μὴ τὸ μηδὲν ἄλγος εἰς μέγ' οἴσετε;

635

ΚΡΕΩΝ.

ὅμαιμε, δεινά μ' Οἰδίπους ὁ σὸς πόσις
 δρᾶσαι δικαιοῖ, δυοῖν ἀπακρίνας κακοῖν,
 ἢ γῆς ἀπῶσαι πατρίδος, ἢ κτεῖναι λαβῶν.

640

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ξύμφημι· δρῶντα γάρ νιν, ὦ γύναι, κακῶς
 εἵληφα τοῦμόν σῶμα σὺν τέχνῃ κακῇ.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ νῦν ὀναίμην, ἀλλ' ἀραῖος, εἴ σέ τι
 δέδρακ', ὀλοίμην, ὧν ἐπαιτιά με δρᾶν.

645

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὦ πρὸς θεῶν πίστευσον, Οἰδίπους, τάδε,
 μάλιστα μὲν τόνδ' ὄρκον αἰδεσθεῖς θεῶν,
 ἔπειτα καμὲ τούςδε θ', οἳ πάρεισί σοι.

(durchs Metrum geschützt) ἔησι, z. B. Antig. 1211; τίθησι, z. B. Oed. Col. 931; 958; Antig. 243.

630. Obiges μέτεστιν, οὐχὶ σοὶ μόνῳ ist nur durch wenig Hdschr. begründet; andere haben μέτεστι τῆςδ', οὐ σοὶ μόνῳ, — die meisten das unbrauchbare μέτεστι τῆςδ', οὐχὶ σοί.

635. Für ἐπήρασθ' haben viele Hdschr. ἐπήρατ'. Das Medium ist zum Ausdruck eines solchen unter sich oder aus sich heraus erheben des Zwistes passender; so v. 1225: ὅσον ἀρεῖσθε πένθος, welche Klage werdet ihr erheben? Dem. 18, 222: πολλοὺς καὶ θρασεῖς ἐπαιρόμενος λόγους, — wiewohl das Activum auch stehen könnte, wie Aj. 75: μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς; du wirst doch keine Furcht haben?

- 1 ΧΟΡ. Πιθοῦ θελήσας φρονήσας τ' ἀναξ, λίσσομαι. 650
 2 ΟΙΔ. Τί σοι θέλεις δῆτ' εἰκάθω;
 3 ΧΟΡ. Τὸν οὔτε πρὶν νήπιον, νῦν τ' ἐν ὄρκῳ μέγαν
 4 καταίδεσαι.
 5 ΟΙΔ. Οἶσθ' οὖν ἅ χοήζεις;
 ΧΟΡ. Οἶδα.
 ΟΙΔ. Φράζε δή, τί φῆς. 655
 *6 ΧΟΡ. Τὸν ἐναγῇ φίλον μήποτ' ἐν αἰτία
 *7 σὺν ἀφανεῖ λόγων ἄτιμον βαλεῖν.
 8 ΟΙΔ. Εὖ νῦν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῆς, ἐμοὶ
 9 ζητῶν ὀλεθρον ἢ φυγὴν ἐκ τῆςδε γῆς.
 10 ΧΟΡ. Οὐ τὸν πάντων θεῶν θεὸν πρόμον 660
 *11 Ἄλιον, ἐπεὶ ἄθεος, ἄφιλος, ὅ,τι πύματον
 *12 Ὀλοίμαν, φρόνησιν εἰ τάνδ' ἔχω.
 13 Ἀλλά μοι δυσμόρῳ γὰ φθίνου- 665
 14 σα τρύχει ψυχάν, καὶ τάδ' εἰ κακοῖς
 15 κακὰ προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν.
 ΟΙΔ. ὅδ' οὖν ἵτω, κεῖ χρή με παντελῶς θανεῖν,
 ἢ γῆς ἄτιμον τῆςδ' ἀπωσθῆναι βίᾳ. 670
 τὸ γὰρ σόν, οὐ τὸ τοῦδ', ἐποικτεῖρω στόμα
 ἐλεεινόν· οὗτος δ', ἐνθ' ἂν ἦ, στυγῆσεται.
 ΚΡ. στυγνὸς μὲν εἰκὼν δῆλος εἶ· βαρὺς δ', ὅταν
 θυμοῦ περάσης· αἱ δὲ τοιαῦται φύσεις
 αὐταῖς δικαίως εἰσὶν ἄλγιστα φέρειν. 675
 ΟΙΔ. οὔκουν μ' ἑάσεις κακτὸς εἶ;
 ΚΡ. πορεύσομαι,
 σοῦ μὲν τυχὼν ἀγνώτος, ἐν δὲ τοῖςδ' ἴσος.

Versmaass.

1. 3. Cretici mit Auftakt. 13. Cretici. 2. 4. 5. 8. 9. Iamben.
 6. 7. 11. 12. Dochmien; s. zu v. 200. Sie sind zum Unterschiede von den übrigen Versen mit einem * bezeichnet, und haben dagegen keinen Strich unter der dreizeitigen Länge. Die langen Sylben können in zwei kurze aufgelöst werden; also die dreizeitige in zwei anderthalbzeitige Kürzen, was mit dem Wechsel von Triolen mit gewöhnlichen Noten verglichen werden kann.

10. 14. Erster Epitrit und iambische Tripodie; s. zu v. 200.

1 ΧΟΡ. Γύναι, τί μέλλεις κομίζεῖν δόμων τόνδ' ἔσω;
2 ΙΟΚ. Μαθοῦσά γ' ἥτις ἡ τύχη. 680

3 ΧΟΡ. Δόκησις ἄγνως λόγων ἦλθε, δάπτει δὲ καὶ
4 τὸ μὴ νδικον.

5 ΙΟΚ. Ἀμφοῖν ἀπ' αὐτοῖν;

ΧΟΡ. Ναίχι.

ΙΟΚ. Καὶ τίς ἦν λόγος;

*6 ΧΟΡ. Ἄλις ἔμοιγ', ἄλις, γὰρ προπονουμένας, 685

*7 φαίνεται, ἐνθ' ἔληξεν, αὐτοῦ μένειν.

8 ΟΙΔ. Ὅρᾳς ἔν' ἥκεις, ἀγαθὸς ὢν γνώμην ἀνὴρ,

9 τοῦμόν παριείς καὶ καταμβλύνων κέαρ;

10 ΧΟΡ. Ἄναξ, εἶπον μὲν οὐχ ἅπαξ μόνον, 690

*11 ἴσθι δὲ παραφρόνιμον, ἄπορον ἐπὶ φρόνιμα

*12 πεφάνθαι μ' ἄν, εἰ σὲ νοσφίζομαι,

13 ὅστ' ἐμὰν γὰρ φίλαν ἐν πόνοις

14 ἀλύουσαν κατ' ὀρθὸν οὐρίσας. 695

15 ... τανῦν δ' εὐπομπος, εἰ δύνα, γενοῦ.

15. Iambischer Trimeter. der in der Ggstr. wegen der vorhergehenden Interpunction statt des ersten Fusses Pausen hat. In der Str. s. wegen der Position κατὰ πρ... pag. 21, und wegen des einem Trochäus gleichen πρὸς ν. 202.

Verbesserungsversuche zu ν. 7 der Strophe.

a. σὺν ἀφανεῖ λόγῳ σ' ἄτιμον βαλεῖν.

b. σὺν ἀφανεῖ λόγῳ πότιμον βαλεῖν.

c. σύ γ' ἀφανεῖ λόγων ἄτιμον βαλεῖν.

d. τὸν ἐναγῇ φίλων μήποτ' ἔτ' αἰτία | ἐν ἀφανεῖ λόγων ἄτιμον βαλεῖν.

Verbesserungsversuche zu ν. 13. 14. 15.

a. ἀλλὰ μ' ἂ δύσμορος γὰρ φθίνουσα
τρήχει, καὶ τὰδ' εἰ κακοῖς κακὰ
προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρόσφατα. ὅστ' ἐμὰν γὰρ φίλαν ἐν πόνοις
ἀλύουσαν κατ' ὀρθὸν οὐρίσας
τὰ νῦν δ' εὐπομπος, εἰ δύνα, γενοῦ.

b. ἀλλὰ μοι δυσμόρῳ γὰρ φθίνουσα
τρήχει ψυχάν, τὰδ' εἰ κακοῖς κακὰ
προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν. ὅστ' ἐμὰν γὰρ φίλαν ἐν πόνοις
ἀλύουσαν κατ' ὀρθὸν οὐρίσας
τανῦν τ' εὐπομπος, εἰ δύναιο.

c. ἀλλὰ μοι δυσμόρῳ γὰρ φθίνουσα
τρήχει ψυχάν, τὰδ' εἰ κακοῖς κακὰ
προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν. ὅς τ' ἐμὰν γὰρ φίλαν ἐν πόνοις
ἀλύουσαν κατ' ὀρθὸν οὐρίσας,
τανῦν δ' εὐπομπος, εἰ δύναιο.

Zu den Verbesserungsversuchen von v. 6 und 7.

a vermeidet durch eingeschalteten Subjectsaccusativ *σε* den durch die Lesart *λόγω* entstehenden Hiatus.

b verweist auf das v. 215 vorkommende *ἀπότιμος*.

c ist zu übersetzen: *Den durch Eid gereinigten Freund verwirf bei der unsichern Anklage nimmer als unwürdig der Vertheidigungsrede* (d. i. gestatte ihm, dass er sich vertheidigt). Den im Homer häufigen Nom. cum Infin. für den Imperativ (z. B. Il. 22, 259: *ὥς δὲ σὺ ὀφείλεις*) haben auch die Attiker, z. B. Thuc. 5, 9: *σὺ δέ, — τὰς πύλας ἀνοίξας ἐπελγεσθαι ὥς τάχιστα συμμῖξαι*. Vergl. v. 462.

d ist zu übersetzen: *Dass du den durch Eid gereinigten Freund* (eigentlich: der Freunde) *bei der unsichern Anklage nie mehr* (nicht wieder) *als unwürdig der Vertheidigungsrede verwirfst*.

c und *d* gründen sich auf folgendes auch von Suidas überlieferte Scholium: *τὸν μηδέποτε ἐπὶ φέλλων ἐν ἀφανεῖ αἰτία γεόμενον, ἀλλὰ καθαρὸν ὄντα, δεόμεθα μὴ λόγων ἄτιμον ἐκβαλεῖν* (bei Suidas *βαλεῖν*), *ἀλλὰ προσδέξασθαι αὐτοῦ τὴν ἀπολογίαν. Ἡ ἐναγῇ, τὸν ἐνεχόμενον μῖσει, οὕτω· δεόμεθα τὸν μηδέποτε ἐναγῇ γεόμενον εἰς φέλλους μὴ ἐν ἀφανεῖ αἰτία ἄτιμον ποιήσης τῶν λόγων*. Der Scholiast hat also *φέλλων* gelesen, und, da er *ἐν ἀφανεῖ αἰτία* verbindet, statt der Praeposition *σύν* ein anderes Wort gehabt. In *c* wird *σύ γε* und in *d* *ἔτι* dafür gesetzt.

Zu den Verbesserungsversuchen von v. 13. 14. 15.

a streicht *ψυχάν*, weil das Scholium *τρίχει* durch *λυπεῖ με* erklärt, und die jüngeren Scholien, nachdem sie zwar gesagt: *ἀλλὰ μου τοῦ δυστυχοῦς λυπεῖ τὴν ψυχὴν ἢ γῇ φθειρομένη*, dann hinzufügen: *λυπεῖ, δηλονότι τὴν ψυχὴν μου λέγω*. Da aber dann *τρίχει* ungewöhnlich mit dem Dativ construiert wäre, giebt es ihm durch Aenderungen im ersten Verse den ihm zukommenden Accusativ.

Mit dem für *πρὸς σφῶν* gesetzten *πρόσφατα* werden einige recht ähnliche Stellen verglichen, nämlich Eur. Med. 77:

*ἀπωλόμεσθ' ἄρ', εἰ κακὸν προσόλοισιν
νέον παλαιῷ.*

Aesch. Choe. 794, wo die Götter angerufen werden, die alte Ermordung des Agamemnon durch neue Strafe an den Mördern zu sühnen (Dochmius und Diambus):

*ἄγετε τῶν πάλαι πεπραγμένων
λύσασθ' αἷμα προσφάτοις δίκαις.*

In *b* und *c* wird das *γενοῦ* weggelassen, *εἰ δύναο* als Wunsch genommen: *möchtest du doch können*, für *εἴθε* (wie v. 863 *εἴ μοι ξυνελεῖ*), und dazu aus dem Vorigen ein *καὶ ὀρθὸν οὐρῶσαι* supplirt. Ferner fällt in der Strophe das unentbehrliche *καὶ* vor *τάδε* weg. Dann setzt *b* in der Gegenstr. *πόνοισιν* für *πόνους*, *c* aber für *φθίνουσα* in der Strophe *φθινάς* und zwar in intransitiver Bedeutung (also gleich *φθίνουσα*), wie es Eur. Heracl. 778 vorkommt: *μηρῶν φθινάς αἰώρα*, *der schwindende* (letzte) *Tag des Monats*, während dies Wort Antig. 819 *schwinden machend, verzehrend* heisst (Anapästen):

οὔτε φθινάσιν πληγεῖσα νόσοις.

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 6. Für *ἐναγῆ* wird von Einigen *ἀναγῆ* gesetzt, welches nur in den alten Lexicis vorkommende Wort *ἀναγῆς* zwar von einigen (Suidas und Harpocration) mit *ἀναγνος* unrein, schuldbefleckt, vom Hesychius aber, für unsere Stelle passend, mit *καθαρός* rein übersetzt wird. Allerdings heisst *ἐναγῆς* sonst schuld- oder fluchbeladen, z. B. Thuc. 1, 126: *ἐναγεῖς καὶ ἀλιτήριοι τῆς θεοῦ*, die sich an der Göttin versündigt haben, Aeschin. 3, 121: *ἐναγεῖς καὶ ταῖς ἀραῖς ἐνόχους*, — 122: *ἐναγῆς ἔσται καὶ ἀρᾷ ἐνοχος*. Aber in anderem Sinne kann auch Kreon hier, der durch den v. 644 ausgesprochenen Fluch:

*μὴ νῦν ὀναλμην, ἀλλ' ἀραῖος, εἴ σέ τι
δέδρακ', ὀλολμην, ὣν ἐπαιτιᾷ με δρᾶν*

sich verschworen und gereinigt hat, ein *ἀρᾷ ἐνοχος* genannt werden.

v. 7. *λόγων* haben nur einige (gute) Handschriften und das (unten angeführte) Scholium, die meisten *λόγω*, wegen des Hiatus bedenklich; *ἀφανῆς* oder *ἀφανὲς λόγων* mit partitivem Genitiv giebt denselben Sinn wie *ἀφανῆς λόγος*, ähnlich wie Plat. Prot. 329, b: *οἱ ῥήτορες δολιχὸν κατατείνουσι τοῦ λόγου*, dehnen eine lange Rede aus; Eur. Hec. 191: *φθέγγει ἀμέγαρτα κακῶν*, du meldest entsetzliches Leid; oben v. 662: *κοινὰ παίδων*, — Antig. 1209 *ἄσημα βοῆς*, — Antig. 1265 *ἄνολβα βουλευμάτων*, — Thuc. 7, 3: *τὴν πλεοτὴν τῆς στρατιᾶς παρέταξε πρὸς τὰ τεύχη*, — Aj. 314:

κἀνήρει' ἐν τῷ πράγματι κυρεῖ ποτε,

und fragte, in welchem Zustande er sich befinde. — *βαλεῖν* hat ausser Triclinius nur Eine Hdschr. und Suidas, der unter *ἐναγῆ* das Scholium zu dieser Stelle giebt, während alle übrigen Hdschr. und die Scholien-sammlung selbst *ἐκβαλεῖν* haben. Wiewohl nun dem Doehmius der Gegenstrophe wohl eine iambische Tripodie entsprechen dürfte (s. die Anm. zu v. 200), und gerade die durch *βαλεῖν* entstehende Sylbengleichheit, besonders da Triclinius sie hat, Verdacht erregen könnte, so ist es doch auch denkbar, dass, weil in der ganzen Stelle von Verbannung des Kreon die Rede ist, *ἐκβαλεῖν* irrthümlich in den Text gekommen ist, für die seltenere Redensart *ἐν αἰτία βαλεῖν* beschuldigen, welche bei Plato, epist. VII, 341, a: *μηδέποτε βαλεῖν ἐν αἰτία τὸν δεικνύντα*, und Trach. 940 vorkömmt, wo vom Hyllus gesagt wird, dass er seine Mutter *ματαίως αἰτία βάλοι κακῇ*. Bei der Lesart *ἐκβαλεῖν* bleibt *ἐν αἰτία* neben *σὺν ἀφανεῖ λόγων* unbequem übrig, während bei *βαλεῖν* der Sinn ganz passend dieser ist: Dass du den Freund, der sich durch einen Eid gereinigt hat (v. 644. 45) nicht aus unsicherem Grunde als ehrlos beschuldigst.

v. 10. *θεόν* fehlt in allen Hdschr. ausser Laur. A.

Gegenstr. v. 5. *τίς ἦν λόγος* haben nur Laur. A und noch zwei Hdschr.; alle übrigen *τίς ἦν ὁ λόγος*.

v. 13. *ὅστ'* ist in den Hdschr. *ὅς τ'* geschrieben. Der Gebrauch des Homerischen Relativums *ὅστε* wird für den Dialog der Tragiker bezweifelt und ist wenigstens sehr selten, in den Chören aber un-

zweifelhaft, z. B. El. 150 (Logaödisch mit antispastischer Doppelbasis, dann Iamben):

ἰὼ παντλάμων Νιόβα, σὲ δ' ἔγωγε νέμω θεόν,
 ἄτ' ἐν τάφῳ πετραίῳ
 αἰὲ δακρύεις.

Die Schreibung ὅς τ' (der du sowohl) würde sich mit jeder von beiden Lesarten des v. 15 (τανῦν τ' und τανῦν δ') vertragen, s. zu v. 347.

v. 14. οὔρισας, wofür alle Hdschr., ausser Einer, das ganz unbrauchbare οὐρήσας haben, wird durch Eustathius geschützt, der zu Il. 7, 5 sagt: ὅτι δὲ ἐκ τοῦ ὀρθέντος οὔρου (günstiger Fahrwind) καὶ ὄημα οὐρῶειν τὸ ἐξ οὐρίων πλέειν, δηλοῖ καὶ Σοφοκλῆς ἐν τῷ κατ' ὀρθὸν οὔρισας, — und ebenso zu Il. 22, 489: κατουρῶειν δέ γε τὸ κατ' οὔρον πλέειν, ὥς τὸ πόλιν κατ' ὀρθὸν οὔρισας.

v. 15. Für τανῦν δ' haben viele τανῦν τ'. —

15. εἰ δύνα gründet sich nur auf das im Laur. A. ursprünglich geschriebene, aber von späterer Hand in die Lesart aller übrigen Hdschr. δύναιο corrigirte δύναι, womit, da diese Hdschr. auch sonst das Iota subscriptum neben den Vocal setzt, δύνα gemeint ist, welches für δύνασαι steht, wie ἐδύνω für ἐδύνασο. *Werde auch jetzt unser Retter, wenn du kannst* wo das schwächliche εἰ δύναιο, wenn du etwa können solltest, unpassend wäre. Ganz ebenso ist Phil. 849 die Lesart des Laur. A. δύναι (d. i. δύνα) während alle übrigen δύναιο haben, allein richtig. Hier sagt der Chor zum Neoptolemus: ἀλλ' ὅτι δύνα μάκιστον, κείνῳ μοι, κείνο λάθρα ἐξιδού, ὃ τι πράξεις, so sehr du kannst siehe darauf im Geheimen aus, was du thun wirst, wo ὅτι δύναιο μάκιστον so sehr du etwa können solltest gleichfalls unpassend wäre. Dieses δύνα steht auch Theocrit. 10, 2:

οὔτε τὸν ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύνα, ὥς τὸ πρὶν ἄγες,
weder kannst du den Schwad gerade ziehen, wie du ihn sonst zogst;
 und lautet in nicht lyrischen Stellen δύνῃ, so Phil. 798:

ὦ θάνατε, θάνατε, πῶς αἰὲ καλούμενος
 οὕτω κατ' ἡμᾶρ, οὐ δύνῃ μολεῖν ποτε;

und Polyb. 7, 11, 5: εἰ δύνῃ κρατεῖν. Aber Eur. Androm. 238: δρᾶς δέ μ' εἰς ὅσον δύνῃ, und Hecub. 253: δρᾶς κακῶς ὅσον δύνῃ kann Coniunctiv sein nach ὅσον für ὅσον ἂν. — Ebenso findet sich für ἐπίστασαι, du verstehst, ἐπίστα im Pindar, (Pyth. 3, 80) und ἐπίστη im Theognis (1043); aber Aeschylus hat auch im Trimeter die Form ἐπίστα (gleichfalls im Laur. A. ἐπίσται geschrieben) Eum. 86 und 551.

Die alten Grammatiker urtheilen verschieden. Phrynichus verwirft den Indicativ δύνῃ, während Choeroboscus (im Etym. magnum unter δύνασαι) δύνῃ und ἐπίστη als Indicativ anerkennt, und (im Etym. magnum und Gudianum unter κάθη) den Indicativ δύνῃ mit dem im Homer neben μέμνησαι und μέμνηαι vorkommenden μέμνη vergleicht. Ebenso wird im Scholium zu Il. 14, 199:

ὥτε σὺ πάντας
 δαμνᾷ ἀθανάτους ἢ δὲ θνητοὺς ἀνθρώπους

gesagt, dass einige *δαμνῆ* von *δαμνάομαι* ableiten, Aristarch aber von *δάμναμαι*, und es mit *δύνα* und *ἐπίστα* vergleiche, wonach er es muss *δάμνα* haben betonen wollen.

Zu Vers 672.

Für *ἐλλεινός* wird jetzt in den Tragikern überall *ἐλεινός* gesetzt, weil die viersylbige Form nicht überall in den Vers passt, die dreisylbige aber überall; gerade wie es mit *ἀδάματος* und *ἀδάματος* der Fall ist, worüber s. zu v. 205. In den Hdschr. sowohl der Tragiker als auch des Homer und der Prosa wird dieses häufig vorkommende Wort immer viersylbig geschrieben, ausser dass Plat. Phaedr. 272, a in zwei Hdschr. *ἐλεινολογία* für *ἐλλεινολογία* steht, und Soph. Phil. 870 im Laur. A. *ἐλεινῶς* für das auch im Lemma des Scholiums stehende *ἐλλεινῶς*. Eine Spur der dreisylbigen Form kann man ferner im Etym. magnum unter *δεινός* finden, wo es heisst: ὥσπερ ἀπὸ τοῦ ἔλεος γίνεται ἐλεινός, οὕτω καὶ παρὰ τοῦ δέος γίνεται δεινός, καὶ κράσει δεινός, ein Vergleich der auf *ἐλεινός* passt; und dasselbe steht im Etym. Gudianum unter *ἐλλεινός*. Ferner sagt der Antatticista (Bekker anecd. pag. 92): *ἐλεινόν*, ἀντὶ τοῦ ἐλλεινόν, *Εὐπολὺς αἰξίν*, wo also die dreisylbige Form anerkannt, aber als eine in einem Stücke dieses Komikers vorkommende Einzelheit bezeichnet wird.

Die dreisylbige Form ist nothwendig Soph. Phil. 1130, wo Philoctet seinen ihm geraubten Bogen so anredet (Dactylen):

Strophe: ἡ που ἐλεινὸν ὄρας, φρένας εἴ τινας | ἔχεις.

Gegenstr.: ἀλλ' ἀνέδην ὅδε χῶρος ἐρύκεται.

Aristoph. Frösche 1061, wo Aeschylus dem Euripides vorwirft, er habe in seinen Dramen das Mitleiden der Zuhörer zu erregen gesucht (anapaestische Tetrameter):

πρῶτον μὲν τοὺς βασιλεύοντας ῥάκι' ἀμπλοχῶν, ἔν' ἐλεινοὶ
τοῖς ἀνθρώποις φαίνονται εἶναι.

Hom. hymn. in Cererem 284, wo der offenbar falsche Hexameter:

τοῦ δὲ κασιγνηταὶ φωνὴν ἐσάκουσαν ἐλεινήν

aus *ἐσάκουσαν ἐλεινήν*, vielleicht jedoch auch aus *ἐσάκουσ' ἐλεινήν* verschrieben ist.

In folgenden Stellen würde die viersylbige Form einen Anapaest im Trimeter verursachen: Aesch. Prom. 246:

καὶ μὴν φίλοις ἐλλεινὸς εἰσορᾶν ἐγώ.

Soph. Phil. 870, wo, wie oben gesagt, Laur. A. *ἐλεινῶς* hat:

τλήναι σ' ἐλεινῶς ὥδε τὰμὰ πῆματα.

Die übrigen Stellen entscheiden nichts; denn Soph. Trach. 528 steht das Wort (in einem Epodus) zu Anfang dieses iambischen Verses:

ἐλεινὸν ἀμμένει,

Eur. Hel. 991, wie in unserer Stelle, zu Anfang des Trimeters; und in den Trimetern des Aristophanes, Acharn. 388 und Thesmoph. 1063, welche in jedem Fusse den Anapaest haben dürfen.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

Πρὸς Θεῶν δίδαξον κᾶμ', ἄναξ, ὅτου ποτὲ
μῆνιν τοσήνδε πράγματος στήσας ἔχεις.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἐρῶ· σὲ γὰρ τῶνδ' ἐς πλεόν, γύναι, σέβω,
Κρέοντος, οἷά μοι βεβουλευκῶς ἔχει. 700

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

λέγ', εἰ σαφῶς τὸ νεῖκος ἐγκαλῶν ἐρεῖς.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

φρονέα με φησὶ Λαΐου καθεστάναι.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

αὐτὸς ξυνειδώς, ἢ μαθὼν ἄλλου πάρα;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

μάντιν μὲν οὖν κακοῦργον εἰσπέμψας, ἐπεὶ 705
τό γ' εἰς ἑαυτὸν πᾶν ἐλευθεροῖ στόμα.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

σὺ νῦν ἀφείς σεαυτὸν ὧν λέγεις πέρι
ἐμοῦ 'πάκουσον, καὶ μάθ', οὔνεκ' ἐστὶ σοι
βρότειον οὐδὲν μαντικῆς ἔχον τέχνης.

φανῶ δέ σοι σημεῖα τῶνδε σύντομα. 710

χρησμὸς γὰρ ἦλθε Λαΐῳ ποτ', οὐκ ἐρῶ
Φοίβου γ' ἀπ' αὐτοῦ, τῶν δ' ὑπηρετῶν ἄπο,
ὥς αὐτὸν ἦξοι μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν,

713. Wiewohl mit dem von den Hdschr. überlieferten *μοῖρα ἦξοι* (oder *ἦξει*, wie mehrere haben) Trach. 850 verglichen werden kann (Choriamben mit Auftakt):

ἀ δ' ἐρχομένα μοῖρα προφαίνει δολίαν
καὶ μεγάλην ἄταν,

und mit *μοῖρα, αὐτὸν θανεῖν*, oben Vers 376:

οὐ γάρ σε μοῖρα πρὸς γ' ἐμοῖ πεσεῖν,

so hat doch die von Einigen vorgeschlagene leise Aenderung dieses Verses in

ὥς αὐτὸν ἦξοι μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν

viel für sich wegen der grossen Aehnlichkeit mit Phil. 331:

ἐπεὶ γὰρ ἔσχε μοῖρ' Ἀχιλλεῖα θανεῖν.

ὅστις γένοιτ' ἐμοῦ τε καὶ κείνου πάρα.
καὶ τὸν μὲν, ὥσπερ γ' ἡ φάτις, ξένοι ποτὲ 715
λησταὶ φονεύουσ' ἐν τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς·
παιδὸς δὲ βλάστας οὐ διέσχον ἡμέραι
τρεις, καὶ νιν ἄρθρα κείνος ἐνζεύξας ποδοῖν,
ἔρριπεν ἄλλων χερσὶν εἰς ἄβατον ὄρος.
κάνταυθ' Ἀπόλλων οὐτ' ἐκείνον ἥνυσεν 720
φονέα γενέσθαι πατρός, οὔτε Λαῖον,
τὸ δεινὸν οὐφοβεῖτο, πρὸς παιδὸς θανεῖν
τοιαῦτα φῆμαι μαντικαὶ διώρισαν,
ᾧν ἐντρέπου σὺ μηδέν. ᾧν γὰρ ἂν θεὸς
χρεῖαν ἐρευνᾷ, ῥαδίως αὐτὸς φανεῖ. 725

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ .

οἶόν μ' ἀκούσαντ' ἄρτίως ἔχει, γύναι,
ψυχῆς πλάνημα κἀνακίνησις φρενῶν.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η .

ποιᾶς μερίμνης τοῦθ' ὑποστραφεὶς λέγεις;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ .

ἔδοξ' ἀκοῦσαι σοῦ τόδ', ὥς ὁ Λαῖος
κατασφαγεῖη πρὸς τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς. 730

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η .

ἠὺδ' αὖτο γὰρ ταῦτ', οὐδέ πω λήξαντ' ἔχει.

719. Den Tribrachys im fünften Fusse zu vermeiden ändern Manche diesen Versausgang in ἄβατον εἰς ὄρος mit Berufung auf den ähnlichen Ausgang bei Aesch. Prom. 2:

Σκύθην ἐς οἶμον, ἄβατον εἰς ἐρημίαν.

Aber es giebt mehrere Beispiele für diesen Tribrachys, wie unten v. 1496; so

Aesch. Prom. 52: Οὐκ οὐκ ἐπέλξη δεσμὰ τῷδε περιβαλεῖν;

Soph. Ant. 418: τυφῶς αἰέρας σκηπτὸν, οὐράνιον ἄχος.

Aj. 459: ἔχθει δὲ Τροία πᾶσα καὶ πεδία τὰδε.

El. 326: Χρυσόθεμιν, ἐκ τε μητρός, ἐντάφια χεροῖν.

722. θανεῖν, welches Epexegese zu τὸ δεινόν ist, findet sich in mehreren Hdschr. durch ein übergeschriebenes παθεῖν corrigirt, so dass davon τὸ δεινόν Object wird.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ποῦ 'σθ' ὁ χῶρος οὗτος, οὐ τόδ' ἦν πάθος;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

Φωκίς μὲν ἡ γῆ κλήζεται· σχιστὴ δ' ὁδὸς
εἰς ταῦτ' Ἀελφῶν καὶ Δαυλίας ἄγει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ τίς χρόνος τοῖςδ' ἐστὶν οὕξεληλυθώς;

735

ΙΟΚΑΣΤΗ.

σχεδόν τι πρόσθεν ἢ σὺ τῆςδ' ἔχων χθονὸς
ἀρχὴν εἰφαίνου, τοῦτ' ἐκηρύχθη πόλει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ Ζεῦ, τί μου δρᾶσαι βεβούλευσαι πέρι;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἐστὶ σοι τοῦτ', Οἰδίπους, ἐνθύμιον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μήπω μ' ἐρώτα· τὸν δὲ Λαῖον, φύσιν
τίν' εἶχε, φράζε, τίνα δ' ἀκμὴν ἥβης ἔχων.

740

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μέγας, χνοάζων ἄρτι λευκανθεὶς κάρα·
μορφῆς δὲ τῆς σῆς οὐκ ἀπεστάτει πολὺ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἴμοι τάλας· ἔοικ' ἐμαυτὸν εἰς ἀράς
δεινὰς προβάλλων ἀρτίως οὐκ εἰδέναι.

745

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πῶς φῆς; ὁκνῶ τοι πρὸς σ' ἀποσκοποῦσ', ἄναξ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δεινῶς ἀθυμῶ, μὴ βλέπων ὁ μάντις ἦ·
δείξεις δὲ μᾶλλον, ἣν ἐν ἐξείπῃς ἔτι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν ὁκνῶ μὲν· ἃ δ' ἂν ἔρη μαθοῦσ' ἐρῶ.

749. Für ἃ δ' ἂν ἔρη haben ein Paar Handschr. ἂν δ' ἔρη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πότερον ἐχώρει βαιὸς ἢ πολλοὺς ἔχων
ἄνδρας λοχίτας, οἳ' ἀνὴρ ἀρχηγέτης;

750

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πέντ' ἦσαν οἱ ξύμπαντες, ἐν δ' αὐτοῖσιν ἦν
κῆρυξ· ἀπήνη δ' ἦγε Λαῖον μία.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰ αἰ· τάδ' ἤδη διαφανῇ. τίς ἦν ποτε
ὁ τούσδε λέξας τοὺς λόγους ὑμῖν, γύναι;

755

ΙΟΚΑΣΤΗ.

οἰκεύς τις, ὅσπερ ἔκετ' ἐκσωθεὶς μόνος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶν δόμοισι τυγχάνει τανῦν παρών;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

οὐ δῆτ'. ἀφ' οὗ γὰρ κεῖθεν ἦλθε, καὶ κράτη
σέ τ' εἶδ' ἔχοντα, Λαῖόν τ' ὀλωλότα,
ἐξικέτευσε, τῆς ἐμῆς χειρὸς θιγών,
ἄγρους σφε πέμψαι καπὶ ποιμνίων νομάς,
ὥς πλεῖστον εἶη τοῦδ' ἀποπτος ἄστεως.

760

762. Für das aus Laur. A. entnommene ἄστειος haben alle übrigen ἄστεος, die in Prosa gewöhnliche Form, wiewohl auch da hin und wieder in den Hdschr. sich ἄστειος findet. Der Genitiv dieses Wortes kömmt im Sophocles, ausser der obigen Stelle sonst nicht vor, und auch im Aeschylus (Suppl. 498) und im Aristophanes (Wolken 48) nur, wie hier, am Ende des Verses, und zwar ἄστειος geschrieben. Es wird aber jetzt bei den Tragikern meistens, auch wider die Hdschr., ἄστειος gesetzt, weil im Euripides diese Form nirgends das Metrum stört, an zwei Stellen aber für dasselbe nothwendig ist, nämlich Phoen. 856:

πόση τις ἢ πλοιῖνος ἄστειος ὁδός,

und Orest. 752 (Tetrameter trochaicus catalectic):

εἶδον ἄστειος ἀγυῖας τεύχεσιν πεφραγμένας.

An einer dritten Stelle, Electr. 300:

πρόσω γὰρ ἄστεος οὔσα τὰν πόλει κακά,

veranlasst das von den Hdschr. überlieferte ἄστεος einen Anapaest, der, wenn man ἄστειος schreibt (durch Synizese zweisilbig), vermieden wird.

κ᾿πεμψ' ἐγὼ νιν. ἄξιός γάρ, οἷ' ἀνὴρ
δοῦλος, φέρειν ἦν τῆςδε καὶ μείζω χάριν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

πῶς ἂν μόλοι δῆθ' ἡμῖν ἐν τάχει πάλιν;

765

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

πάρεστιν. ἀλλὰ πρὸς τί τοῦτ' ἐφίεσσαι;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

δέδοικ' ἑμαυτόν, ὦ γύναι, μὴ πόλλ' ἄγαν
εἰρημέν' ἦ μοι, δι' ἃ νιν εἰσιδεῖν θέλω.

763. Von den vier Lesarten der Hdschr.: ὅδ' ἀνὴρ, — ὅ γ' ἀνὴρ, — ὡδ' ἀνὴρ — und ὅδε γ' ἀνὴρ könnte für Metrum und Inhalt nur die letzte allenfalls genügen: *Denn dieser Slave* (nicht jeder, aber ein so treuer wenigstens) *war auch noch grösserer Gunst werth.* Ueber den Tribrachys im fünften Fusse s. zu v. 719. — Es wird aber nach Anleitung des Scholiums: τὸ αἴτημα οὐχ ὑπερέβαλεν δοῦλον, *die Bitte war nicht zu gross für einen Slaven*, mit geringer Aenderung aus ὅ γ' ἀνὴρ jetzt in den Ausgaben οἷ' ἀνὴρ gesetzt (OIANHP für OΓANHP): *Denn er war für einen Slaven* (so weit ein Slave solcher Gunst werth ist) *noch grösserer Gunst werth.* Diesen beschränkenden Sinn: *in so weit*, hat zuweilen ὡς und das dafür stehende οἷα, z. B. ὡς: Thuc. 4, 84 (vom Spartaner Brasidas): ἦν δὲ οὐδὲ ἀδύνατος, ὡς Λακεδαιμόνιος, εἰπεῖν, *er war, für einen Lacedämonier* (soweit von Beredsamkeit bei solchen die Rede sein kann) *nicht unberedt.* Thuc. 6, 20: Die Sicilianische Expedition wird gerichtet sein gegen Griechische Städte τὸ πλῆθος, ὡς ἐν μιᾷ νήσῳ, πολλάς, *die, für eine einzige Insel, zahlreich sind.* Soph. Oed. Col. 20:

μακρὰν γάρ, ὡς γέροντι, προῦστάλης ὁδόν,

einen für einen Greis langen Weg. Vergl. unten v. 1119. — Ebenso οἷα: Eur. Orest. 32, wo Electra von der Ermordung der Clytaemnestra sagt:

καὶ γὰρ μετέσχον, οἷα δὲ γυνή, φόρου,

so weit ein Weib theilnehmen kann, nämlich, wie Orest nachher zu ihr sagt, v. 278:

οὐ μὲν γὰρ ἐπέρευσας τὰδ', εἰργασται δ' ἐμοί.

Soph. Phil. 584, wo ein in einen Kaufmann Verkleideter von seinem Verkehr mit den Griechen vor Troja sagt:

πόλλ' ἐγὼ κείνων ὑπο

δρῶν ἀντιπᾶσχω χρηστά γ', οἷ' ἀνὴρ πένης,

d. i., wie der Scholiast sagt: ὑπ' ἐκείνων εὐεργετούμενος ἀντενεργετῶ αἰτούς, ὡς δύναται πένης εὐεργετεῖν, δηλονότι ὑπηρετῶν. — Sonst steht οἷα für ὡς theils im gewöhnlichen Sinne *gleich wie*, z. B. Trach. 102: Ich höre, dass Dejanira vor Sehnsucht nach dem Hercules οἷα τιν' ἄθλιον ὄρον οὐποτ' εὐνάζειν, — Aesch. Agam. 1142: Cassandra beklagt ihr Schicksal οἷα τις ξουθὰ ἀηδῶν, — theils nach einem bei Herodot häufigen Gebrauche für *ante*, z. B. oben v. 751.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

ἀλλ' ἵξεται μέν. ἀξία δέ που μαθεῖν
καγὼ τά γ' ἐν σοὶ δυσφόρως ἔχοντ', ἄναξ. 770

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

κοῦ μὴ στερηθῆς γ', ἐς τοσοῦτον ἐλπίδων
ἐμοῦ βεβῶτος. τῷ γὰρ ἂν καὶ μείζονι
λέξαιμ' ἂν ἢ σοί, διὰ τύχης τοιαῶδ' ἰών;
ἐμοὶ πατὴρ μὲν Πόλυβος ἦν Κορίνθιος,
μήτηρ δὲ Μερόπη Δωρίς. ἡγόμην δ' ἀνὴρ 775
ἀστῶν μέγιστος τῶν ἐκεῖ, πρὶν μοι τύχη
τοιαδ' ἐπέστη, θαυμάσαι μὲν ἀξία,
σπουδῆς γε μέντοι τῆς ἐμῆς οὐκ ἀξία.

ἀνὴρ γὰρ ἐν δείπνοις μ' ὑπερπλησθεὶς μέθης
καλεῖ παρ' οἴνῳ, πλαστός ὥς εἶην πατρί. 780

καγὼ βαρυνθεὶς τὴν μὲν οὔσαν ἡμέραν
μόλις κατέσχον· θάτέρα δ' ἰὼν πέλας
μητρὸς πατρός τ' ἤλεγχον· οἱ δὲ δυσφόρως
τοῦνειδος ἦγον τῷ μεθύντι τὸν λόγον.

καγὼ τὰ μὲν κείνοιν ἐτερπόμην, ὅμως δ'
ἐκνιζέ μ' αἰεὶ τοῦθ'· ὑφείρπε γὰρ πολὺ. 785

λάθρα δὲ μητρὸς καὶ πατρὸς πορεύομαι
Πυθῳδε. καί μ' ὁ Φοῖβος ὦν μὲν ἰκόμην
ἄτιμον ἐξέπεμψεν· ἄλλα δ' ἄθλια
καὶ δεινὰ καὶ δύστηνα προὔφάνη λέγων, 790

ὥς μητρὶ μὲν χρεῖη με μιχθῆναι, γένος δ'
ἄτλητον ἀνθρώποισι δηλώσοιμ' ὄραν,
φρονεὺς δ' ἐσοίμην τοῦ φυτεύσαντος πατρός.

καγὼ πακούσας ταῦτα, τὴν Κορινθίαν
ἄστροις τὸ λοιπὸν ἐκμετρούμενος χθόνα 795

779. Für den bei πίμπλημι gewöhnlichen Genitiv μέθης haben ein Paar Hd Schr. (darunter Laur. A.) den Dativ μέθῃ, wie Aesch. Pers. 131, von der Sehnsucht der Perserinnen nach ihren gegen Griechenland gezogenen Männern (Cretici und Trochaeen):

Λέκτρα δ' ἀνδρῶν πόθῳ
πίμπλαται δακρύμασιν.

ἔφευγον, ἔνθα μήποτ' ὀψοίμην κακῶν
 χρησμῶν ὀνείδη τῶν ἐμῶν τελούμενα.
 στείχων δ' ἰκνοῦμαι τούσδε τοὺς χώρους, ἐν οἷς
 σὺ τὸν τύραννον τοῦτον ὀλλυσθαι λέγεις·
 καί σοι, γύναι, τάληθ' ἐξερῶ. τριπλῆς 800
 ὅτ' ἢ κελεύθου τῆςδ' ὁδοιπορῶν πέλας, *
 ἐνταῦθά μοι κῆρύξ τε καὶ πωλικῆς
 ἀνὴρ ἀπήνης ἐμβεβώς, οἷον σὺ φῆς,
 ξυνηντίαζον· καὶ ὁδοῦ μ' ὃ θ' ἡγεμὼν
 αὐτός θ' ὁ πρέσβυς πρὸς βίαν ἤλαυνέτην. 805
 καὶ γὰρ τὸν ἐκτρέποντα, τὸν τροχηλάτην,
 παίω δι' ὀργῆς· καί μ' ὁ πρέσβυς, ὡς ὀρᾷ
 ὄχου παραστείχοντα, τηρήσας μέσον
 κάρα διπλοῖς κέντροισί μου καθίκετο.
 οὐ μὲν ἴσῃν γ' ἔτισεν· ἀλλὰ συντόμως 810
 σκήπτρῳ τυπεῖς ἐκ τῆςδε χειρός, ὕπτιος
 μέσης ἀπήνης εὐθύς ἐκκυλίνδεται·

800. Dieser Vers wird, da er im Laur. A. ursprünglich gefehlt hat, und erst von späterer Hand nachgetragen ist, von Einigen als unächt verworfen, wiewohl dadurch der folgende sich dann ohne verbindende Partikel, wie δέ oder καί, nicht gut anschliesst.

801. Für ἦν, *ich war*, wird jetzt von den Herausgebern überall im Sophocles ἦ geschrieben, wiewohl an allen zwölf Stellen, in denen dies Wort vorkommt, die Hdschr. ἦν haben, ausser dass unten v. 1389 in einigen, und Oed. Col. 1365 in mehreren guten sich ἦ findet, und dass zu Oed. Col. 973 der Scholiast die kurze Bemerkung hat: *ἔα, ἦ*. Dass dies ἦ die ältere attische Form für *ich war* gewesen, wird in dem Scholium zu Hom. Il. 5, 533 (welches zu Odyss. 8, 186 gleichlautend wiederholt wird) ausdrücklich gesagt und unter anderen Stellen auch v. 1123 dieser Tragödie dafür angeführt. Es ist die Contraction aus dem im Homer gebräuchlichen *ἔα ich war*, wofür dieser ausserdem die Formen ἦα und ἔον hat, während ἦν, ἔην, ἦην und ἦεν bei ihm nur dritte Person ist; denn in der einzigen Stelle wo früher ἔην als erste Person stand, nämlich Il. 11, 762:

ὥς ἔον, εἴποτ' ἔην γε μετ' ἀνδράσιν,

ist jetzt aus Hdschr. ἔον hergestellt. Im Plato haben fast überall die Hdschr. neben ἦν die Form ἦ. Dass aber die Form ἦν frühzeitig aufgekommen ist, beweisen mehrere Stellen des Euripides und Aristophanes, in denen dieses ἦν vor einem Vocale steht; z. B. Eur. Ion 282:

βρέφος νεογνὸν μητρὸς ἦν ἐν ἀγκάλαις.

κτείνω δὲ τοὺς ξύμπαντας. εἰ δὲ τῷ ξένῳ
τούτῳ προσήκει Λαίῳ τι συγγενές,
τίς τοῦδε γ' ἀνδρός ἐστιν ἀθλιώτερος; 815
τίς ἐχθροδαίμων μᾶλλον ἂν γένοιτ' ἀνὴρ;
ὦ μὴ ξένων ἔξεστι μὴδ' ἀστῶν τινα
δόμοις δέχεσθαι, μὴδὲ προσφρονεῖν τινα,
ὠθεῖν δ' ἀπ' οἴκων. καὶ τάδ' οὔτις ἄλλος ἦν
ἢ γὰρ 'π' ἐμαυτῷ τάςδ' ἀράς ὁ προστίθεις. 820
λέχη δὲ τοῦ θανόντος ἐν χεροῖν ἐμαῖν
χραίνω, δι' ὧνπερ ὦλετ'. ἄρ' ἔφυν κακός;
ἄρ' οὐχὶ πᾶς ἀναγνος; εἰ με χρὴ φυγεῖν,
καί μοι φυγόντι μὴ ᾔσθι τοὺς ἐμοὺς ἰδεῖν,
μήτ' ἐμβατεύειν πατρίδος· ἢ γάμοις με δεῖ 825

815. Einige schreiben ἀνδρός νῦν ἔτ' wegen des in mehreren Hdschr. für ἐστιν stehenden νῦν ἔστ'.

817. Für ὦ findet sich in einer Hdschr. als Nebenlesart angegeben ὄν, was von Einigen gesetzt wird, weil es allerdings als Object von δέχεσθαι eine natürlichere Construction giebt (*den aufzunehmen keinem erlaubt ist*), als das mit ἔξεστι zu verbindende ὦ, worauf dann der Acc. cum Inf. mit anderem Subject folgt (*dem es nicht erlaubt ist, dass einer der Fremden oder Bürger ihn aufnehme*). Man kann jedoch vergleichen v. 1090: οὐκ ἔσει ἀπείρων, μὴ οὐ σέ γε (Object) αὔξειν, wozu ἡμᾶς als Subject zu denken: *Du wirst die Erfahrung machen, dass wir dich preisen*.

822. Die das Versmaas verletzende Lesart Einer Hdschr. ἄρ' οὐκ ἔφυν κακός; entspricht zwar dem gewöhnlichen Gebrauche, da bei Erwartung einer bejahenden Antwort eigentlich mit ἄρ' οὐ, *nonne*, gefragt wird; aber es steht auch sonst in diesem Falle zuweilen das blossе ἀρα, z. B. Aj. 277:

ἀρ' ἔστι ταῦτα δις τόσ' ἐξ ἀπλῶν κακά;

sind dies nicht nach einfachen doppelte Leiden? — und hier ist das οὐ um so mehr entbehrlich, als die sich eng anschliessende Frage ἀρ' οὐχὶ πᾶς ἀναγνος; es nachbringt.

824. 825. Das unregelmässige μὴ — μήτε statt μήτε — μήτε oder μὴ — μὴδέ hat einige Herausgeber veranlasst, wider die Hdschr. μὴδ' ἐμβατεύειν zu setzen. Jedoch es kömmt Aehnliches vor, nicht nur im Homer, z. B. Od. 9, 146:

Ἐνθ' οὐ τις τὴν νῆσον ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν,
οὐτ' οὐν κίματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον
εἰσίδομεν πρὶν νῆας ἐϋσσελμούς ἐπικέλοισι,

μητρὸς ζυγῆναι, καὶ πατέρα κατακτανεῖν
 Πόλυβον, ὃς ἐξέφυσε καὶ ξέθρεψέ με.
 ἄρ' οὐκ ἀπ' ὤμοῦ ταῦτα δαίμονός τις ἂν
 κρίνων ἐπ' ἀνδρὶ τῷδ' ἂν ὀρθοίῃ λόγον;
 μὴ δῆτα, μὴ δῆτ', ὦ θεῶν ἄγνόν σεβας, 830
 ἴδοιμι ταύτην ἡμέραν· ἀλλ' ἐκ βροτῶν
 βαίην ἄφαντος πρόσθεν, ἢ τοιάνδ' ἰδεῖν
 κηλὶδ' ἐμαντῷ συμφορᾷς ἀφιγμένην.

X O P O Σ.

ἡμῖν μέν, ὦναξ, ταῦτ' ὀκνήρ'· ἕως δ' ἂν οὖν
 πρὸς τοῦ παρόντος ἐκμάθῃς, ἔχ' ἐλπίδα. 835

O I Δ I Π O T Σ.

καὶ μὴν τοσοῦτόν γ' ἔστι μοι τῆς ἐλπίδος,
 τὸν ἄνδρα τὸν βοτῆρα προσμεῖναι μόνον.

I O K A Σ T H.

πεφασμένου δέ, τίς ποθ' ἢ προθυμία;

sondern auch im Sophocles. So El. 1411 (Electra ruft der den Orest um Mitleid anflehenden Clytaemnestra zu):

Clytäm. Οἴκτιρε τὴν τεκοῦσαν.

Electra. ἄλλ' οὐκ ἐκ σέθεν

ὥκτιρεθ' οὗτος, οὗθ' ὁ γεννήσας πατήρ.

Aj. 428, wo der Chor zu dem klagenden Ajax sagt:

Οὔτοι σ' ἀπείργειν, οὗθ' ὅπως ἐὼ λέγειν

ἔχω, κακοῖς τοιοῖσδε συμπεπτωκότα,

nicht abzuhalten weiss ich dich, noch wie ich dich so soll reden lassen. — Auf andere Weise wird abgeholfen durch Aufnahme der Lesart zweier Hdschr. μή μ' ἐμβατεύειν, so dass zweimal μή steht, und ἔστι (d. i. ἔξεστι) nahe hintereinander mit μοί und μέ verbunden ist. Eine dritte in vielen Hdschr. befindliche Lesart ist:

καὶ μοι φυγόντι μήτε τοὺς ἐμούς ἰδεῖν,

μήτ' ἐμβατεύειν πατρὶδος,

wo das fehlende ἔξεστι aus dem vorhergehenden χρή hinzugedaecht werden muss.

827. Einige Hdschr. haben

ὃς ἐξέθρεψε καὶ ξέφυσέ με

wie solches πρωθύστερον im Homer häufig ist, z. B. Od. 4, 723:

ἐκ πασέων, ὅσσαι μοι ὁμοῦ τράφεν ἠδ' ἐγένοντο.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ διδάξω σ'· ἤν γὰρ εὐρεθῇ λέγων
σοὶ ταῦτ', ἐγὼ γ' ἂν ἐκπεφευγοίην πάθος. 840

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ποιον δέ μου περισσὸν ἤκουσας λόγον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ληστὰς ἔφασκες αὐτὸν ἄνδρας ἐννέπειν,
ὥς νιν κατακτείνειαν. εἰ μὲν οὖν ἔτι
λέξει τὸν αὐτὸν ἀριθμὸν, οὐκ ἐγὼ ἔκτανον.
οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν εἷς γε τοῖς πολλοῖς ἴσος. 845
εἰ δ' ἄνδρ' ἐν' οἰόζωνον αὐδήσει, σαφῶς
τοῦτ' ἐστὶν ἤδη τοῦργον εἰς ἐμὲ ῥέπον.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀλλ' ὥς φανέν γε τοῦπος ὧδ' ἐπίστασο,
κοῦκ ἐστὶν αὐτῷ τοῦτό γ' ἐκβαλεῖν πάλιν.
πόλις γὰρ ἤκουσ', οὐκ ἐγὼ μόνη, τάδε. 850
εἰ δ' οὖν τι κάκτρεποίτο τοῦ πρόσθεν λόγου,
οὔτοι ποτ', ὦναξ, τόν γε Λαῖου φόνον
φανεῖ δικαίως ὀρθόν, ὃν γε Λοξίας
διεῖπε χρῆναι παιδὸς ἐξ ἐμοῦ θανεῖν.
καίτοι νιν οὐ κεῖνός γ' ὁ δύστηνός ποτε 855
κατέκταν', ἀλλ' αὐτὸς πάροιθεν ὤλετο.
ὥστ' οὐχὶ μαντείας γ' ἂν οὔτε τῇδ' ἐγὼ
βλέψαιμ' ἂν οὔνεκ' οὔτε τῇδ' ἂν ὕστερον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καλῶς νομίζεις. ἀλλ' ὅμως τὸν ἐργάτην
πέμψον τινὰ στελοῦντα, μηδὲ τοῦτ' ἀφῆς. 860

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πέμψω ταχύνας· ἀλλ' ἴωμεν ἐς δόμους.
οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμ' ἂν ὦν οὐ σοὶ φίλον.

847. Für εἷς ἐμὲ ῥέπον hat Triclinius εἷς ἡμᾶς ῥέπον um die Verlängerung der Sylbe vor ρ zu vermeiden, welche jedoch auch sonst vorkömmt, z. B. Hom. II. 24, 755 (in der Thesis):

πολλὰ ὀνστάζεσκεν εἰς περὶ σῆμ' ἑτάροιο,

Soph. Antig. 712: ὄρας παρὰ ῥείθροισι χειμάρροισι ὄσα.

Oed. Col. 900: σπεῖδειν ἀπὸ ῥυτῆρος, ἔνθα δίστομοι.

Arist. Friede 683: κέρδους ἕκατι κἂν ἐπὶ ῥιπὸς πλέοι.

ΧΟΡΟΣ. Στροφή α'.

- 1 Εἴ μοι ξυνείη φέροντι μοῖρα τὰν
 2 εὔσεπτον ἀγνείαν λόγων
 3 ἔργων τε πάντων, ὧν νόμοι πρόκεινται, 865
 4 ὑψίποδες, οὐρανίαν
 5 δι' αἰθέρα τεκνωθέντες, ὧν Ὀλυμπος
 6 πατήρ μόνος, οὐδέ νιν
 7 θνατὰ φύσις ἀνέρων
 8 ἔτικτεν οὐδὲ μήν ποτε λάθαι 870
 9 κατακοιμάσει, μέγας ἐν τούτοις
 10 θεὸς οὐδὲ γηράσκει.

Versmaass.

1. Iambische Doppelbasis und Dimeter trochaicus catalecticus, d. h. ein iambischer Trimeter, dessen zweite Arsis mit der folgenden Thesis in eine dreizeitige Sylbe zusammengezogen ist.

2. Dimeter iambicus. 3. Trimeter iambicus catalecticus.

4. Choriamben. -δες in ὑψίποδες durch Arsis und Cäsur lang.

5. Trimeter iambicus catalecticus. In der Gegenstr. ist statt der zweiten Arsis eine Pause, die wie ein Gedankenstrich wirkt:

Auf zu des Bergs steilester Höh

Gestiegen, — hin sinkt er ins Verderben,

wodurch der Hörer veranlasst wird, ἀκροτάταν ἀπότομον zu verbinden und letzteres als Substantivum zu nehmen, wie es auch die älteren Scholien durch εἰς δὺςβατον ἀκρώρειαν, — die neueren durch ἀκροτάτην ἀποδόωγα, — die Triclinischen durch εἰς ἀκροτάτην ἀπότομον καὶ τραχεῖαν εἰσαναβᾶσα ausdrücken. Dieses sonst nicht als Substantivum vorkommende ἢ ἀπότομος der Abhang ist zu vergleichen mit ἢ ἔρημος, ἢ ὄρεινῇ und dergl., wobei χώρα, oder mit τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς (v. 716 und 730), wobei ὁδός hinzuzudenken, so wie Thuc. 5, 58: ὄρθιον ἔτεραν ἐπορεύοντο sie zogen eines anderen steilen Weges, und unten v. 1090 τὴν αὐριον πανσέληνον die morgende Vollmondszeit, wo ὥρα oder νύξ hinzuzudenken ist. — Wollte man diesen Gebrauch und die Pause vermeiden, so müsste man die erste Sylbe von ὠρουσεν dreizeitig nehmen und dem iambischen Verse der Strophe

δι' αἰθέρα τεκνωθέντες, ὧν Ὀλυμπος,

diesen:

ἀπότομον ὠρουσεν εἰς ἀνάγκαν,

entsprechen lassen, womit zu vergleichen Ajax 369 = 384:

Strophe: οὐκ ἐκτός; οὐκ ἄποδόον ἐκνεμεῖ πόδα;

Ggstr.: ἴδοιμὲ νιν, καίπερ ὧδ' ἀτώμενος.

Für die Erklärung würde man dann ἀπότομος als Adjectivum mit ἀνάγκαν verbinden, was auch in den älteren Scholien mit: ἢ οὕτως.

Ἀντιστροφὴ β'.

- 1 Ὑβρις φυτεύει τύραννον· ὕβρις, εἰ
 2 πολλῶν ὑπερπλησθῆ μάταν,
 3 ἃ μὴ ᾽πίκαιρα μηδὲ συμφέροντα, 875
 4 ἀκροτάταν εἰσαναβᾶσ'
 5 ἀπότομον, ... ὥρουσεν εἰς ἀνάγκαν,
 6 ἔνθ' οὐ ποδὶ χρησίμῳ
 7 χρῆται· τὸ καλῶς δ' ἔχον
 8 πόλει πάλαισμα μήποτε λῦσαι, 880
 9 θεὸν αἰτοῦμαι, θεὸν οὐ λήξω
 10 ποτὲ προστάταν ἰσχων.

ἀπότομον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκην, erwähnt wird. Dann ist zu ἀκροτάταν εἰσαναβᾶσα hinzuzudenken ἀνάβασιν, wie v. 810 τίσιν oder ποινήν zu οὐ μὴν ἴσην ἔτισεν, oder El. 1415 πληγὴν zu παῖσον, εἰ σθένεις, διπλῆν.

6. 7. Logaödisch mit Auftakt.

8. Logaödisch mit Doppelbasis und Auftakt.

9. Dimeter anapaesticus.

10. Iambische Dipodie mit pyrrhichischer Thesis und Trochäus.

Verbesserungsversuche zu v. 4. 5.

a.

ὑψίποδες, οὐρανίαν

δι' αἰθέρα τεκνωθέντες ὦν Ὀλυμπος.

ἀκρότατον εἰσαναβᾶσ'

αἶπος ἀπότομον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκαν.

b.

ὑψιπετεῖς, οὐρανίαν

δι' αἰθέρα τεκνωθέντες, ὦν Ὀλυμπος.

ἀκροτάταν εἰσαναβᾶσ'

ἄκραν ἀποτμον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκαν.

c.

ὑψίποδες, οὐρανίαν δι'

αἰθέρα τεκνωθέντες, ὦν Ὀλυμπος.

ἀκρότατον εἰσαναβάσας

ἀπότομον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκαν.

d.

ὑψίποδες, οὐρανίαν δι'

αἰθέρα τεκνωθέντες, ὦν Ὀλυμπος.

ἀκρότατ' ἐσαμβιβάσασιν

ἀπότομον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκαν.

e.

ὑψίποδες, οὐρανίαν δι' αἰθέρα

τεκνωθέντες, ὦν Ὀλυμπος.

ἀκροτάταν εἰσαναβᾶσ' ἀπότομον

ὥρουσέν νιν εἰς ἀνάγκαν.

f.

ὑψίποδες οὐράνιοι, δίω

αἰθέρι τεκνωθέντες, ὦν Ὀλυμπος.

ἀκρότατον εἰσαναβᾶσ' αἶπος

ἀπότομον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκαν.

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 4. Triclinius hat ὑψίποδες γ' οἰρανίαν.

v. 8. Für οὐδὲ μὴν ποτε λάθᾳ κατακοιμάσει wird jetzt meistens οὐδὲ μήποτε λάθᾳ κατακοιμάσει oder κατακοιμάσῃ gesetzt als das wahrscheinlich richtige. Denn theils haben einige Hdschr. κατακοιμάσῃ, theils sollte man für μὴν *wahrlich* (welches z. B. v. 810 steht: οὐ μὴν ἴσῃν γ' ἔτισε) in dieser lyrischen Stelle μάν erwarten, wie z. B. Oed. Col. 153: *wahrlich du sollst, so viel an mir liegt, diesen neuen Fluch nicht* (deinen früheren) *hinzufügen* (Bacchius und Creticus):

ἀλλ' οὐ μάν, ξν γ' ἐμοί,
 προςθήσεις τάςδ' ἀράς.

Auf dieses οἱ μήποτε (eigentlich: *es ist nicht zu fürchten, dass jemals*) folgt, wie überhaupt auf die Absichtspartikel μή, sowohl das Futurum als der Conjunctiv z. B. Oed. Col. 176 (Anapaesten):

οὔτοι μήποτε σ' ἐκ τῶνδ' ἐδράνων,
 ὦ γέρον, ἄκοντά τις ἄξει.

Dem. 9, 75: οὐ μήποθ' εἴρῃ τοὺς ποιήσοντας.

Gegenstr. v. 1. Für εἰ giebt Triclinius ἦν, worüber s. v. 198.

v. 4. Eine Hdschr. hat εἰς ἀναβιβάσας.

v. 5. Eine Hdschr. hat ἀποτμον mit der Randbemerkung δυστυχῇ. — Triclinius ἀνώρουσεν.

Ueber die Verbesserungsversuche von v. 4. 5.

Zur Beurtheilung der verschiedenen Aenderungen und Erklärungen dieser Stelle folgen hier zuerst die Scholien dazu.

Die älteren Scholien: Διὰ τῆς ὕβρεως φύεται καὶ ἀναγεοῦται ὁ τύραννος. Ὅταν, φησί, πολλὰ διαπράξῃται, τότε εἰς μεγάλα ἐμπίπτει, διὰ τῆς ὕβρεως ἐπαρθείς. — Ὁ δὲ νοῦς· Ἐβρις φυτεύει τύραννον, ὅποταν πολλῶν ὑπερπλησθῇ μάτην, ἃ ἔστι μηδὲ ἐπικαιρά, μηδὲ ἑαυτῷ ἐκείνῳ συμφέροντα. Ἀσυνδέτως δὲ εἶπεν. Ἐβρις, φησί, μηδὲν καίριον διαπραττομένη, εἰς δύσβατον ἀκρόρειαν ἀναβιβάσασα τοὺς χρωμένους αὐτῇ, κατεκρήμνισεν. Ἡ οὕτως· ἀπότομον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκην, ἥλατο εἰς τοῦτο, ὥστε αὐτὸν εἰς ἀνάγκην γενέσθαι ὑφ' ἑτέρων κρατηθῆναι.

Die neueren: ὕβρις, εἴ ποτε, ὁ τύραννος δηλονότι, πολλῶν ὑπὲρ τὸ μέτρον πληρωθῇ ματαίως, ἃ μὴ συμφέροντα αὐτῷ, ἀναβιβάσασα εἰς ἀκροτάτην ἀπορρώγα, ἐρρώψεν ἐκεῖθεν εἰς δυστυχίαν.

Die Triclinischen: Ἐὰν ὑπερπλησθῇ ἡ ὕβρις μάτην πολλῶν, ἃ οὐκ ἔστιν ἐπικαιρά καὶ πρόποντα, μηδὲ συμφέροντα τῷ αὐτῇ ἔχοντι, εἰς ἀκροτάτην ἀπότομον καὶ τραχεῖαν εἰς ἀναβιβάσασα, ἤγουν εἰς ἄκρον κακίας ἐλάσασα καὶ κορυφωθείσα, ἀνώρουσε καὶ ὥρμησε καὶ πέπτωκεν εἰς ἀνάγκην, ὅθι καὶ ὅπου οὐ χρήται ποδὶ χρησίμῳ· τουτέστιν, ὕβρισταὶ καὶ ἄνομοι, ὅποια ἡ Ἰοκάστη, ἀνξηθέντες εἰς ἄκρον, ἔπειτα εἰς τὴν τοιαύτην ἀνάγκην πίπτουσιν, ὥς δυστυχῶς καὶ ἀθῶως τὸν αἰῶνα διάγειν.

a. Hier erhält der erste Vers durch die Aenderung in das mit dem eingeschalteten αἶπος zu verbindende ἀκρότατον iambisch-anapästisches Maas und der zweite Vers ist ein Trimeter iambicus catalecticus.

b benutzt das in einer Hdschr. überlieferte ἄποτον. Der erste Vers ist choriambisch, der zweite ein Trimeter iambicus catalecticus.

c. Nachdem er (der Uebermuth) hat (die Uebermüthigen) hoch steigen lassen, stürzt er selbst in jähes Verderben. Hier ist ἀκρότατον Adverbium, und εἰσαναβάσας, aus der Leseart εἰσαναβιβάσασα und aus dem ἀναβιβάσασα der älteren und neueren Scholien entnommen, ist transitiver erster Aoristus (für εἰσαναβήσασα), wie er nicht nur im Homer häufig vorkömmt, sondern auch zweimal im Euripides, Alc. 1065 εἰσβήσας, und Hel. 1615 ἐξέβησε. — Dieser Versuch hat einen metrischen Uebelstand in Strophe und Gegenstrophe. Da nämlich der erste Vers (ein iambisch-anapaestischer) mit einer Thesis schliesst und der zweite (iambische Dipodie und Trochaeen) mit einer Thesis anfängt, so müsste sich entweder der Schlusstrochäus des ersten Verses mit dem Auftakt des zweiten zu einem Dactylus vereinigen, oder es müsste zwischen beiden Versen eine Pause eintreten. Das erstere verbietet sich durch die lange Anfangssylbe von αἰθέρα und durch die lange Schlussylbe von εἰσαναβάσας, — das zweite durch die apostrophirten Schlusswörter des ersten Verses.

d gründet sich auf die Lesart εἰσαναβιβάσασα und das ἀναβιβάσασα der ältern und neuern Scholien und ist zu übersetzen: Ihnen (den Uebermüthigen), wenn sie jenes (das vorher erwähnte πολλά μὴ ἐπὶ ταῖς μηδὲ συμφέροντα) aufs Höchste emporgehoben haben, fällt dasselbe (nämlich diese πολλά μὴ ἐπὶ ταῖς, — oder auch fällt er, nämlich der Uebermuth) in jähe Noth hinab. — Das Metrum ist dasselbe wie beim Versuche c; der dort gezeigte Uebelstand findet aber nur in der Strophe statt, da in der Gegenstrophe der Schlusstrochaeus des ersten und die Anfangsthesis des zweiten Verses einen Dactylus bilden.

e. Hiernach stürzt der Uebermuth, nachdem er die steile Höhe (ἀπότομος Substantiv) erstiegen hat, den Uebermüthigen (νιν) ins Verderben. Es ist also ὄρουσεν transitiv genommen, gemäss dem κατεζορήμνισεν der älteren und dem ἐζόρειψεν der neueren Scholien, welche Bedeutung des Wortes ὄρουω aber sonst nicht vorkömmt, wie auch die älteren Scholien daneben die Erklärung durch ἐμπέπτει und die Triclinischen durch πέπτωξε haben. Im ersten Verse folgt auf einen Choriamben ein dactylisch-trochaeisches Stück; im zweiten auf einen Iambus Trochaeen.

f ist gemacht, weil αἰθέρα, welches als Femininum zwar im Homer (z. B. Od. 19, 540 ἐς αἰθέρα διαν) und im Pindar (z. B. Ol. 1, 9 ἐρήμας δι' αἰθέρος) vorkömmt, vom Sophocles sonst nur als Masculinum gebraucht wird, z. B. Antig. 415. 420: ἐν αἰθέρι μέσῳ, — μέγας αἰθέρα. Der erste Vers ist ein iambisch-anapaestischer mit einem Trochaeus; der zweite eine iambische Dipodie und Trochaeen.

Στροφή β'.

- 1 Εἰ δέ τις ὑπέροπτα χερσὶν
 2 ἢ λόγῳ πορεύεται,
 3 δίκας ἀφόβητος, οὐδὲ 885
 4 δαιμόνων ἔδη σέβων,
 5 κακά νιν ἔλοιτο μοῖρα
 6 δυσπότημον χάριν χλιδᾶς,
 7 εἰ μὴ τὸ κέρδος κερδανεῖ δικαίως,
 8 καὶ τῶν ἀσέπτων ἔρξεται, 890
 9 ἢ τῶν ἀθίκτων ἔξεται ματάζων.
 10 τίς ἔτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ θυμῷ βέλη
 11 ἔρξεται ψυχᾶς ἀμύνειν;
 12 εἰ γὰρ αἱ τοιαῖδε πράξεις τίμαι, 895
 13 τί δεῖ με χορεύειν;

Versmaass.

1. Dimeter trochaicus. 2.)
 3.) Logaödisch mit Auftakt. 4.) Dimetri trochaici catalectici.
 5.) 6.)
 7. 8. 9. Iambische Verse.
 10. Iambische Doppelbasis und Dimeter trochaicus catalecticus, wie v. 1 der ersten Strophe. Das durch kleinen Druck als ein nur beispielsweise gemachter Zusatz bezeichnete παλαιφαια steht in keiner Hdschr. Das dafür in den meisten sich findende παλαιά ist, wie die Textverschiedenheiten zeigen, höchst wahrscheinlich unächt.
 11. 12. Trochaeische Verse.
 13. Adonius mit Auftakt.

Verbesserungsversuche zu v. 10. 11.

a. Τίς ἔτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ Φθίνοντα γὰρ τοι παλαι-
 θυμοῦ βέλη ἄ Λατοῦ
 ἔρξεται ψυχᾶς ἀμύνειν; Θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη.

b. Τίς ἔτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ βέλη Φθίνοντα γὰρ Λατοῦ πάλαι
 ἔρξεται ψυχᾶς ἀμύνων; Θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη.

In b wird θυμοῦ als Glosse zu ψυχᾶς gestrichen, ἀμύνων durch des Scholiasten ἀπελαύνων, und das aus Einer Hdschr. entnommene πάλαι mit dem (freilich durch den Artikel verschiedenen) v. 1245: τὸν ἤδη Λατοῦ πάλαι νεκρὸν gerechtfertigt.

Ἀντιστροφὴ β'.

- 1 Οὐκέτι τὸν ἄθικτον εἶμι
 2 γὰρ ἐπ' ὀμφαλὸν σέβων,
 3 οὐδ' ἐς τὸν Ἀβαῖσι ναόν,
 4 οὐδὲ τὰν Ὀλυμπίαν, 900
 5 εἰ μὴ τάδε χειρόδεικτα
 6 πᾶσιν ἀρμόσει βροτοῖς.
 7 ἀλλ' ὦ κρατύνων, εἵπερ ὄριθ' ἀκούεις,
 8 Ζεῦ πάντ' ἀνάσσω, μὴ λάθοι
 9 σὲ τὰν τε σὰν ἀθάνατον αἰὲν ἀρχάν. 905
 10 φθίνοντα γὰρ Λαῖου παλαίφρατα
 11 θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη,
 12 κούδαμοῦ τιμαῖς Ἀπόλλων ἐμφανής,
 13 ἔρρει δὲ τὰ θεῖα. 910

- c. Τίς ἐτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ Φθίνοντα γὰρ Λαῖου
 θυμῷ βλάβην ψυχᾶς ἀμύνει; τὰ θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη.

Wie mag in dem Volk ein Mann mit Muth dem Seelenschaden wehren. Das Wort βλάβην soll dem κακίας und τιμωρίας der Scholiasten zum Grunde liegen. Ἐρξεται ist, als aus v. 8 hierher verirrt, ausgeworfen.

- d. Τίς ἐτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ Φθίνοντα γὰρ Πυθόχρη-
 θυμῶν βέλη στα Λαῖου
 εὔξεται ψυχᾶς ἀμύνειν; θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη.

Welcher Mensch nur wird ferner noch bei solchen Verhältnissen sich rühmen können, des Zornes Pfeile fernzuhalten von seiner Seele? Mit εὔξεται wird verglichen Aesch. Agam. 1341. Welcher Sterbliche könnte sich rühmen zu unversehrtem Glücke geboren zu sein? (Anap.):

τίς ἂν εὔξαιτο βροτὸς ὦν ἀσινεῖ
δαίμονι φῦναι;

und Πυθόχρηστος ist auch sonst Beiwort der Delphischen Weissagungen, z. B. Aesch. Choeph. 887: Λοξίου μαρτεύματα τὰ Πυθόχρηστα.

- e. Τίς ἐτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ, Φθίνοντα γὰρ Λαῖου
 θεῶν βέλη ψυχᾶς ἀμύνειν; θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη.

Quis amplius huiusmodi cum factis satis vir est, ut deorum tela a vita sua arceat. Das Wort ἔρξεται ist, als aus v. 8 hierher verirrt, weggelassen, und θεῶν aus dem τήν θεῖαν δίκην des Scholiasten entnommen.

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 10. Für ἐν τοῖςδ' haben einige Hdschr. ἐν τοῦ-
τοις, wodurch der Vers ein vollständiger iambischer Trimeter wer-
den würde.

Für θυμῷ haben einige Hdschr. θυμοῦ, minder gut für den
Sinn der Stelle passend, welcher dieser ist: *Wer wird bei solchem
Zustande* (d. h. wenn die beschriebenen Fehler einreissen) *im Zorne*
(θυμῷ) *darüber noch die Waffen seiner Seele* (d. h. sein unwilliges
Einschreiten dagegen) *zurückhalten, Abwehr zu schaffen*; d. h. solchem
Frevel muss man sich auf alle Weise widersetzen, und so der ge-
fährdeten Ehre der Götter zu Hülfe kommen. *Denn wenn solches
Verfahren gebilligt wird, wozu dann noch die Götter durch Reigen-
tänze feiern?* d. h. dann hört alle Gottesverehrung auf. Vergl. He-
rod. 8, 98 (von den zur Weiterbeförderung der Briefe bereit stehen-
den Eilboten): τούτους οὐκ ὀμβρος, οὐ νύξ ἔργει μὴ οὐ κατανύσαι τὸν
προκείμενον δρόμον, — und Antig. 1084 (Tiresias spricht von seinen
gegen Kreon ausgestossenen Drohungen):

τοιαῦτά σοι, λυπεῖς γάρ, ὥστε τοξότης,
ἀφῆκε θυμῷ καρδίας τοξεύματα,

solche gegen dich gerichtete Geschosse meines Herzens habe ich im
Zorne entsandt. — Bei der Lesart θυμοῦ wäre die Construction
diese: *Wer wird den Unwillen* (θυμοῦ βέλη die Geschosse des Un-
willens) *von seiner Seele abhalten, helfend einzuschreiten*. Dann wäre
ἔρξεται ψυχᾶς wie vorher τῶν ἀσέπτων ἔρξεται, nur dass daselbst ἔρξε-
ται reflexiven Sinn (*sich zurückhalten*) hat, während es hier als Me-
dium heisst: *die Geschosse seines Zorns* (θυμοῦ) oder, bei der Lesart
θυμῷ, *seiner Seele* (ψυχᾶς) *zurückhalten*.

Ganz verschieden von dieser Erklärung der Stelle nehmen die
Scholien das τίς ἀνὴρ für den im Vorigen bezeichneten Frevler, und
geben dann folgende zweierlei Erklärungen: entweder *er wird sich
nicht gegen die göttlichen Strafen*, — oder *er wird sich nicht gegen
die bösen Triebe der Leidenschaften schützen*. So die älteren Scholien:
τίς ἐτι τῶν ἀδίκων ἀφέξεται, τῷ θυμῷ αὐτοῦ τὰς τῆς ψυχῆς κακίας
ἀπελαίνων; ἢ οὕτω τίς ἂν ἀπελάσειεν αὐτοῦ τὴν τιμωρίαν, ταῦτα πράτ-
των; — und die jüngeren: ἡγουν τοιαῦτα πράττων ἀνὴρ ἀπὸ θυμοῦ
κωλίσσει βέλη, τὴν θεῖαν δίκην; ἢ τὰ κακὰ ὀρμήματα τῆς ψυχῆς, ὥστε
ἀποσοβεῖν αὐτὰ τῆς ψυχῆς; Aber in beiden Erklärungen müsste für
von sich abwehren ἀμύνεσθαι statt ἀμύνειν stehen; auch passen
sie nicht zu den mit denn beginnenden Worten des 12. und 13.
Verses, welche sich besser an die Erwähnung des immer mehr, wenn
ihm nicht gewehrt wird, einreissenden Unfugs anschliessen.

Gegenstrophe v. 8. Für μὴ λάθοι, möge es dir nicht entge-
hen, haben mehrere Hdschr. μὴ λάθῃ als imperativischen Coniunctiv.

v. 10. Für das oben in den Text beispielsweise gesetzte πα-
λαιφάτα haben fast alle Hdschr. παλαιά, welches aber in mehreren
vor Λαίου, und in einer hinter Θέσφατα steht; in einigen, worunter
Laur. A., fehlt es ganz, und eine hat dafür πάλαι. Gefehlt hat es

auch in den Hdschr. des Triclinius, welcher diesen hierdurch der Strophe (wo er ἐν τούτοις, also einen vollständigen Trimeter las) nicht entsprechenden Vers auf folgende, als seine eigne Erfindung bezeichnete Art, vollständig machte:

φθίνοντα δ', ὥς ἐμοὶ δοκεῖ, τὰ Λαῖου.

Dass aber für dieses somit sehr verdächtige und für den Sinn der Stelle allerdings entbehrliche Wort παλαιά ein anderes ursprünglich im Text gestanden hat, ergiebt sich aus dem älteren Scholium: φθίνοντα γὰρ: ἀντὶ τοῦ παλαιά, παρεληλυθότα. γρ. φθίνων, ἐν ᾧ, μὴ λάθοι σε ὁ Λαῖος φθίνων, ἀλλὰ δείξαις αὐτοῦ τὸν θάνατον. Denn dieses παλαιά des Scholiums kann nicht etwa die Erklärung des als Prolepsis von ἐξαιρουσίν stehenden φθίνοντα sein, zumal da der Scholiast dafür (freilich seltsam) φθίνων geschrieben haben will; sondern es muss ein anderes Wort dadurch haben erklärt sein sollen, welches dann eben durch diese erklärende Glosse aus dem Texte verdrängt worden ist. Am leichtesten konnte dies mit einem solchen geschehen, welches, wie etwa παλαίφατα, Aehnlichkeit mit der Glosse παλαιά hatte. Man kann vergleichen Hom. Od. 9, 507 und 13, 172:

ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ με παλαίφατα θέσφαθ' ἱκάνει,

und Pindar Ol. 2, 43, wo es vom Oedipus heisst, er habe durch die Ermordung des Laius die alte Delphische Weissagung erfüllt:

ἐν δὲ Πυθῶνι χρῆσθ' ἐν

Creticus und Trochaeen.

παλαίφατον τέλεσσαι,

Iamben.

wozu der Scholiast sagt: τὸ πάλαι πεφασμένον καὶ ὁηθὲν Λαῖω. Wenn aber in unserer Stelle neben θέσφατα, von Gott gesagt, das Wort παλαίφατα, von Alters her gesagt, stand und eine Abundanz zu verursachen schien, welche Eustathius zu Od. 9, 507 eine θαν-
μασία παρτωσις nennt, so konnte der Scholiast durch sein ἀντὶ τοῦ παλαιά, παρεληλυθότα daran erinnern wollen, dass παλαίφατος zuweilen auch schlechthin alt heisst, wie Hom. Od. 19, 163:

οὐ γὰρ ἀπὸ δρυὸς ἔσσι παλαιφάτου οὐδ' ἀπὸ πέτρης,

Soph. Oed. Col. 1380, wo Oedipus, nachdem er die kindliche Treue seiner Töchter gerühmt, zum Polynices sagt:

τοιγὰρ τὸ σὸν θάκημα καὶ τοὺς σοὺς θρόνους

κρατοῦσιν, εἴπερ ἐστὶν ἡ παλαίφατος

Δίκη ξύνεδρος Ζητὸς ἀρχαίοις νόμοις.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

Χώρας ἄνακτες, δόξα μοι παρεστάθῃ
ναοὺς ἰκέσθαι δαιμόνων, τάδ' ἐν χεροῖν
στέφῃ λαβούσῃ κάπιθυμιάματα.

ὑποῦ γὰρ αἶρει θυμὸν Οἰδίπους ἄγαν
λύπαισι παντοίαισιν· οὐδ', ὅποι' ἀνὴρ
ἐννοῦς, τὰ καινὰ τοῖς πάλαι τεκμαίρεται.
ἀλλ' ἔστι τοῦ λέγοντος, εἰ φόβους λέγοι.

915

917. Statt des von nur wenigen Hdschr., unter denen Laur. A, überlieferten εἰ φόβους λέγοι haben die übrigen ἢν φόβους λέγῃ, wonach die Stelle zu übersetzen wäre: *Er gehört dann ganz (giebt sich dann ganz hin) jedem Redenden, wann einer von Schrecknissen redet.* Dies wäre eine regelmässige Verbindung, wo beides, sowohl Bedingung als Folge, als wirklich dargestellt wäre; eben so regelmässig wäre, wenn beides als nur möglich dargestellt würde: εἴη ἂν τοῦ λέγοντος, εἰ φόβους λέγοι, sollte einer etwa von Schrecknissen reden, so würde er sich dem ganz hingeben. Es wird aber zuweilen auch in solchen conditionalen Sätzen Wirkliches und Mögliches verbunden. — Logisch richtig ist diese Ungleichheit eigentlich nur, wenn die Bedingung als wirklich und die Folge als möglich bezeichnet wird; z. B. Xen. Cyr. 6, 1, 12: εἰ ἂν διαλύωμεν τὸ στρατευμα, τὰ ἡμέτερα ἀσθενέστερα γίγνεται ἂν, *Wann wir das Heer werden auseinandergehen lassen, dann wird wahrscheinlich unser Zustand schwächer werden.* Denn es braucht nicht jede Bedingung die erwartete Folge zu haben. Vergl. folgende zwei ähnliche Stellen:

Electr. 687:

ὅταν δέ τις θεῶν
βλάβῃ, δύναται ἂν οὐδ' ἂν ἰσχύων φυγεῖν.

Ajax 456:

εἰ δέ τις θεῶν
βλάπτοι, φύγοι γ' ἂν χὼ κακὸς τὸν κρείσσονα.

Das Umgekehrte aber, dass die Bedingung als möglich, die Folge aber als wirklich bezeichnet wird, ist eigentlich logisch nicht richtig, weil bei einer nur möglichen, also möglicher Weise auch nicht eintretenden Bedingung die Folge nicht als jedenfalls eintretend gedacht werden kann. Indessen kömmt auch diese Verbindung vor, als ein, meistens durch Lebhaftigkeit veranlasstes Anacoluth, indem dem Redenden die Anfangs nur möglich gedachte Bedingung in der Vorstellung zur Wirklichkeit wird; so würde εἰ διαλύοιμεν τὸ στρατευμα, τὰ ἡμέτερα ἀσθενέστερα γενήσεται heissen: *Sollten wir etwa das Heer auseinander gehen lassen, — o dann wird gewiss unser Zustand schwächer werden.* So Dem. 14, 2: εἰ παρελθὼν εἰς ὅστισοῦν δύναίτο διδάξαι καὶ πείσαι, τίς παρασκευὴ καὶ πόσις καὶ πόθεν ποριοθεῖται χρήσιμος ἔσται τῇ πόλει, πᾶς ὁ παρὼν φόβος λελύσεται, *Sollte irgend einer angeben können , dann wird die ganze Gefahr beseitigt sein.* In der obigen Stelle sagt also Iocaste: *Sollte nur irgend einer von*

ὅτ' οὖν παραινῶσ' οὐδὲν ἐς πλεόν ποιῶ,
 πρὸς σ', ὦ Λύκει' Ἀπολλων, ἄγχιστος γὰρ εἶ,
 ἱκέτις ἀφῖγμαι τοῖςδε σὺν κατεύγμασιν, 920
 ὅπως λύσιν τιν' ἡμῖν εὐαγῇ πόρης,
 ὡς νῦν ὀκνοῦμεν πάντες, ἐκπεπληγμένον
 κεῖνον βλέποντες, ὡς κυβερνήτην νεώς.

Schrecknissen reden, so giebt er sich einem solchen sogleich ganz hin. — Vergl. Plat. Protag. 329, a: εἴ τις περὶ τούτων (über die Tugend, von der so eben geredet war) συγγένοιτο ὅπως τῶν δημογόρων, τάχ' ἂν καὶ τοιούτους λόγους (so lange Reden, wie eben Protagoras gehalten) ἀκούσειεν· εἰ δὲ ἐπανερόιτο τινά τι, οὐδὲν ἔχουσιν ἀποκρίνασθαι, ἀλλ' ἐάν τις καὶ σμικρὸν ἐπερωτήσῃ τι τῶν ῥηθέντων — δολιχὸν κατατείνουσι τοῦ λόγου (dehnen sie ein langes Ding von Rede aus). Hier ist im ersten Satze Bedingung und Folge als möglich, im letzten beides als wirklich und im mittleren die Bedingung als möglich, die Folge aber anacoluthisch als wirklich dargestellt. So Antig. 1031:

τὸ μανθάνειν
 δ' ἡδιστον εὖ λέγοντος, εἰ κέρδος λέγοι,

von einem gut redenden Belehrung anzunehmen ist dann am angenehmsten, wenn ein solcher etwa Vorthail bringendes spräche. — Ai. 520:

ἄνδρες τοι χρεὼν
 μνήμην προσεῖναι, τερπνὸν εἴ τί που πάθοι,

es muss einem Mann (dankbare) Erinnerung innewohnen, wenn er Angenehmes erfahren hat (eigentlich: etwa sollte erfahren haben); wo jedoch Laur. A und einige andere Hdschr. πάθῃ haben (also εἰ für ἐάν, s. zu v. 198).

Dasselbe kömmt auch vor, wenn die Bedingung, statt mit εἴ, mit einem anderen Relativum angeknüpft ist, z. B. Xen. Cyr. 2, 4, 10: δοκεῖ μοι πάντας μὲν, οὓς ἂν τις βούληται ἀγαθοὺς συνεργοὺς ποιεῖσθαι ὁποιουντοσούν πράγματος, ἡδιον εἶναι εὖ τε λέγοντα καὶ εὖ ποιούντα παρορμαῖν μᾶλλον, ἢ λυπούντα καὶ ἀναγκάζοντα· οὓς δὲ δὴ τῶν εἰς τὸν πόλεμον ἔργων ποιήσασθαί τις βούλοιτο συνεργοὺς προθύμους, τούτους παντάπασιν ἔμδιγε δοκεῖ ἀγαθοῖς θηρατέον εἶναι καὶ λόγοις καὶ ἔργοις, — wo, nachdem zuerst Bedingung und Folge als wirklich ausgedrückt worden, dann anacoluthisch mögliche Bedingung und wirkliche Folge verbunden sind. — So Antig. 666:

ἀλλ' ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν.

So auch in dieser Tragödie v. 314 und v. 979;

ἄνδρα δ' ὠφελεῖν ἀφ' ὧν
 ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνος.

Εἰκὴν κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναιτό τις.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

Ἄρ' ἂν παρ' ὑμῶν, ὦ ξένοι, μάθοιμ', ὅπου
τὰ τοῦ τυράννου δώματ' ἐστὶν Οἰδίπου;
μάλιστα δ' αὐτὸν εἶπατ', εἰ κάτισθ', ὅπου.

925

Χ Ο Ρ Ο Σ.

στέγαι μὲν αἶδε, καὐτὸς ἔνδον, ὦ ξένε·
γυνὴ δὲ μήτηρ ἦδε τῶν κείνου τέκνων.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ἀλλ' ὀλβία τε καὶ ξὺν ὀλβίοις ἀεὶ
γένοιτ', ἐκείνου γ' οὔσα παντελὴς δάμαρ.

930

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

αὐτως δὲ καὶ σύ γ', ὦ ξέν'· ἄξιος γὰρ εἶ
τῆς εὐεπείας οὔνεκ'. ἀλλὰ φράζ', ὅτου
χρήζων ἀφῖξαι, χῶ τι σημῆναι θέλων.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ἀγαθὰ δόμοις τε καὶ πόσει τῷ σῶ, γύναι.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

τὰ ποῖα ταῦτα; παρὰ τίνος δ' ἀφιγμένος;

935

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ἐκ τῆς Κορίνθου· τὸ δ' ἔπος οὐξερῶ τάχα
ἦδοιο μὲν, πῶς δ' οὐκ ἂν; ἀσχάλλοις δ' ἴσως.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

τί δ' ἔστι; ποῖαν δύναμιν ὧδ' ἔχει διπλῆν;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

τύραννον αὐτὸν οὐπιχώριοι χθονὸς
τῆς Ἰσθμίας στήσουσιν, ὡς ἠὺδατ' ἐκεῖ.

940

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

τί δ'; οὐχ ὁ πρέσβυς Πόλυβος ἐγκρατὴς ἔτι;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ νιν θάνατος ἐν τάφοις ἔχει.

935. Die Hdschr. sind zwischen παρὰ τίνος und πρὸς τίνος getheilt.

936. Mehrere schreiben τάχ' ἂν, was jedoch, da die Partikel bald nachkömmt, nicht nöthig ist.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

πῶς εἶπας; ἧ τέθνηκε Πόλυβος;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

εἰ δὲ μὴ

λέγω γ' ἐγὼ τᾶληθές, ἀξιῶ θανεῖν.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

ὦ πρόσπολ', οὐχὶ δεσπότη τάδ' ὥς τάχος
 μολοῦσα λέξεις; ὦ θεῶν μαντεύματα,
 ἴν' ἐστέ· τοῦτον Οἰδίπους πάλαι τρέμων
 τὸν ἄνδρ' ἔφευγε μὴ κτάνοι· καὶ νῦν ὅδε
 πρὸς τῆς τύχης ὀλωλεν, οὐδὲ τοῦδ' ὕπο.

945

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ὦ φίλτατον γυναικὸς Ἰοκάστης κάρα,
 τί μ' ἐξεπέμψω δεῦρο τῶνδε δωμαίων;

950

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

ἄκουε τάνδρὸς τοῦδε, καὶ σκόπει κλύων,
 τὰ σέμν' ἴν' ἤκει τοῦ θεοῦ μαντεύματα.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

οὗτος δὲ τίς ποτ' ἐστί, καὶ τί μοι λέγει;

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

ἐκ τῆς Κορίνθου, πατέρα τὸν σὸν ἀγγελῶν
 ὥς οὐκ ἔτ' ὄντα Πόλυβον, ἀλλ' ὀλωλότα.

955

943. 44. Diese Verse stehen in den Triclinianischen Hdschr. so:

ΙΟ. πῶς εἶπας; ἧ τέθνηκε που Πόλυβος γέρον;

ΑΓΓ. εἰ μὴ λέγω τᾶληθές, ἀξιῶ θανεῖν,

und ebenso noch in einer anderen Hdschr., welche jedoch εἰ δὲ μὴ hat, und über γέρον das Wort γέρον. Ausserdem finden sich als einzelne Varianten εἰ μὴ λέγω τᾶληθές und εἰ δὲ μὴ λέγω γ' ὦ. Sonst haben alle Hdschr. den obigen Text, bei welchem es aber auffällt, dass die Rede des Boten schon innerhalb des Verses 943, und zwar mit εἰ δὲ μὴ anfängt, statt des in solchen Antworten, dem Lateinischen *at vero* entsprechenden ἀλλά, wie v. 14. 78. 82. 132. 287. und oft. Deshalb werden diese Verse meistens jetzt mit Benutzung der obigen Varianten so geschrieben:

ΙΟ. πῶς εἶπας; ἧ τέθνηκε Πόλυβος, ὦ γέρον;

ΑΓΓ. εἰ μὴ λέγω τᾶληθές, ἀξιῶ θανεῖν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τί φής, ξέν'; αὐτός μοι σὺ σημάτων γενοῦ.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

εἰ τοῦτο πρῶτον δεῖ μ' ἀπαγγεῖλαι σαφῶς,
εὖ ἴσθ' ἐκείνον θανάσιμον βεβηκότα.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

πότερα δόλοισιν, ἢ νόσου ξυναλλαγῇ;

960

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

σμικρὰ παλαιὰ σώματ' εὐνάζει ῥοπή.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

νόσοις ὁ τλήμων, ὡς ἔοικεν, ἔφθιτο.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

καὶ τῷ μακρῷ γε συμμετρούμενος χρόνῳ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

φεῦ, φεῦ· τί δῆτ' ἄν, ὦ γύναι, σκοποῖτό τις
τὴν Πυθόμαντιν ἐστίαν, ἢ τοὺς ἄνω
κλάζοντας ὄρνις, ὧν ὑφηγητῶν ἐγὼ
κτανεῖν ἔμελλον πατέρα τὸν ἐμόν; ὁ δὲ θανὼν
κεύθει κάτω δὴ γῆς· ἐγὼ δ' ὅδ' ἐνθάδε
ἄψανστος ἔγχους, εἴ τι μὴ τῷ 'μῷ πόθῳ
κατέφθιθ'· οὕτω δ' ἄν θανὼν εἴη 'ξ ἐμοῦ.
τὰ δ' οὖν παρόντα συλλαβὼν θεσπίσματα
κεῖται παρ' Αἰδῇ Πόλυβος ἄξι' οὐδενός.

965

970

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

οὔκουν ἐγὼ σοι ταῦτα προὔλεγον πάλαι;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἡὔδας· ἐγὼ δὲ τῷ φόβῳ παρηγόμενην.

957. Für die Lesart zweier Hdschr. σημήνας γενοῦ werden angeführt v. 1146: οὐ σιωπήσας ἔσει; — Aj. 588: μὴ προδοὺς ἡμᾶς γένῃ, — Phil. 773: μὴ κτείνας γένῃ, welches aber nicht Befehle, sondern Verbote sind. Auch lateinisch sagt man verbiethend *ne feceris*, nicht aber befehlend *feceris*.

967. Eine Hdschr. hat κτενεῖν.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

μὴ νῦν ἔτ' αὐτῶν μηδὲν ἐς θυμὸν βάλης.

975

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

καὶ πῶς τὸ μητρὸς λέκτρον οὐκ ὀκνεῖν με δεῖ;

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

τί δ' ἂν φοβοῖτ' ἄνθρωπος, ὃ τὰ τῆς τύχης
κρατεῖ, πρόνοια δ' ἐστὶν οὐδενὸς σαφής;

εἰκῇ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναίτο τις.

σὺ δ' εἰς τὰ μητρὸς μὴ φοβοῦ νυμφεύματα.

980

πολλοὶ γὰρ ἤδη καὶ ὀνείρασιν βροτῶν

μητρὶ ξυνευνάσθησαν. ἀλλὰ ταῦθ' ὅτῳ

παρ' οὐδέν ἐστι, ῥᾶστα τὸν βίον φέρει.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

καλῶς ἅπαντα ταῦτ' ἂν ἐξείρητό σοι,

εἰ μὴ 'κύρει ζῶσ' ἢ τεκοῦσα· νῦν δ', ἐπεὶ

985

ζῆ, πᾶσ' ἀνάγκη, καὶ καλῶς λέγεις, ὀκνεῖν.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

καὶ μὴν μέγας γ' ὀφθαλμὸς οἱ πατρὸς τάφοι.

*

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

μέγας, ξυνίημ'· ἀλλὰ τῆς ζώσης φόβος.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ποίας δὲ καὶ γυναικὸς ἐκφοβεῖσθ' ὑπερ;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

Μερόπης, γεραιέ, Πόλυβος ἧς ᾧκει μέτα.

990

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

τί δ' ἔστ' ἐκείνης ὑμῖν ἐς φόβον φέρον;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

Θεήλατον μάντευμα δεινόν, ὧ ξένε.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ἢ ῥητόν; ἢ οὐχὶ θεμιτὸν ἄλλον εἰδέναι;

*

987. Die Hdschr. haben μέγας ὀφθαλμός. Die Partikel γέ wird des Metrums wegen eingeschoben.

993. Die Hdschr. haben das wegen des Hiatus unbrauchbare:
ἢ ῥητόν; ἢ οὐ θεμιτὸν ἄλλον εἰδέναι;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

μάλιστά γ'· εἶπε γάρ με Λοξίας ποτὲ
 χρῆναι μιγῆναι μητρὶ τῇ 'μαντοῦ, τό τε
 πατρῶον αἶμα χερσὶ ταῖς ἐμαῖς ἐλεῖν.
 ὧν οὔνεχ' ἡ Κόρινθος ἐξ ἐμοῦ πάλαι
 μακρὰν ἀπωκεῖτ'· εὐτυχῶς μὲν, ἀλλ' ὅμως
 τὰ τῶν τεκόντων ὄμμαθ' ἡδιστον βλέπειν.

995

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ἡ γὰρ τάδ' ὀκνῶν κεῖθεν ἦσθ' ἀπόπτολις;

1000

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

πατρός τε χρήζων μὴ φονεὺς εἶναι, γέρον.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

τί δῆτ' ἐγὼ οὐχὶ τοῦδε τοῦ φόβου σ', ἄναξ,
 ἐπείπερ εὐνους ἦλθον, ἐξελυσάμην;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

καὶ μὲν χάριν γ' ἂν ἀξίαν λάβοις ἐμοῦ.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

καὶ μὲν μάλιστα τοῦτ' ἀφικόμην, ὅπως,
 σοῦ πρὸς δόμους ἐλθόντος, εὖ πράξαιμί τι.

1005

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἀλλ' οὔποτ' εἴμι τοῖς φυτεύσασιν γ' ὁμοῦ.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ὦ παῖ, καλῶς εἰ δῆλος οὐκ εἰδὼς τί δρᾷς.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

πῶς, ὦ γεραιέ; πρὸς θεῶν, δίδασκέ με.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

εἰ τῶνδε φεύγεις οὔνεκ' εἰς οἴκους μολεῖν.

1010

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ταρβῶ γε, μή μοι Φοῖβος ἐξέλθῃ σαφής.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ

ἡ μὲν μίασμα τῶν φυτευσάντων λάβῃς;

1002. ἐγὼ οὐχί hat nur eine Hdschr. Wenige haben ἐγὼ γ' οὐ, fast alle das unbrauchbare ἐγὼ γ' οὐχί.

1011. Die Aldina hat ταρβῶν γε, — und mehrere Hdschr. haben ἐξέλθοι, wobei nach ταρβῶ γε ein Kolon gesetzt werden müsste.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

τοῦτ' αὐτό, πρέσβυ, τοῦτό μ' εἰσαεὶ φοβεῖ.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ἄρ' οἶσθα δῆτα πρὸς δίκης οὐδὲν τρέμων;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

πῶς δ' οὐχί, παῖς γ' εἰ τῶνδε γεννητῶν ἔφυν;

1015

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ὀφθύνεκ' ἦν σοι Πόλυβος οὐδὲν ἐν γένει.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

πῶς εἶπας; οὐ γὰρ Πόλυβος ἐξέφυσέ με;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

οὐ μᾶλλον οὐδὲν τοῦδε τάνδρός, ἀλλ' ἴσον.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

καὶ πῶς ὁ φύσας ἐξ ἴσου τῷ μηδενί;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ἀλλ' οὐ σ' ἐγείνατ' οὐτ' ἐκεῖνος, οὐτ' ἐγώ.

1020

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἀλλ' ἀντὶ τοῦ δὴ παῖδά μ' ὠνομάζετο;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

δῶρόν ποτ', ἴσθι, τῶν ἐμῶν χειρῶν λαβών.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

καὶ θ' ὥδ' ἀπ' ἄλλης χειρὸς ἔστερξεν μέγα;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ἢ γὰρ πρὶν αὐτὸν ἐξέπεισ' ἀπαιδία.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

σὺ δ' ἐμπολήσας, ἢ τυχῶν μ' αὐτῷ δίδως;

* 1025

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

εὐρὼν ναπαίαις ἐν Κιθαιῶνος πτυχαῖς.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ὠδοιπόρεις δὲ πρὸς τί τούςδε τοὺς τόπους;

1025. Die Hdschr. haben sämmtlich τεχνών, was wegen v. 1018 bis 20 nicht richtig sein kann. Die Aenderung in τυχῶν hat v. 1039 für sich.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ἐνταῦθα ὀρείοις ποιμνίοις ἐπεστάτουν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

ποιμὴν γὰρ ἦσθα, καπὶ θητεία πλάνης;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

σοῦ γ', ὦ τέκνον, σωτήρ γε τῷ τότε ἐν χρόνῳ. 1030

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

τί δ' ἄλγος ἴσχοντ' ἐν κακοῖς με λαμβάνεις;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ποδῶν ἂν ἄρθρα μαρτυρήσειεν τὰ σά.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

οἴμοι· τί τοῦτ' ἀρχαῖον ἐννέπεις κακόν;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

λύω σ' ἔχοντα διατόρους ποδοῖν ἀκμάς.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

δεινόν γ' ὄνειδος σπαργάνων ἀνειλόμην. 1035

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ὥστ' ὠνομάσθης ἐκ τύχης ταύτης, ὃς εἶ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

ὦ πρὸς θεῶν, πρὸς μητρὸς ἢ πατρός; φράσον.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

οὐκ οἶδ'· ὁ δοὺς δὲ ταῦτ' ἐμοῦ λῶον φρονεῖ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

ἦ γὰρ παρ' ἄλλου μ' ἔλαβες, οὐδ' αὐτὸς τυχών;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

οὐκ· ἀλλὰ ποιμὴν ἄλλος ἐκδίδωσί μοι. 1040

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

τίς οὗτος; ἦ κάτοισθα δηλῶσαι λόγῳ;

1030. Für σοῦ γ' ὦ τέκνον nehmen Einige das in einer Hdschr. stehende σοῦ δ' ὦ τέκνον oder setzen σοῦ τ' ὦ τέκνον dafür, um das doppelte γέ zu vermeiden. Dies findet sich aber auch sonst, z. B. Plat. Gorg. 502, a, wo auf die Frage, ob der Dichter Cinesias gestrebt habe, der Menge zu gefallen, geantwortet wird: Δῆλον δὲ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, Κινησίου γε πέρι. — Oed. Col. 977, von des Oedipus unabsichtlichem Vaternord:

πῶς γ' ἂν τό γ' ἄκον πράγμ' ἂν εἰκότως ψέγοις;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

τῶν Λαΐου δήπου τις ὠνομάζετο.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἢ τοῦ τυράννου τῆςδε γῆς πάλαι ποτέ;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

μάλιστα. τούτου τάνδρὸς οὗτος ἦν βοτήρ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἢ καὶ ἐτι ζῶν οὗτος, ὥστ' ἰδεῖν ἐμέ;

1045

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ὕμεις γ' ἄριστ' εἰδεῖτ' ἂν οὐπιχώριοι.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἔστιν τις ὑμῶν τῶν παρεστώτων πέλας,
ὅστις κάτοιιδε τὸν βοτήρ', ὃν ἐννέπει,
εἴτ' οὖν ἐπ' ἀγρῶν, εἴτε κἀνθάδ' εἰσιδῶν;
σημήναθ', ὥς ὁ καιρὸς εὐρῆσθαι τάδε.

1050

Χ Ο Ρ Ο Σ.

οἶμαι μὲν οὐδέν' ἄλλον, ἢ τὸν ἐξ ἀγρῶν,
ὃν κἀμάτευες πρόσθεν εἰσιδεῖν· ἀτὰρ
ἦδ' ἂν τάδ' οὐχ ἥκιστ' ἂν Ἰοκάστη λέγοι.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

γύναι, νοεῖς ἐκεῖνον, ὅντιν' ἀοτίως
μολεῖν ἐφίεμεσθα, τόν θ' οὗτος λέγει;

1055

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

τίς δ', ὅντιν' εἶπε; μηδὲν ἐντραπῆς. τὰ δὲ
ῥηθέντα βούλου μηδὲ μεμνήσθαι μάτην.

1056. Die Hdschr. sind zwischen τίς δ', ὅντιν' εἶπε; und τί δ', ὅντιν' εἶπε; getheilt. Nach ersterem fragt Iocaste, sich stellend als wüsste sie nicht, von wem die Rede ist: *Wer ist's denn, von dem er sprach?* Vergl. Aj. 1044, wo, da der Chor gesagt, er sähe einen feindlichen Mann (den Menelaus) kommen, Teucer fragt:

τίς δ' ἔστιν, ὅντιν' ἄνδρα προσλεύσσεις στρατοῦ;

Wer ist der Mann aus dem Heere, den du siehst? — Mit der Lesart τί δ', ὅντιν' εἶπε; vergleicht man Aesch. Prom. 767, wo, nachdem Prometheus geweissagt, Zeus werde einst einen ihn ins Unglück bringenden Ehebund schliessen, Io fragt:

Θέοργον ἢ βρότειον; εἰ ῥητόν, φράσον.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

οὐκ ἂν γένοιτο τοῦθ', ὅπως ἐγὼ λαβὼν
σημεῖα τοιαῦτ' οὐ φανῶ τούμῳ γένος.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

μὴ πρὸς θεῶν, εἴπερ τι τοῦ σαντοῦ βίου 1060
κῆδει, ματεύσης τοῦθ'· ἄλις νοσοῦσ' ἐγώ. *

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

θάρσει· σὺ μὲν γὰρ οὐδ' ἐὰν τρίτης ἐγὼ *
μητρὸς φανῶ τρίδουλος, ἐκφανεῖ κακή.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

ὅμως πιθοῦ μοι, λίσσομαι, μὴ δρᾷ τάδε.

und Promeutheus die Antwort verweigernd sagt:

Τί δ', ὄντιν'; οὐ γὰρ ῥητὸν αἰδᾶσθαι τάδε,

d. i. τί δ' ἐρωτᾷς, ὄντινα γάμον γαμεῖ; wozu fragst du, welche Ehe er eingehen wird? Dem gemäss würde hier Iocaste sagen: wozu das (wozu fragst du), von wem er gesprochen hat?

1061. Die Hdschr. haben alle ἄλις νοσοῦσ' ἔχω, was man jetzt allgemein in das obige ἄλις νοσοῦσ' ἐγώ ändert, weil das Scholium die Stelle so anführt, und man vergleicht Ant. 547: ἀρκέσω θνήσκουσ' ἐγώ es wird genug sein, dass ich sterbe.

1062. Die Hdschr. haben sämtlich:

θάρσει· σὺ μὲν γὰρ οὐδ' ἂν ἐκ τρίτης ἐγώ

ausser einer, welche οὐδ' ἐὰν ἐκ τρίτης hat, wodurch ein Anapaest entstehen würde. Da ἂν in der Bedeutung von ἐὰν oder ἤν den Tragikern fremd ist (s. zu v. 281) und jedenfalls lang sein müsste, so wird dafür entweder das Obige οὐδ' ἐὰν τρίτης gesetzt, oder οὐδ' ἂν ἐκ τρίτης, oder οὐδ' ἂν ἐκ τρίτης, bei welchen letzteren Versuchen ἐκ φανῶ für ἐὰν φανῶ steht (s. zu v. 198, p. 24) und ἂν mit dem Futurum ἐκφανεῖ verbunden wird. Den Indicativ Futuri mit ἂν hat Homer oft, z. B.

Il. 9, 167: εἰ δ' ἄγε, τοὺς ἂν ἐγὼν ἐπιόψομαι· οἱ δὲ πιθέσθων.

14, 267: ἄλλ' ἔθ', ἐγὼ δέ κ' εἰ τοι χαρίτων μίαν ὀπλοτεράων

δώσω ὅπνιέμεναι καὶ σὴν κεκληῆσθαι ἄκοιτιν.

Bei den Attikern findet er sich sehr selten, z. B. Plat. Phaed. 61, c: ἐξ ὧν ἐγὼ ἤσθημαι, οὐδ' ὅπωςτιοῦν ἂν σοι ἐκὼν εἶναι πείσεται. — Xen. an. 2, 5, 13: Αἰγυπτίους οὐχ ὁρῶ ποία δυνάμει συμμάχῳ χρησάμενοι μᾶλλον ἂν κολάσεσθε τῆς νῦν σὺν ἐμοὶ οὔσης, — während die ihm entsprechenden Constructionen, das Participium und der Infinitiv Futuri, mit ἂν minder selten sind.

1064. Mehrere Hdschr. haben δρᾷν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

οὐκ ἂν πιθοίμην μὴ οὐ τάδ' ἐκμαθεῖν σαφῶς. 1065

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

καὶ μὴν φρονοῦσά γ' εὖ τὰ λῶστά σοι λέγω.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

τὰ λῶστα τοίνυν ταῦτά μ' ἀλγύνει πάλαι.

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

ὦ δύσποτμ', εἴθε μήποτε γνοίης, ὅς εἴ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἄξει τις ἐλθὼν δεῦρο τὸν βοτῆρά μοι;
ταύτην δ' ἔατε πλουσίῳ χαίρειν γένει. 1070

Ι Ο Κ Α Σ Τ Η.

ιοὺν ἰοῦ, δύστηνε· τοῦτο γάρ σ' ἔχω
μόνον προσειπεῖν, ἄλλο δ' οὐποθ' ὕστερον.

Χ Ο Ρ Ο Σ.

τί ποτε βέβηκεν, Οιδίπους, ὑπ' ἀγρίας
ἄξασα λύπης ἢ γυνή; δέδοιχ' ὅπως
μὴ 'κ τῆς σιωπῆς τῆςδ' ἀναρρήξει κακά. 1075

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ὅποῖα χρήζει ῥηγνύτω· τοῦμόν δ' ἐγώ,
κεῖ σμικρὸν ἐστι, σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι.
αὕτη δ' ἴσως, φρονεῖ γὰρ ὡς γυνὴ μέγα,
τὴν δυσγένειαν τὴν ἐμὴν αἰσχύνεται.
ἐγὼ δ' ἐμαυτὸν παῖδα τῆς Τύχης νέμων 1080
τῆς εὖ διδούσης οὐκ ἀτιμασθήσομαι.
τῆς γὰρ πέφυκα μητρός· οἱ δὲ συγγενεῖς
μῆνές με μικρὸν καὶ μέγαν διώρισαν.
τοιόςδε δ' ἐκφύς οὐκ ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι
ποτ' ἄλλος, ὥστε μὴ 'κμαθεῖν τοῦμόν γένος. 1085

ΧΟΡΟΣ. Στροφή.

- 1 Εἶπερ ἐγὼ μάντις εἰμὶ
 2 καὶ κατὰ γνώμην ἴδρις, οὐ τὸν Ὀλυμπόν, ἀπείρων,
 3 ὦ Κιθαιρών, οὐκ ἔσει τὰν αὔριον 1090
 4 πανσέληνον, μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπου
 5 καὶ τροφὸν καὶ μητέρ' αὔξειν,
 6 καὶ χορεύεσθαι πρὸς ἡμῶν
 7 ὥς ἐπίηρα φέροντα τοῖς ἐμοῖς τυράννοις. 1095
 8 ἰήϊε Φοῖβε, σοὶ δὲ ταῦτ' ἀρέστ' εἶη.

Versmaass.

1. Choriambus und trochaeische Dipodie, d. i. logaödisch mit dreizeitiger Sylbe statt des zweiten Fusses.

2. Logaödisch mit Doppelbasis. Dem Schlusstrochaeus der Strophe entspricht in der Gegenstrophe eine dreizeitige Endsylbe; hierüber s. zu Vers 3. In der Gegenstrophe ist die späte Stellung des ἄρα auffallend, da diese Partikel sonst mehr im Anfange des Satzes zu stehen pflegt, z. B. Hom. Il. 1, 8:

τίς τ' ἄρ' σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι;

So unten v. 1444:

οὕτως ἄρ' ἀνδρὸς ἀθλοῦ πεύσεσθ' ὕπερ;

Antig. 1296 (Dochmien):

τίς ἄρα, τίς με πότμος ἔτι περιμένει;

Für dieses ἄρα haben aber die sämtlichen Hdschr. ἄρα, und so auch der Scholiast: ἄρά τις προσπελασθεῖσα τοῦ Πανὸς ἢ τοῦ Ἀπόλλωνος θυγάτηρ. Daher könnte diese Stelle auch so abzutheilen sein:

καὶ κατὰ γνώμην ἴδρις, τῶν μακραιώνων; ἄρα
 οὐ τὸν Ὀλυμπόν, ἀπείρων Πανὸς ὀρεσσιβάτα,

so dass dem durch die dreizeitige Endsylbe den Vordersatz der Strophe abschliessenden Creticus -μὴν ἴδρις in der Gegenstrophe der Antibachus -νων ἄρα entspricht, der durch seinen thetischen Schluss die Verbindung mit dem Folgenden bewirkt. — Dies Mittel, bei einem in Strophe und Gegenstrophe ungleichen Sinnabschluss das Verständniss dem Zuhörer zu erleichtern, kömmt auch sonst vor, z. B. Oed. Col. 1556 und 1568 (logaödisch):

Εἰ θέμις ἐστὶ μοι

τὰν ἀφανῆ θεόν

καὶ σὲ λιταῖς σεβλίζειν,

ἐννυχίων ἄναξ,

Αἰδωνεῦ.

Ἦ χθόνιαι θεαί,

σῶμά τ' ἀνικάτου

θηρός, ὃν ἐν πύλαισι

φασὶ πολυξέστοις

εὐνᾶσθαι.

Vergl. unten v. 1198; 1219; — auch oben v. 200 und 214.

Ἀντιστροφή.

- 1 Τίς σε τέκνον, τίς σ' ἔτικτε
 2 τῶν μακραιώνων ἄρα Πανὸς ὀρεσσιβάτα
 3 προσπελασθεῖς, ἢ σέ γε θυγάτηρ 1100
 4 Λοξίου; τῷ γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι.
 5 εἴθ' ὁ Κυλλάνας ἀνάσσων,
 6 εἴθ' ὁ Βακχεῖος θεὸς ναί- 1105
 7 ων ἐπ' ἄκρων ὀρέων εὖρημα δέξατ' ἐκ του
 8 νυμφᾶν Ἑλικωνιάδων, αἷς πλεῖστα συμπαίζει.

3. Catalectischer trochaeischer Trimeter, dessen vierter Trochaeus in der Gegenstrophe in einen Tribrachys aufgelöst ist. Statt des Schlusscreticus αὔριον der Strophe hat die Gegenstrophe nur eine dreizeitige Sylbe, die Endsylbe von θυγάτηρ, mit darauf folgender dreizeitiger Pause.

Durch diese beiden Abweichungen am Schlusse des zweiten und dritten Verses wird dem Zuhörer das Verständniss des Sinnes der Gegenstrophe erleichtert. Nämlich das Innehalten nach θυγάτηρ ist nothwendig, damit der Genitiv Λοξίου als vom entfernteren προσπελασθεῖσα regiert und nicht als von θυγάτηρ abhängig genommen wird; nicht Tochter des Loxias, sondern: Tochter, (d. i. sterbliche Tochter oder Jungfrau) dem Loxias genaht. Ebenso erhält das Wort ὀρεσσιβάτα durch die dreizeitige Endsylbe etwas mehr Betonung, als wenn es sich durch eine folgende Thesis (wenn man z. B. ὀρεσσιβάτασ schreiben wollte) rascher an das προσπελασθεῖσα anschliesse, durch welche stärkere Betonung der Gegensatz gegen das nachherige Λοξίου angedeutet wird: Eine der Unsterblichen des Pan, — oder eine sterbliche Tochter — des Loxias Lager theilend.

4. Logaödisch mit Doppelbasis. Der logaödische Theil beginnt mit einer Tripodie, deren letzte Sylbe, -ταν und πᾶ-, stellvertretend lang ist; in der Strophe ist μὴ οὐ Synizese.

5 und 6. Trochaeische Dimetri.

7. Logaödisch, aber tripodisch zu messen (zwei Tripodieen), damit in der Gegenstrophe die erste Sylbe von εὖρημα stellvertretend lang sein darf.

8. Ebenso, aber mit Auftakt. Durch die tripodische Messung darf in der Gegenstrophe αἷς stellvertretend lang sein. Ausserdem steht in der zweiten Tripodie, in der Strophe und Gegenstrophe statt des zweiten Trochaeus eine dreizeitige Sylbe, und in der ersten Tripodie steht, wo die Strophe den Trochaeus Φοῖβε hat, in der Gegenstrophe dafür der logaödische Dactylus -κωνιά-.

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 2 haben einige Hdschr. ἀπειρος, welches Wort sowohl *unendlich* als *unerfahren* heisst, während ἀπείρων sonst nur in der ersteren Bedeutung vorkommt. Dass aber Sophocles es nicht bloss in der zweiten gebraucht hat, — was der Scholiast so ausdrückt: οὐκ ἔσθ' εἰς τὴν αὐρίον ἀπείρατος τοῦ ἡμᾶς αὖξειν σε, ὥς τροφὸν καὶ μητέρα τοῦ Οἰδίποδος, — geht aus Hesychius hervor: ἀπείρονας, ἀπειράτους, Σοφοκλῆς Θυέστη.

Für οὐ τὸν hat eine Hdschr. οὐ μὰ τόν, und dasselbe haben auch v. 660 einige Hdschr. für das dortige οὐ τόν. Ausserdem giebt in unserer Stelle eine Hdschr. ein blosses μὰ τόν. — Ein mit οὐ negirter Satz wird mit μὰ und dem Accusativ eines Gottes, ein nicht negirter aber mit νή oder mit ναὶ μὰ und solchem Accusativ be-theuert. Für οὐ μὰ steht aber, wie in diesen beiden Stellen, auch sonst zuweilen ein blosses οὐ, z. B. Antig. 758, wo Kreon seinen Sohn bedroht, er werde ihn nicht ungestraft durch Tadel kränken:

ἄληθες; ἀλλ' οὐ τόνδ' Ὀλυμπον, ἔσθ' ὅτι
χάλων ἐπὶ ψόγοισι δειννάσεις ἐμέ.

Ein blosses μὰ dagegen steht ohne Negation nur als verneinende Antwort auf eine mit οὐ gegebene Frage, z. B. Arist. Ritter 338 (iambischer catalectischer Tetrameter):

A. οὐκ αὖ μ' ἔάσεις; B. μὰ Δία. A. ναὶ μὰ Δία.
B. μὰ τὸν Ποσειδῶ.

Hiernach dürfte oben v. 660 μὰ τόν nicht stehen, weil der Satz sonst keine Negation hat; in unserer Stelle dagegen, die einen bereits mit οὐ negirten Satz enthält, dürfte es stehen, wenn nicht das Metrum, da μὰ kurz ist, es verböte.

Gegenstrophe v. 2 haben alle Hdschr. ἄρα. S. die Bemerkungen über das Versmaass. — Ebendasselbst haben die meisten Hdschr. ὀρεσιβάτα.

v. 3. Einige haben προσπελασθεῖσα. — Ebendasselbst ist ἡ σέ γε θυγάτηρ aus Laur. A. und noch zwei Hdschr.; die übrigen haben ἡ σέ γέ τις θυγάτηρ, so dass der trochaeischen Dipodie der Strophe (οὐκ ἔσει τάν) zwei logaödische Dactylen (ἡ σέ γέ τις θυγά-) entsprechen würden, wie z. B. v. 8 dem Trochaeus Φοῖβε der Strophe der logaödische Dactylus -κωνιά- entspricht.

Verbesserungsversuche zu v. 2. 3. 4.

Diese Stelle erregt, ausser den metrischen Unebenheiten, auch dem Inhalt nach Anstoss. Erstlich dadurch, dass in der Strophe auf οὐκ ἔσει ἀπείρων eine active Construction folgt, in welcher das Subject (ἡμᾶς) zu αὖξειν fehlt, und aus dem πρὸς ἡμῶν des folgenden passiv ausgedrückten Satzes ergänzt werden muss, mit welcher Härte man einigermaßen die Construction des Verses 817 vergleichen kann. Einen zweiten Anstoss bewirkt in der Gegenstrophe das Wort θυγάτηρ, weil es nicht *Tochter* sondern allgemein *Jungfrau*, und zwar im Gegensatz gegen μακραιώνων τις *sterbliche Jungfrau* heissen muss. Hiermit kann man Stellen vergleichen, wie Hom. Od. 9, 40:

ἐνθα δ' ἐγὼ πόλιν ἐπραθον, ὤλεσα δ' αὐτούς.
ἐκ πόλιος δ' ἀλόχους καὶ κτήματα πολλὰ λαβόντες
δασσάμεθ', ὥς μή τις μοι ἀτεμβόμενος κλοι ἴσης,

wo ἀλοχοι nicht gerade Gattinnen sondern allgemein Frauen sind, — und II. 21, 483, wo Here, nachdem sie zur Artemis gesagt, sie solle nicht wagen gegen Göttinnen zu kämpfen, hinzufügt:

ἐπεὶ σελέοντα γυναιξίν

Ζεὺς θῆκεν καὶ ἔδωκε κατακτάμεν, ἣν κ' ἐθέλῃσθα,

also sterblichen Weibern im Gegensatz gegen Göttinnen. — Diesen eigenthümlichen Gebrauch von θυγάτηρ zu vermeiden, wollen Einige τις θυγάτηρ τῶν μακραιώνων verbinden: Welche Tochter der Unsterblichen hat, nachdem sie dem Pan oder dem Loxias genahet, dich geboren? mit überaus verschränkter Wortstellung.

Diejenigen Versuche, welche bloss die Sylbengleichheit herstellen, verlängern das ὄρεσσιβάτα durch hinzugefügtes τις oder που, oder setzen für diesen, bei den Tragikern gebräuchlichen Dorischen Genitiv (wie Οἰδιπόδα v. 495; βαρυβρεμέτα Antig. 1115) den bei ihnen sonst nicht vorkommenden epischen ὄρεσσιβάταο, und erweitern das οὐκ ἔσει τὰν αὔριον πανσέληνον durch ein εἰς, wegen des Scholiums: οὐκ ἔση εἰς τὴν αὔριον ἀπείρατος, — oder durch οὐκέτι, wegen des in einer Handschrift zu οὐκ ἔσει hinzugefügten γρ. οὐκέτι ἔσει. So entstehen Aenderungen folgender Art:

a.

οὐ τὸν Ὀλυμπον, ἀπείρων, ὦ Κι-
θαιρών,

οὐκ ἔσει αὔριον εἰς πανσέληνον
μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπου

Πανὸς ὄρεσσιβάτα τις προσπε-
λασθεῖς

ἢ σέ γε τις θυγάτηρ Λοξίου που,
τῷ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι

wo γάρ ausgelassen und daher das τῷ als Relativum genommen wird auf Homerische Weise, wie v. 1055, 1379, 1427.

b.

οὐ τὸν Ὀλυμπον, ἀπείρων
ὦ Κιθαιρών,

οὐκ ἔσει αὔριον εἰς πανσέληνον,
μὴ οὐ σέ γε

καὶ πατριώταν Οἰδίπου

Πανὸς ὄρεσσιβάταο
προσπελασθεῖς,

ἢ σέ γε τις θυγάτηρ Λοξίου, τῷ
γὰρ πλάκες

ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι

c.

οὐ τὸν Ὀλυμπον, ἀπείρων, ὦ
Κιθαιρών,

τὰν αὔριον οὐκέτ' ἔσει πανσέληνον
μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπου

Πανὸς ὄρεσσιβάτα τις προσπελασ-
θεῖς

ἢ πού σέ γε τις θυγάτηρ, Λοξίου; τῷ
γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι

Dagegen wird in folgenden zugleich das θυγάτηρ entfernt:

d.

οὐ τὸν Ὀλυμπον, ἀπείρων, ὦ
Κιθαιρών,

οὐκ ἔσει τὰν αὔριον

Πανὸς ὄρεσσιβάτα πατρὸς
πελασθεῖς

ἢ σέ γ' εὐνάτειρά τις

wo πατήρ als trauliche Benennung des Pan hinzugefügt ist; εὐνά-
τειρα Gattin, wie εὐνάτειρα θεοῦ Περσῶν Δαρείου Aesch.
Pers. 153; — λεχέων Διὸς εὐνάτειρα Aesch. Prom. 896.

e.

οὐ τὸν Ὀλυμπον ἄπειρος, ὦ
Κιθαιρῶν

Πανὸς ὄρεσσιβάτα πατρὸς
πελασθεῖς

οὐκ ἔσει τὰν αὔρι

ἢ σέ γ' εὐνάτειρα

Das Wort αὔρι, welches von einem Grammatiker (Bekk. anecd.
p. 464) so angeführt wird: τὸ αὔρι τιθέασιν ἐπὶ τοῦ ταχέως καὶ
τάχα, scheint vom Aeschylus gebraucht worden zu sein; denn He-
sychius sagt bei dem Worte αὔριβάτας (s. v. a. ταχυβήμων, schnell
schreitend): Αἰσχύλος τὸ αὔριον ἐπὶ τοῦ ταχέως τίθησι, — wo
αὔριον Schreibfehler für αὔρι zu sein scheint.

f.

οὐ τὸν Ὀλυμπον ἄπειρων,
ὦ Κιθαιρῶν, οὐκέτι τὰν ἑτέραν

νύμφα ὄρεσσιβάτα που
Πανὶ πλαθεῖς; ἢ σύ γε καὶ γενέτας

Mit τὰν ἑτέραν πανσέληνον wird Trach. 835 verglichen, wo es
vom sterbenden Hercules heisst (Trimeter mit kurzem α in ἀέλιος):

πῶς ὅδ' ἂν ἀέλιον ἕτερον ἢ τανῦν ἴδου;

und γενέτας Sohn s. oben v. 470.

g.

οὐ τὸν Ὀλυμπον ἄπειρων,
ὦ Κιθαιρῶν, οὐκ ἔσει τὰν αὔριον

Πανὸς ὄρεσσιβάτα τις
προςπελασθεῖς ἢ σ' ἔκει τις Θυιάδων

In folgendem wird sowohl der Subjectmangel in der Strophe, als
das θυγάτηρ in der Gegenstrophe beseitigt.

h.

μὰ τὸν Ὀλυμπον ἄπειρον,
ὦ Κιθαιρῶν, οὐκ ἔσει τὰν αὔριον
πανσέληνον, μὴ οὐ σέ γε καὶ πατέρ'
ὧδ' ἂν Οἰδίπου

Πανὸς ὄρεσσιβάτα
προςπελασθεῖς ἢ σέ γ' οὔρειος κόρα
Λοξίου; τῷ γὰρ πλάκες ἀγρόνο-
μοι πᾶσαι φίλαι.

beim unendlichen Olympe, — wobei die Quantität des μὰ und das
ohne Prädicat übrig bleibende ἔσει auffällt; — ὧδ' ἂν, Feieryesang, ist
Subject zu αὔξειν. Das Wort κόρα soll, da man κόρα Λοξίου
irrthümlich verband und durch θυγάτηρ erklärte, durch diese Glosse
verdrängt worden sein; οὔρειος ist aus dem Scholium entnommen:
ὑπονοοῦσιν οἱ κατὰ τὸν χορόν, ὅτι θειοτέρου γένους τυγ-
χάνει ἀπὸ τινος τῶν ὀρέων νυμφῶν.

Verbesserungsversuche zu v. 8 der Gegenstrophe.

a. νυμφᾶν Ἑλικωνίδων, αἷς πλεῖστα συμπαῖζει.

b. νυμφᾶν Ἑλικῶνος, αἷσι πλεῖστα συμπαῖζει.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ .

Εἰ χρεΐ τι κάμει, μὴ ξυναλλάξαντά πω, 1110
 πρέσβεις, σταθμαῖσθαι, τὸν βοτῆρ' ὄραν δοκῶ,
 ὄνπερ πάλαι ζητοῦμεν. ἔν τε γὰρ μακρῶ
 γήρα ξυνάδει τῶδε τάνδρ'ι σύμμετρος,
 ἄλλως τε τοὺς ἄγοντας ὥσπερ οἰκέτας
 ἔγνωκ' ἑμαυτοῦ· τῇ δ' ἐπιστήμῃ σύ μου 1115
 προὔχοις τάχ' ἂν πον, τὸν βοτῆρ' ἰδὼν πάρος.

Χ Ο Ρ Ο Σ .

ἔγνωκα γάρ, σάφ' ἴσθι. Λαΐου γὰρ ἦν,
 εἶπερ τις ἄλλος, πιστός, ὥς νομεὺς ἀνὴρ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ .

σὲ πρῶτ' ἐρωτῶ, τὸν Κορίνθιον ξένον, 1120
 ἢ τόνδε φράζεις;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ .

τοῦτον, ὄνπερ εἰσορᾷς.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ .

οὗτος σύ, πρέσβυ, δεῦρό μοι φώνει βλέπων
 ὅς' ἂν σ' ἐρωτῶ. Λαΐου πότ' ἦσθα σύ;

1111. Die Hdschr. sind zwischen πρέσβυ, πρέσβυν und πρέσβεις getheilt. Von diesem, bei den Prosaikern in der Bedeutung *alt* nur in den Comparationsgraden, und in der Bedeutung *Gesandter* nur im Pluralis vorkommenden Worte finden sich bei Dichtern in der Bedeutung *alt* die Singularformen πρέσβυς, πρέσβυν, πρέσβυ häufig, und der Pluralis πρέσβεις selten; so der Singularis v. 805, 807, 941, 1013, 1121, 1147; der Pluralis Aesch. Pers. 826, wo der Schatten des Darius den Chor, wie in unserer Stelle, mit πρέσβεις anredet:

ὕμεῖς δέ, πρέσβεις, χάλρετ', ἐν κακοῖς ὁμῶς,
 ψυχῇ διδόντες ἡδονὴν καθ' ἡμέραν,
 ὥς τοῖς θανοῦσι πλοῦτος οὐδὲν ὠφελεῖ.

Bei dem mit βοτῆρα zu verbindenden πρέσβυν wäre die Wortstellung seltsam und die Bezeichnung *alt* wegen der folgenden Verse 1112 und 13 wenigstens unnütz; πρέσβυ als Anrede des Corinthischen Boten wäre zwar nicht unpassend; da aber die ganze Stelle an den schon v. 1047 mit in die Verhandlung gezogenen Chor gerichtet ist, so ergiebt sich das überdies vom Laur. A. überlieferte πρέσβεις als die wahrscheinlichste Lesart.



Θ Ε Ρ Α Η Ω Ν.

ἢ δοῦλος, οὐκ ὠνητός, ἀλλ' οἴκοι τραφεῖς. *

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἔργον μεριμνῶν ποῖον ἢ βίον τίνα;

Θ Ε Ρ Α Η Ω Ν.

ποιῖναις τὰ πλεῖστα τοῦ βίου ξυνειπόμεν. 1125

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

χώροις μάλιστα πρὸς τίσιν ξύναυλος ὢν;

Θ Ε Ρ Α Η Ω Ν.

ἦν μὲν Κιθαιρών, ἦν δὲ πρόσχωρος τόπος.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τὸν ἄνδρα τόνδ' οὖν οἶσθα τῇδέ που μαθών;

Θ Ε Ρ Α Η Ω Ν.

τί χρῆμα δρῶντα; ποῖον ἄνδρα καὶ λέγεις;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τόνδ', ὃς πάρεστιν· ἢ ξυναλλάξας τί πω; 1130

Θ Ε Ρ Α Η Ω Ν.

οὐχ ὥστε γ' εἰπεῖν ἐν τάχει μνήμης ὑπο.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

κούδέν γε θαῦμα, δέσποτ'. ἀλλ' ἐγὼ σαφῶς

ἀγνώτ' ἀναμνήσω νιν. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι

κάτοιδεν, ἦμος τὸν Κιθαιρῶνος τόπον,

ὁ μὲν διπλοῖσι ποιμνίοις, ἐγὼ δ' ἐνί, 1135

ἐπλησίαζον τῷδε τάνδρῳ τρεῖς ὅλους

ἐξ ἧρος εἰς ἀρκτοῦρον ἐκμήνους χρόνους. *

1123. Ueber dieses ἢ statt des ἦν der Hdschr. s. zu v. 801.

1130. Ueber die Lesart τί πω neben τί πω s. zu v. 105.

1137. Das von den Herausgebern allgemein aufgenommene ἐκμήνους hat keine Hdschr. Nur in Einer steht ἐμμήνους, in allen übrigen ἐμμήνους, was auch der Scholiast hat und so zu erklären sucht: Συνημην, φησί, τοῦτω ἔαρ, θέρος φθινόπωρον. καὶ οὗτοι ἂν εἴεν οἱ τρεῖς χρόνοι· ἐμμήνους δέ, τοὺς ἐν μηνσὶν ὀριζομένους, οὐκ ἐνιαυτοῖς. Aber ἐμμηνος heisst monatlich, entweder von der Dauer eines Monats, wie ἡ ἐμμηνος σελάνας περλόδος (Timaeus Locrus) und ἐμμηνοὶ δίκαι, Processe die in Monatsfrist entschieden sein müssen (Demosth.), — oder allmonatlich geschehend, wie Soph. El. 281 die von der Klytaemnestra dargebrachten

θεοῖσιν ἐμμην' ἱερὰ τοῖς σωτηροῖς.

Die χρόνοι ἐμμηνοὶ können also nicht Jahres-, sondern nur Monatszeiten sein, d. i. Monate, und nach der ursprünglichen Lesart würden

die Hirten drei Monate zusammen gewesen sein, während doch die Zeit ἐξ ἥρος εἰς ἀρκτοῦρον viel länger ist. Denn der Frühling beginnt, wie Hesiodus in seinem Gedichte ἔργα καὶ ἡμέραι v. 562 sagt,

εὖτ' ἂν δ' ἐξήκοντα μετὰ τροπὰς ἡέλλοιο
χειμέρι' ἐκτελέσῃ Ζεὺς ἡμάτα,

also zwei Monate nach dem kürzesten Tage, d. i. gegen Ende des Februar; und εἰς ἀρκτοῦρον bedeutet *bis zum Frühaufgange des Arktur*, d. h. bis zu der Zeit, wo er zum ersten Male sichtbar des Morgens aufgeht, weil die Sonne so weit hinter ihm zurückgeblieben ist, dass sie bei seinem Aufgange noch 10 Grad unter dem Horizonte steht. Dies geschieht jetzt für den Horizont von Berlin am 6. October und in Athen am 16. October, und geschah daselbst zur Zeit des Sophocles am 30. September, welche Verschiedenheit das Resultat ist des in fast 2300 Jahren um 32 Grad veränderten Durchschnittspunkts der Ekliptik mit dem Aequator (Vorrücken der Tag- und Nachtgleichen) und der durch eigene Bewegung etwas veränderten Lage des Arktur zu den übrigen Fixsternen. Somit sind vom Beginn des Frühlings bis zum Frühaufgange des Arktur sieben Monate; da aber ἐξ ἥρος nicht nothwendig den Anfang des Frühlings zu bedeuten braucht, könnte hier etwa eine Zeit von sechs Monaten gemeint sein.

Dem vollkommen entsprechend bezeichnet die Lesart τρεῖς ἐμμήνους χρόνους *drei Sommerhalbjahre*. Die Form ἐκμηνος statt des sonst, z. B. bei Xenophon gebräuchlichen ἐξάμηνος findet sich als Variante dazu beim Plato; so wie ἐκπηχυς oder ἐξπηχυς beim Grammatiker Phrynichus und ἐκπλεθρος beim Euripides für die sonst, z. B. bei Herodot und Xenophon gebräuchlichen ἐξάπηχυς und ἐξάπλεθρος, vorkommen. — Auffallend bleibt hierbei nur, dass nach dem Arktur, auf dessen Aufgang noch eine ziemlich lange Zeit schöner Herbsttage folgt, sogleich vom χειμῶν und vom Treiben in die Ställe erzählt wird.

Das durch ἐμμήνους bezeichnete dreimonatliche Zusammensein der Hirten könnte man so erklären, dass sie im Frühling, etwa Anfang März das Vieh aus den Ställen geführt haben, und nun nach Nomadenart den für den Thebanischen Hirten etwa drei Meilen und für den Corinthischen etwa sieben Meilen weiten Weg langsam weidend durchzogen haben, was einigermaassen in den Worten des Thebanischen Hirten v. 1127 angedeutet sein könnte:

ἦν μὲν Κιθαιρών, ἦν δὲ πρόσχωρος τόπος.

Dann hätten sie nur die heisseste Zeit des Sommers auf dem Gebirge zugebracht, wo, nachdem der aus näherer Heimath kommende Thebaner früher, der Corinthier später angelangt, sie die letzten drei Monate vor dem Aufgange des Arktur zusammen gewesen wären. Dann bezeichnet ἐξ ἥρος, *seit dem Frühling, nachdem es Frühling geworden*, nicht die Zeit des Zusammentreffens, sondern des Auszugs aus der Heimath, und die Zeit des Zusammentreffens wäre nicht angegeben; der Arktur aber bezeichnet die Zeit der bei eintretender kühlerer Witterung geschehenen Trennung, worauf dann nach einem wiederum nomadisch langsamen Rückwege die Heerden χειμῶν in die Ställe geführt wurden.

χειμῶνι δ' ἤδη τὰμά τ' εἰς ἔπαυλ' ἐγὼ
ἤλαυνον, οὗτός τ' εἰς τὰ Λαΐου σταθμά.
λέγω τι τούτων ἢ οὐ λέγω πεπραγμένον;

1140

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

λέγεις ἀληθῆ, καίπερ ἐκ μακροῦ χρόνου.

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

φέρ' εἰπὲ νῦν, τότε οἶσθα παῖδά μοι τινα
δούς, ὥς ἐμαντῶ θρέμμα θρεψαίμην ἐγώ;

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

τί δ' ἔστι; πρὸς τί τοῦτο τοῦπος ἱστορεῖς;

Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

ὅδ' ἐστίν, ὦ τᾶν, κεῖνος, ὃς τότε ἦν νέος.

1145

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

οὐκ εἰς ὄλεθρον; οὐ σιωπήσας ἔσει;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἄ, μὴ κόλαζε, πρέσβυ, τόνδ', ἐπεὶ τὰ σὰ
δεῖται κολαστοῦ μᾶλλον, ἢ τὰ τοῦδ' ἔπη.

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

τί δ', ὦ φέριστε δεσποτῶν, ἁμαρτάνω;

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

οὐκ ἐννέπων τὸν παῖδ', ὃν οὗτος ἱστορεῖ.

1150

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

λέγει γὰρ εἰδὼς οὐδέν, ἀλλ' ἄλλως πονεῖ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

σὺ πρὸς χάριν μὲν οὐκ ἐρεῖς, κλαίων δ' ἐρεῖς.

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

μὴ δῆτα, πρὸς θεῶν, τὸν γέροντά μ' αἰκίσῃ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

οὐχ ὥς τάχος τις τοῦδ' ἀποστρέψει χέρας;

1138. Für χειμῶνι im Winter haben einige Hdschr. χειμῶνα während des Winters, den Winter über, was zu einem Verweilen in den Ställen oder zu einem täglichen Führen in die Ställe, nicht aber zu dem hier gemeinten Zurückführen in die Heimath passen würde.

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

δύστηνος, ἀντὶ τοῦ; τί προσχρήζων μαθεῖν; 1155

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τὸν παῖδ' ἔδωκας τῷδ', ὃν οὗτος ἱστορεῖ;

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

ἔδωκ'· ὀλέσθαι δ' ὠφελον τῇδ' ἡμέρᾳ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἀλλ' εἰς τόδ' ἤξεις, μὴ λέγων γε τοῦνδικον.

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

πολλῷ γε μᾶλλον, ἣν φράσω, διόλλυμαι.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἀνὴρ ὅδ', ὥς ἔοικεν, ἐς τριβὰς ἐλᾷ. 1160

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

οὐ δῆτ' ἔγωγ'· ἀλλ' εἶπον, ὥς δοίην, πάλαι.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

πόθεν λαβών; οἰκεῖον ἢ ἕξ ἄλλου τινός;

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

ἐμὸν μὲν οὐκ ἔγωγ'· ἐδεξάμην δέ του.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

τίνος πολιτῶν τῶνδε κακ ποίας στέγης;

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

μὴ πρὸς θεῶν, μή, δέσποθ', ἱστόρει πλέον. 1165

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ὄλωλας, εἰ σε ταῦτ' ἐρήσομαι πάλιν.

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

τῶν Λαίου τοίνυν τις ἦν γεννημάτων.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ἢ δοῦλος ἢ κείνου τις ἐγγενὴς γεγώς;

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

οἴμοι· πρὸς αὐτῷ γ' εἰμὶ τῷ δεινῷ λέγειν.

1164. Für τῶνδε der hiesigen haben einige Hdschr. τόνδε d. i. τόνδε τὸν παῖδα ἐδέξω.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

κ' ἄγωγ' ἀκούειν. ἀλλ' ὅμως ἀκουστέον. 1170

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

κείνου γέ τοι δὴ παῖς ἐκλήζεθ'. ἡ δ' ἔσω
 κάλλιστ' ἂν εἴποι σὴ γυνὴ τάδ' ὥς ἔχει.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

ἦ γὰρ δίδωσιν ἥδε σοι;

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

μάλιστα, ἄναξ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

ὥς πρὸς τί χρείας;

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

ὥς ἀναλώσαιμί νιν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

τεκούσῃ τλήμων;

1175

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

θεσφάτων γ' ὅκνω κακῶν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

ποιῶν;

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

κτενεῖν νιν τοὺς τεκόντας ἦν λόγος.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Ρ Σ.

πῶς δῆτ' ἀφῆκας τῷ γέροντι τῷδε σύ;

1170. Die Hdschr. haben alle ἀκούων. Nur in Einer findet sich ἀκούειν als Correctur beigelegt; auch hat es die zweite Juntina. Es wird indessen auch durch Plutarch geschützt, der die beiden Verse 1169 und 70 zweimal mit ἀκούειν anführt: in der Schrift ὅτι οὐδὲ ζῆν ἐστὶν ἡδέως κατ' Ἐπίκουρον cap. 10, pag. 1093, b, — und περὶ πολυπραγμοσύνης cap. 14, pag. 522, c.

1178. Triclinius änderte in δέσπορ', εἰς ἄλλην χθόνα, weil er ὥς als Präposition nahm, welche nur mit Personen verbunden wird, wie Trach. 533 (Deianira zum Chor):

θυγαῖος ἦλθον ὥς ὑμᾶς λάθρα.

Indessen könnte man bei ἄλλην χθόνα eben so gut an die dazu gehörigen Menschen denken, wie in den beiden anderen Stellen, in welchen Sophocles diese Präposition ausser der eben angeführten noch braucht, nämlich unten v. 1481: ἔλθετε ὥς τὰς ἐμὰς χέρας, und

Θ Ε Ρ Α Π Ω Ν.

κατοικτίσας, ὧ δέσποθ', ὡς ἄλλην χθόνα
δοκῶν ἀποίσειν, αὐτὸς ἐνθεν ἦν· ὁ δὲ
κάκ' εἰς μέγιστ' ἔσωσεν. εἰ γὰρ οὗτος εἶ, 1180
ὃν φησιν οὗτος, ἴσθι δύσποτμος γεγώς.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ιοὺν ἰού, τὰ πάντ' ἄν ἐξήκοι σαφῇ.
ὦ φῶς, τελευταῖόν σε προσβλέψαιμι νῦν,
ὅστις πέφασμαι φύς τ' ἀφ' ὧν οὐ χρῆν, ξὺν οἷς
τ' οὐ χρῆν ὁμιλῶν, οὓς τέ μ' οὐκ ἔδει κτανῶν. 1185

Trach. 366, wo der Deianira gesagt wird, Hercules komme nach Hause und schicke die Iole voraus:

καὶ νῦν, ὡς ὄρᾳς, ἦκει δόμους
ὡς τοὺςδε πέμπων.

Aber ὡς ist an unserer Stelle nicht Präposition; sondern es steht der Accusativ des Ziels ἄλλην χθόνα, wie oft bei Dichtern, ohne Präposition, z. B. v. 798; und ὡς gehört (allerdings überflüssig) zu δοκῶν. Nämlich nach ἀφῆκα τὸν παῖδα τῷ γέροντι τῷδε konnte der Gedanke: in der Meinung, er werde ihn wegbringen, entweder ausgedrückt werden durch δοκῶν ἀποίσειν, oder durch ὡς ἀποίσσονται (Beispiele für dieses ὡς s. pag. 44), wie beide Ausdrücke neben einander stehen Plat. Phaed. 114, e, wo es vom Philosophen heisst, dass er ἐν τῷ βίῳ τὰς περὶ τὸ σῶμα ἡδονὰς καὶ τοὺς κόσμους εἴασε χεῖρειν, ὡς ἄλλοτρίους ὄντας, καὶ πλέον θᾶτερον ἡγησάμενος ἀπεργάζεσθαι (mehr nachtheiliges). Beide Ausdrücke sind in unserer Stelle durch eine Abundanz zu ὡς δοκῶν ἀποίσειν (wobei hart das Subject αὐτόν ausgelassen ist) verbunden, wie Eur. Herc. 980, wo Hercules, nachdem er im Wahnsinn schon eins seiner Kinder getödtet hat:

ἄλλω δ' ἐπεῖχε τόξ', ὃς ἀμφὶ βωμίαν
ἐπτηξε κρηπῖδ', ὡς λεληθέναι δοκῶν.

Man kann diese aus doppelter Bezeichnung des Indirecten bestehende Abundanz mit dem seltsamen lateinischen Coniunctiv vergleichen, wie Caes. Gall. 7, 75: *Bellovacī suum numerum non contulerunt, quod se suo nomine atque arbitrio cum Romanis gesturos bellum dicerent*, was, Griechisch nachgeahmt, sein würde: ὡς λέγοντες πολεμήσειν, statt λέγοντες πολεμήσειν oder ὡς πολεμήσουντες.

1182. Nur zwei Hdschr. haben ἐξήκοι, — alle übrigen ἐξέκοι. Aber das im Homer häufige Activum ἔκω, statt der im Attischen gebräuchlichen Composita von ἐκνέομαι, findet sich sonst nicht bei den Attischen Dichtern; ἐξήκω hat Sophocles mehrmals, z. B. v. 1515.

1185. Mehrere Hdschr. haben οὐ χρῆν μ' ὁμιλῶν.

ΧΟΡΟΣ. Στροφή α'.

- 1 Ἰὼ γενεαὶ βροτῶν,
 2 ὥς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μη-
 3 δὲν ζώσας ἐναριθμῶ.
 4 τίς γάρ, τίς ἀνὴρ πλέον
 5 τᾶς εὐδαιμονίας φέρει, 1190
 6 ἢ τοσοῦτον, ὅσον δοκεῖν,
 7 καὶ δόξαντ' ἀποκλῖναι;
 8 τὸ σὸν τοι παράδειγμ' ἔχων,
 9 τὸν σὸν δαίμονα, τὸν σὸν, ὦ
 10 τλᾶμον Οἰδιπόδα, βροτῶν 1195
 11 οὐδένα μακαρίζω.

Versmaass.

1 — 10 Glyconeen und (3 und 7) Pherecrateen. Vers 1 und 4 haben statt der Basis bloss einen Auftakt; v. 8 hat eine iambische Basis; in v. 9 ist sie nur in der Gegenstrophe iambisch, wo jedoch die Thesis des Iambus ἐμός bei dem nothwendig unmittelbaren Anschluss an den vorhergehenden Vers in der Endsylbe von καλεῖ durch Krasis aufgeht, so dass als Basis des Verses nur die dreizeitige oder vielmehr durch Pause verlängerte Endsylbe von ἐμός übrig bleibt. — Da man eine spondeische Basis sowohl trochaeisch als iambisch nehmen kann, so könnte die von v. 8 der Gegenstrophe auch trochaeisch sein, und die von v. 9 der Strophe iambisch; für letzteres jedoch weist das zweimalige τὸν σὸν auf gleichmässige, vom iambischen τὸ σὸν sich unterscheidende Auffassung. — Der zweite Vers der Gegenstr. hat am Ende einen Antibacchius statt eines Creticus, damit der Artikel τοῦ sich eng an das Folgende anschliesst, während in der Strophe auf der ersten Sylbe des nachdruckvollen Wortes μηδέν verweilt werden muss. S. z. v. 1099, pag. 92.

11. Ein brachycatalectischer trochaeischer Dimeter; für den zweiten Fuss der Strophe ein Tribrachys, und für den ersten der Gegenstrophe eine dreizeitige Sylbe.

Textverschiedenheiten.

- Strophe v. 1. Das ἰὼ haben mehrere Hdschr. zweimal.
 v. 2. Für ὑμᾶς einige ἡμᾶς.
 v. 10. Eine Hdschr. hat τλάμων. S. zu v. 152.
 Gegenstr. v. 7. Im Laur. A. ist das ς in ἀνέστας von späterer Hand; eine Hdschr. hat ἀνεστάς.
 v. 11. Für Θήβαις haben wenige Hdschr. Θήβαισιν.

Ἀντιστροφή α'.

- 1 Ὅστις καθ' ὑπερβολὰν
 2 τοξεύσας ἐκράτησας τοῦ
 3 πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου,
 4 ὦ Ζεῦ, κατὰ μὲν φθίσας
 5 τὰν γαμψώνυχχα παρθένον
 6 χρησμοδόν, θανάτων δ' ἐμᾶ
 7 χώρα πύργος ἀνέστας.
 8 ἐξ οὗ καὶ βασιλεὺς καλεῖ
 9 ἐμός, καὶ τὰ μέγιστ' ἐτι-
 10 μάθης ταῖς μεγάλαισιν ἐν
 11 Θήβαις ἀνάσσω.

1200

Verbesserungsversuche.

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| 1 Ἰὼ γεγεναὶ βροτῶν, | Ὅστις καθ' ὑπερβολὰν |
| 2 ὥς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μη- | τοξεύσας ἐκράτησε τοῦ |
| 3 δὲν ζώσας ἐναριθμῶ. | πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου, |
| 4 τίς γάρ, τίς ἀνὴρ πλεον | ὦ Ζεῦ, κατὰ μὲν φθίσας |
| 5 τὰς εὐδαιμονίας φέρει, | τὰν γαμψώνυχχα παρθένον |
| 6 ἢ τοσοῦτον, ὅσον δοκεῖν, | χρησμοδόν, θανάτων δ' ἐμᾶ |
| 7 καὶ δόξαντ' ἀποκλῖναι; | χώρα πύργος ἀνέστα.
oder ἀναστάς. |
| 8 τὸν σὸν τοι παράδειγμ' ἔχων | ἐξ οὗ καὶ βασιλεὺς καλεῖ |
| 9 τὸν σὸν δαίμονα, τὸν σὸν, ὦ | ἐμός, καὶ τὰ μέγιστ' ἐτι- |
| 10 τλαῖμον Οἰδιπόδα, βροτῶν | μάθης ταῖς μεγάλαισιν ἐν |
| 11 οὐδὲν μακαρίζω. | Θήβαις ἀνάσσω. |

Von diesen Aenderungen ist τὸν σὸν vielleicht in dem Scholium angedeutet: τὸν σὸν βίον παράδειγμα ἔχων, οὐδένα μακαρίζω καὶ εὐδαιμονίζω, wiewohl diese Worte auch Ausdruck der Lesart der Handschriften: *da ich dein Beispiel, nämlich dein Unglück vor mir habe*, sein können. Aber gegen das οὐδὲν ist dies Scholium entschieden. — Für das ἐκράτησε und ἀνέστα wird ausser dem ἀνέστα des Laur. A. auch das Scholium angeführt: *Θανάτων: τῶν ὑπὸ τῆς Σφιγγὸς γινομένων. Πύργος δὲ ἀντὶ τοῦ ἀσφάλεια καὶ ἀπαλέξεις γέγονε*, — wiewohl in dieser blossen Erklärung des Wortes πύργος der Gebrauch der dritten Person nicht gerade entscheidend ist. Das Participium ἀναστάς gründet sich auf die Accentuation ἀνεστάς in einer Hdschr.

Στροφή β'.

- 1 Τανῦν δ' ἀκούειν τίς ἀθλιώτερος; 1205
 2 ὦ τίς ἐν πόνοις, τίς ἄταις ἀγρίαις
 3 ξύνοικος ἀλλαγᾷ βίου;
 4 ἰὼ κλεινὸν Οἰδίπου κára,
 5 ὦ μέγας λιμὴν
 6 αὐτὸς ἤρκεσεν,
 7 παιδὶ καὶ πατρὶ
 8 θαλαμηπόλῳ πεσεῖν.
 9 πῶς ποτε, πῶς ποθ' αἰ πατρῶ - 1210
 10 αἰ σ' ἄλοκες φέρειν, τάλας,
 11 σῖγ' ἐδυνάσθησαν ἐς τοσόνδε;

Versmaass.

1. Iambische Dipodie und Dimeter trochaicus catalecticus; also wie v. 863 = 873 und 892 = 906.

2. Iambischer Trimeter, dessen erster Fuss eine iambische Pause ist, wegen der vorhergehenden starken Interpunction.

3. Iambischer Dimeter.

4. Iambische Basis und Dimeter trochaicus catalecticus; in der Gegenstrophe für den zweiten Trochaeus eine dreizeitige Sylbe.

5. 6. 7. Monometri trochaici hypercatalectici. Im Vers 5 der Gegenstrophe ist statt der letzten (wegen des mit der Arsis beginnenden folgenden Verses dreizeitigen) Sylbe eine dreizeitige Pause, weil der Chor zögert, den folgenden trostlosen Wunsch auszusprechen:
hätt' ich, hätte ich, — nimmer dich gesehn.

8. Strophe: ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —

Gegenstr.: ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ ⏑ — ⏑

wie 5. 6. 7. aber mit pyrrhichischem Auftakt. Für den zweiten Trochaeus steht in der Gegenstrophe ein Tribrachys, dessen erste Kürze durch eine Pause vertreten wird, daher *περὶαλλα* nicht apostrophirt ist. Statt der den Satz schliessenden letzten dreizeitigen Sylbe der Strophe -σεῖν steht in dem mit dem folgenden eng verbundenen Verse der Gegenstrophe der Trochaeus -αίων. — Es genügt aber für den vollständigen Abschluss des Sinnes in der Strophe kaum die dreizeitige Sylbe -σεῖν; sondern man machte hinter diesem Verse wohl noch eine dreizeitige Pause, wodurch am Ende des Verses der Gegenstrophe zwei dreizeitige Sylben entstehen, so:

θαλαμηπόλῳ πεσεῖν. περὶαλλα ὦ ἰαχαίων

πῶς ποτε, πῶς u. s. w. ἐκ στομάτων u. s. w.

so viel als ein trochaeischer Dimeter mit pyrrhichischem Auftakt.

9. 10. Logaödische Verse.

11. Choriambus und Dimeter trochaicus brachycatalecticus.

Ἀντιστροφή β'.

- 1 Ἐφεῦρέ σ' ἄκονθ' ὁ πάνθ' ὀρώων χρόνος·
 2 ὦ δικάζει τὸν ἄγαμον γάμον πάλαι
 3 τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενον. 1215
 4 ἰὼ Λαίειον τέκνον,
 5 εἶθε σ', εἶθε
 6 μήποτ' εἰδόμαν.
 7 δύρομαι γὰρ ὡς *
 8 περιάλλα ὦ ἱαχαίων
 9 ἐκ στομάτων· τὸ δ' ὀρθὸν εἰ- 1220
 10 πεῖν, ἀνέπνευσά τ' ἐκ σέθεν,
 11 καὶ κατεκοίμησα τοῦμὸν ὄμμα.

Verbesserungsversuche zu v. 2.

- a.
 τίς ἄταις ἀγρίαις, τίς ἐν πόνοις δικάζει τ' ἄγαμον γάμον πάλαι
 Logaödisch mit iambischer Basis.
 b.
 τίς ὦδ' ἐν ἄταις, τίς ἐν ἀγροῖσι πόνοις Δίκα δικάζει τ' ἄγαμον γάμον πάλαι
 Logaödisch mit diiambischer Doppelbasis.
 c.
 τίς ἄταις ἀγρίαις πλέον δικάζει τ' ἄγαμον γάμον
 Logaödisch mit iambischer Basis.
 d.
 τίς ἐν πόνοις, τίς ἄταις ἀγρίαις πάλαι δικάζει τὸν ἄγαμον γάμον
 Hypercatalectische iambische Dipodie und Dochmius.

Verbesserungsversuche zu v. 4 der Gegenstrophe.

- a. ἰὼ Λαίειον ὦ τέκνον, b. ἰὼ Λαίηϊον τέκνον,
 c. ἰὼ Λαΐαγενὲς τέκνον.

Verbesserungsversuche zu v. 5 der Gegenstrophe.

- a. εἶθε σ', εἶθε σε μήποτ' εἰδόμαν. b. εἶθε σ', εἶθε ἐγὼ μήποτ' εἰδόμαν.
 c. εἶθε σ', εἶθε μη- πώποτ' εἰδόμαν.

Verbesserungsversuche zu v. 8.

- Θαλαμηπόλῳ πεσεῖν. { a. περιάλλ' ἱαχέων
 b. περιάλλ' ἱακχίων
 c. περιάλλ' ἱὰν χέων.
 d. Θαλαμήπολον πεσεῖν ἐς εὐνάν. περιάλλ' ἱὰν χέουσ' ἀηδών.

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 2. Eine Hdschr. hat *πόνοισιν*, — eine *τίς οὖν ἐν πόνοις*.

v. 11. Eine Hdschr. hat *ἐδυνάθησαν*, zwei *ἐδυνήθησαν*. Der von allen übrigen überlieferte Aor. *ἐδυνάσθη* ist die im Homer (Il. 23, 465; Od. 5, 319) allein vorkommende Form (neben *ἐδυνήσάμην*) und findet sich auch im Pindar, Herodot und mehrmals bei Xenophon, z. B. Cyr. 4, 2, 12, und einzeln bei Euripides (Ion 866).

Gegenstr. v. 2. Wenige Hdschr. haben *ὅς δικάζει*.

v. 6. *εἰδόμαν* hat nur die unzuverlässige (Triclinianische) Dresdener Hdschr.; wenige haben *ἰδοίμην* und *ἰδοίμαν*. Alle übrigen geben den Vers so:

μή ποτ' ἰδόμαν, was aus
μή ποτ' εἰδόμαν dadurch entstanden sein kann, dass man
μή ποτε ἰδόμαν abtheilte, und den so entstandenen Hiat
 durch neue Apostrophirung beseitigte.

7. Für *δύρομαι* haben alle Hdschr. *ὀδύρομαι*, wodurch aber der von den vorhergehenden Worten durch volle Interpunction getrennte Vers einen ihn an dieselben unpassend anschliessenden Auftakt erhalten würde, während hingegen der entsprechende Vers der Strophe, der gerade mit dem ihm vorausgehenden eng zusammenhängt, ein solches Verbindungsmittel nicht hat. Die Abweichung von den Hdschr. wird durch Folgendes gerechtfertigt:

Δύρομαι für *ὀδύρομαι* ist eine von den alten Grammatikern anerkannte Form; denn Eustathius sagt zu *ἀπομόρξατο* Il. 2, 269, als dessen Simplex er sowohl *ὀμόργνυμι* als *μόργνυμι* angiebt, *εὐρίσκειται δὲ καὶ τὸ ὀδύρεσθαι δύρεσθαι*, und ebenso das Etym. magn. pag. 192, 43: *ὡς τὸ ὀδύρεσθαι δύρεσθαι*, pag. 291, 24: *δύρεσθαι ἀντὶ τοῦ ὀδύρεσθαι*, und Hesychius: *δύρεσθαι, ὀδύρεσθαι, κλάλειν, θρηνεῖν*. Nun haben zwar die Hdschr. überall *ὀδύρομαι* als die bekanntere in Prosa und im Homer allein gebräuchliche Form; sie haben sie aber auch an solchen Stellen, wo das Metrum nur *δύρομαι* verträgt, nämlich erstens Eur. Hec. 728, wo Agamemnon die mit der Leiche ihres Sohnes beschäftigte Hecuba fragt, wer es sei:

*τί μοι προσώπῳ νῶτον ἐγκλίνασα σὸν
 δύρει, τὸ πραχθὲν δ' οὐ λέγεις; τίς ἐσθ' ὅδε;*

wo, da das *ν* in diesem Worte lang ist, *ὀδύρει* nicht stehen kann. Ferner Aesch. Pers., wo sich die beiden logaödischen Verse

Strophe v. 566: *τεῖνε δὲ δυσβάϋκτον*

Gegenstr. v. 576: *δυρόμενοι γέροντες,*

und Soph. Electr., wo sich die beiden Pherecratei

Strophe 1065: *δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι*

Gegenstr. 1077: *ἀ πάνδυρτος ἀηδών*

entsprechen. Hingegen ist die Form *ὀδύρομαι* nothwendig Eurip. Phoen. 1775 (Trochaeen):

ἀλλὰ γὰρ τί ταῦτα θρηνῶ καὶ μάτην ὀδύρομαι;

An allen andern Stellen der Tragiker sind beide Formen statthaft; denn es geht entweder dem *ὀδύρομαι* ein apostrophirtes Wort vor-

aus, welches bei der Schreibung δύρομαι unapostrophirt stehen könnte, z. B. Aesch. sept. 638:

ἀλλ' οὔτε κλαίειν, οὔτ' ὀδύρεσθαι πρέπει,

und ebenso Aesch. Prom. 645; Soph. Oed. Col. 1439; Antig. 693; Eur. Androm. 404; Suppl. 780; Iphig. Taur. 463; — oder ein auf einen langen Vocal endendes, welches ebensogut vor δύρομαι unverändert bleiben, als mit ὀδύρομαι Krasis oder Synizese machen kann, z. B.

Aesch. Prom. 271: καί μοι τὰ μὲν παρόντα μὴ ὀδύρεσθ' ἄχῃ,

Soph. Aj. 385: ξὺν τῷ θεῷ πᾶς καὶ γελᾷ κ' ὀδύρεται,

und ebenso Eur. Med. 156; Soph. Aj. 327; — oder die drei ersten Sylben von πανόδυρτος bilden einen Anapaest, für den bei der Schreibung πάνδυρτος ein Spondeus stehen würde, z. B. (Paroem.)

Eur. Hec. 212: κλάω πανόδυρτοις θρήνοις,

und ebenso (gleichfalls im Paroemiacus) Aesch. Pers. 903 und 906.

v. 8. *ἰαχαίων* hat nur Eine Hdschr., eine andere *ἰαχέων*, alle übrigen *ἰαχίων*, was von den meisten Herausgebern angenommen, und entweder als Participium oder als Genitiv Pluralis eines Adjectivs erklärt wird. Das Verbum schreien lautet im Homer *ἰάχῳ* und hat bei ihm die Formen *ἰάχων*, *ἰάχοντες*, *ἰαχόν*, *ἰαχε*, *ἀμφιαχυῖα*, — bei den Tragikern aber (nebst Hom. hymn. 4, 20) auch die Weiterflexion (wie von *ἰαχέω*) *ἰαχήσω*, *ἰάχησα*, *τὸ ἰάχημα*, — und daneben zwei Beispiele für die Präsensflexion *ἰαχέω*, nämlich Eur. Orest. 955: *ἰαχέιτω* und Herc. 349 *κῆρυξ ἰάχει*, was dort nicht Präsens, sondern deutlich Imperfectum ist. Das hierdurch seiner Form nach gerechtfertigte, auf das Subject zu beziehende Participium *ἰαχέων* passt aber an unserer Stelle minder gut, als ein mit *ἐκ στομάτων* zu verbindendes Adjectivum. Denn ich klage mit lautschreiendem Munde (da man auch leise klagen kann) ist angemessener als lautschreiend klage ich mit dem Munde, wo das mit dem Munde als sich von selbst verstehend unnütz ist; und die Beispiele die man hierfür anführt sind anders. Denn wenn Aesch. sept. 516 die Vorwürfe, die Amphiaras dem Polynices wegen seines Bruderkrieges macht, mit den Worten: *λέγει δὲ τοῦτ' ἔπος διὰ στόμα* angekündigt werden, so ist hier vom beständigen im Munde führen die Rede, wie *διὰ στόματος ἔχειν*, und ebenso wenn Eur. Orest. 103 zur Helena gesagt wird: *Ἀργεῖ τ' ἀναβοᾷ διὰ στόμα*, du wirst in Argos verschrieen. — Als Adjectivum aber müsste *ἰαχέων* zum Nominativ *ἰάχεος* oder *ἰαχῆς* gehören, welches beides seltsame Ableitungen von *ἰαχή* das Geschrei wären; *ἰαχαῖος* kommt zwar auch sonst nicht vor, ist aber analog gebildet wie *δίκαιος* von *δίκη*, *ἀναγκαῖος* von *ἀνάγκη*, *θυραῖος* von *θύρα*.

11. Mehrere Hdschr. haben dem Versmaass zuwider *κατεκοίμισα*, von dem mit *κοιμάω* gleichbedeutenden *κοιμίζω*. Sophocles hat beide Flexionen z. B. 870: *κατακοιμάσει*, — Aj. 833, wo Ajax, im Begriff sich zu tödten, sagt:

καλῶ θ' ἄμα
πομπαῖον Ἑρμῆν χθόνιον, εὖ με κοιμίσαι.

Ueber die Verbesserungsversuche im ersten
Strophenpaar.

Durch die Aenderung in ἀναστάς werden dem Verbum finitum ἐκράτησας zwei durch μέν und δέ verbundene Participia φθίσας und ἀναστάς regelmässig angeschlossen, wogegen nach der Lesart der Hdschr. das zweite anacoluthisch ins Verbum finitum übergeht. Dies kömmt aber auch sonst vor, z. B. Herod. 6, 13: *Die Samier nahmen den Rath* (die gegen den König sich empörenden Ionier zu verlassen) *an, weil sie grosse Unordnung unter den Ioniern sahen, und es ihnen unmöglich schien, den König zu besiegen*: οἱ Σάμιοι ὁρέοντες ἅμα μὲν ἐοῦσαν ἀταξίην πολλήν ἐκ τῶν Ἰώνων ἐδέκοντο τοὺς λόγους, ἅμα δὲ κατεφάινετό σφι εἶναι ἀδύνατα τὰ βασιλέος πρήγματα ὑπερβαλέσθαι. — So auch bei der Verbindung durch τέ — τέ, Hom. II. 3, 79:

τῷ δ' ἐπετοξάζοντο καρηκομόωντες Ἀχαιοί,
ἰοῖσιν τε τιτυσκόμενοι λάεσσιν τ' ἔβαλλον,

wobei der Scholiast sagt: ἀπὸ μετοχῆς εἰς ῥῆμα.

Den durch ἐκράτησε und ἀνέστα plötzlichen Uebergang in die dritte Person, während im ganzen Chorgesang sonst Oedipus angeredet wird, erklärt man durch die Annahme, dass der Chor mit dem ὦ Ζεῦ sich nun an diesen Gott wendet. Dagegen s. Philoct. 1233, wo, nachdem Neoptolemus, im Begriff den Bogen dem Philoctet zurückzugeben, gesagt hat:

παρ' οὔπερ ἔλαβον τάδε τὰ τόξ' αὖθις πάλιν —

Odysseus ins Wort fallend zu ihm (nicht zum Zeus) sagt:

ὦ Ζεῦ, τί λέξεις; οὔτι που δοῦναι νοεῖς;

Wenn wegen der Sylbenungleichheit ἐκράτησε für das ächte gehalten werden müsste, so würde man mit Beibehaltung von ἀνέστα und mit einem Punkt nach ὄλβου übersetzen können: *Ich preise keinen der Sterblichen glücklich, der* (wenn er auch), *nachdem er ganz glücklich getroffen, jedes Glück erreicht hat*. Dann würde mit dem nun vom Vorigen getrennten φθίσας μὲν — ἀνέστα δέ, in Ermangelung eines ganz gleichen Beispiels für solches μέν und δέ beim Verbum finitum und Participium, sich die durch χωρὶς μὲν, — ἔτι δέ ähnliche Stelle, Plat. Crit. 44, b vergleichen lassen, wo Crito den Nachtheil, den es für ihn haben würde, wenn er den Socrates nicht aus dem Gefängniss rettete, ihm so schildert: χωρὶς μὲν τοῦ ἐστεργήσθαι τοιούτου ἐπιτηδείου, οἷον ἐγὼ οὐδένα μὴ ποιεεῦρήσω, ἔτι δὲ καὶ πολλοῖς δόξω, οἳ ἐμὲ καὶ σὲ μὴ σαφῶς ἴσασιν, ὥς οἷός τ' ὦν σε σώζειν (als einer der dich hätte retten können), εἰ ἡθέλον ἀναλίσκειν χρήματα, ἀμελήσαι.

Οὐδὲν βροτῶν kann für οὐδένα βροτῶν stehen, wie Eurip. Herc. 62:

ὥς οὐδὲν ἀνθρώποισι τῶν θεῶν σαφές,

Hom. hymn. in Ven. 34: *Nur die drei Göttinnen Minerva, Diana und Vesta kann Venus nicht besiegen*,

τῶν δ' ἄλλων οὔ περ τι πεφυγμένον ἔστ' Ἀφροδίτην,
οὔτε θεῶν μακάρων, οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων.

Eine andere Erklärung der Stelle mit Annahme des οὐδέν, Beibehaltung des τὸ σόν, und Komma nicht vor sondern hinter βροτῶν ist: *Da ich dein Beispiel vor mir habe, preise ich dein Schicksal, o Oedipus, du Unglücklicher unter den Sterblichen, durchaus nicht (οὐδέν) glücklich, welches, nachdem es übermässig glücklich getroffen hatte, jedes Glück erlangte u. s. w.* wozu das Homerische δῖα γυναικῶν, — ἀριδείκετος ἀνδρῶν, — und Eur. Heracl. 567: ὃ τάλαινα παρθένων verglichen wird. — Aber weder bedarf es der Versicherung, dass Oedipus unglücklich sei, noch kann er dazu sein eignes Beispiel sein.

Ueber die Verbesserungsversuche im zweiten Strophenpaar.

Ueber v. 2.

In *a* gehört die Präposition ἐν, wiewohl sie erst bei πόνοις steht, auch mit zu αἵταις ἀγροῖαις, wofür Beispiele wie v. 734 und 761 angeführt werden können; dann muss aber die vom Scholiasten gegebene Verbindung συνοικῶν τῇ τοῦ βίου μεταβολῇ angenommen werden: *Wer ist unter grimmem Fluch und Leid so an den Wechsellauf des Lebens gebannt?* Denn σύνοικος hat immer den Dativ, wie Plat. rep. 2, 367a: δεδιώς, μὴ τῷ μεγίστῳ κακῷ ξύνοικος ᾗ, oder den Genitiv, Soph. Antig. 451: ἣ ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν Δίκη, — nicht aber ἐν τινι bei sich, wofür sich nur einigermaassen anführen liesse Oed. Col. 1235, (von den Beschwerden des Alters; Trochaeen):

γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

wo ἵνα für wo und also im Sinne von ἐν ᾧ, — ἐν τῷ γήρα steht. Dagegen gestattet die Lesart der Hdschr. die viel bessere Verbindung: *Wer ist so in Leiden, wer so an grimmen Fluch gebannt beim Wechsellauf des Lebens.*

In *b*, wo wegen des doppelten ἐν dasselbe Bedenken wie in *a* ist, wird durch Hinzufügung des ὥδε in der Strophe ein Ersatz für das bei ξύνοικος vermisste μᾶλλον bezweckt, das dem vorhergehenden Comparativ ἀθλιώτερος entsprechen müsste, jedoch eben, weil dies vorhergeht, ergänzt werden kann. Auch kann für solch Fehlen des μᾶλλον Ai. 966 angeführt werden, wo Tecmessa über den gestorbenen Ajax sagt:

ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν, ἢ κείνοις γλυκύς (den Atriden).

In *c* wird das fehlende μᾶλλον durch πλέον ersetzt, wobei aber viel Anderes, in den Hdschr. Ueberliefertes verloren geht.

In *d* ist die Veränderung am mässigsten, nur in der Gegenstrophe und nur durch eine Umstellung gemacht. Die Verbindung der beiden Versarten aber ist unstatthaft. Auf die thetisch schliessende iambische Dipodie kann der thetisch beginnende Dochmius nur nach einer Pause folgen, welche vornehmlich in der Strophe nach τίς undenkbar ist.

Ueber v. 8.

a weicht nur durch die Apostrophirung von περίαλλα von den Hdschr. ab. Die Länge der zweiten, im Homer immer und bei den

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ γῆς μέγιστα τῆςδ' αἰὲ τιμώμενοι,
οἳ' ἔργ' ἀκούσεσθ', οἷα δ' εἰσόψεσθ', ὅσον
δ' ἀρεῖσθε πένθος, εἴπερ ἐγγενῶς ἔτι 1225
τῶν Λαβδακείων ἐντρέπεσθε δωμάτων.
οἶμαι γὰρ οὐτ' ἂν Ἴστρον, οὔτε Φᾶσιν ἂν
νίψαι καθαρμοῦ τήνδε τὴν στέγην, ὅσα
κεύθει· τὰ δ' αὐτίκ' εἰς τὸ φῶς φανεῖ κακὰ
ἔκοντα κούκ ἄκοντα. τῶν δὲ πημονῶν 1230
μάλιστα λυποῦσ', αἱ φανῶσ' αὐθαίρετοι.

Tragikern gewöhnlich kurzen zweiten Sylbe von *λαχείων* wird durch einige Stellen nachgewiesen, z. B. Eur. Phoen. 1321 (Bacchien):

Str. *ὠ Ζεῦ, ὠ γᾶ.* Gegenstr. *στενακτὰν λαχάν.*

Eur. Hercul. 348 (im Pherecrateus):

Str. *μολπᾷ Φοῖβος ἰάχει* Ggstr. *Κενταύρων ποτὲ γένναν,* wo die Herausgeber meistens *ἰάκχει, λακχάν* schreiben. — Aber das Wort erregt, wie oben beim Nachweis der Lesarten gezeigt worden, Bedenken, man mag es als Nominativ des Participiums oder als Genitiv eines Adjectivs nehmen.

In *b* wird *λακχίων* als abgeleitet von *Ἰακχος*, einem anderen Namen für *Βάκχος*, im Sinne von *bacchantisch, rasend* genommen.

Das in *c* gesetzte seltne Wort *ἰά* *Getön* steht z. B. Eur. Rhes. 549 (Paroemiacus):

σύριγγος ἰὰν κατακούω,

und für die Verbindung mit *χέω* ist zu vergleichen Hom. Od. 19, 521 (von der Nachtigall):

χέει πολυηχέα φωνήν.

1231. Viele Hdschr. haben *αὖ 'ν φανῶσ'*, durch welche ungewöhnliche Krasis die Partikel *ἂν* angebracht wird, welche aber auf Homerische Weise fehlen kann; so nach Relativis, z. B. Oed. Col. 395:

Ismene. *νῦν γὰρ θεοί σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὤλλυσαι.*

Oed. *γέροντα δ' ὀρθοῦν φλαῦρον, ὅς νέος πέσῃ,*

nach Zeitpartikeln, z. B. Ai. 554:

τὸ μὴ φρονεῖν γὰρ κάρτ' ἀνώδυτον κακόν,

ἕως τὸ χάλρειν καὶ τὸ λυπεῖσθαι μάθῃς.

und so *εἰ* für *ἰάν* s. oben v. 198.

X O P O Σ.

λείπει μὲν οὐδ' ἄ' πρόσθεν ἥδειμεν, τὸ μὴ οὐ
βαρύστον' εἶναι· πρὸς δ' ἐκείνοισιν τί φήσ;

E Ξ A Γ Γ E Λ O Σ.

ὁ μὲν τάχιστος τῶν λόγων εἰπεῖν τε καὶ
μαθεῖν, τέθνηκε θεῖον Ἰοκάστης κάρα.

1235

X O P O Σ.

ὦ δυστάλαινα· πρὸς τίνος ποτ' αἰτίας;

E Ξ A Γ Γ E Λ O Σ.

αὐτὴ πρὸς αὐτῆς. τῶν δὲ πραχθέντων τὰ μὲν
ἄλγιστ' ἄπεστιν· ἡ γὰρ ὄψις οὐ πάρα.
ὅμως δ', ὅσον γε κὰν ἐμοὶ μνήμης ἐνι,
πεύσει τὰ κείνης ἀθλίας παθήματα.

1240

ὅπως γὰρ ὀργῇ χρωμένη παρῆλθ' ἔσω
θυρῶνος, ἔτ' εὐθὺ πρὸς τὰ νυμφικὰ
λέχη, κόμην σπῶσ' ἀμφιδεξίοις ἀκμαῖς·
πύλας δ', ὅπως εἰσῆλθ', ἐπιρρήξας ἔσω,
κάλει τὸν ἤδη Λαῖον πάλαι νεκρόν,

1245

1232. Für ἥδειμεν der Hdschr. wird jetzt meistens ἥδεμεν geschrieben wegen Eur. Bacch. 1343, wo Bacchus auf das Geständniss, dass man ihn verkannt und beleidigt habe, antwortet:

ὅψ' ἐμάθεθ' ἡμᾶς· ὅτε δ' ἐχρῆν, οὐκ ἥδετε,

welche sonst nicht vorkommende Form für *ihr wusstet* in das in einer Hdschr. befindliche εἶδετε *ihr sahet* zu verändern die Bemerkung des Grammatikers in Bekk. anecd. p. 98: ἥδεταί, Εὐριπίδης Βακχαις verhindert. Denn dies ist ohne Zweifel aus ἥδετε verschrieben, da ein so gebräuchliches Wort wie ἥδεταί *er freut sich* nicht als etwas Besonderes aufgeführt sein kann, und in den Bacchen nicht vorkömmt. Dass dies ἥδετε aber eine seltene Form ist, zeigt auch das Etym. magnum, welches pag. 438, 52 die poetischen Formen ἥσιτην (Arist. Vögel 19) ἥσμεν (Eurip. Hec. 1094) ἥστε (Fragment der Kolchierinnen des Sophocles) ἥσαν (Aesch. Prom. 449; Eurip. Cycl. 231) als entstanden aus ἥδείτην, ἥδειμεν, ἥδειτε, ἥδεσαν anführt, ohne die solcher Syncope günstigeren Formen ἥδεμεν u. dgl. zu erwähnen.

1242. Ein Theil der Hdschr. hat ἔκετ'.

1245. Zur Vermeidung des Imperfectums κᾶλει ohne Augment schreiben Viele καλεῖ, da die lebhaftere Erzählung recht wohl ins Präsens übergehen kann, wie bei φοιτᾷ v. 1255, bei δείκνυσσι

μνήμην παλαιῶν σπερμάτων ἔχουσ', ὑφ' ὧν
 θάνοι μὲν αὐτός, τὴν δὲ τίκτουσαν λίποι
 τοῖς οἷσιν αὐτοῦ δύστεκνον παιδουργίαν.
 γοᾶτο δ' εὐνάς, ἔνθα δύστηνος διπλοῦς
 ἐξ ἀνδρὸς ἄνδρα καὶ τέκν' ἐκ τέκνων τέκοι.
 χῶπῳ μὲν ἐκ τῶνδ' οὐκ ἔτ' οἶδ' ἀπόλλυται.

1250

v. 1258. — Das Augmentum syllabicum fehlt bei den Tragikern nicht nur in lyrischen Stellen, wie Antig. 955 ζεύχθη, — 980 κλαῖον, — 984 τράφη, — sondern auch im Dialog. Oft lässt sich dieser Homerische Gebrauch beseitigen, entweder erstens, wie in obiger Stelle, bei Verbis puris durch veränderten Accent, so dass aus dem Imperfectum ein Präsens wird; doch ist dies Tempus zuweilen nicht recht passend, z. B. Phil. 371 κυρεῖ für:

ὁ δ' εἶπ' Ὀδυσσεύς, πλησίον γὰρ ὧν κύρει,

daher man hier meistens zu der gewaltsamen Aenderung in ἦν κυρῶν seine Zuflucht nimmt; — oder zweitens, wenn zu Anfang des Verses ein mit kurzer Sylbe und nicht mit doppeltem Consonant beginnendes Verbum steht, durch Hinzufügung des Augments, wodurch der erste Versfuss ein Anapaest wird, z. B. v. 1249 ἐγοᾶτο für das γοᾶτο der Hdschr., — oder drittens, wenn der Verbalform ein mit einem Vocal endendes Wort vorausgeht, durch Annahme einer Krasis, z. B. v. 985: εἰ μὴ κύρει, — v. 1504: ὦ φυτεύσαμεν, — welche überdies an Stellen, wo der vorhergehende kurze Vocal lang werden muss, unzweifelhaft ist, wie v. 1523: καὶ γὰρ ἄκρατησας.

Durch diese letzte Annahme würden aber oft ungewöhnliche Krassen entstehen, namentlich solche zwischen Worten, die durch Interpunction oder Versende getrennt sind, z. B. Oed. Col. 1604, wo ein Bote, nachdem er gesagt, dass dem sich zum Tode vorbereitenden Oedipus die Töchter ein Bad bereitet hätten, so fortfährt:

ἐπεὶ δὲ παντὸς εἶχε δρωῆτος ἡδονήν,
 οὐκ ἦν ἔτ' ἄργον οὐδέν ὧν ἐφίετο,
 κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθέροι
 ὀλέγησαν, ὥς ἤκουσαν· ἐς δὲ γούνατα
 πατρὸς πεσοῦσαι κλαῖον.

Da nun solcher schwer zu beseitigender Augmentmangel vorzugsweise in Erzählungen von Boten vorkommt, zuweilen so, dass keins der drei genannten Mittel anwendbar ist, z. B. Oed. Col. 1624:

φθέγμα δ' ἐξάλφνης τινὸς
 θώϋξεν αὐτόν,

so nimmt man an, dass die Auslassung des Augments in Berichten der Boten vom epischen Character dieser Stellen herrührt.

1250. Für ἄνδρα haben viele Hdschr. ἄνδρας, wie solcher Pluralis für den Singularis häufig ist, z. B. v. 1007. 1012. 1184. 1248. 1358, und hier τέκνων, wegen dessen Uebereinstimmung mit dem vorhergehenden eigentlichen Pluralis τέκνα aber hier ἄνδρα nach ἐξ ἀνδρὸς vorzuziehen sein möchte.

βοῶν γὰρ εἰσέπαισεν Οἰδίπους, ὕφ' οὗ
οὐκ ἦν τὸ κείνης ἐκθεάσασθαι κακόν·
ἀλλ' εἰς ἐκεῖνον περιπολοῦντ' ἐλεύσσομεν.

φρουτᾶ γάρ, ἡμᾶς ἔγχος ἐξαιτῶν πορεῖν,
γυναῖκά τ' οὐ γυναῖκα, μητροῶν δ' ὅπου
κίχοι διπλῆν ἄρουραν οὗ τε καὶ τέκνων.

1255

λυσσωῶντι δ' αὐτῷ δαιμόνων δείκνυσί τις·
οὐδεὶς γὰρ ἀνδρῶν, οἳ παρῆμεν ἐγγύθεν.

δεινὸν δ' αὖσας, ὡς ἱφηγητοῦ τινος,
πύλαις διπλαῖς ἐνήλατ'· ἐκ δὲ πυθμένων
ἐκλινε κοῖλα κλῆθρα, κάμπιπτει στέγη.

1260

οὗ δὴ κρεμαστὴν τὴν γυναῖκα ἐςείδομεν
πλεκταῖς ἐώραις ἐμπεπλεγμένην. ὁ δὲ

ὅπως ὄρᾳ νιν, δεινὰ βρυχηθεὶς τάλας,

1265

χαλᾶ κρεμαστὴν ἀρτάνην. ἐπεὶ δὲ γῆ
ἔκειτο τλήμων, δεινὰ δ' ἦν τάνθενδ' ὄρᾳν.

1260. Für ἱφηγητοῦ haben einige Hdschr. ὕφ' ἡγητοῦ, und ebenso Oed. Col. 1587, ὕφ' ἡγητῆρος für εἶρεπε — ἱφηγητῆρος οὐδενός, gemäss dem häufigen Gebrauche des ὑπό bei nicht passiven Verbis, wie 1073. 1252. Dagegen haben v. 966 alle ὦν ἱφηγητῶν. Für diesen seltenen Genitivus absolutus ohne das Participium ὦν, οὔσα, ὄν, ist zu vergleichen Oed. Col. 83, wo Antigone, nachdem der Fremdling weggegangen, zum Oedipus sagt:

ἔξεστι φωνεῖν, ὡς ἐμοῦ μόνης πέλας.

1264. Für ἐώραις haben einige Hdschr. das ins Metrum nicht passende αἰώραις, welches aber sonst nebst αἰωρέομαι und αἰώρημα die gebräuchliche Form ist. Daher ist die Aenderung vorgeschlagen worden:

πλεκταῖσιν αἰώραισιν ἐμπεπλεγμένην·
ὅπως δ' ὄρᾳ νιν.

Jedoch wird ἐώραις auch vom Eusthatius geschützt zu ἡερέθονται Il. 3, 108: ἡ ὀηθεῖσα αἰώρα καὶ διὰ τοῦ ε ψιλοῦ ἔχει τὴν ἀρχουσαν, ὡς δημοῖ οὐ μόνον τὸ πλεκταῖς ἐώραις ἐμπεπλεγμένην, ἀλλὰ καὶ τὸ μετέωρος. Auch sagt der ältere Scholiast: ἐώρα λέγεται κρέμασις, ὕψωσις, μέταρσις· ὅθεν καὶ μετέωρον, — und der jüngere: ἐώρα διὰ τοῦ ε ψιλοῦ, ὅθεν καὶ μετέωρον, — und Hesychius hat: ἐωρηθήτω, κρεμασθήτω.

1267. Einige Hdschr. haben ἔκειθ' ὁ τλήμων. — Dann haben mehrere δεινὰ γ' ἦν. Aber das δέ wird oft so wiederholt, z. B. Hom. Il. 1, 57:

οἳ δ' ἐπεὶ οὖν ἡγερέθεν ὀμηγερέες τ' ἐγένοντο,
τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς.

ἀποσπάσας γὰρ εἰμάτων χρυσήλατους
 περόνας ἀπ' αὐτῆς, αἷσιν ἐξεστέλλετο,
 ἄρας ἔπαισεν ἄρθρα τῶν αὐτοῦ κύκλων,
 αὐδῶν τοιαῦθ' ὁθούνεκ' οὐκ ὄψοιντό νιν,
 οὔθ' οἷ' ἔπασχεν, οὔθ' ὅποϊ' ἔδρα κακά,
 ἀλλ' ἐν σκότῳ τὸ λοιπὸν οὐς μὲν οὐκ ἔδει

1270

1271. Die Hdschr. sind zwischen ὄψοιτο und ὄψοιντο getheilt; ersteres würde ἄρθρα zum Subject haben; letzteres nebst den Pluralisformen des v. 1274 bezieht sich auf κύκλοι. — In vielen Ausgaben wird dafür ὄψαιντο geschrieben, ὁθούνεκα für weil genommen (wie v. 1016) und die Stelle so übersetzt: *weil* (zur Strafe dafür, dass) *sie nicht gesehen hätten, was er Böses geduldet und gethan, dafür aber künftig im Dunkel* (d. h. nicht) *die sehen würden, die sie nie hätten sehen sollen* (seine Kinder) *und nicht erkennen würden die, welche kennen zu lernen er gewünscht habe* (seine Eltern). — Für den einzeln bei Späteren vorkommenden Aoristus ὤψάμην statt εἶδον (z. B. Evang. Luc. 13, 28: ὅταν ὄψῃσθε) giebt es aus älteren Schriftstellern zwei Beispiele des Compositums mit ἐπί:

1, Pind. Fragm. 58, wo es von der Latona auf Delos heisst (dactyl.):

ἐνθα τεκοῖς' εὐδαίμον' ἐπόψατο γένναν,

also in der Bedeutung *beschauen*, wie das Homerische Futurum ἐπόψομαι, z. B. Od. 19, 260 vom Odysseus:

ᾧχετ' ἐποψόμενος Κακοῦλιν οὐκ ὀνομαστήν,

2, Plato de legibus 12, pag. 947, c, wo verordnet wird, dass bei einer Bestattung Jünglinge, οὓς ἂν οἱ προσήκοντες τοῦ τελευτήσαντος ἐποψωνται, die Bahre tragen sollen. — Hier (wo übrigens die Hdschr. fast alle das gleichfalls seltsame ἐπόπονται haben) steht das Wort in der Bedeutung *auswählen*, die das Homerische Futurum ἐπιόψομαι hat Il. 9, 167, — und Od. 2, 294:

τάων μὲν τοι ἐγὼν ἐπιόψομαι, ἥ τις ἀρίστη,

und in welcher dieser Aoristus auch von Suidas und im Etymolog. magnum angeführt wird: ἐπιώψατο, κατέλεξεν, ἐξελέξατο. —

Eine Spur des einfachen Aoristus ὤψάμην könnte man allenfalls darin finden, dass bei den Worten der die zurückkommende Leiche des Hector sehenden Cassandra, Il. 24, 704:

ὄψεσθε, Τρῶες καὶ Τρωάδες, Ἐκτορ' ἰόντες,

im Scholium und im Etym. magnum unter ὀψέλοντες das ὄψεσθε mit ἄξετε und οἴοετε zusammengebracht wird, welche Formen, wie οἴοε (Od. 22, 106 und 481) und οἴσετω (Il. 19, 173; Od. 8, 255) zeigen, Imperativi sind, so dass es hiernach auf ὄψασθε zurückzuführen wäre, wie jene auf ἦξα und οἴσα nach Art von βησετο, δυοετο, ἔπεοον.

Behält man die Lesart ὄψοιντο bei, so nimmt man ὁθούνεκα für *dass* (wie v. 572) und übersetzt die Stelle: *dass sie nun nicht mehr sehen würden, was er Böses geduldet und gethan, sondern im Dunkel sehen würden, die sie nie hätten sehen sollen u. s. w.*

ὀψοίαθ', οὐς δ' ἔχρηζεν οὐ γνωσοίατο.

τοιαῦτ' ἐφυμνῶν πολλάκις τε κούχ ἅπαξ, 1275

ἤρασσ' ἐπαίρων βλέφαρα. φοίνια δ' ὁμοῦ

γλῆναι γένει ἔτεγγον, οὐδ' ἀνίεσαν

φόνου μυδώσας σταγόνας, ἀλλ' ὁμοῦ μέλας

ὄμβρος χαλάζης αἵματοῦς ἐτέγγετο. *

τάδ' ἐκ δυοῖν ἐρρώγεν, οὐ μόνου, κακά, 1280

ἀλλ' ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ συμμιγῇ κακά.

ὁ πρὶν παλαιὸς δ' ὄλβος ἦν πάροιθε μὲν

ὄλβος δικαίως· νῦν δὲ τῇδε θῆμέρα

στεναγμός, ἄτη, θάνατος, αἰσχύνη, κακῶν

ὅσ' ἔστι πάντων ὄνόματ', οὐδέν ἐστ' ἀπόν. 1285

X O P O Σ.

νῦν δ' ἔσθ' ὁ τλήμων ἐν τίνι σχολῇ κακοῦ;

E Ξ Α Γ Γ Ε Λ Ο Σ.

βοᾷ διοίγειν κλῆθρα, καὶ δηλοῦν τινα

τοῖς πᾶσι Καδμείοισι τὸν πατροκτόνον,

τὸν μητρός, αὐδῶν ἀνόσι' οὐδὲ ῥητά μοι,

ὥς ἐκ χθονὸς ῥίπων ἑαυτόν, οὐδ' ἔτι 1290

μενῶν δόμοις ἀραῖος, ὥς ἠράσατο.

1279. Die Hdschr. haben dem Versmaasse zuwider αἵματος. Mit dem dafür gesetzten, aus αἵματόεις contrahirten αἵματοῦς ist zu vergleichen Aesch. Prom. 992 αἰθαλοῦσσα φλόξ, — Suppl. 1001 κνώδαλα πτεροῦντα, — und Soph. Trach. 308 τεκνοῦσσα, d. i. τεκνόεσσα, die Kinder hat, wo jedoch in den Hdschr. τεκοῦσα oder τεκνοῦσα steht, die geboren hat, von τεκνόω (s. oben v. 867). Andere Verbesserungsversuche sind χάλαζά θ' αἵματοῦσσ', — und αἱμάτων, für welches letztere die in einer Hdschr. stehende Randbemerkung θρόμβων αἵματος sprechen kann.

1280 und 81 erregen theils durch ihren gleichen Ausgang, theils dadurch Anstoss, dass man bei dem durch οὐ und ἀλλά gebildeten Gegensatze gleiche Casus erwartet, entweder, wie der jüngere Scholiast die Stelle umschreibt, ἐκ δυοῖν ἐρρώγη, οὐκ ἐκ μόνου τοῦ Οἰδίποδος, ἀλλὰ συμμιγῇ ἀνδρὸς καὶ γυναικός, — oder, wie neuere Herausgeber durch leise Aenderung bewirken: οὐ μόνῳ κακά. Um zugleich den gleichen Versausgang zu beseitigen, ist οὐ μόνου μόνῳ vorgeschlagen worden. Andere haben den Vers 1281 ganz gestrichen, welcher allerdings in einer Hdschr. fehlt, oder von beiden nur dies beibehalten:

τάδ' ἐκ δυοῖν ἐρρώγε συμμιγῇ κακά.

ῥώμης γε μέντοι καὶ προηγητοῦ τινος
 δεῖται· τὸ γὰρ νόσημα μείζον ἢ φέρειν.
 δείξει δὲ καὶ σοί. κληῖθρα γὰρ πυλῶν τάδε
 διοίγεται· θέαμα δ' εἰσόψει τάχα
 τοιοῦτον, οἷον καὶ στυγοῦντ' ἐποικτίσαι.

1295

X O P O Σ.

ὦ δεινὸν ἰδεῖν πάθος ἀνθρώποις,
 ὦ δεινότατον πάντων, ὅς' ἐγὼ
 προσέκυρσ' ἤδη. τίς σ', ὦ τλήμον,
 προσέβη μανία; τίς ὁ πηδήσας
 μείζονα δαίμων τῶν μακίστων
 πρὸς σῇ δυσδαίμονι μοίρᾳ;
 φεῦ, φεῦ, δύσταν'. ἀλλ' οὐδ' ἐσιδεῖν
 δύναμαί σε, θέλων πόλλ' ἀνερέσθαι,
 πολλὰ πνυθέσθαι, πολλὰ δ' ἀθρῆσαι.
 τοίαν φρίκην παρέχεις μοι.

1300

1305

O I Δ I Π O T Σ.

αἰ αἰ, φεῦ φεῦ, δύστανος ἐγώ.
 ποῖ γὰρ φέρομαι τλάμων; πᾶ μοι
 φθογγὰ διαπέπταται φοράδην;
 ἰὼ δαῖμον, ἵν' ἐξήλουν.

1310

X O P O Σ.

ἐς δεινόν, οὐκ ἀκουστόν οὐδ' ἐπόψιμον.

1307. Die meisten Hdschr. haben das αἰ dreimal; drei haben es viermal und zwei zweimal. Dass es immer paarweise steht, zeigt die Vorschrift des Grammatikers Herodian, es αἰαἰ zu schreiben.

1309. Die Hdschr. haben theils διαπέταται, theils διαπέπταται. In Letzterem (ist ausgebreitet) müsste das sonst kurze α von πετάν-
 νυμι, ἐπέτασα, πέπταμαι (z. B. Hom. Il. 12, 122; Od. 6, 45)
 lang sein, etwa nach der Analogie von κεράννυμι, ἐκέρασα, κέ-
 κρᾶμαι. — Man könnte die leise Aenderung versuchen:

φθογγὰ διαπεπόταται φοράδην;

(fliegt) wie πεπόταται Aesch. Pers. 656 und Eumen. 356 für πεπότῃται Hom. Od. 11, 222; Arist. Wolken 318. Aber freilich für den Proceleusmaticus (eine an sich nicht minder natürliche Auflösung des Anapaest, als es der Dactylus ist) lässt sich aus den Tragikern kein Beispiel nachweisen, sondern nur aus Aristophanes; so Wolken 906: διὰ σὲ δὲ φοιτᾶν, — Ritter 501: ὑμεῖς δ' ἡμῖν

προσέχετε τὸν νοῦν. — Ebenso ist auch der Mangel der Diaerese zwischen beiden Dipodieen nicht häufig, wie z. B. Oed. Col. 1760: ὦ παῖδες ἀπεῖπεν ἐμοὶ κεῖνος, — 1771: διακωλύσωμεν ἰόντα φόνον. — Was die andere Lesart διαπέταται betrifft, welches auch im unten angeführten Scholium steht, so ist πέταμαι für πέτομαι eine den Spätern geläufige Form. Aber auch Pindar hat πέταται, und Anacreon πέτασαι (was des Verses wegen in πέτασσαι geändert wird). Hingegen bei Eurip. Ion v. 90 (Anapaesten):

σμύρνης δ' ἀνύδρου καπνὸς εἰς ὀρόφους
Φοίβου πέταται,

wird es in πέτεται geändert oder als (ganz einzelne) Nebenform für πετάννυται, *breitet sich aus*, angesehen, und ebenso Arist. Vögel 573 und 574 πέτεται gesetzt, weil 572 πετόμεσθα steht. Wollte man διαπέταται beibehalten, so würde der Vers

φθογγὰ διαπέταται φοράδην;

ein Paroemiacus sein mit einem Proceleusmaticus im zweiten und Dactylus im dritten Fusse. Letzteres ist misstönend und findet sich sonst nirgends; auch würden zwei Paroemiaci hinter einander stehen.

Zu v. 1310. Für ἐξήλουν haben ein Paar Hdschr. ἐξήλω, als ersten Aoristus, welcher bei älteren Schriftstellern im Indicativ allein gebräuchlich ist (z. B. ἐνέηλατο v. 263. 1261), da vom zweiten Aoristus sonst nur die Modi vorkommen. Denn für ἤλοντο Xen. an. 5, 9, 5, und ἐνέηλου Aesch. Pers. 508 haben mehrere Hdschr. ἤλλοντο und ἐνέηλλον. So schreibt man auch hier meist ἐξήλλου.

Andere Verbesserungsversuche dieser vier Verse sind:

- | | |
|---|--|
| <p>a. αἰαῖ αἰαῖ,
δύστανος ἐγώ. ποῖ γὰς
φέρομαι
τλάμων; πᾶ μοι φθογγὰ
φοράδην;
ἰὼ δαῖμον, ἔν' ἐξήλλου.</p> | <p>b. αἰαῖ αἰαῖ,
φεῦ φεῦ, δύστανος ἐγώ.
ποῖ γὰς
φέρομαι τλάμων; πᾶ μοι
φθογγὰ;
φοράδην, ὦ δαῖμον, ἐνέηλου.</p> |
| <p>c. αἰαῖ αἰαῖ, δύστανος ἐγώ.
ποῖ γὰς πέτεται τλάμων, πᾶ μοι
φθογγὰ φοράδην;
ἰὼ δαῖμον ἔν' ἐξηγοῦ.</p> | |

Zu dieser ganzen Stelle lauten die älteren Scholien: Πού εἰμι; ἐν ποίῳ χωρίῳ ἡ φθογγή μου φέρεται; τίνος ἀκούω; πού ἐστιν ἡ φθογγή, ἥτις σφόδρα μοι διαπέταται, ἥς φερομένης ἀκούω; ἡ οὕτως· ἀντὶ τοῦ ἀπέπτυ μου καὶ ἡ φωνή. Die neueren sagen zu φοράδην: φερομένη, — und zu δαῖμον: ὦ τύχη, ποῖ προέβης;

1311. οὐκ ἀκουστόν, wodurch dem δεινόν die beiden folgenden Bezeichnungen untergeordnet werden (*schrecklich, sowohl fürs Ohr als fürs Auge*) ist, wiewohl minder durch die Hdschr. beglaubigt als das die drei Bezeichnungen neben einander stellende οὐδ' ἀκουστόν (*schrecklich und nicht anzuhören, noch anzusehen*), deswegen diesem vorzuziehen, weil das bei den Tragikern häufige, nach Homerischer Art ohne vorhergehende oder vorher gedachte Negation im Sinne von ἀλλ' οὐ, — οὐ μέντοι und dergl. gebrauchte οὐδέ sich nicht leicht ganz zu einem blossen *und nicht* abgeschwächt findet; so z. B. v. 398. 453. 868. 915. 949. 1277. 1290. 1434.

Στροφή α'.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

- 1 Ἰὼ σκότου
 *2 νέφος ἐμὸν ἀπότροπον, ἐπιπλόμενον ἄφατον
 *3 ἀδάματόν τε καὶ δυσούριστον. * 1315
 4 οἶμοι,
 5 οἶμοι μάλ' αὖθις· οἶον εἰσέδν μ' ἄμα
 6 κέντρων τε τῶνδ' οἴστρομα καὶ μνήμη κακῶν.

Χ Ο Ρ Ο Σ.

- 7 καὶ θαῦμά γ' οὐδὲν ἐν τοσοῖςδε πῆμασιν
 8 διπλᾷ σε πενθεῖν καὶ διπλᾷ φορεῖν κακά. 1320

Versmaass.

Die beiden mit einem * bezeichneten Verse sind dochmische Dimetri, die übrigen Iamben. In v. 2 sind alle Längen aufgelöst; in v. 3 nur die erste Arsis. Der zweite Dochmius dieses Verses hat in der Gegenstrophe die vorletzte Sylbe lang; ihm entspricht in der Strophe statt eines Dochmius ein erster Epitrit; s. zu v. 200, p. 22. Ein solcher Epitrit einem Dochmius entsprechend steht Aj. 880 = 925.

Strophe: τίς ἂν δὴ μοι, τίς ἂν φιλοπόνων.

Gegenstr.: ἔμελλες τάλας, ἔμελλες χρόνῳ.

Durch diese Ungleichheit erhält die Stelle folgendes, den Gedanken entsprechendes Zeitmaass:

δυσούριστον. ω ...	τυφλὸν κηδεύων,
οἶμοι, ω ...	φεῦ φεῦ. ω ...
οἶμοι μάλ' αὖθις u. s. w.	οὐ γάρ με λήθεις u. s. w.

Es schliesst sich nämlich das φεῦ φεῦ eng an den vorhergehenden Vers an, weil der Satz οὐ γάρ με λήθεις u. s. w. nicht zu diesem Ausruf, sondern zu dem Inhalt der vorhergehenden Worte gehört: *Du bleibst bei mir Blinden, ach, — ja du bist's, ich kenne dich wohl.* Dagegen ist in der Strophe der Abschluss des Gedankens nach dem Worte *δυσούριστον*, und erst nach einer Pause kömmt der Ruf οἶμοι, der die darauf folgende Klage ankündigt. — Es ist dies das pag. 92 erwähnte Mittel, dass durch einen antibacchischen Schluss statt eines cretischen ein Vers seines Inhaltes wegen mit dem folgenden verbunden wird, und findet sich auch sonst bei Dochmien, z. B. Antig. 1306 = 1330:

Strophe.

ἀνέπταν φόβῳ· τί μ' οὐκ ἀνταίαν
 ἔπαισέν τις ἀμφιθήκτῳ ξίφει;

Gegenstrophe.

φανήτω μόρων ὁ κάλλιστ' ἐμῶν
 ἐμοὶ τερμλαν ἄγων ἀμέραν.

Ἀντιστροφὴ α'.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

- 1 Ἴω φίλος,
 2 σὺ μὲν ἐμὸς ἐπίπολος ἔτι μόνιμος· ἔτι γὰρ
 3 ὑπομένεις με τὸν τυφλὸν κηδεύων, *

4 φεῦ φεῦ.

- 5 οὐ γάρ με λήθεις, ἀλλὰ γινώσκω σαφῶς, 1325
 6 καίπερ σκοτεινός, τήν γε σὴν αὐδὴν ὅμως.

Χ Ο Ρ Ο Σ.

- 7 ὦ δεινὰ δράσας, πῶς ἔτλης τοιαῦτα σὰς
 8 ὄψεις μαρᾶναι; τίς σ' ἐπῆρε δαιμόνων;

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 3. Ueber ἀδάματος für ἀδάμαστος der Hdschr. s. zu v. 205, pag. 24. Letzteres würde einen Dochmius mit pyrrhichischem Auftakt geben, wie z. B. im Ajax:

Strophe v. 350: μόνοι τ' ἐμμένοντες ὀρθῶ νόμῳ.
 Gegenstr. v. 359: ἄλλαν ὅς ἐπέβας ἐλίσσων πλάταν.

Strophe v. 910: ἄφρακτος φίλων.
 Gegenstr. v. 956: ὁ πολύτλας ἀνὴρ.

v. 8. φορεῖν, die Lesart der besten Hdschr., passt hier besser als das φέρειν der übrigen, da es meistens ein zu tragen pflegen, an sich haben ausdrückt, z. B. στολάς, ἐσθήματα, σκήπτρον, auch ἦθος Sinnesart.

Gegenstr. v. 3. Die Hdschr. haben sämtlich ἐμέ, was, da es nicht ins Metrum passt, und hier kein besonderer Grund für das nachdrucksvolle Pronomen ist, in με geändert wird. Behält man das ἐμέ bei, so entspricht einem Trochaeus ein logaödischer Dactylus, oder, was dasselbe ist, einem Creticus ein Choriamb, wie dies, nur nicht gerade in Dochmien, auch sonst vorkömmt, z. B. oben v. 1096 = 1106; Ajax 634 = 645:

καὶ πολιᾶς ἀμύγματα χαίτας.
 Αἰακιδᾶν ἄτερθε τοῦδε.

Verbesserungsversuche zu v. 3.

- a. δυσούριστον ὄν. τυφλὸν κηδεύων.
 b. δυσούριστον οἷμοι. τυφλὸν κηδεύων φεῦ.
 c. ἀδάματόν τε καὶ δυσοίριστον οἷμοι.
 ὑπομένεις· τυφλόν τε κήδευε, φεῦ φεῦ.
 d. δυσοιώνιστον. τυφλὸν κηδεύων.

Στροφὴ β'.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

- *1 Ἀπόλλων τάδ' ἦν, Ἀπόλλων, φίλοι,
 *2 Ὁ κακὰ κακὰ τελῶν, ἐμὰ τάδ' ἐμὰ πάθρα. 1330
 3 ἔπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὔτις, ἀλλ' ἐγὼ τλάμων.
 *4 τί γὰρ ἔδει μ' ὀρᾶν,
 5 ὅτῳ γ' ὀρῶντι μηδὲν ἦν ἰδεῖν γλυκύ; 1335

Χ Ο Ρ Ο Σ.

- 6 ἦν ταῦθ' ὅπωςπερ καὶ σὺ φήσ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

- 7 τί δῆτ' ἐμοὶ βλεπτόν ἢ στερκτόν ἢ προσήγορον
 8 ἔτ' ἔστ' ἀκούειν ἡδονᾶ, φίλοι;
 *9 ἀπάγετ' ἐκτόπιον ὅτι τάχιστα με, 1340
 *10 ἀπάγετ', ὦ φίλοι, τὸν ὀλέθριον μέγα,
 *11 τὸν καταρατότατον, ἔτι δὲ καὶ θεοῖς 1345
 *12 ἐχθρότατον βροτῶν.

Χ Ο Ρ Ο Σ.

- 13 δείλαιε τοῦ νοῦ τῆς τε συμφορᾶς ἴσον,
 14 ὥς σ' ἠθέλησα μηδ' ἀναγνῶναί ποτ' ἄν.

Versmaass.

Die sieben mit * bezeichneten Verse sind dochmische, und zwar v. 4 und 12 Monometri, die übrigen fünf Dimetri.

v. 3 ist ein iambischer Trimeter mit angefügtem Spondeus, dessen erste Sylbe wohl dreizeitig ist.

v. 7 enthält nach einem Auftakt zwei Cretici und dann Trochaeen. Die übrigen Verse, 5. 6. 8. 13. 14 sind iambische.

In den dochmischen Dimetris stehen statt der reinen Dochmien an folgenden sechs Stellen iambische Tripodieen, worüber s. zu v. 200, pag. 22.

Strophe.		Gegenstrophe.	
1.			† ὅς ἀπ' ἀγροῖας πέδας
2.		† νομάδος ἐπιποδίας	ἔλυσέ μ' ἀπό τε φόρου
9.		νῦν δ' ἄθλιος μὲν εἰμ'	
10.	† τὸν ὀλέθριον μέγα		
11.			ἔφν κακοῦ κακόν

Ἀντιστροφὴ β'.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

- *1 Ὀλοῖθ' ὅστις ἦν, ὃς ἀπ' ἀγρίας πέδας,
 *2 νομάδος ἐπιποδίας ἔλυσέ μ' ἀπό τε φόνου 1350
 3 ἔρρόντο κ' ἀνέσωσεν, οὐδὲν εἰς χάριν πράσσων.
 *4 τότε γὰρ ἂν θανῶν
 5 οὐκ ἦν φίλοισιν οὐδ' ἐμοὶ τοσόνδ' ἄχος. 1355

Χ Ο Ρ Ο Σ.

- 6 θέλοντι κάμοι τοῦτ' ἂν ἦν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

- 7 οὐκ οὐκ πατρός γ' ἂν φονεὺς ἦλθον, οὐδὲ νυμφίος
 8 βροτοῖς ἐκλήθην ὧν ἔφυν ἄπο.
 *9 νῦν δ' ἄθλιος μὲν εἰμ', ἀνοσίων δὲ παῖς, 1360
 *10 ὁμογενὴς δ' ἀφ' ὧν αὐτὸς ἔφυν τάλας.
 *11 εἰ δέ τι πρεσβύτερον ἔφυν κακοῦ κακόν, 1365
 *12 τοῦτ' ἔλαχ' Οἰδίπους.

Χ Ο Ρ Ο Σ.

- 13 οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλεῦσθαι καλῶς.
 14 κρείσσων γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὧν, ἢ ζῶν τυφλός.

wie Antig. 1318 = 1350:

Strophe: ἐμᾶς ἀρμόσει ποτ' ἐξ αἰτίας.

Gegenstr.: ὅς, ὦ παῖ, σέ τ' οὐχ ἐκὼν κατέκτανον.

Von ihnen hat v. 2 der Gegenstrophe die Schlussarsis in die beiden Sylben φόνου aufgelöst, von denen auch die zweite durch den darauf folgenden Vocal (in ἔρρόντο) kurz ist.

Die drei mit einem † bezeichneten haben für den ersten Iambus einen Tribrachys, und könnten auch als reine Dochmien angesehen werden, entweder wenn man pyrrhische Anfangsthesen annimmt, wie in den pag. 121 angeführten Beispielen, also

υ υ υ † υ †
 υ — — υ —

statt:

υ υ υ † υ —
 υ — — υ —

oder wenn man für die beiden letzten Sylben von ἀγρίας, ἐπιποδίας und ὀλέθριον Synizese annehmen wollte, wie im Homer im dreisylbigen Αἰγυπτίας (Il. 9, 382) und im zweisylbigen πόλιος (Il. 2, 811; 21, 567). — So könnte auch v. 9 durch zweisylbiges ἄθλιος ein reiner Dochmius sein.

Textverschiedenheiten.

Strophe v. 1. Ἀπόλλων, φίλοι hat nur Laur. A.; alle übrigen Ἀπόλλων, ὦ φίλοι.

v. 2. In mehreren Hdschr., unter denen Laur. A., fehlt ein κακά und das erste ἐμὰ, — in anderen dagegen fehlt nur eins der beiden κακά, so dass hier zweierlei Varianten sind:

ὁ κακὰ τελῶν τάδ' ἐμὰ πάθεται.
und ὁ κακὰ τελῶν ἐμὰ τάδ' ἐμὰ πάθεται

Ganz einzeln findet sich: ὁ κακὰ τελῶν ἐμὰ τάδε πάθεται und: ὁ τελῶν ἐμὰ τάδε πάθεται. Somit ist das doppelte ἐμὰ viel sicherer als das doppelte κακά.

v. 6. Für ταῦθ' hat Laur. A. τάδ'.

v. 7. Viele Hdschr. und die Aldina haben τί δή ποτ' ἐμοί.

v. 10. Für ὀλέθριον μέγα den sehr verderblichen hat die Mehrzahl der Hdschr. das etwas seltsame ὀλέθριον μέγαν den grossen verderblichen. In der Prosa ist μέγα für sehr selten, z. B. μέγα εὐδαίμονες Xen. Cyr. 5, 1, 27, aber bei Dichtern häufig, wie ὦ μέγ' εὐδαίμων κόρη Aesch. Prom. 647. Es steht aber sonst immer vor dem Adjectivum; jedoch finden sich μάλα und κομιδῇ, sehr, nachgestellt, z. B. oft αὐτίκα μάλα, — εὖ μάλα, — πάννυ μάλα, — εἰς στενὸν κομιδῇ καταστήσεται, Demosth. 1, 22.

v. 11. Laur. A. hat καταρατώτατον.

v. 14. Ein Theil der Hdschr. hat μηδ' ἀναγνῶναι ποτε, — eine μηδ' ἀν γνῶναι ποτε, — und eine ὅσσ' ἠθέλησα.

Gegenstr. v. 1. Das ἀπ' hat Triclinius ausgelassen.

v. 2. Für ἔλυσέ μ' ἀπὸ haben einige Hdschr. ἔλυσ' ἐμ' ἀπό, und einige ἔλυσεν ἀπό. Aber Laur. A. hat ursprünglich (in ἔλυσέ μ' ἀπό corrigirt) ἔλαβέ μ' ἀπό, und das Scholium zu dieser Stelle lautet: ἀπόλοιτο, φησὶν, ὅστις ἀπὸ τῆς ἀγρίας πέδης τῆς διανεμομένης τοὺς πόδας μου, ἔλαβεν καὶ διέσωσέ με. Dies wird jetzt, da dadurch ein reiner Dochmius entsteht, in den Ausgaben aufgenommen, und so übersetzt: der mich von der Fessel hinweg, d. i. den von der Fessel befreien aufnahm, und damit verglichen Eur. Ion 1338, wo die Delphische Priesterin dem Ion das Kästchen (τὴν ἀντίπηγα), in welchem er als Kind ausgesetzt gewesen, zeigt:

ἐν τῇδε σ' ἔλαβον νεόγονον βρέφος ποτέ.

und oben v. 1031, wo Oedipus den Corinthischen Boten fragt:

τί δ' ἄλγος ἔσχοντ' ἐν κακοῖς με λαμβάνεις;

Diese Stellen beweisen aber für das nicht ohne Zwang zu erklärende λαμβάνειν ἀπὸ τῆς πέδης nichts, und da der Corinthische Bote v. 1034 den Beginn der Rettung so bezeichnet:

λύω σ' ἔχοντα διατόρους ποδοῖν ἀκμάς,

so ist auch hier der Ausdruck ἔλυσέ μ' ἀπὸ τῆς πέδης natürlicher.

v. 5. Mehrere Hdschr., worunter Laur. A., haben das unbrauchbare τοσόδ' ἄχθος.

Verbesserungsversuche zu v. 1 und 2.

1. Mit Veränderungen bloss in der Gegenstrophe:

- a. μ' ἔλυσ' ἀπό τε φόβου
 b. ὅλοιθ' ὅστις ἦν, ὅς ἀγρῖας πέδας
 νομάδ' ἐπιποδίας ἔλαβέ μ' ἀπό τε φόβου
 c. ὅλοιθ' ὅστις ἦν, ἀπ' ἀγρῖας πέδας
 νομάς ἐπιποδίας ὅς ἐμ' ἀπό τε φόβου.

Statt νομάδος, der an mir sich weidenden, fressenden nennt in b Oedipus sich selbst einen νομάς, einen auf der Heerdenflur befindlichen, — und in c nennt er den findenden Hirten so.

2. Mit Annahme des v. 2 der Strophe aus dem Laur. A.

- Ἀπόλλων τάδ' ἦν, Ἀπόλλων, φίλοι, ὅλοιθ' ὅστις ἦν, ὅλοιτ' ἀγρῖας
 ὁ κακὰ τελῶν τάδ' ἐμὰ πάθρα, ὅς ἀπὸ πέδας μ' ἀπό τε φόβου,
 so dass der zweite Vers ein iambischer Dimeter ist.

3. Mit Veränderung in Strophe und Gegenstrophe:

- Strophe: Ἀπόλλων τάδ' ἦν, Ἀπόλλων, φίλοι,
 ὁ κακὰ τάδ' ἐμὰ τελῶν, κακὰ τάδ' ἐμὰ πάθρα.
 Gegenstr.: ὅλοιθ' ὅστις, ὅς μ' ἀπ' ἀγρῖας πέδας
 νομάδος ἐπιποδίας ἔλαβεν ἀπό τε φόβου,
 so dass der zweite Vers ein iambischer mit vielen Auflösungen ist.

Verbesserungsversuche zu v. 9. 10. 11.

9. νῦν δ' ἄθεος μὲν εἰμ' ἀνόσιων δὲ παῖς
 10. ἀπάγετ', ὦ φίλοι, τὸν μέγ' ὀλέθριον
 τὸν ὀλεθρον μέγαν
 11. εἰ δέ τι πρεσβύτερον ἔτι κακοῦ κακόν.

Ausser diesen metrischen Ungleichheiten in den dochmischen Versen haben folgende Stellen des Inhalts wegen zu Aenderungen Veranlassung gegeben:

Strophe v. 14 würde nach den Worten des vorhergehenden Verses τοῦ νοῦ, d. i. wegen des Bewusstseins deines Unheils, der Gedanke, wie ihn die neuern Uebersetzer geben, durchaus passen:

Wie wünscht' ich, dass du nimmermehr dich selbst erkannt!

was jedoch wegen des fehlenden σεαυτόν nicht richtig ist. Sondern es spricht der Chor, der mit dem Oedipus gemeinschaftlich nach dem Ursprung desselben geforscht, und die frohe Hoffnung gehegt hatte, ein Götterkind in ihm zu erkennen, diesen Wunsch für sich selbst aus: *Wie wünschte ich, dass ich dich niemals wiedererkannt, d. h. dass ich in dir niemals jenes ausgesetzte Kind des Laius wiedererkannt hätte.* Dem μηδέ (so auch οὐδέ) soll zwar (ausser dem poetischen Gebrauche, wo es für ἀλλὰ μή oder μὴ μέντοι aber nicht steht) eigentlich ein ausgesprochener oder gedachter gleichfalls ne-

gativer Satz voraus gehen, so dass es *auch nicht* oder *nicht einmal* bedeutet; es kann aber dieses *auch* bloss zur Verstärkung der Negation dienen: *auch gar nicht, durchaus nicht, nicht im mindesten*, wie z. B. oben v. 1057, wo das δέ nach τὰ eine Beziehung auf das vorhergehende μηδὲν ἐντραπῆς abschneidet: *wolle auch nicht im mindesten an das Gesprochene denken*. Und so steht besonders μηδέποτε oft ohne vorhergehende Negation: *auch nicht ein einziges Mal, durchaus niemals*, z. B. Plat. Protag. 315, b: die mit dem Protagoras Umherspazierenden καλῶς εὐλαβοῦντο μηδέποτε ἐμποδῶν ἐν τῷ ἔμπροσθεν εἶναι Πρωταγόρου. — Das bei den Attikern meistens *lesen* bedeutende ἀναγιγνώσκειν heisst also hier, wie auch sonst bei ihnen zuweilen, *wiedererkennen*, z. B. ἀναγιγνώσκει Xen. an. 5, 8, 6, — ἀνεγνώσθημεν ἄν Eur. Hel. 289, — ἀναγνῶναι Arist. Frösche 556, und oft im Homer, z. B. Od. 4, 250 (Helena vom verkleideten Odysseus):

ἐγὼ δέ μιν οἷη ἀνέγνων τοῖον ἔόντα.

Der Aor. ἡθέλησα ἄν für *vellem*, was sonst ἡθέλον ἄν oder ἐβουλόμην ἄν heisst, steht auch Phil. 426, wo Philoctet auf die Nachricht, dass Ajax und Antilochus gestorben sind, sagt:

οἷμοι, δὴ τὴν αὖ τῶδ' ἐξέδειξας, οἷν ἐγὼ
ἡκιστ' ἄν ἡθέλησ' ὀλωλότοιιν κλύειν.

Um der Stelle den Sinn: *hätt' ich dich doch durchaus nicht kennen gelernt*, zu geben, was eine blosser Wiederholung von v. 1217 εἴθε σε μήποτ' εἰδόμαν wäre, ist Folgendes versucht worden:

- a. ὥς σ' ἡθέλησα μηδέ γ' ἄν γνῶναι ποτε.
- b. ὥς ἡθέλησα μηδέ σ' ἄν γνῶναι ποτε.
- c. ὥς σ' ἡθέλησα μηδαμὰ γνῶναι ποτ' ἄν.
- d. ὥς ἡθέλησα μηδέ σε γνῶναι ποτ' ἄν.

Auffallend ist, dass das zu ἡθέλησα gehörige ἄν weit von ihm ab und bei γνῶναι steht, womit nur einigermaassen verglichen werden kann Phil. 1239, wo auf des Neoptolemus Frage, ob er seinen Entschluss, dem Philoctet den Bogen zurückzugeben, noch einmal aussprechen soll, Odysseus antwortet:

ἀρχὴν κλύειν ἄν οὐδ' ἄπαξ ἐβουλόμην.

Daher hat man folgende leise Aenderung versucht:

ὥς σ' ἡθέλησ' ἄν μηδ' ἀναγνῶναι ποτε.

Gegenstrophe v. 5 ist es bedenklich, für das ἦν der Hdschr. ἦ zu schreiben (s. zu v. 801), da auch das Scholium das ἦν anerkennt und es zweifelhaft lässt, ob es erste oder dritte Person ist: ἀντὶ τοῦ θανόντος ἦ τὸ ἦν ἀντὶ τοῦ ἡμην. In beiden Fällen hat die Stelle Eigenthümlichkeiten, die jedoch nicht ohne Beispiel sind. Nimmt man ἦν für die dritte Person: *denn dann hätten, wenn ich gestorben wäre, weder die Freunde noch ich so grosses Leid*, so sind für solchen Nominativ, auf den sodann anacoluthisch ein Satz mit anderem Subject folgt, Stellen zu vergleichen wie Hom. Il. 5, 135. wo es vom Diomedes heisst:

καὶ πρὶν περ θυμῷ μεμαῶς Τρώεσσι μάχεσθαι,
δὴ τότε μιν τρὶς τόσσον ἔλεν μένος, ὥστε λέοντα,

Il. 6, 510, von einem muthigen Pferde:

ὁ δ' ἀγλατῆφι πεποιθώς,
ῥίμφα ἔ γούνα φέρει μετὰ τ' ἥθεα καὶ νομὸν ἵππων.

Ist aber ἡ erste Person, so steht ἐμοί statt ἐμαυτῷ, für welchen Gebrauch des einfachen Personalpronomens statt des Reflexivums, also statt des regelmässigen, wie z. B. oben v. 332

ἐγὼ οὐτ' ἐμαυτὸν οὔτε σ' ἀλγυνῶ

es wenig Beispiele giebt, wie Eur. Iphig. Aul. 681, wo Agamemnon die Iphigenia glücklich preisst, dass sie ihr Schicksal nicht ahnet:

ζηλῶ σὲ μᾶλλον, ἢ ἢ μὲ τοῦ μηδὲν φρονεῖν.

Eur. Phoen. 447, wo Polynices zur Iocaste sagt: *es ist deine Pflicht, durch Aussöhnung meines Bruders mit mir*

παῦσαι πόρων με καὶ σὲ καὶ πᾶσαν πόλιν.

Gegenstrophe v. 10 hat ὁμογενῆς activen Sinn, *gemeinsam erzeugend*, wie dies auch der Scholiast ausdrückt: ἐξ ὧν ἐτέχθη, ἐξ αὐτῶν καὶ τέτοκα. Da es aber sonst, gleich allen anderen von γένος so gebildeten Adjectivis, wie διογενῆς, εὐγενῆς, προσγενῆς, συγγενῆς, passiven Sinn hat, *gemeinsam erzeugt, blutsverwandt*, so wird meistens jetzt ὁμολεχῆς dafür gesetzt, ein von λέχος *das Bett* ähnlich wie κοινολεχῆς neu gebildetes Wort, welches letztere bei Soph. Electr. 97 den Aegisth als Gatten der Klytaemnestra bezeichnet. — Aber zu dieser hierdurch entstehenden blossen Wiederholung des vorhergehenden νυμφίος ὧν ἔφυν ἀπο passt αὐτός nicht, welches wohl bei dem Gegensatze von erzeugen und erzeugt werden: *ich zeugte Kinder mit der, von welcher ich selbst erzeugt war*, einen schönen Sinn hat, nicht aber bei: *ich war vermählt mit der, von der ich selbst erzeugt war*.

Abwechselnd activen und passiven Sinn haben auch viele andere Adjectiva. So sind Hom. Od. 6, 26 εἵματα ἀκηδέα *vernachlässigte Kleider*, aber 17, 319 γυναῖκες ἀκηδέες *nachlässige Weiber*; — ἀβλαβῆς oben v. 229 *unbeschädigt*, heisst bei Plato (Phileb. 63, a) *unschädlich*: ἀβλαβές τε καὶ ὠφέλιμον, — ἀγνώς *unbekannt*, z. B. Antig. 1001, wo Tiresias von dem unverständlichen Geschrei der Vögel sagt: ἀγνῶτ' ἀκούω φθόγγον ὀρνίθων, und oben v. 681, — heisst v. 677 und 1133 *verkennend, nicht kennend*; — φοβερός *furchtbar*, z. B. Aesch. Pers. 27 (Anapaesten):

φοβεροὶ μὲν ἰδεῖν, δεινοὶ δὲ μάχην,

steht oben v. 153 für *furchtsam*; — so werden in zwei fast ganz gleichen Stellen Herod. 8, 22 die Ἴωνες Ξέρξη ἀπιστοὶ *verdächtig* und 9, 98 die βάρβαροι τοῖς Ἕλλησι ἀπιστοὶ *gegen die Griechen misstrauisch* genannt, — so sagt Ismene in der Antigone:

v. 79. βία πολιτῶν δρᾶν ἀμήχανος,

und 92. ἀρχὴν δὲ θηρᾶν οὐ πρόπει τὰμήχανα,

und so ist Trach. 214 die Artemis ὁμόσπορος des Apollo, während oben v. 460 Oedipus ὁμόσπορος des Laius, und v. 260 Iocaste ὁμόσπορος des Oedipus und Laius ist.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

ὥς μὲν τάδ' οὐχ ὧδ' ἔστ' ἄριστ' εἰργασμένα,
μή μ' ἐκδίδασκε μηδὲ συμβούλευ' ἔτι.

1370

ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὅμμασιν ποίοις βλέπων
πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Αἰδου μολών,
οὐδ' αὖ τάλαιναν μητέρ', οἷν ἐμοὶ δυοῖν
ἔργ' ἐστὶ κρείσσον' ἀγχόνῃς εἰργασμένα.

ἀλλ' ἢ τέκνων δῆτ' ὅψις ἦν ἐφίμερος,

1375

βλαστοῦσ' ὅπως ἔβλαστε, προσλεύσσειν ἐμοί.

οὐ δῆτα τοῖς γ' ἐμοῖσιν ὀφθαλμοῖς ποτε

οὐδ' ἄστν γ', οὐδὲ πύργος, οὐδὲ δαιμόνων

ἀγάλμαθ' ἱερά, τῶν ὁ παντλήμων ἐγὼ

κάλλιστ' ἀνὴρ εἷς ἐν γε ταῖς Θήβαις τραφεῖς

1380

ἀπεστέρησ' ἐμαυτόν, αὐτὸς ἐννέπων

ὠθεῖν ἅπαντας, τὸν ἀσεβῆ, τὸν ἐκ θεῶν

φανέντ' ἀναγνον καὶ γένους τοῦ Λαΐου.

τοιάνδ' ἐγὼ κηλῖδα μηνύσας ἐμὴν

ὀρθοῖς ἐμελλον ὅμμασιν τούτους ὀρᾶν;

1385

ἦκιστά γ'· ἀλλ' εἰ τῆς ἀκουούσης ἔτ' ἦν

πηγῆς δι' ὧτων φραγμός, οὐκ ἂν ἐσχόμην

τὸ μὴ ἀποκλεῖσαι τοῦμὸν ἄθλιον δέμας,

ἴν' ἢ τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν. τὸ γὰρ

τὴν φροντίδ' ἔξω τῶν κακῶν οἰκεῖν γλυκύ.

1390

ἰὼ Κιθαιρών, τί μ' ἐδέχου; τί μ' οὐ λαβὼν

ἐκτεινας εὐθύς, ὥς ἐδειξα μήποτε

ἐμαυτὸν ἀνθρώποισιν ἐνθεν ἢ γεγώς;

*

ὦ Πόλυβε καὶ Κόρινθε, καὶ τὰ πάτρια

λόγῳ παλαιὰ δώμαθ', οἷον ἄρά με

1395

κάλλος κακῶν ὑπουλον ἐξεθρέψατε.

νῦν γὰρ κακός τ' ὢν καὶ κακῶν εὐρίσκομαι.

ὦ τρεῖς κέλευθοι καὶ κεκρυμμένη νάπη,

1389 gehört zu den wenigen Stellen, in denen ἦ für ἦν ich war in einigen Hdschr. gefunden wird; s. zu v. 801.

1393. Alle Hdschr. haben ἦν.

δρυμός τε, καὶ στενωπὸς ἐν τριπλαῖς ὁδοῖς,
 αἰ τοῦμόν αἶμα τῶν ἐμῶν χειρῶν ἄπο 1400
 ἐπίετε πατρός, ἄρά μου μέμνησθ' ὅτι,
 οἷ' ἔργα δράσας ὑμῖν, εἴτα δεῦρ' ἰὼν
 ὅποι' ἔπρασσον αὐθις; ὦ γάμοι, γάμοι,
 ἐφύσαθ' ἡμᾶς, καὶ φυτεύσαντες, πάλιν
 ἀνεῖτε ταῦτόν σπέρμα, καπεδείξατε 1405
 πατέρας, ἀδελφούς, παῖδας, αἶμ' ἐμφύλιον,
 νύμφας, γυναῖκας, μητέρας τε, χῶπόσα
 αἰσχιστ' ἐν ἀνθρώποισιν ἔργα γίγνεται.
 ἀλλ', οὐ γὰρ αὐδᾶν ἔσθ', ἀ μηδὲ δρᾶν καλόν,
 ὅπως τάχιστα, πρὸς θεῶν, ἔξω μέ που 1410
 καλύψατ', ἢ φονεύσατ', ἢ θαλάσσιον
 ἐκρίψατ', ἐνθα μήποτ' εἰσόψεσθ' ἔτι.
 ἴτ', ἀξιώσατ' ἀνδρὸς ἀθλίου θιγεῖν.
 πείθεσθε, μὴ δείσητε. τὰμὰ γὰρ κακὰ

1401. Einige Hdschr. haben μέμνησθ' ἔτι.

1405. Das ταῦτόν hat Anstoss erregt, weil allerdings die zweite Ehe der Iocaste nicht ebendenselben Saamen, aus welchem Oedipus geboren war, wieder hat aufgehen lassen; und es ist deswegen die Aenderung dieses ταῦτόν in τοῦμόν vorgeschlagen worden. Dies verträgt sich aber nicht wohl mit dem vorhergehenden πάλιν *wiederum*, welches eben anzeigt, dass Oedipus die Kindererzeugung durch ihn als eine Wiederholung der Kindererzeugung durch seinen Vater ansieht. In diesem Sinne kann er seine Kinder, welche ein ἐκ τοῦ σπέρματος τοῦ πατρὸς παρὲν sind, wohl ταῦτόν σπέρμα nennen, ähnlich wie er v. 1400 das von ihm vergossene Blut seines Vaters sein Blut nennt.

1414. Das Praesens πείθεσθε aller Hdschr. wird meistens in den Aoristus πείθεσθαι geändert. — Beim Imperativ Praesentis denkt man sich die befohlne Handlung in ihrer Dauer; beim Imperativ Aoristi dagegen wird ohne diesen Nebengriff nur das Geschehen derselben überhaupt bezeichnet. Wiewohl nun in den meisten Fällen sowohl die eine als die andere Vorstellung stattfinden kann, und z. B. El. 1015, nachdem die Chrysothemis ihre Schwester Electra ermahnt hat, sich künftig geduldig in ihr Schicksal zu fügen, der Chor ebensowohl sagen kann: πείθεο *befolge doch stets diesen Rath*, als auch (was Eine Hdschr. hat): πιθοῦ *nimm diesen Rath an*, — so ist es doch sehr natürlich, dass, wenn auf den Imperativ von πείθεσθαι ein anderer Imperativ folgt, der eben die Handlung ausdrückt, zu der sich der Aufgeforderte soll überreden lassen, dass dann das πείθεσθαι

οὐδεὶς οἶός τε πλὴν ἐμοῦ φέρειν βροτῶν.

1415

Χ Ο Ρ Ο Σ.

ἀλλ' ὦν ἐπαιτεῖς ἐς δέον πάρεσθ' ὅδε
Κρέων τὸ πράσσειν καὶ τὸ βουλεύειν· ἐπεὶ
χώρας λέλειπται μῦνος ἀντὶ σοῦ φύλαξ.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Τ Σ.

οἴμοι· τί δῆτα λέξομεν πρὸς τόνδ' ἔπος;
τίς μοι φανεῖται πίστις ἔνδικος; τὰ γὰρ
πάρους πρὸς αὐτὸν πάντ' ἐφεύρημαι κακός.

1420

Κ Ρ Ε Ω Ν.

οὐχ ὥς γελαστής, Οἰδίπους, ἐλήλυθα,
οὐδ' ὥς ὄνειδιῶν τι τῶν πάρους κακῶν.
ἀλλ' εἰ τὰ θνητῶν μὴ καταισχύνεσθ' ἔτι
γένεθλα, τὴν γοῦν πάντα βόσκουσιν φλόγα
αἰδεῖσθ' ἀνακτος Ἥλιου, τοιόνδ' ἄγος
ἀκάλυπτον οὕτω δεικνύναι, τὸ μήτε γῇ
μήτ' ὄμβρος ἱερὸς μήτε φῶς προσδέξεται.
ἀλλ' ὥς τάχιστ' ἐς οἶκον ἐσκομίζετε.

1425

im Imperativ Praesentis steht, weil die im darauf folgenden Imperativ geforderte Handlung eine Folge des noch fortdauernden Gehorchens ist, z. B. Plat. Crit. 45, a: ἀλλ' ἐμοὶ πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποίει. In solchem Falle kann recht wohl auf ein solches πείθου die geforderte Handlung, als nicht in ihrer Dauer gedacht, im Aoristus folgen, z. B. Plat. Crit. 44, b: ἔτι καὶ νῦν ἐμοὶ πείθου καὶ σώθητι, — Aesch. Prom. 274:

πείθεσθε μοι, πείθεσθε, συμπονήσατε,

Aesch. suppl. 530, in einem Gebete an Zeus (Iamben):

πείθου τε καὶ γενέσθω.

So kann auch hier das durch πείθεσθε Geforderte gleichsam die dauernde Grundlage zu dem durch ἀξιώσατε und μὴ δείσητε Geforderten bilden, während 1435 das πιθοῦ τί μοι die Forderung selbst ist: *Erfülle mir eine Bitte*; welche Bitte nachher 1436 durch ῥῖψον näher bezeichnet wird. Spräche Oedipus beides hintereinander aus, so wäre πείθου μοι καὶ ῥῖψον ganz passend, wiewohl auch dann πιθοῦ stehen könnte, wie El. 986:

ἀλλ' ὦ φίλη, πείσθητι, συμπόνει πατρί.

1422. 23. Einige Hdschr., unter denen Laur. A., haben οὐθ' ὥς γελαστής, — und οὐθ' ὥς ὄνειδιῶν.

τοῖς ἐν γένει γὰρ τὰγγενῇ μάλισθ' ὁρᾷν
μόνοις τ' ἀκούειν εὐσεβῶς ἔχει κακά. 1430

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

πρὸς θεῶν, ἐπείπερ ἐλπίδος μ' ἀπέσπασας,
ἄριστος ἐλθὼν πρὸς κάκιστον ἄνδρ' ἐμέ,
πιθοῦ τί μοι· πρὸς σοῦ γάρ, οὐδ' ἐμοῦ, φράσω.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

καὶ τοῦ με χρείας ὧδε λιπαρεῖς τυχεῖν; 1435

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ὄψον με γῆς ἐκ τῆςδ' ὅσον τάχισθ', ὅπου
θνητῶν φανοῦμαι μηδενὸς προσήγορος.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἔδρασ' ἄν, εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἄν, εἰ μὴ τοῦ θεοῦ
πρώτιστ' ἔχρηζον ἐκμαθεῖν, τί πρακτέον.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἀλλ' ἢ γ' ἐκείνου πᾶς ἐδηλώθη φάτις,
τὸν πατροφόντην, τὸν ἀσεβῆ μ' ἀπολλύναι. 1440

Κ Ρ Ε Ω Ν.

οὕτως ἐλέχθη ταῦθ'· ὅμως δ' ἴν' ἔσταμεν
χρείας, ἄμεινον ἐκμαθεῖν, τί δραστέον.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

οὕτως ἄρ' ἀνδρὸς ἀθλίου πεύσεσθ' ὕπερ;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

καὶ γὰρ σὺ νῦν τὰν τῷ θεῷ πίστιν φέροις. 1445

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

καὶ σοί γ' ἐπισκῆπτω τε καὶ προστρέψομαι·

1445. νῦν τὰν, d. i. νῦν τοι ἄν, haben die meisten Hdschr. (aber νῦν τ' ἄν geschrieben); einige νῦν γ' ἄν.

1446. προστρέψομαι hat nur Laur. A; die übrigen προτρέψομαι, welches nöthigen heisst, z. B. oben v. 358; und so auch im Activum, z. B. Ant. 270:

τῆς μὲν κατ' οἴκους αὐτὸς ὃν θέλεις τάφον
 θοῦ· καὶ γὰρ ὀρθῶς τῶν γε σῶν τελεῖς ὕπερ.
 ἐμοῦ δὲ μήποτ' ἀξιοθήτω τόδε

πατρῶον ἄστν ζῶντος οἰκητοῦ τυχεῖν.

1450

ἀλλ' ἔα με ναίειν ὄρεσιν, ἐνθα κλήζεται
 οὐμὸς Κιθαιρῶν οὗτος, ὃν μήτηρ τέ μοι
 πατήρ τ' ἐθέσθην ζῶντε κύριον τάφον,
 ἔν' ἐξ ἐκείνων, οἳ μ' ἀπωλλύτην, θάνω.

καίτοι τοσοῦτόν γ' οἶδα, μήτε μ' ἂν νόσον

1455

μήτ' ἄλλο πέρσαι μηδέν· οὐ γὰρ ἂν ποτε
 θνήσκων ἐσώθην, μὴ 'πί τῳ δεινῷ κακῷ.

ἀλλ' ἡ μὲν ἡμῶν μοῖρ', ὅπηπερ εἶσ', ἴτω.

παίδων δὲ τῶν μὲν ἀρσένων μή μοι, Κρέων,

πρόςθῃ μέριμναν· ἄνδρες εἰσίν, ὥστε μὴ

1460

σπάνιν ποτὲ σχεῖν, ἐνθ' ἂν ὦσι, τοῦ βίου·

ταῖν δ' ἀθλίαιν οἰκτραῖν τε παρθένοιν ἐμαῖν,

πέντας ἐς πέδον κάρα

νεῦσαι φόβῳ προὔτρεψεν

er nöthigte alle, das Haupt vor Furcht zur Erde zu neigen. — Dagegen ist *προστρέπω* sich um etwas bittend an Jemand wenden, z. B. Aj. 831:

τοσαῦτά σ', ὦ Ζεῦ, προστρέπω,

und ebenso im Medium Aesch. Eum. 200, wo Apollo sagt, er habe dem Orest befohlen, sich bittend an den Delphischen Tempel zu wenden:

καὶ προστραπέσθαι τοῦςδ' ἐπέστελλον δόμους,

— daher *πρόστροπος*, oben v. 41 *bittend*.

1453. Bei dem hier vom Oedipus ausgesprochenen Wunsche, wieder nach dem Cithaeron gebracht zu werden, wird durch die Lesart aller Hdschr. *ζῶντε*, schon bei ihren Lebzeiten, dies ausgedrückt, das, nachdem er gegen den Willen seiner Eltern, dass er auf dem Cithaeron sterben sollte, am Leben geblieben, und dadurch dazu gekommen ist, sie zu Grunde zu richten, er nun wenigstens nachträglich diesen Willen, als ein bisher unerfülltes Vermächtniss, erfüllen will, weshalb er hinzufügt: *ἔν' ἐξ ἐκείνων, οἳ μ' ἀπωλλύτην* (die mich schon damals tödten wollten) *θάνω*. Die allgemein angenommene Aenderung in *ζῶντι* wird so erklärt: Wie die Eltern den Oedipus einst lebendig hatten aussetzen lassen, so will er jetzt ihrer Absicht gemäss dort lebend sein Ende abwarten.

1458. Die Hdschr. sind zwischen *ὅποιπερ* und *ὅπηπερ* getheilt.

αἶν οὐποθ' ἢ 'μὴ χωρὶς ἐστάθη βορᾶς
 τράπεζ' ἄνευ τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλ' ὅσων ἐγὼ
 ψαύοιμι, πάντων τῶνδ' ἀεὶ μετειχέτην,
 αἶν μοι μέλεσθαι· καὶ μάλιστα μὲν χεροῖν
 ψαῦσαι μ' ἔασον, κάποκλαύσασθαι κακά.
 ἴθ', ὦναξ,

1465

ἴθ', ὦ γονῇ γενναῖε. χερσὶ τᾶν θυγῶν
 δοκοῖμ' ἔχειν σφᾶς, ὥσπερ ἡνίκ' ἔβλεπον.

1470

τί φημί;
 οὐ δὴ κλύω που, πρὸς θεῶν, τοῖν μοι φίλοι
 δακρυρρόοοῦντοιν; καὶ μ' ἐποικτεῖρας Κρέων
 ἔπεμψέ μοι τὰ φίλτατ' ἐκγόνοι ἐμοῖν;
 λέγω τι;

1475

Κ Ρ Ε Ω Ν.

λέγεις. ἐγὼ γάρ εἰμ' ὁ πορσύνας τάδε,
 γνοῦς τὴν παροῦσαν τέριψιν, ἣ σ' εἶχεν πάλαι.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἀλλ' εὐτυχοίης, καὶ σε τῆςδε τῆς ὁδοῦ
 δαίμων ἄμεινον ἢ 'μὲ φρουρήσας τύχοι.
 ὦ τέκνα, ποῦ ποτ' ἐστέ; δεῦρ' ἴτ', ἔλθετε
 ὡς τὰς ἀδελφὰς τάςδε τὰς ἐμὰς χέρας,
 αἰ τοῦ φυτουργοῦ πατρὸς ὑμῖν ὧδ' ὀρᾶν
 τὰ πρόσθε λαμπρὰ προὔξენησαν ὄμματα·
 ὅς ὑμῖν, ὦ τέκν', οὐθ' ὀρῶν οὐθ' ἱστορῶν
 πατὴρ ἐφάνθηεν ἐνθεν αὐτὸς ἡρόσθη.
 καὶ σφὼ δακρύω· προσβλέπειν γὰρ οὐ σθένω.

1480

1485

1469. Für χερσὶ τᾶν (χερσὶ τ' ᾶν geschrieben, wie 1445) haben mehrere Hdschr. χερσὶ δ' ᾶν.

1477. Für ἣ σ' εἶχεν (woneben einzeln auch ἣ σ' ἔχει) haben mehrere Hdschr. ἣν εἶχες, was auch ein richtiger Ausdruck ist; so ἰδοῦσα δ' ἔσχον θαῦμα Electra 897, neben τόδε δ' αἰ θαῦμα μ' ἔχει Phil. 687; — so Aj. 259, von dem zur Besinnung gekommenen und über den gehabten Wahnsinn trauernden Ajax, schwanken die Hdschr. (Anapaesten):

zwischen καὶ νῦν φρόνιμος νέον ἄλγος ἔχει,
 und καὶ νῦν φρόνιμον νέον ἄλγος ἔχει.

νοούμενος τὰ λοιπὰ τοῦ πικροῦ βίου,
 οἷον βιώσαι σφωὶ πρὸς ἀνθρώπων χρεῶν.
 ποίας γὰρ ἀστῶν ἤξειτ' εἰς ὀμιλίας;
 ποίας δ' ἐορτάς, ἔνθεν οὐ κεκλαυμέναι 1490
 πρὸς οἶκον ἵξεσθ' ἀντὶ τῆς θεωρίας;
 ἀλλ' ἥνίκ' ἂν δὴ πρὸς γάμων ἤκητ' ἀκμάς,
 τίς οὗτος ἔσται, τίς παραρροίψει, τέκνα,
 τοιαῦτ' ὀνειδίη λαμβάνων, ἃ τοῖς ἐμοῖς
 γονεῦσιν ἔσται σφῶν θ' ὁμοῦ δηλήματα; 1495
 τί γὰρ κακῶν ἄπεστι; τὸν πατέρα πατὴρ
 ὑμῶν ἔπεφνε· τὴν τεκοῦσαν ἤροσεν,
 ὅθεν περ αὐτὸς ἐσπάρη, κακ τῶν ἴσων
 ἐκτήσαθ' ὑμᾶς, ὧντερ αὐτὸς ἐξέφυ.
 τοιαῦτ' ὀνειδιεῖσθε· κατὰ τίς γαρμεῖ; 1500
 οὐκ ἔστιν οὐδεὶς, ὃ τέκν'· ἀλλὰ δηλαδὴ
 χέρσους φθαρῆναι καγάμους ὑμᾶς χρεῶν.
 ὃ παῖ Μενοικέως, ἀλλ' ἐπεὶ μόνος πατὴρ
 ταύταιν λέλειπαι, νῶ γάρ, ὃ 'φυτεύσαμεν,
 ὀλώλαμεν δὺ' ὄντε. μὴ σφε περιτῆδης * 1505
 πτωχάς, ἀνάνδρους, ἐγγενεῖς, ἀλωμένας,

1493. Neben *τίς οὗτος ἔσται*, *τίς* findet sich einzeln *τίς οὗτος ἔσται γ', ὅς*.

1505. Die Lesart aller Hdschr. *μὴ σφε παρίδης* ist metrisch unbrauchbar, und der Bedeutung wegen etwas bedenklich, da *παρορᾶν*, eigentlich *von der Seite ansehen*, zwar auch *vernachlässigen* heisst. z. B. *τὴν κοινὴν ἀπάντων σωτηρίαν παρορῶνται*, Dem. 14, 5, sich aber sonst nicht in der obigen, bei *περιορᾶν* gebräuchlichen Construction mit dem Participium, *περιορᾶν τι γιγνόμενον*, *gleichgültig ansehen, dass etwas geschieht*, findet. Die obige Aenderung in *μὴ σφε περιτῆδης* hat das gegen sich, dass *περί* sonst weder in Compositis, noch als einzelnes Wort, vor einem Vocale im tragischen Trimeter vorkommt, da hier jeder Hiatus vermieden wird, ausser wenigen Beispielen mit *τί* und *εἴ*, wie *τί οὖν* Phil. 100; *εἴ ἴσθι* oben 959. Solches *περί* steht im Trimeter nur in des Euripides Satyrspiel, der Cyclop, v. 680: *περιάγουσι*, — und in den lyrisch. Stellen, oben v. 1219: *περιτάλλα*, — Aesch. Agam. 220 und 1449: *περιοργῶς* sehr heftig, *περιώδυνος* sehr schmerzhaft. — Andere Verbesserungsversuche sind: *μὴ παρὰ σφ' ἴδης*, — *μὴ σφ' ἀτιμάσης*, — *μὴ σφε δὴ προδῶς*.

μηδ' ἐξισώσης τάςδε τοῖς ἑμοῖς κακοῖς.
 ἀλλ' οἴκτισόν σφας, ὥδε τηλικάςδ' ὁρῶν
 πάντων ἐρήμους, πλὴν ὅσον τὸ σὸν μέρος.
 ξύννευσον, ὦ γενναῖε, σῇ ψαύσας χερσί.
 σφῶν δ', ὦ τέκν', εἰ μὲν εἰχέτην ἤδη φρένας,
 πόλλ' ἂν παρήνουν· νῦν δὲ τοῦτ' εὖχεσθ' ἐμοί,
 οἷ καιρὸς ἀεὶ ζῆν, τοῦ βίου δὲ λῶονος
 ὑμᾶς κυρῆσαι τοῦ φυτεύσαντος πατρὸς.

1510

1511. Die Lesart aller Hdschr. εἰχέτην wird jetzt in den Ausgaben wieder hergestellt, nachdem früher εἴχετόν γ' dafür gesetzt war. — Die zweite Person Dualis der historischen Tempora endet an mehreren Stellen des Plato in allen Hdschr. auf ην, ist aber meistens in ον geändert worden; so auch in einigen Dichterstellen, von denen aber die obige die einzige ist, wo das Metrum diese Aenderung verbietet; und ebenso entscheidet an den drei Homerischen Stellen, Il. 8, 448; 10, 545; 11, 782, wo nach Angabe der Scholien Zenodot die zweite Person Dualis auf ην geschrieben hat, das Metrum nichts. Umgekehrt hat die dritte Person Dualis dieser Tempora oft auch die Endung ον gehabt, was an drei Stellen des Homer durchs Metrum geschützt wird, nämlich Il. 10, 364; 13, 346; 18, 583.

1512. 13. Der zweite dieser Verse hat nach der obigen Lesart fast aller Hdschr. einen Anapaesten, worüber s. zu v. 248. Daher wird entweder mit wenigen Hdschr. das τοῦ weggelassen, also

a. οὐ καιρὸς ἀεὶ ζῆν, βίου δὲ λῶονος

mit einer statt der Caesur im dritten Fusse nicht schönen Diaerese nach demselben, wofür es jedoch Beispiele giebt, wie v. 979; — oder es werden diese Aenderungen versucht:

b. οὐ καιρὸς ἀεὶ, τοῦ βίου δὲ λῶονος

in der Meinung, dass ζῆν, bereits in τοῦ βίου κυρῆσαι enthalten, als eine Glosse in den Text gekommen sei, zumal da es in einer Hdschr. an einer anderen Stelle steht, nämlich so: οὐ ζῆν καιρὸς ἀεὶ τοῦ βίου.

c. οὐ καιρὸς ἐγὼ ζῆν, τοῦ βίου δὲ λῶονος

mit einsylbigem ἐγὼ wie ἐγὼ v. 1451 und sonst, z. B. Hom. Il. 5, 256. τρεῖν μ' οὐκ ἐγὼ Παλλὰς Ἀθήνη.

Mit a und b wird dann übersetzt: *optate ut vitam ubicunque contigerit transigatis, feliciores autem sitis quam pater*, wo aber im Verse 1514 ὑμᾶς fehlen müsste; — mit c: so aber *wünscht mir, dass ich lebe, wo die Lage der Dinge es gestattet* (nämlich ὄρεσιν, ξνθα κλήζεται οὐμὸς Κιθαιρών, — oder wie das Scholium zu οὐ καιρός meint: καθ' Αἰδου), *euch aber, dass ihr euer Leben besser trifft als ich*, so dass ὑμᾶς für αὐταί stehen müsste.

Aber besser als diese Aufforderung an die Kinder, dass sie für ihn einen solchen Wunsch thun sollen, zumal da sie, wie Oedipus oben gesagt, noch keinen Verstand haben, passt in den Zusammenhang der ganzen Stelle ein von ihm ausgesprochener Abschiedswunsch für sie, dieses Sinnes: *Jetzt aber wünsche ich euch dies, dass ihr immer, wo es für euch angemessen ist, lebt, ein glücklicheres Leben aber erlangt als euer Vater, der euch erzeugt hat*, so dass also die Worte $\nu\tilde{\nu}\nu\ \delta\epsilon\ \tau\omicron\upsilon\tilde{\nu}\tau'\ \epsilon\tilde{\upsilon}\chi\epsilon\sigma\theta\acute{\epsilon}\ \mu\omicron\iota$ so viel heissen müssen als: $\nu\tilde{\nu}\nu\ \delta\epsilon\ \tau\omicron\upsilon\tilde{\nu}\tau\omicron\ \epsilon\tilde{\upsilon}\mu\tilde{\iota}\nu\ \xi\gamma\omega\ \epsilon\tilde{\upsilon}\chi\omicron\mu\alpha\iota$. Dies hat man durch folgende Aenderungen des Textes zu bewirken gesucht:

a) $\nu\tilde{\nu}\nu\ \delta\epsilon\ \tau\omicron\upsilon\tilde{\nu}\tau'\ \epsilon\tilde{\upsilon}\chi\eta\ \sigma\tau\acute{\iota}\ \mu\omicron\iota$
jetzt aber ist dies mein Wunsch,

b) $\nu\tilde{\nu}\nu\ \delta\epsilon\ \tau\omicron\upsilon\tilde{\nu}\tau\omicron\ \sigma\phi\omega\ \epsilon\tilde{\upsilon}\chi\omicron\mu\alpha\iota$
jetzt aber wünsche ich dies, dass ihr u. s. w., wo $\sigma\phi\omega\ \epsilon\tilde{\upsilon}\chi\omicron\mu\alpha\iota$ durch Synizesis verbunden werden soll.

Es lässt sich indessen dieser Sinn auch in den überlieferten Worten finden durch die Annahme einer allerdings sehr harten Verbindung zweier sonst nur einzeln vorkommender Eigenthümlichkeiten:

1) Vom transitiven Deponens kömmt zwar regelmässig der Aoristus Passivi, und nicht selten auch das Perfectum in passivem Sinne vor, z. B. von $\beta\iota\acute{\alpha}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$ zwingen $\xi\beta\iota\acute{\alpha}\sigma\theta\eta\nu$ ich wurde gezwungen, $\beta\epsilon\beta\lambda\alpha\sigma\mu\alpha\iota$ nicht nur ich habe gezwungen, sondern auch ich bin gezwungen worden; selten aber das Praesens, z. B. $\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\iota\ \omicron\iota\ \acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\iota\ \mu\alpha\lambda\lambda\omicron\nu\ \delta\omicron\rho\gamma\acute{\iota}\zeta\omicron\nu\tau\alpha\iota\ \eta\ \beta\iota\alpha\zeta\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\iota$, Thuc. 1, 77; — $\lambda\upsilon\mu\alpha\iota\nu\omicron\mu\alpha\iota$ schimpflich behandeln: $\epsilon\tilde{\upsilon}\pi\omicron\ \tau\omicron\iota\omicron\upsilon\acute{\omicron}\tau\omega\nu\ \acute{\alpha}\nu\delta\rho\omega\tilde{\nu}\ \lambda\upsilon\mu\alpha\iota\nu\epsilon\sigma\theta\acute{\iota}\epsilon$, Lys. 28, 14; — von $\xi\acute{\epsilon}\lambda\delta\omicron\mu\alpha\iota$ wünschen, Hom. Il. 16, 494:

$\nu\tilde{\nu}\nu\ \tau\omicron\iota\ \xi\epsilon\lambda\delta\acute{\epsilon}\sigma\theta\omega\ \pi\acute{\omicron}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\kappa\acute{\omicron}\varsigma,\ \epsilon\acute{\iota}\ \theta\omicron\acute{\omicron}\varsigma\ \xi\sigma\sigma\iota,$
jetzt werde von dir gewünscht, sei dir erwünscht, der Kampf.

2) Von Verbis, die ausser einem Objectsaccusativ noch einen Dativ bei sich haben, wird zuweilen letzterer statt des ersteren zum Subject der passiven Construction gemacht, z. B. neben dem regelmässigen (Aesch. suppl. 943):

$\tau\alpha\tilde{\upsilon}\tau'\ \omicron\upsilon\ \pi\acute{\iota}\nu\alpha\acute{\xi}\iota\nu\ \xi\sigma\tau\iota\nu\ \xi\gamma\gamma\epsilon\gamma\rho\alpha\mu\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$
 wird Soph. Trach. 157 vom Hercules, der bei seinem Auszuge eine mit seinem letzten Willen beschriebene Tafel zurückgelassen hat, gesagt:

$\lambda\epsilon\acute{\iota}\pi\epsilon\iota\ \pi\alpha\lambda\alpha\iota\acute{\alpha}\nu\ \delta\acute{\epsilon}\lambda\tau\omicron\nu\ \xi\gamma\gamma\epsilon\gamma\rho\alpha\mu\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\nu\ \xi\upsilon\nu\theta\acute{\eta}\mu\alpha\tau\alpha.$

Thuc. 1, 126, nachdem erzählt worden, $\omicron\iota\ \acute{\alpha}\theta\eta\nu\alpha\iota\omicron\iota\ \acute{\alpha}\pi\tilde{\eta}\lambda\theta\omicron\nu\ \xi\pi\iota\tau\rho\acute{\epsilon}\psi\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\rho\chi\omicron\upsilon\sigma\iota\ \tau\acute{\eta}\nu\ \phi\upsilon\lambda\alpha\kappa\acute{\eta}\nu$, heissen diese so Beauftragten $\omicron\iota\ \xi\pi\iota\tau\epsilon\tau\rho\alpha\mu\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\ \tau\acute{\eta}\nu\ \phi\upsilon\lambda\alpha\kappa\acute{\eta}\nu$.

Diese Erklärung giebt auch der jüngere Scholiast: $\tau\omicron\ \epsilon\tilde{\upsilon}\chi\epsilon\sigma\theta\alpha\iota\ \pi\alpha\theta\eta\tau\iota\kappa\acute{\omega}\varsigma\ \kappa\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha\iota,\ \eta\tau\omicron\iota\ \epsilon\tilde{\upsilon}\chi\eta\varsigma\ \tau\upsilon\gamma\chi\acute{\alpha}\nu\epsilon\tau\epsilon\ \acute{\alpha}\pi'\ \xi\mu\omicron\upsilon.$ — Die durch Verbindung dieser beiden Eigenthümlichkeiten entstehende Dunkelheit der Stelle wird noch durch den Griechischen Dativ $\xi\mu\omicron\iota$ statt $\epsilon\tilde{\upsilon}\pi\ \xi\mu\omicron\upsilon$ vermehrt: $\tau\omicron\iota\tilde{\iota}\tau\omicron\ \epsilon\tilde{\upsilon}\chi\epsilon\sigma\theta\acute{\epsilon}\ \mu\omicron\iota$, *dies wird euch von mir gewünscht.*

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἄλλης· ἵν' ἐξήκεις δακρύων. ἀλλ' ἵθι στέγης ἔσω. 1515

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

πειστέον, καὶ μηδὲν ἡδύ.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

πάντα γὰρ καιρῷ καλά.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

οἷσθ' ἐφ' οἷς οὖν εἶμι;

Κ Ρ Ε Ω Ν.

λέξεις, καὶ τότε εἶσομαι κλύων.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

γῆς μ' ὅπως πέμψεις ἄποικον.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

τοῦ θεοῦ μ' αἰτεῖς δόσιν.

Ο Ι Δ Ι Π Ο Υ Σ.

ἀλλὰ θεοῖς γ' ἐχθιστος ἦκω.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

τοιγαροῦν τεύξει τάχα.

1515. Wenn man nach ἄλλης keine Interpunction oder ein Komma setzt, so ist ἵνα Relativum: *Es ist genug damit, wohin du im Weinen gekommen bist*, d. i. *du hast genug geweint*. Setzt man aber ein Colon oder Punkt nach ἄλλης, so heisst es *Genug!* und das Folgende ist ein Ausruf der Verwunderung, dem man im Griechischen (wie auch im Deutschen) die Form der indirecten Frage geben kann) wie z. B. Il. 22, 178: οἶον ξειπες! neben Il. 4, 25: ποῖον τὸν μῦθον ξειπες! *was sagst du da!* oder *was du da sagst!* Aber directes Fragwort ist ἵνα niemals. So steht das v. 1442 relative, und v. 367, 413, 687, 953 indirect fragende ἵνα auch v. 1310 und 947 in der Exclamation: ἵν' ἔσσε! *wo seid ihr hin!* oder *wo ihr hin seid!*

1519. θεοῖς ist hier durch Synizesis einsylbig, wie andere Formen dieses Wortes, z. B. v. 1432; — Phil. 196 (Anapaesten):

οὐκ ἔσθ' ὥς οὐ θεῶν του μελέτη

Aj. 1129, wo θεοὺς einsylbig neben zweisylbigem θεοῖς steht:

μὴ νῦν ἀτίμα θεοὺς θεοῖς σεσωσμένος.

Die oben zu v. 215 gemachte Bemerkung aber, dass die pyrrhischen Formen dieses Wortes nicht einsylbig gebraucht werden, gilt zwar für Sophocles und Aeschylus, nicht aber für Euripides, welcher auch θεός und θεόν mehrmals einsylbig hat, z. B. Bacch. 47; 1292:

ὦν οὐνεκ' αὐτῷ θεὸς γεγῶς ἐνδείξομαι.

ἐκερτόμει θεὸν σὰς τε βακχείας μολών.

Ο Ι Δ Ι Η Ο Τ Σ.

φῆς τάδ' οὖν;

1520

Κ Ρ Ε Ω Ν.

ἅ μὴ φρονῶ γάρ, οὐ φιλῶ λέγειν μάτην.

Ο Ι Δ Ι Η Ο Τ Σ.

ἄπαγέ νύν μ' ἐντεῦθεν ἤδη.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

στεῖχέ νυν, τέκνων δ' ἀφοῦ.

Ο Ι Δ Ι Η Ο Τ Σ.

μηδαμῶς ταύτας γ' ἔλη μου.

Κ Ρ Ε Ω Ν.

πάντα μὴ βούλου κρατεῖν.

καὶ γὰρ ἅ' κράτησας, οὐ σοι τῷ βίῳ ξυνέσπετο.

Χ Ο Ρ Ο Σ.

ὦ πάτρας Θήβης ἐνοικοι, λεύσσει, Οιδίπους ὅδε,
 ὃς τὰ κλείν' αἰνίγματ' ἤδη, καὶ κράτιστος ἦν ἀνὴρ, 1525
 ὅστις οὐ ζήλω πολιτῶν καὶ τύχαις ἐπιβλέπων
 εἰς ὅσον κλύδωνα δεινῆς συμφορᾶς ἐλήλυθεν.
 ὥστε θνητὸν ὄντ', ἐκείνην τὴν τελευταίαν ἰδεῖν
 ἡμέραν ἐπισκοποῦντα, μηδέν' ὀλβίζειν, πρὶν ἂν
 τέρμα τοῦ βίου περάσῃ, μηδὲν ἀλγεινὸν παθῶν. 1530

1524 — 30. Diese in den Hdschr. dem Chore gegebenen Schlussverse bezeichnet der Scholiast als Worte γνωμολογοῦντος Οιδίποδος. Würden sie vom Oedipus gesprochen, so würde sein und des Kreon im Verse 1521 angekündigter Abgang unpassend verzögert werden, letzterer während dieser Rede müssig dabei stehen, und dann der Chor schweigend abgehen müssen, was ein etwas ungewöhnliches Ende der Tragödie verursachen würde. Denn alle übrigen Stücke des Sophocles schliessen mit Worten (Anapaesten), die der Chor abgehend vorträgt, wiewohl es in den Trachinierinnen ungewiss ist, ob die letzten Anapaesten dem Chore oder dem Hyllus angehören. — In den Tragödien des Euripides macht immer der Chor den Schluss mit Anapaesten, mit Ausnahme des Ion, wo er, wie im gegenwärtigen Stücke, trochaeische Tetrameter vorträgt, und in den Troerinnen, welches Stück nicht mit Schlussworten des Chores, sondern mit einem Wechselgesang desselben und der zugleich mit ihm abgehenden Personen schliesst. Im Aeschylus dagegen enden der Prometheus und der Agamemnon ohne Schlussworten des Chors, und die Perser mit einem Wechselgesang des Xerxes mit dem Chor. — Trägt Oedipus diese Verse vor, so spricht er sie zu dem das Thebanische Volk repräsentirenden Chor. Der

Chor aber kann sie recht wohl über den eben abgegangenen Oedipus, nämlich über sein ganzes im Verlauf der Tragödie kund gewordenes Schicksal aussprechen, und zwar zu dem ganzen Thebanischen Volke, wenn dies auch nur in einigen es repräsentirenden Personen auf der Bühne zu sehen ist. — Dass eine der gegenwärtigen Stelle nur im Anfange ähnliche Rede in trochaeischen Tetrametris beim Euripides in den Phoenizierinnen vom Oedipus kurz vor den Schlussanapaesten des Chors gesprochen wird, kann nichts dafür beweisen, dass auch die Trochaeen unseres Stücks dem Oedipus zuzuschreiben sind. Die Stelle lautet so:

Ω πάτρας κλεινοὶ πολῖται, λεύσσετ' Οἰδίπους ὅδε,
ὅς τὰ κλεῖν' αἰνίγματ' ἔγνω, καὶ μέγιστος ἦν ἀνὴρ,
ὅς μόνος σφιγγὸς κατέσχον τῆς μαιφόνου κράτη,
νῦν ἄτιμος, αὐτός, οἰκτρός, ἐξελαύνομαι χθονός.
ἀλλὰ γὰρ τί ταῦτα θρηνῶ, καὶ μάτην ὀδύρομαι;
τὰς γὰρ ἐκ θεῶν ἀνάγκας θνητὸν ὄντα δεῖ φέρειν.

Ob nur der zweite dieser Verse irrthümlich aus dem Sophocles hier eingeschaltet worden, oder ob die beiden ersten daraus entnommen sind, und dadurch die ursprünglichen verdrängt haben, da die Rede unmöglich mit dem dritten hat anfangen können, ist schwer zu entscheiden.

Der Vers 1526, wie er in allen Hdschr. überliefert ist, macht die Construction des ganzen Satzes schwierig, den man so übersetzen muss: *Sehet, dies ist Oedipus, welcher die berühmten Räthsel wusste und der mächtigste Mann war; welcher, obgleich er nicht auf den beneidenswerthen Zustand und auf das Glück der Bürger scheel sah, in ach! wie grossen Strudel entsetzlichen Unglücks gerathen ist!*

Man muss also erstens bei Οἰδίπους ὅδε ein ἔστι ergänzen, wie z. B. Hom. Il. 3, 178 und 200, wo Helena, vom Priamus nach den einzelnen Helden der Griechen gefragt, antwortet:

οὗτός γ' Ἀτρεΐδης, dies ist der Atride

οὗτος δ' αὖ Λαερτιάδης dies dagegen ist der Sohn des Laertes.

Zweitens bedeutet ζήλος, eigentlich *Eifer, Neid*, hier *beneidenswerthes Glück*; wie Ajax 503: *Sehet die zur Sclavin gewordene Gattin des gestorbenen Ajax*,

οἷας λατρείας ἀνθ' ὅσου ζήλου τρέφει.

Drittens muss ἐπιβλέπειν, welches sonst auf etwas blicken heisst (τί oder εἰς τι) hier mit dem Dativ verbunden *scheel ansehen* bedeuten, so viel als ὑποβλέπειν τινά, ἐποφθαλμίαν πρὸς τινα oder (bei Späteren) τινί. — Viertens bildet εἰς ὅσον κλύδωνα eine Exclamation: *in ach, wie grosses Gewoge*, d. i. so viel als εἰς μέγιστον κλύδωνα, und steht hier in dem von ὅστις abhängigen Relativsatze wie Oed. Col. 1133, wo Oedipus sich als einen Menschen bezeichnet,

ὧ τίς οὐκ ἐνι

κηλὶς κακῶν σύνοικος;

dem welche Befleckung nicht anhaftet! — wie es ähnlich in einem

von ὅτι oder ὡς abhängigen indirecten Satze steht, oben v. 1401, und Antig. v. 2, wo Antigone zu ihrer Schwester sagt:

ἄρ' οἴσθ' ὅτι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν
ὅποῖον οἶχ' ἔτι ζώσαιν τελεῖ;

Weisst du, dass Zeus welches der vom Oedipus herrührenden Uebel nicht (d. h. jedes Uebel) bei unsern Lebzeiten vollenden wird? Plat. Menex. 244, b: *die Stadt der Athener zürnt den Griechen, μεμνημένη, ὡς εὖ παθόντες ὑπ' αὐτῆς οἶαν χάριν ἀπέδοσαν.* — Fünftens ist wegen des ὅστις, wofür man, wie im vorhergehenden Verse, ὅς erwartet, Folgendes zu bemerken:

Ein Satz mit ὅς schreibt einem bestimmten Gegenstande eine Eigenschaft oder Handlung zu, z. B. v. 1145: ὅδ' ἔστιν, ὅς τότ' ἦν νέος, *dieser, welcher damals jung war*; 323: τῇδε τῇ πόλει, ἣ σ' ἔθρεψε, *dieser Stadt, welche dich ernährte*; 35; 118; 237; 285; 298; 362; 542; 827; 1477. Ein Satz mit ὅστις dagegen giebt eine Eigenschaft oder Handlung an, durch welche ein Gegenstand erst bestimmt wird, z. B. v. 344: δι' ὀργῆς, ἣτις ἀγριωτάτη *mit einem Zorn, der der wüthendste ist*; 1048: ἔστιν τις ἡμῶν, ὅστις κάτοιδε; *giebt es einen solchen, der weiss?* 117; 139; 344; 375; 589; 982 und sonst. — Also ὅς heisst *dieser, welcher*, aber ὅστις *ein solcher, der*. Da nun z. B. ἐγώ, ὅς πεποίηκα heisst: *ich, der ich es gethan habe*, aber ἄνθρωπος, ὅστις πεποίηκε *ein solcher Mensch, der es gethan hat*, so heisst, wenn ὅστις einem bestimmten Gegenstand beigefügt wird, z. B. ἐγώ, ὅστις πεποίηκα: *ich, als ein solcher, der es gethan hat, oder ich, ein Mensch von der Art, dass ich es gethan habe.* So bezeichnet v. 388 Oedipus den bestimmt gemeinten Tiresias mit den Worten:

τοιόνδε μηχανορῳάφον
δόλιον ἀγύρτην, ὅστις ἐν τοῖς κέρδεσιν
μόνον δέδορκε, τὴν τέχνην δ' ἔφν τυφλός.

Und so kann Oedipus v. 1184 von sich selbst sagen: ὅστις πέφασμαι, *ich, ein solcher Mensch, der*; — 1335: ὅτῳ μηδὲν ἦν ἰδεῖν γλυκύν, *ich, ein Mensch, dem u. s. w.*; so 1197: ὅστις ἐκράτησας.

In der obigen Stelle würde also der Unterschied zwischen ὅς und ὅστις so auszudrücken sein: *Dies ist Oedipus, welcher die berühmten Räthsel löste, ein solcher Mann, der, ohne je Bürgerglück beneidet zu haben, nun in solches Unglück gestürzt ist.* Beide Relativa werden auch sonst nebeneinander gebraucht, z. B. oben v. 1054:

γύναι, νοεῖς ἐκεῖνον, ὄντιν' ἀρτίως
μολεῖν ἐφιέμεσθα, τόν θ' οὗτος λέγει;

El. 187, wo Electra von sich als einer hoffnungslos Unglücklichen sagt (Dactylen):

ἄτις ἄνευ τοκέων κατατάκομαι,
ἄς φίλος οὐ τις ἀνὴρ ὑπερίσταται.

Den mancherlei Härten dieser Stelle abzuhelpen, hat man folgende Versuche mit diesem Verse gemacht.

a) Er wird, als untergeschoben, weggelassen, und dann die Stelle so übersetzt: *Sehet in welchen Strudel u. s. w. dieser Oedipus gerathen ist.*

b) Es wird, mit Beibehaltung der handschriftlichen Lesart bei ἐπιβλέπων ein ἦν ergänzt.

c) οὐ τις οὐ ζήλω πολιτῶν ταῖς τύχαις ἐπέβλεπεν,
auf dessen Glück wer von den Bürgern nicht (d. i. jeder) mit Neid (oder Bewunderung) blickte!

d) ὃν τις οὐ ζηλῶν πολιτῶν καὶ τύχαις ἐπιβλέπων
mit Ergänzung von ἦν: quem quis civium non felicem praedicavit, inviditque fortunae eius?

e) ὃν τις οὐ ζήλου πολιτῶν ταῖς τύχαις ἐπιβλέπων.

Im Vers 1528 wird die obige Lesart der Hdschr., je nachdem man θνητὸν ὄντα als Subject oder als Object nimmt, auf folgende Arten übersetzt; entweder: so dass man, als Sterblicher, Niemanden, bevor er das Lebensende ohne Unglück zu erleiden erreicht hat, glücklich preist, indem man danach ausschauet (d. i. erwartet), erst jenen letzten Tag zu sehen, — oder: so dass man keinen Sterblichen, bevor er u. s. w. — Der ersteren dieser Uebersetzungen, welche von der Wortstellung begünstigt wird, liegt der Gedanke zum Grunde, dass der Mensch sich solcher Urtheile enthalten muss, da nur die Götter die Schicksale vorauswissen; — die zweite ist dem ähnlicher, wie dieser Gedanke sonst von den Alten ausgesprochen wird, z. B. Eur. Androm. 100:

Χρὴ δ' οὐ ποτ' εἰπεῖν οὐδέν' ὀλβιον βροτῶν,
πρὶν ἄν θανόντος τὴν τελευτάαν ἴδῃς,
ὅπως περάσας ἡμέραν ἤξει κάτω.

Der Zusammenhang mit dem Vorigen ist: Der am Oedipus erfahrene Glückswechsel macht, dass man Niemanden vor dem Ende glücklich preist; — und erfordert nicht nothwendig ein allerdings sehr natürliches *glücklich preisen darf*. Dies in die Stelle zu bringen, wird das ἰδεῖν von Einigen in

γε δεῖν oder γε δεῖ oder χρεῶν

(oder in das nicht passende ἔδει musste oder hätte müssen) geändert. Da aber von einem eigentlichen *Betrachten* und also *Kennen* des unbekannten letzten Tages hier nicht die Rede sein kann, so passen nun nach Entfernung des ἰδεῖν die Worte τὴν τελευτάαν ἡμέραν ἐπισκοποῦντα nicht. Denn ἐπισκοπεῖν τι heisst *betrachten*, z. B. Plat. Phaed. 117 e: der Gefangenwärter ἐπεσκόπει τοὺς πόδας καὶ τὰ σκέλη des Socrates, — *mustern*, z. B. τὰς τάξεις Xen. an. 2, 3, 1; *besuchen* z. B. Soph. Ant. 1135 (vom Bacchus) Θεβαίας ἐπισκοποῦντ' ἄγυιός. Wohl aber kann ἐπισκοποῦντα ἰδεῖν heissen: *seine Aufmerksamkeit oder Erwartung auf das Sehen richtend, zu sehen trachtend*. — Eine andere Art das durch jene Aenderung in γε δεῖν oder γε δεῖ bezweckte nicht glücklich preisen dürfen in die die Stelle zu bringen, ist, dass man ὀλβίζειν im Sinne des Impera-

tivs genommen hat: *Daher preise Keinen glücklich.* Dann müsste aber *ἐπισκοποῦντα* zum Object *μηδένα θνητὸν ὄντα* gezogen werden, weil der für den Imperativ stehende Infinitiv das Subject im Nominativ bei sich hat (s. die Beispiele pag. 58): *so dass du keinen Menschen, der erst noch den letzten Tag zu sehen harret, glücklich preisen darfst*, was, da der Mensch aus Liebe zu langem Leben nicht eben seinen letzten Tag zu sehen harret, nicht passend ist.

Inhalt der Anmerkungen.

(Die Zahlen zeigen die Pagina an.)

Ἀδάμαστος und Ἀδάματος 24.
 αἰθήρ, Genus 75.
 ἄλλα, Stellung 53.
 ἄν, ausgelassen 24. 112, — mit dem Futurum 90.
 ἄν (ᾱ) für ἑάν 31, und die Berichtigung dazu.
 ἀπείρων für ἄπειρος 94, wo Zeile 4 zu lesen: bloss hier in.
 ἄπερ für ὥσπερ 20.
 ἄρα für ἄρ' οὐ 69.
 ἄστυ, Gen. ἄστεος und ἄστεως 65.
 ἄτε und ὥς beim Participium 44.
 αὐτός für ὁ αὐτός 49.
 Adjectiva substantivisch 72, — mit partitivem Genitiv 59, — mit activer und passiver Bedeutung 127.
 Anapaest im Trimeter 28.
 Artikel ausgelassen 49.
 Augment fehlt 114.
 γε doppelt 88.
 Genitivus absolutus ohne Participium 115.
 δέ, Stellung 47, — wiederholt 115, — δέ τε 10.
 δύναμαι, δύνα 60, — ἐδυνάσθη 108.
 δύρομαι und ὀδύρομαι 108.
 Deponens mit passiver Bedeutung 136.
 Dochmius 22. 120. 123.
 Dualis, 2. und 3. Person 135.
 εἰ mit dem Optativ beim Indicativ im Hauptsatz 80, — für ἑάν 24.
 ἐκπράττειν 37.

ἐλεεινός und ἐλεινός 61.
 ἐμποδών 41.
 ἐπί beim partitiven Genitiv 10.
 ἐπίσταμαι, ἐπίστα 60.
 Exclamation im abhängigen Satze 138.
 ἦ als nach einem Positiv 111.
 ἦ und ἦν ich war 68. 126.
 ἦδε τε für ἦδει τε 113.
 θεός, Synizesis dabei 23. 137.
 ἰάχω und ἰαχή mit langem α 112.
 ἱημι, 2. Pers. Sing. 54.
 Infinitiv für den Imperativ 58, — Futuri nach wollen, können u. dergl. 30.
 καί-δέ 35, — καί-τέ nicht sowohl — als auch 35.
 -κλέης und -κλεής, Contraction und Syncope 18.
 Coniunctiv imperativisch mit verändertem Subject 12.
 Λύκιος und Λύκειος 25.
 μέν und δέ beim Participium und Verbum finitum 110.
 μή s. Negation.
 Negation. οὐ-οὔτε (μή-μήτε) 69, — οὔτε (μήτε) weder ausgelassen 34, — οὐ oder μά für οὐ μά 94, — οὐ μή mit dem Coniunctiv oder Futurum 74, — μή οὐ beim Infinitiv und Participium 8. 26, — οὐδέ und μηδέ ohne vorherige Negation 125.

Nominativ für den Vocativ 18, —
Nominativ des Participii anacoluthisch 18. 126.

ὁδύρομαι und δύρομαι 108.

οἶα für ὥς 66.

οἶδα, davon ἤδετε 113.

ὅς, ἧ, ὅν, auch für die 1. und 2. Person 5.

ὅς und ὅστις 140.

ὅςτε für ὅς 59.

οὐ s. Negation.

ὄψασθαι für ἰδεῖν 116.

Object gemeinschaftlich für Haupt- und Nebensatz 40.

πᾶς, Quantität des Neutrums in Compositis 52.

περί nicht vor einem Vocal 133.

πέταμαι und πέτομαι 119.

πῶμπλημι mit dem Dativ statt des Genitivs 67.

πρέσβυς 97.

πρό und πρός für 17.

πω für πως 15.

Participium statt Substantivs bei Verboten 84, — im Nominativ anacoluthisch 18. 126, — Accusativ Participii mit ὥς indirect 14.

Passivum von Verbis mit doppeltem Accusativ 136.

Position durch muta cum liquida

21. 57, — Position ohne die Sylbe lang zu machen 42
Positiv statt des Comparativs 111.

ρ verlängert die vorhergehende Sylbe 71.

στενάχω und στοναχέω 21.

τε 11. 35, — τε-δέ 3. 35, — τε-τε beim Participium und Verbum finitum 110.

τίθημι, 2. Person Sing. 54.

τυγχάνω 52.

Tribrachys im fünften Fusse 63.

ὑπέρ τινος zur Abwehr 19.

Fragepronomina, indirecte neben directen 13.

Futurum-Atticum der Verba auf ἴζω 47, — Medii statt Passivi 30.

Choriambus mit Ionicus verglichen 46.

ὥς mit dem Accusativ Participii indirect 14, — bei δοκῶν überflüssig 103, — ὥς und ἄτε mit dem Participium 44, — ὥς Praeposition nicht blos bei Personen 102.

Sophocles,

Des Sophocles König Oedipus, Schulausgabe mit kritischen und das Versmaa
erklärenden Anmerkungen

Berlin 1857

A.gr.a. 2274

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234176-7